

913.3205

Z 37-

V 25

ZEITSCHRIFT

FÜR

ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

ALTERTUMSKUNDE

25. Band

Unveränderter Nachdruck der Originalausgabe 1887

ZENTRAL-ANTIQUARIAT

DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

LEIPZIG 1967

ZEITSCHRIFT

FÜR

ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

ALTERTHUMSKUNDE

GEGRÜNDET 1863 VON H. BRUGSCH

HERAUSGEGEBEN UND WEITERGEFÜHRT 1864—1884 VON K. R. LEPSIUS

FORTGESETZT VON H. BRUGSCH UND L. STERN

FÜNFUNDZWANZIGSTER JAHRGANG

1887



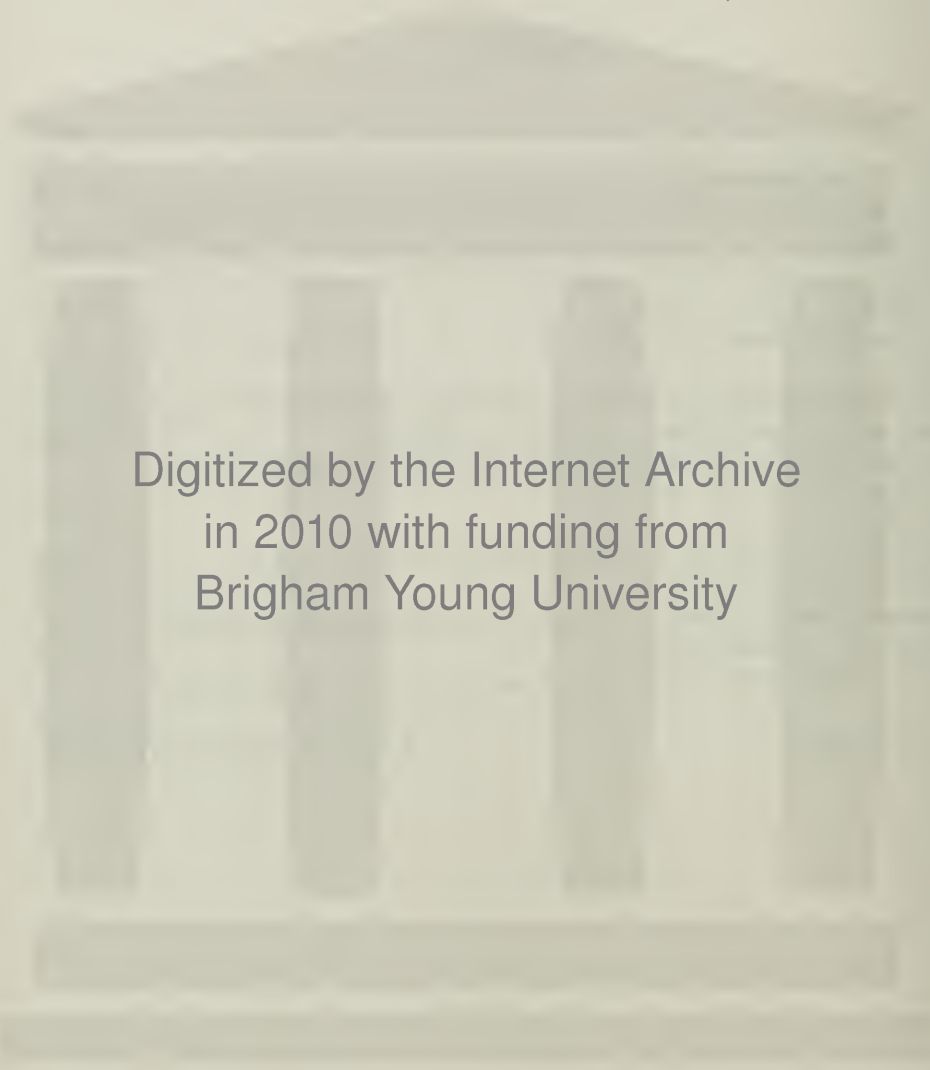
LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

Unveränderter Nachdruck
ZENTRAL-ANTIQUARIAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
III/29/2 Ag 509/243/66

Inhalt.

	Seite
Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler, von Heinrich Brugsch	1—32
Varia (Suite), V., par Karl Piehl	33—45
Über den demotischen Namen des Nomos Hathribis, Brief an Herrn Prof. Brugsch, von Max Müller	46—47
Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Les épîtres aux Romains, Corin- thiens, Galates), par E. Amélineau	47—57
Novum auctarium lexicī sahidico-copticī II. (o, π, ρ, c), auctore Agapio Bsciai Episcopo	57—73
Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler (Fortsetzung), von Heinrich Brugsch	75—97
Das Herakleion an der Kanalmündung, von Heinrich Brugsch	98—100
Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Les épîtres aux Éphésiens, Phi- lippiens, Colossiens), par E. Amélineau	100—110
Luigi Vassalli-Bey †	111
Einige Bemerkungen zur Ceremonie des Lichtanzündens, von O. v. Lemm	113—116
Varia (Suite), VI., par Karl Piehl	116—125
Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Les épîtres aux Thessaloniciens, à Timothée), par E. Amélineau	125—135
Novum auctarium lexicī sahidico-copticī III. (c und τ), auctore Agapio Bsciai Episcopo	135—139
Erschienene Schriften	S. 73—74. S. 111—112. S. 139.



Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Brigham Young University

ZEITSCHRIFT
FÜR
ÄGYPTISCHE SPRACHE
UND
ALTERTHUMSKUNDE

GEGRÜNDET VON H. BRUGSCH WEITERGEFÜHRT VON R. LEPSIUS

FORTGESETZT VON H. BRUGSCH UND L. STERN.

XXV. JAHRGANG.

1887.

I. & II. HEFT.

Inhalt:

Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler, von Heinrich Brugsch. — Varia (Suite), par Karl Piehl. — Über den demotischen Namen des Nomos Hathribis, Brief an Herrn Professor Brugsch, von Max Müller. — Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Suite), par E. Amélineau. — Novum auctarium lexicæ sahidico-coptici, II., auctore Agapio Bsciai. — Erschienene Schriften.




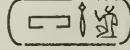


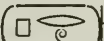
Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler¹⁾.

Von

Heinrich Brugsch.

1. Indem ich das Ergebnis meiner Untersuchungen und Studien der sogenannten Meroitischen Inschriften der Öffentlichkeit überliefere, benutze ich eine Bezeichnung derselben, die zuerst Lepsius in Vorschlag gebracht hat und die in der That nicht zutreffender gewählt werden konnte. Die alten chamitischen Kusch, wie dieser ausgezeichnete Gelehrte in der Einleitung (S. 124 fl.) zu seiner Nubischen Grammatik bemerkt, hatten sich in den früheren Zeiten ihrer Geschichte zunächst der von den Ägyptern ihnen zugeführten hieroglyphischen Schrift bedient, die wir überall auf den Monumenten

¹⁾ Da die nachstehende Abhandlung voraussichtlich auch andere Gelehrte als nur Ägyptologen interessiren dürfte, so bitte ich die letzteren um Verzeihung, wenn ich im Verlaufe meiner Arbeit auf dem ägyptischen Gebiete bisweilen auf ihnen längst bekannte Gegenstände zurückgekommen bin. Von dem Augenblick an, das ich die Sprache der Kuschiten berührt haben werde, wird der Ägyptologe dem Orientalisten im engeren Sinne des Wortes den Platz einräumen müssen. Die Rücksicht auf diesen schien mir daher geboten. H. B.

von Barkal, dem älteren Meroe, vorfinden, wo der ägyptische König *Ramses II* den ersten Amonstempel gründete. Die Sprache der Inschriften war die altägyptische und nur die Namen der äthiopischen Könige behielten in ihrer hieroglyphischen Umschreibung ihr eigenthümliches fremdländisches Gepräge. Bis auf den König *Ergamenes*, *Ark-amon*, dessen Inschriften sich noch in ägyptischer Sprache und Schrift im Tempel von Dakkeh vorfinden, hatte sich dieser Gebrauch erhalten, obwohl die Texte bisweilen eine unglaubliche Verderbnis bekunden und dadurch den Beweis liefern, daß die Verfasser ebenso schlechte Kenner der ägyptischen Sprache als der ägyptischen Schrift gewesen sind, wenn auch ein großer Theil der vorhandenen Fehler auf Rechnung der äthiopischen Bildhauer gesetzt werden mag. Selbst die Eigennamen sind von derartigen offenbaren Irrthümern nicht frei, wie des Beispiels halber die Gemahlin des Königs *Ergamenes*, eines Zeitgenossen des ägyptischen Fürsten *Ptolemaios Philadelphos*, einmal unter der barbarischen Schreibung  *Lâuara*, ein anderes Mal als  *Tläuaptra-t* (LD. V, 17) d. i. *Kleopatra* aufgeführt erscheint. Der König selber, wie ich als Notiz hinzufügen will, wird in Dakkeh vielfältig unter dem allgemeinen Titel eines  oder  *pr-ā* d. i. *Pharao* bezeichnet (s. l. l. und Ch. ND, I, SS. 116,  117, 124, 127, 128). Diese Benennung scheint bei den späteren Äthiopen üblich gewesen zu sein, wenigstens finde ich sie ganz im Süden, in den Pyramiden von Begerauieh, in der Gestalt  *prui* und  *pru* wieder (cf. LD. V, 52. 53).

Unter *Ergamenes*, einem Fürsten von griechischer Bildung, hatte der Priesterstaat am Barkal sein Ende gefunden. Dieser König, wie Lepsius l. l. es angeführt hat, drang mit seinen Kriegern in den goldenen Tempel von Napata ein, brachte sämtliche Priester um und setzte an die Stelle des Scheinkönigthums ein selbständiges, von den priesterlichen Einflüssen unabhängiges Königthum. Er liefs jedoch die alte Hauptstadt in Stich und übersiedelte nach dem inzwischen herangewachsenen südlichen Meroe, wo er sich auch seine eigene Pyramide erbauen liefs. Mit diesem Wechsel der Regierungsform und der Residenz, wie Lepsius es weiter ausführt, war außerdem eine kluge Mafsregel verbunden, welche die Schrift und den Gebrauch der äthiopischen Sprache auf den offiziellen Denkmälern wie in dem gewöhnlichen Lebensverkehr betraf. Die ägyptische Sprache wird in den Inschriften durch die Kuschitische ersetzt. Die ägyptischen Hieroglyphen verschwinden zwar nicht, aber nur eine Auswahl derselben wird getroffen, um die einzelnen Laute der äthiopischen Sprache wiederzugeben, wobei meistens ihre alte phonetische Bedeutung, wie Lepsius bereits richtig vermuthet hat, verloren ging, um eine davon verschiedene neue zu gewinnen. Hier und da erscheinen jedoch die Königsnamen neben ihrer äthiopischen Schreibung in ihrer ägyptischen Ausdrucksweise. Ihr Vorkommen hat einen besonderen Werth für die wissenschaftliche Untersuchung, da eine gegenseitige Vergleichung uns in den Stand setzt, den betreffenden Lautwerth der Mehrzahl der äthiopischen Schriftzeichen mit annähernder Sicherheit zu bestimmen.

Auch eine besondere Volksschrift wurde geschaffen, welche, wie die meroitische Hieroglyphenschrift, aus einer beschränkten Reihe alphabetischer Zeichen bestand und in ihrer cursiven Form als eine Abkürzung hieroglyphischer Bilder anzusehen ist. Das

Vorkommen der meroitischen Volksschrift ist weit verbreitet gewesen. Die Inschriften von Meroe, Barkal, Kalabsch und Philä liefern längere und kürzere Beispiele, die in ihrer Gesammtheit ein ziemlich reichhaltiges Corpus inscriptionum der meroitisch-demotischen Schriftdenkmäler darstellen.




2. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über die Entstehung und das Vorkommen der beiden äthiopischen Schriftarten, gehe ich näher auf das Wesen derselben ein. Ich betrachte zunächst

Die äthiopische Hieroglyphenschrift







ohne Rücksicht auf ihre demotische Ableitung zu nehmen, um den Leser in den Stand zu setzen, sich sein eigenes Urtheil zu bilden, unabhängig von den Formen und dem Lautwerthe der einzelnen Zeichen des demotischen Alphabetes.

Die äthiopischen Hieroglyphen sind, wie ich bereits oben in Übereinstimmung mit Lepsius angeführt hatte, ägyptischen Vorbildern entlehnt. Sie sind in beschränkter Anzahl vorhanden, entsprechen der Reihe nach den Buchstaben eines Alphabetes und treten in folgender Gestalt auf:








I. Bilder menschlicher Figuren.

1.  2.  3. 

II. Bilder von Thieren.

4.  5.  6.  7.  oder ein liegender Widder 8.  9. 















III. Menschliche und thierische Körpertheile.

10.  11.  12.  oder  13.  14.  (var. )




IV. Bilder aus dem Pflanzenreiche.

15.  16.  17.  18.  oder 











V. Mathematische Figuren.

19. ,  oder ,  20.  21.  22. ,  oder  oder  23.  24. , , 

VI. Sonstige Bilder.

25. , , seltener ,  26.  27.  28.  oder 

Eine genauere Prüfung identischer Texte läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß ihren lautlichen Werthen nach sich die folgenden Zeichen entsprechen:

2.  und 3.  4.  und 5.  6.  und 7.  oder liegender Widder, 14.  und , und daß 15.  und 16.  wahrscheinlich altägyptische Reminiscenzen sind, die gelegentlich in die Texte eingeführt wurden. Nach Abzug der so eben aufgeführten Bilder bliebe somit ein Rest von 23 Zeichen übrig, welche den Grundstock des meroitischen Alphabetes bilden und der Buchstabenzahl des meroitisch-demotischen Alphabetes entsprechen müßten. Zur Wiedergabe der einzelnen Zeichen

habe ich mich der ägyptisch-hieroglyphischen Charaktere bedient, wozu ich nur das eine bemerken will, daß das Zeichen \equiv allenthalben, wo es auftritt, der äthiopischen Form No. 26 angehören soll.

Ich habe mir die Mühe gegeben eine Auswahl meroitisch-hieroglyphischer Texte durchzuzählen, um das Vorkommen der einzelnen Zeichen numerisch festzustellen. Danach lassen sich drei Gruppen aufstellen, welche nach ihrer Folge das Verhältniß vom mehr zum weniger der einzelnen Zeichen äußerlich andeuten, nämlich:








Erste Gruppe.	Zweite Gruppe.	Dritte Gruppe.
1.	7.	16.
2.	8. \square, \square	17. $\circ \text{---}$
3. β	9. $\#$	18. --- , $[\text{---}]$
4. ---	10. \triangle	19. ---
5. \square	11. --- , ---	20.
6.	12.	21.
	13. ---	22. $\downarrow\downarrow$ ($\downarrow\downarrow$)
	14.	23. \cup (\cup)
	15.	

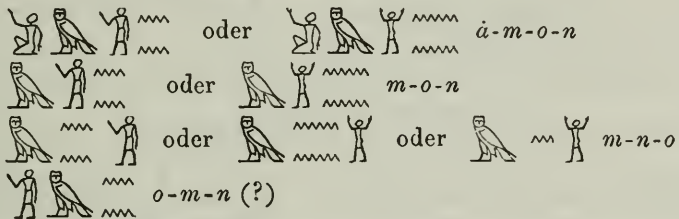
Unter den aufgeführten Zeichen gehören 7, nämlich \square , --- oder --- , --- , --- , --- und --- , äußerlich den einfachsten Buchstaben des ägyptisch-hieroglyphischen Schriftsystems an. Zu den häufigsten Verbindungen zweier Zeichen gehören die folgenden:

--- , , , , , , $\beta \square$, β , β , $\beta \triangle$, , , , , und .


Wie in der meroitisch-demotischen Schrift die Richtung der Wörter von rechts nach links geht, so folgt auch ihre hieroglyphische Schrift demselben Gesetze. Nur in Pendant-Inschriften, grade wie in den ägyptischen Texten, wird gelegentlich die entgegengesetzte Richtung, von links nach rechts, gewählt. Über die einzuschlagende Direction beim Lesen entscheidet die Richtung der einzelnen Bilder, an ihrer Spitze die lebenden Wesen, also Menschen und Thiere. In den einzelnen Schrift-Kolumnen ist in Bezug auf ihre Folge von rechts nach links oder umgekehrt eine gewisse Ungebundenheit zu bemerken. Wenn im Äthiopischen die demotischen Zeichen auf der wagerechten Linie hintereinander geschrieben wurden, so ist mir aus der hieroglyphischen Schrift kein einziges Beispiel bekannt, in welchem die einzelnen Zeichen und Gruppen anders als untereinander, in Kolumnen, ihre Stellung eingenommen hätten.

Die Schrift trägt alle Eigenschaften ihres jungen Ursprungs, die sich vor allem in der Anwendung und in dem wechselnden Platze der Vokale bekunden. Es herrscht ein unruhiges Schwanken in der richtigen Wahl und Stellung der eben erst gewonne-

nen Buchstabenzeichen vor, das sich auf das augenscheinlichste in der Schreibung mehrerer Eigennamen auf das unzweideutigste offenbart. Beispielsweise findet sich der ägyptische Amonsname , zu dessen Schreibung die Äthiopen sich der Buchstaben  = *a*,  = *m*,  oder  = *o* und  oder, doch sehr selten,  = *n* bedienen, in nachstehenden Lesarten vor:



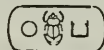
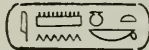


Die einzelnen Wörter und Sätze tragen häufig ein Trennungszeichen unter sich, das aus drei nebeneinander liegenden Kügelchen oder Punkten besteht *ooo*. Sie entsprechen in dieser Beziehung genau dem Zeichen : in der meroitisch-demotischen Schrift.

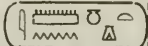
Wie ich der Bequemlichkeit halber die hieroglyphischen Zeichen und Gruppen jetzt und später in wagerechter Richtung (mit Rücksicht auf den Schnitt der ägyptisch-hieroglyphischen Typen von links nach rechts) aufeinander folgen lasse, so ziehe ich es auch vor, um gewisse Schwierigkeiten beim Satze zu vermeiden, gelegentlich dem Trennungszeichen *ooo* die aufrechtstehende Gestalt  zu geben, wozu das demotische : die passende Analogie gewährt.

Als Beispiel führe ich den folgenden auf den Gott Amon bezüglichen Text an (LD. V, 68):

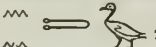






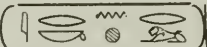
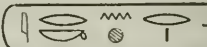
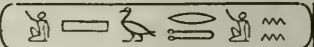

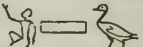



3. So viel ich weiß war der verstorbene Altmeister unserer Wissenschaft, Birch, der einzige Gelehrte, welcher es versucht hat die Geheimnisse der äthiopischen Hieroglyphenschrift zu lösen. Seine Bemühungen den in Lepsius Denkmälern veröffentlichten Texten aus Ben-Naga, Barkal und Amara einen verständlichen Sinn abzuringen, sind aber auch die einzigen geblieben. Die betreffende Arbeit des hochverdienten Mannes, welche in der Zeitschrift, Jahrgang 1868 S. 61 fl. unter dem Titel *Varia-Aethiopica* publiciert worden ist, gab mir selber die erste Anregung auf das Studium der meroitischen Inschriften näher einzugehen, zugleich aber zeigte sie mir den einzig richtigen Weg, um die vorhandenen Schwierigkeiten mit Erfolg zu überwinden. Für Birch selber mag eine frühere zutreffende Bemerkung von Lepsius maßgebend gewesen sein, daß sich einzelne Namen von äthiopischen Königen in ihrer äthiopischen und ägyptischen Hieroglyphenschreibung auf den Denkmälern vorfinden. Es lag nahe eine so werthvolle Andeutung weiter zu verfolgen und aus einer vergleichenden Prüfung der gleichlautenden Doppelnamen den Werth mehrerer meroitischen Zeichen festzustellen.

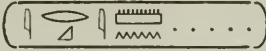

Als Ausgangspunkt für seine Untersuchungen diente dem englischen Forscher der Name eines Äthiopen-Königs, welcher nach seiner ägyptischen Schreibung mit seinem offiziellen Namen  *Xpr-ka-ra* und mit seinem Familien-Namen  *Amn-ntk* hieß. Birch verschlimmbesserte die Schlußgruppe des letzteren  in  und las das Ganze: *Amen-nti-neb* „Amon, welcher der Herr ist.“ Er hatte jedoch





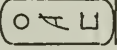
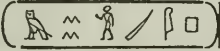

übersehen, daß derselbe Name auch in der Schreibung  *Amn-nty* vorliegt (LD. V, 25), worin das Lautzeichen Δ *g*, als Stellvertreter des \cup auftritt, so daß die Correctur von \cup in \cup ihm den Boden für seine Vergleichung entzog. Die meroitischen Schreibungen desselben Namens erscheinen in der Gestalt:


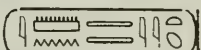
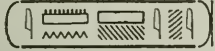
- a.  (LD. V, 59, a)
- b.  (l. l. 55) und
- c.  (l. l. 67).









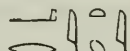
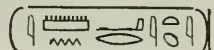
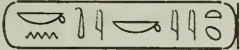
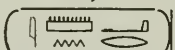
Indem Birch in der Schlußgruppe, die er durch *Amhann*, *Amnnh*, *Mnnh* in lateinischen Lettern wiedergab, den Namen des *Amon* richtig erkannte, so verfehlte er nachher den Weg, weil ihn das künstlich hergestellte Zeichen \cup *nb* in dem ägyptischen Namen dazu verleitete, in der Anfangsgruppe des äthiopischen Königsnamens  *nnetes*, die er durch *nnetes* lautlich ausdrückte, einen entsprechenden sinnvollen Gegenwerth für das ägyptische *nb* in der Bedeutung von Herr zu gewinnen. Um das äthiopische *nnetes* nach der angegebenen Richtung hin zu erklären, schreckte er nicht davor zurück, seine Zuflucht zum abessinischen *Negus* zu nehmen, der ihn weiter bis zum zweifelhaften *Ni-ga-b-u-ti* oder *Ni-kas-u-ti* der Keilinschriften führte.

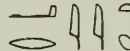



Birch ward zu der Annahme eines Wortes *nntes* durch die Vorstellung geleitet, daß die ägyptischen Bilder der äthiopischen Hieroglyphen auch ihre entsprechenden ägyptischen Lautwerth beibehalten hätten, — das Gegentheil davon hatte schon Lepsius richtig erkannt und ausgesprochen — während doch gerade dieser Name *Amn-nsk* in seiner meroitischen Schreibung darauf führen mußte, daß, wenn die ersten beiden Zeichen:  dem ägyptischen \cup Δ entsprachen, die größte Wahrscheinlichkeit vorlag, auch in dem dritten:  den äthiopischen Stellvertreter des ägyptischen \cup oder Δ -Lautes vorzusetzen. Ohne Zweifel würde Birch dieser Auffassung sofort zugestimmt haben, hätte er nicht einen zweiten Königsnamen in seiner äthiopischen und ägyptischen Schreibung übersehen, in welchem das Zeichen der Gans  von neuem mit dem Lautwerth des ägyptischen \cup *k* erscheint. Es ist dies der Name eines Herrschers, welcher die offizielle Benennung  *Änx-ka-rā* führte und dessen ägyptischer Name  oder  *Ärknyrl* (LD. V, 44) sich in seiner äthiopischen Schreibung als  (LD. V, 55, 56) darstellt, wobei ich nicht unerwähnt lassen will, daß Varianten an Stelle des \cup das Zeichen des Auges  einsetzen (LD. V, 67). Ich lasse den zweiten Theil des Namens, von dem ich später ausführlicher reden werde, vorläufig bei Seite und richte meine Aufmerksamkeit auf das Anfangswort  *nk*, in welchem  *n*, wie in dem Namen des *Amon*, dem ägyptischen Δ , und  *k* dem ägyptischen \cup entspricht, während wir außerdem für das noch unbekannte Zeichen \cup oder Δ den Lautwerth eines ägyptischen \cup oder *r* gewinnen. Das äthiopische  deckt sich somit auf das vollkommenste mit dem ägyptischen Δ \cup , das im Namen




des Königs *Ergamenes*:  in der Gestalt  *arq* wieder erscheint (LD. V. 17, a)

Das diesem zwischen dem  und dem  stehenden  wirklich der Lautwerth des ägyptischen  eigen war, wird durch einen dritten Eigennamen mit doppelter Schreibweise dargelegt. Dem Scharfsinn des Meisters Birch ist seine Gegenwart nicht entgangen, aber die Schlüsse, zu welchen er gelangt ist, scheinen ihn selber wenig befriedigt zu haben. Die Person, welche den Namen führte, war eine Königin, deren häufige Erwähnung in Naga und Amara ihre besondere Bedeutung als Herrscherin voraussetzt. Sie führte den offiziellen Titel  *Mr-ka-ra*, während ihr Familienname meroitisch  geschrieben wird (LD. V, 55, 66, 67, 69). Über den ersten Theil desselben  *mno* kann kein Zweifel obwalten, da er die äthiopische Schreibung des Amonsnamens *M-n-o* enthält. Dies bestätigt zum Überflus die ägyptische Form desselben Namens der Königin, die am vollständigsten in der Gestalt

 (LD. V, 55 a, 1) vorliegt, während die Schreibungen  (l. l. b, 1 und  l. l. 15, e, g) kein Licht über die korrekte Form des-













selben verbreiten. Herr Birch hat auf Grund der beiden ersten von ihm angezogenen Formen dafür die Umschreibungen *Amentari* und *Amentai* aufgeführt und für die Aussprache des meroitischen Königin-Schildes: *Amenhap* oder *Amenaš* in Vorschlag gebracht. Das kann unmöglich richtig sein, da die größte Wahrscheinlichkeit besteht, daß sich beide Namen, der ägyptische und der äthiopische, lautlich gedeckt haben müssen. Daß in der ägyptischen Gestalt ein Fehler verborgen liegt, scheint mir auf der Hand zu liegen, denn Verbindungen wie  und  sind nichts weniger als ägyptisch und eine Verschreibung von  an Stelle von  *mr* anzunehmen, dagegen spricht der Umstand, daß, soweit ich ersehen habe, in den ägyptisch-äthiopischen Texten allenthalben die Form von , statt , vorherrscht. Außerdem würde das ägyptische *m* in dem Worte *mri* seinen Platz in der Gestalt von , wie z. B. in dem Amonsnamen, gefunden haben. Man könnte vermuthen, daß an Stelle der unverständlichen Gruppe  das Wort  *ari-t* einzusetzen wäre, welches sich in derselben Verbindung mit dem Namen des Gottes *Amon*:  *Amn-ari-t* wiederum als Name einer Königin zeigt, der bekannten *Candace*, deren ägyptische Schreibung  *Knθāki-t*¹⁾ neben ihrem Familiennamen *Amn-ari-t* in der Inschrift auftritt (LD. V, 47, a und b). Eine abgekürzte Form des letzteren zeigt sich außerdem in der Gruppe  *Amn-ar* (l. l. c).

Stellen wir dann dem ägyptischen  *ari-t* die äthiopische Form  gegenüber, so ist ersichtlich, daß dem Horn  der Lautwerth des  *ā* ent-



















¹⁾ Ich will bemerken, daß die angezogenen Inschriften an Stelle des zweiten  die Zeichen  und  deutlich erkennen lassen. Die vorgeschlagene Verbesserung scheint mir unabweisbar zu sein. Das hatte schon längst Lepsius vermuthet. Es liegt darin ein Zeugniß mehr für die mangelhafte Kenntniß der meroitischen Schreiber auf dem Gebiete der ägyptischen Hieroglyphik.












spricht, während dem dritten Zeichen □ wiederum der ◊-Laut eignet. Eine weitere Vergleichung giebt das Zeugniß, daß dem mittleren Zeichen der Feder β der ägyptische Laut für 𓆎 in *i* zur Seite steht, so daß sich das äthiopische Wort *āir* mit dem ägyptischen *āri* vollkommen deckt. Der Name der Königin lautete somit im Äthiopischen *Mno-āir* oder *Emon-āir*, im Ägyptischen *Āmon-āri-(t)* oder, mit Bezug auf die vorher mitgetheilte Variante, *Āmon-ār*.

Wir haben somit eine kleine Reihe von Lautwerthen für acht äthiopische Hieroglyphen gefunden, nämlich:

<i>á</i> ,	ägyptisch	𓆎	, für das meroitische Zeichen	
<i>o</i> ,	"		, " " " " "	"  oder 
<i>n</i> ,	"		, " " " " "	" 
<i>t</i> , <i>z</i> ,	"	◊	, " " " " "	" 
<i>k</i> , <i>g</i> ,	"	 u. 	, " " " " "	" 
<i>r</i> ,	"	◊	, " " " " "	"  oder □
<i>ā</i> (?)	, "	—□(?)	, " " " " "	" 
<i>i</i> ,	"	𓆎 𓆎	, " " " " "	" β

welche ihre Probe bestehen müssen, da sie als feste Grundlage meiner späteren Untersuchungen dienen werden.

Ihre Anwendung auf das von Birch S. 63 seiner Abhandlung aufgeführte Beispiel einer Inschrift von Naga, welche sich auf eine Darstellung des ägyptischen Nilgottes *Hāpi* daneben bezieht, lehrt zunächst, daß seine Auflösung der äthiopischen Gruppe    durch die Lautzeichen *h-a-p-u* von der unsrigen grundverschieden ist. Die betreffende Inschrift kehrt dreimal in derselben Fassung des Ganzen wieder (LD. V, 66, d. 69, a), wobei es zunächst möglich ist, daß  ein besonderes Wort für sich ist, während sich der Nilname nach unserer Lesung in den schwankenden Schreibungen   *o-i-r* (1 mal),   *ā-i-r* (1 mal) und     *o-j-i-r* (2 mal) in seiner meroitischen Form darstellt. Die Variante     (LD. V, 67, a) beruht auf einem offenbaren Fehler des Bildhauers oder des Kopisten, der die Figur des stehenden Mannes  mit dem sonst nie in dem meroitischen Schriftsystem auftretende Zeichen  verwechselt hat. Es hält nicht schwer in den äthiopischen Wörtern *oir*, *āir* und *ojir* die Spuren der ägyptischen Bezeichnung für den Nilstrom und seine Arme: *aur*, demotisch *iār*, *ār*, *iāl*, *ir* (s. BW. 34 und 236), koptisch *ⲓⲁⲡ-ⲟ*, *ⲓⲁⲡ-ⲱ*, *ⲓⲁⲡ-ⲟ*, *ⲓⲟⲡ* wiederzuerkennen. Die auf der Stele von Dongola (gegenwärtig im Berliner Museum, s. LD. V, 6) auf der Rückseite Lin. 8 vorkommende Stelle:

           *tp-nbt tat-nbt p-il-nbt*

„alle Himmel[szonen], alle Welten, alle Ströme“ citire ich ausführlich, weil schon aus

dem Zusammenhange hervorgeht, daß in der ägyptisch-äthiopischen Hieroglyphik das Wort *il* oder *ir* (mit dem männlichen Artikel davor) zum allgemeinen Ausdruck für Fluß, Strom gedient hat.

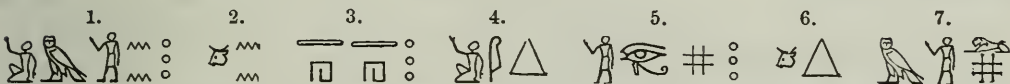
4. Bevor ich zu einer Analyse der meroitischen Inschriften übergehe, um dieselben in ihre einzelnen Wortgruppen zu zerlegen und deren Umschreibung und Übertragung, so weit es möglich ist, festzustellen, erscheint mir die korrekte Wiedergabe derselben, lediglich auf Grund der Lepsius'schen Publicationen in den Denkmälern, als eine nothwendige Voraussetzung. Die Zahl dieser Inschriften ist nicht bedeutend, dagegen ist der Vortheil nicht hoch genug anzuschlagen, daß mehrere darunter denselben Inhalt wiederholen, indem sie den gleichen Gegenstand behandeln. Ihre gegenseitige Vergleichung giebt allein das beste Mittel an die Hand, die richtige Schreibweise eines Grundtextes ein für allemal wieder herzustellen. Die bezüglichen Inschriften, wie ich nicht unerwähnt lassen will, gehören drei besonderen Klassen an, die ich der Reihe nach behandeln werde, denn sie enthalten 1. die Namen und Titel des Gottes *Amon*, 2. die Namen und Titel äthiopischer Könige und Königinnen und 3. die Namen und Titel anderer Gottheiten als *Amon*, an ihrer Spitze den Nilgott. Ich kenne keine Inschrift, welche sich außerhalb dieses Rahmens befände.

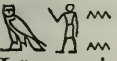
5. Die Namen und Titel Amons. Die bezüglichen Texte pflegen die stehenden oder auf einem Thron sitzenden Bilder des erwähnten Gottes nach seinem ägyptischen und äthiopischen Typus zu begleiten. Als Norm aller wähle ich die beiden in LD. V, 66, *b* publicirten Inschriften, die ich mit den Buchstaben *a* und *b* der einfacheren Citation halber wegen bezeichne.

Inscript a.






















Inscript b.

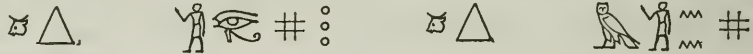


Beide Texte sind dem Tempel von Naga entnommen. Die Inscript *a* 1–6 befindet sich hinter dem Sitzbilde des widerköpfigen Amon mit der Sonnenscheibe und den Amonsfedern auf dem Kopfe. Eine kleiner ausgeführte Inscript in einer Doppelkolumne vor dem Gotte wiederholt dieselben Worte, nur ist die Gruppe *a*, 2 in diesem Falle ausgeschlossen worden. Die Inscript *b*, 1–7 steht hinter dem Sitzbilde des diesmal menschenköpfigen Gottes mit demselben Federschmucke auf seinem Haupte. Die Wiederholung derselben zeigt die kleinere Inscript vor dem Gotte, doch ist es anzumerken, daß darin das Wort *b*, 7 durch ein anderes dieser Gestalt  vertreten ist. Der Unterschied zwischen beiden betrifft den Ersatz des Löwenzeichens in der einen durch die Wasserlinien in der andern Inscript.

Dieselbe Doppeldarstellung des Gottes kehrt auf demselben Denkmale wieder, nur daß Amon in aufrechtstehender Gestalt vor einer Königin (*Amn-āri-t*) und einem Könige abgebildet ist. Die begleitende Inscript linker Hand ist zerstört, doch mußte sie dem Texte *b* entsprochen haben. Auf der rechten Seite läßt der Text die einzelnen Gruppen der Inscript *a* erkennen, doch wiederum mit Übergelung des Wortes *a*, 2.

An einer anderen Wand desselben Tempels wiederholen sich die beschriebenen Darstellungen aufs neue (LD. V, 67, *b*). Die daneben befindlichen Inschriften sind roh und in barbarischem Style ausgeführt und nur mit Hilfe der beiden Texte *a* und *b* zu entziffern¹⁾. Die beiden Inschriften linker Hand, hinter dem Sitzbilde des widerköpfigen *Amon*, enthalten die einzelnen Worte des Textes *a*, die beiden auf den menschenköpfigen Gott bezüglichen Texte, auf der rechten Seite, zeigen trotz ihres verderbten Zustandes eine fast durchgehende Übereinstimmung mit *b*. In dem Texte vor dem Amonsbilde erscheint indessen   als Variante von   (*b*, 4), während beide Texte das Wort    oder    (*b*, 7) durch    wiedergeben d. h. den Vokallaut  = *o* auslassen und das Löwenbild durch die liegende Kuh ersetzen.












Dieselben Darstellungen und Inschriften gewähren die in LD. V, 68, *a* veröffentlichten Kopien aus Naga. Hinter dem widerköpfigen *Amon* auf seinem Sitze befindet sich der Text *a*, hinter dem menschenköpfigen Gotte die Inschrift *b*. Als Varianten treten wiederum   an Stelle von *b*, 4 und    an Stelle von *b*, 7 auf. Wir dürfen somit annehmen, daß in *b*, 4 bis 7 die beliebtere Lesung



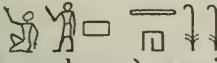

gewesen sein muß.

6. Königstitel in Verbindung mit den Namen des Gottes *Amon*. Ein Theil der in den Inschriften *a* und *b* auf *Amon* bezüglichen Namen und Eigenschaften kehrt außerdem im Tempel von Naga häufig wieder in Verbindung mit Titeln, die hinter einander 1. einem Könige, 2. einer Königin und 3. wiederum einem Könige zu Theil werden und ihren bezüglichen Königsschildern folgen. Aus einem vergleichenden Studium der betreffenden Texte (LD. V, 67, 69, 70) stellt sich folgendes allgemeines Schema heraus:

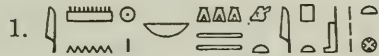


Die vorhandenen Varianten berühren die Schreibung des allen drei Inschriften gemeinsamen Schlußwortes (3), für das sich die Lesart     — mit dem vorgesetzten Vokalzeichen für *i* — und die dem Laute nach grundverschiedene Variante     vorfindet (cf. LD. V, 70—67, *a*). Im übrigen erscheinen in *c* und *d* dieselben Amonsnamen wieder, welche wir oben (*a* 1. 3. 4) bereits kennen gelernt haben. Es geht daraus mit mathematischer Gewißheit hervor, daß   

¹⁾ Ich mache besonders auf die Variante des liegenden Widders an Stelle des Löwenkörpers aufmerksam.

und  (über das Schlufszeichen  *d*, 2^b werde ich mich später näher auslassen) zwei gewöhnliche Bezeichnungen des Gottes *Amon* bei den Meroiten gewesen sein müssen. Die Vermuthung liegt ausserdem nahe in der Verbindung dieser Namen mit dem Worte *c*, *d*, *e*, 3 einen Titel zu erkennen, der dem Sinne nach etwa dem ägyptischen *Amon-meri* entsprach.

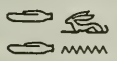
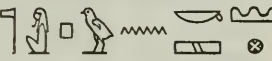
7. Die beiden Formen des Gottes in Naga, welche ihn als einen menschenköpfigen und widderköpfigen *Amon* zeigen, hat Lepsius in einer lehrreichen, in dieser Zeitschrift (1877 S. 1 fl.) abgedruckten Abhandlung in ihrer lokalen Verschiedenheit richtig von einander gesondert. Die menschenköpfige Gestalt bezog sich auf den ägyptisch-thebanischen *Amon*, dessen gewöhnliche Bezeichnung sich in folgender Formel darstellt:

1. 

Amn-rā nb ns-tau *χnti apt* „*Amon*, die Sonne, der Herr von Nestau (alter Name seines Heiligthums in Karnak) von Theben.“ Es ist derselbe Gott, welchen die griechischen Inschriften aus Ptolemäerzeit mit dem Namen *Ἀμένωφις* d. i. *Amen-āpi* oder *-ōphi* belegen. Erst vom äthiopischen König *Tharaka* ward der Gott in einer widderköpfigen Gestalt in Äthiopien eingeführt und trug als solcher eine landesübliche Bezeichnung, die in ihrer vollständigsten Ausführung also lautete:

2. 

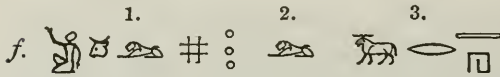
Amn npt hri-āb tu uāb ntr'ā *χnti ta-χntit* „*Amon* von Napata im heiligen Berge (d. h. am Gebel Barkal), der große Gott im Lande Nubien“ (vergl. MMD. I, 7. 10. LD. V, 16).

Es ist dies derselbe Gott, welcher auf einer Stele vom Gebel Barkal (MMD. I, 9) unter dem Namen  *Tṭun*, *Dudu-uon*, ausdrücklich als  *ntr pu n kš* „Landesgott von Kusch“ aufgeführt wird.

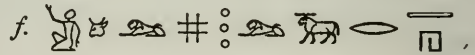
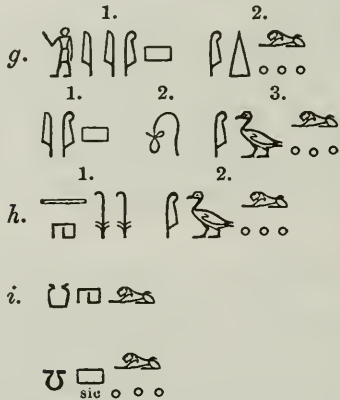
Auf der Mehrzahl der äthiopischen Stelen wird die Trennung in der Darstellung und in den Namen und Titeln des Gottes festgehalten. Ich verweise vor allem auf die große Stele von Dongola (LD. V, 16) und auf die von Mariette veröffentlichten äthiopischen Stelen (MMD. I, 7. 8. 11). Diese Denkmäler können als Vorbilder der genau entsprechenden Darstellungen und Inschriften von Naga dienen und nach dieser Richtung hin erscheinen sie uns von ganz besonderem Werthe.

8. Inschriften, welche sich auf andere Gottheiten als *Amon* beziehen. An die Spitze aller stelle ich die meroitischen Texte welche die einerschreitenden Nilgottheiten am unteren Rande der Tempelwände von Naga begleiten. Die bildlichen Darstellungen der Nilgötter sind klar und deutlich und entsprechen durchaus den ägyptischen Figuren, welche den heiligen Strom zu personifizieren bestimmt waren. Über den angegebenen Sinn derselben kann somit kein Zweifel bestehen. Über den Versuch von Birch die einleitenden Worte der Niltexte zu entziffern, habe ich mich oben bereits ausgelassen.

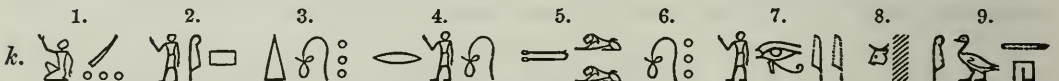
Die einzelnen Inschriften, welche der Leser in LD. V auf den Tafeln 66, 67 und 69 vorfindet, weichen gruppenweis in Bezug auf die Anfangsworte von einander ab, während die schließende zweite Hälfte, mit zwei Ausnahmen, allen gemeinsam ist. Sie besteht übereinstimmend aus den Wortgruppen:



Die ersten Worte bilden, wie ich bemerkte, verschiedene Gruppen, die folgenden Texten angehören:



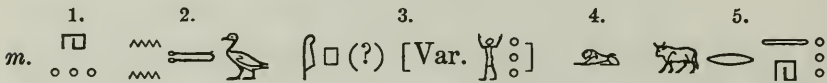
Zwei leider ziemlich mitgenommene Texte lassen dagegen andere Zeichen erkennen. Der eine, am besten erhaltene (V, 66, d, b), erscheint in folgender Gestalt:



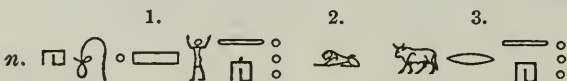
Von den andern sind die nachstehenden Worte (V, 66, b) allein lesbar geblieben:



9. Ein weiteres Material zu dem *Corpus inscriptionum aethiopicarum* liefert eine Reihe von Beischriften, welche die Bilder bekannter und unbekannter männlicher und weiblicher Gottheiten an den Wänden des Tempels von Naga begleiten. Leider sind die meisten und grade die wichtigsten Zeichen auf dem Gestein zerstört und unlesbar geworden, und der Rest ist in barbarischen Charakteren ausgeführt. Die 11 Beischriften, welche in Betracht kommen, folgen alle einem gewissen aus drei Theilen bestehenden Schema. Die Einleitung, so weit sie sich aus acht, mehr oder minder gut erkennbaren Fragmenten zusammenstellen läßt, ist zunächst in den nachfolgenden Gruppen enthalten:

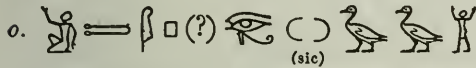


Hieran schliessen sich, als zweiter Theil, die Wortgruppen, welche den eigentlichen Namen der Gottheiten angehören, worauf zuletzt der dritte Theil der kleinen Texte folgt, welcher die nachstehende Grundfassung enthält:



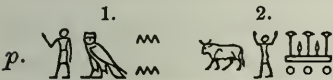
Die Schlußworte 2 und 3 sind, wie man sieht, mit den Gruppen 4 und 5 in *m* und 2 und 3 in *f* vollkommen identisch. Derjenige Theil der Inschriften, welcher das mittlere Stück einnimmt, bezog sich auf die Namen und die Titel von elf Gott-

heiten, sechs männlichen und fünf weiblichen, deren Darstellungen trotz ihres fremdartigen Aussehens dennoch auf Grund ägyptischer Vorbilder wiedergegeben sind. Nur eine einzige darunter (LD. V, 59), ein Gott mit dreifachem Löwenkopfe und vier Armen, der dem Anschauenden seine ganze Brustseite zukehrt, erinnert unwillkürlich und seltsam genug an indische Vorbilder. Sein Name, im mittleren Streifen, gehört zu den am wenigsten zerstörten. Ich gebe ihn nach der a. a. O. befindlichen Abschrift wieder:



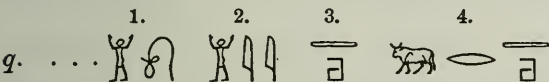
Das dritte und vierte Zeichen haben hier, wie sonst auch an zwei andern Stellen der Göttertexte, die Gestalt $\beta \square$, in der ich eine flüchtige oder mißlungene Darstellung der Gruppe $\beta \square$ ir erkennen möchte. Das sechste Zeichen ist vielleicht ein \equiv .

Die fünf zusammengehörigen Götter, welche auf den Tafeln 61 und 62 in gemeinsamer Gesellschaft erscheinen, bestehen aus zwei widderköpfigen, also meroitischen Amonsfiguren (3 und 5 der Reihe), denen sich ein sperberköpfiger *Horus* (2), wie er sich an den Wandseiten des Tempels von Apollinopolis magna (Edfu) zeigt, ferner der thebanische (Mond-) Gott *Χonsu* (4) und ein löwenköpfiger Schu, Sonnensohn, (4) anschließen. Am vollständigsten ist in den zugehörigen Beischriften der Name des zweiten *Amon* (5) lesbar, der in den beiden Gruppen:



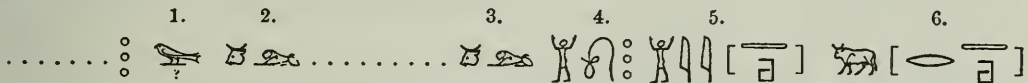
enthalten ist, wovon die erste seine meroitische Schreibweise wiedergiebt.

Von der Bezeichnung, welche sich auf die zweite Amonsform (3) bezog, ist überhaupt nur die Gruppe $\text{K} \text{S} \text{O}$ lesbar geblieben. Ich glaube, wenigstens theilweise, sie mit Hülfe der Beischrift ergänzen zu können, welche auf Taf. 56 (LD. V) sich zweimal wiederholt und deren korrekte Form sich folgendermaßen herstellen läßt:

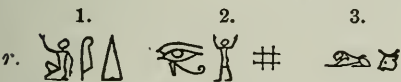


Ich mache noch besonders auf die Wiederkehr der Gruppe unter 4 aufmerksam, auf welche ich in meiner Bemerkung zu den Inschriften *f*, *m* und *n* hingewiesen habe.

Dieselbe Legende *q*, mit der ich mich beschäftige, tritt aufs neue in dem fragmentarisch erhaltenen Texte auf, welcher den Namen des Gottes *Horus* (2) in sich schloß. Man liest nämlich:




Die schöne Hoffnung, welche die nachstehende Inschrift



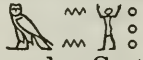


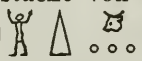
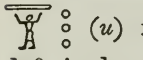
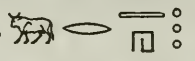
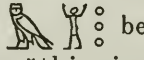
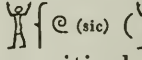

erweckt, da sie voraussichtlich die äthiopische Schreibung des daneben stehenden Gottes *Χonsu* (4), in seiner thebanischen Gestalt, enthalten müßte, bewährt sich leider nicht, denn sie besteht aus Titeln, die in erster Linie dem thebanischen *Amon*, also dem Vater des Gottes *Χonsu*, eigen sind. Die oben S. 5 mitgetheilte, auf diesen Gott bezügliche Inschrift kann meiner Behauptung als Bestätigung dienen.

Das erste Bild in der Fünfgötter-Reihe ist das des löwenköpfigen Šu (Sos). Von seiner meroitischen Bezeichnung haben sich nur die folgenden Gruppen erhalten:



Das erste Zeichen, der Sperber, erscheint nirgends sonst in den meroitischen Inschriften und ich glaube mit Recht vermuthen zu dürfen, daß dieser Vogel durch das Bild der Nachteule  = *m* zu ersetzen oder eine Variante dafür ist.

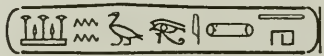

Ich komme nunmehr zu den Namen, welche den Darstellungen von fünf Göttinnen beigeschrieben sind, von denen vier in den gewöhnlicheren Gestalten der Göttin *Hathor-Mut*, die fünfte aber in der Form der *Sati* oder *Siti*, der Göttin der Nilschwelle, abgebildet erscheinen. Ich beginne mit der Inschrift, welche der letzteren angehört. Birch hat in seiner oben angeführten Abhandlung (s. S. 62) den auf sie bezüglichen Text, welcher aus drei Kolumnen besteht, einer näheren Prüfung unterzogen und in den Worten der ersten Kolumne: , die er: *negusha lubarita* umschreibt, eine Bezeichnung der Göttin *Sati* als *negusha* oder „Königin“ erkennen wollen. Ich habe dagegen S. 12 (*m*) bereits gezeigt, wie diese Worte nebst dem vorangehenden  den ursprünglich einleitenden Theil zu allen Götter-Namen und -Titeln bildeten. Der eigentliche Name der Göttin befand sich in der dritten Kolumne, von der leider nur das eine Wort  *M-n-o* d. i. *Amon* übrig geblieben ist.




Von den Beischriften neben den Gestalten der übrigen vier Göttinnen, lassen sich nur die Bruchstücke von zwei Namen deutlich erkennen. Das eine läßt die Zeichen  (*t*) durchblicken, das andere, außerdem noch fehlerhaft geschrieben oder kopiert, besteht aus den halb unleserlichen Zeichen:  (*u*) mit denen ich nichts habe anfangen können. Bemerkenswerth ist noch, daß in dem dritten Theile der Inschrift, welcher die Legende *u* enthält, die oben S. 12 angeführte Formel  durch eine Gruppe ersetzt wird, welche aus den Zeichen  besteht und nach einer Lücke mit  (*sic*) () schließt.

10. Die äthiopischen Königsnamen in ihrer meroitischen Schreibung. Die Liste aller, welche sich in LD. V vorfinden, ist bald erschöpft. Außer den drei oben S. 5 fl. angeführten Namen finden sich noch folgende vor.

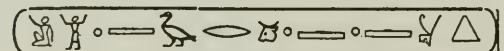
v, 2.  (LD. V, 51, b)


v, 2.  (49), König mit dem offiziellen Namen 

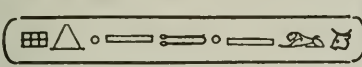
v, 3.  (68). In den Zeichen  liegt ein Fehler versteckt.
(sic) (sic)

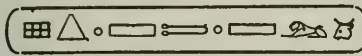
Ich vermutho die korrekte Schreibweise . Die graphische Verwechslung des äthiopischen  mit dem ägyptischen  ist auch sonst (cf. Ins. *w*) nachweisbar.

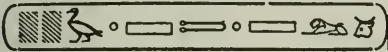
v, 4.  (69)

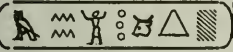
v, 5^a.  (60). Eine Variante (62) zeigt die Schreibung:
(sic)

v, 5^b. 

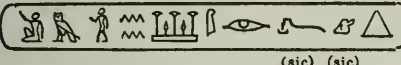




v, 6^a.  (60) zweiter Name desselben Königs. Varianten:

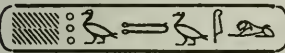
v, 6^b.  (59) und

v, 6^c.  (62)


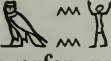
v, 7.  (56)

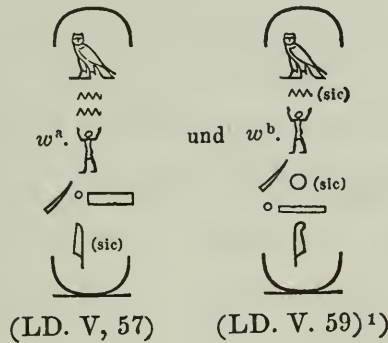
Namen von Königinnen:





v, 8.  (40).  hierin Variante an Stelle von  und, wie sicherlich anzunehmen ist,  an Stelle des Löwenbildes .

v, 9.  (56).



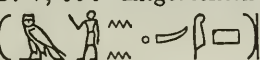






Die vorgelegten Beispiele, insoweit sie variirende Schreibungen ein und desselben Namens bilden, zeigen das Schwankende und oft Fehlerhafte der meroitischen Orthographie und bestätigen aufs neue meine oben S. 4 ausgesprochene Bemerkung darüber.

11. Noch einmal komme ich außerdem auf den Namen (*w.*)  — oder  einer Königin zurück, den ich S. 7 einer näheren Prüfung unterworfen und *Mno-äri* gelesen hatte. Varianten wie die beiden folgenden:



legen es nahe das Zeichen  als eine Schriftvariante an Stelle von , , *r* aufzufassen, wobei zu bemerken ist, daß das schließende  = *i* an seiner richtigen Stelle steht. Der Name lautet: *Mno-äri* (s. auch weiter unten).

Die Wiederkehr des Amonsnamens in den Beispielen unter v, 1. 7. 8. und *w.* er-

¹⁾ Die Schreibart  an Stelle von  in diesem Beispiel wiederholt sich in den aus Tempel von Naga in LD. V, 66 b mitgetheilten Namen der Königin, die in den Inschriften rechter und linker Hand  genannt wird. Es ist daraus ersichtlich, daß  oder  Varianten an Stelle von  sind, ähnlich wie  für  eintritt. Sollte in dem kleinen Kreise  ein Vokal verborgen sein?

innert an ähnliche Zusammensetzungen in den Namen äthiopischer Könige und Königinnen auf Grund ihrer ägyptisch-hieroglyphischen Schreibung. Von *Amn-ari* oder *ar* hatte ich bereits früher gesprochen, andere Beispiele liegen vor in *Arq-āmn*, *Alua-āmn*, $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ (LD. V, 36), *Nzk-Āmn* (s. oben S. 5), *χtašn-Āmn*, $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ (LD. V, 51), *Āmn-..āχa* oder *..āχa-Āmn*, $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ (LD. V, 16), *Ork[?]-Āmn*, $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ (LD. V, 54 a), so daß wir voraussetzen dürfen, daß die Wörter *alua*, *ntk*, *χtašn*, *..āχa*, *ork[?]* der äthiopischen Sprache angehören, zum mindestens aber nicht ägyptischen Ursprunges sind, Weitere Belege dazu liefern Königsnamen wie *Ataxl-Āmon*, $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ (LD. V, 18), *Senk-Āmn-skn* $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ (l. l. 15 a) und der Name der Königin *Āmn-tu-kht*, $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ (LD. V, 5) aus der Zeit des Äthiopen *Tharaka*.

12. In der kleinen Liste königlicher Namen, welche ich unter v. 1—9 in ihren meroitischen Schriftcharakteren zusammengestellt habe, enthält der fünfte (*a* und *b*) einen deutlichen Hinweis auf das dem Amonsnamen vorgesetzte meroitische Wort *arq*, *ark* $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$, $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ in der ägyptischen Schreibung des *Ergamenes Arq-Āmn*. Mit Rücksicht auf meine Bemerkung über den gleichen *r*-Werth der beiden Zeichen \square und $\circ\square$, wie z. B. in den Gruppen $\begin{array}{c} \diagup \\ \diagdown \end{array} \square$ *ā-i-r* und $\begin{array}{c} \diagup \\ \diagdown \end{array} \circ\square$ *ā-r-i*, ägyptisch $\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array}$, tritt in den unter v. 5 angezogenen Namen das Wort $\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \circ\square$ *ā-o-r-k* als eine Variante für die kürzere Form desselben: $\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \square$ *ā-r-k* (s. oben S. 6 § 3) ein, welcher der Ägypter sein $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ *ark* gegenüber gestellt hat. Die sich daran knüpfenden Zeichen $\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \square$ in *b* und $\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \circ\square$ in *a*, welche mit einem ägyptischen $\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array}$ für den sonst ägyptisch durch ⏏ ausgedrückten Buchstaben *n* schließen, so daß die drei letzten Zeichen *r-r-n* zu umschreiben wären, erinnern in Zusammenhang mit dem Anfangsworte *ā-o-r-k* oder *ā-r-k* sofort an den oben S. 6 angeführten Namen eines äthiopischen Königs, der sich in meroitischer Schrift durch $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ oder $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$, in ägyptischer dagegen durch $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ oder $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ (LD. V, 42. 43. 66) wiedergegeben findet.

Der also genannte König besaß in Begeraueh seine eigene Pyramide (Gruppe A. 16), worin die auf den Tottenkultus bezüglichen Darstellungen und Inschriften ihn neben seinem (ägypt.) Königsnamen *Ark-nyrl*, und zwar noch vor demselben, als „zweiten Propheten des Gottes Osiris“ bezeichnen. Sein offizieller Name $\left(\begin{array}{c} \text{⏏} \\ \text{⏏} \end{array} \right)$ *Ānχ-ka-rā* wird dabei nicht übergangen (s. LD. V, 42 fl.). In den äthiopischen Texten, welche die Wände des Tempels von Naga bedecken, wird er an letzter Stelle, doch gemeinsam mit einem Könige und einer Königin genannt¹⁾, wobei die Namen der drei in viermaliger Wiederholung dicht an einander gerückt sind (s. LD. V, 67, a):

¹⁾ Vergl. LD. V, 55 c woselbst nur die beiden Namen *a* und *b* auf Pfeilerknäufen in Ben-Naga vereinigt stehen.
















In seiner Eigenschaft als Priesterkönig neben dem legitimen Regentenpaare, deren Namen in *a* und *b* enthalten sind (zweimal mit der korrekteren Schreibung $\bar{a}(?)$ -*r*-*i* $\text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗}$, an Stelle des gewöhnlicheren $\bar{a}(?)$ -*i*-*r*, ebenso dreimal in den darunter stehenden Texten), zeichnet er sich vor allem durch seine eigenthümliche Tracht aus, in welcher er in Gesellschaft des Königs und der Königin, jedoch hinter denselben, in anbetender Stellung vor den oben erwähnten männlichen und weiblichen Gottheiten des Tempels von Naga erscheint (s. LD. V, 57 fl.). Jede der drei Personen trägt ihren einfachen Namen, der Priesterkönig dagegen zwei.




Der Name des Königs lautet wie *a*, nur dafs der Amonsname darin $\text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗}$ *M-n-o* geschrieben ist, der der Königin so, wie ich ihn oben (*w*, S. 15) mitgetheilt habe, genau also wie die Schreibung *b* in der Dreinamen-Gruppe, während der Schreibweise *c* im Namen des Priesterkönigs die Form $(\text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗} \text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗} \text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗} \text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗} \text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗})$ oder ihre Variante (s. *v*, 5 *a—b*) in den Tempelinschriften entspricht. Über die Identität derselben mit dem oben erwähnten $(\text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗} \text{𓂏} \text{𓂛} \text{𓂗})$ kann somit nicht der leiseste Zweifel obwalten. Nehmen wir ausserdem die ägyptische Umschreibung der äthiopischen Laute des Namens zu Hilfe, so ergeben sich folgende Gleichstellungen:




Meroitisch		Ägyptisch
<i>c</i> (oben)	<i>v</i> , 5 ^a	<i>v</i> , 5 ^b
$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$ 1. 𓂏 , <i>á</i>
fehlt	$\text{𓂛} \dots$	$\text{𓂛} \dots$ fehlt, (<i>o</i>)
$\square \dots \circ \dots \square \dots \circ \dots$	$\square \dots \circ \dots \square \dots \circ \dots$	$\square \dots \circ \dots \square \dots \circ \dots$ 2. 𓂏 , <i>r</i>
$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$ 3. 𓂏 , <i>k</i>
$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$ 5. 𓂏 , <i>χ</i>
fehlt	$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$ fehlt
$\text{𓂏} \dots$	$\square \dots \circ \dots \square \dots \circ \dots$	$\square \dots \circ \dots \square \dots \circ \dots$ 6. 𓂏 , <i>r</i>
$\text{𓂏} \dots$	$\square \dots \circ \dots \square \dots \circ \dots$	$\text{𓂏} \dots$ <i>l</i>
$\text{𓂏} \dots$	fehlt	fehlt
$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$	$\text{𓂏} \dots$ 4. 𓂏 , <i>n</i>
fehlt	$\triangle \dots$	$\triangle \dots$ fehlt
fehlt	fehlt	$\square \square \square \dots$ fehlt



Eine gegenseitige Vergleichung dieser drei Reihen führt zu folgenden Schlüssen:

1) Das äthiopische Zeiche , dessen Lautwerth *r* oder *t* fest steht, ist fehlerhaft unter den Händen des äthiopischen, oder, was wahrscheinlicher ist, nach den gut ausgeführten Darstellungen und Inschriften zu urtheilen, des ägyptischen Bildhauers entstanden, indem er in allen vorkommenden Fällen das zweimal wiederholte *r*-Zeichen  an der rechten Seite durch zwei gebogene Linien verband: .


2) Die in *a* mangelnden, in *v* vorhandenen Zeichen  und  dienten offenbar zur schriftlichen Darstellung von Vokallauten. Von  =  ist dies bereits erwiesen, und , wie ich weiter unten zeigen werde, hat den Werth des hebräischen *κ*. Die Verbindung der beiden Zeichen , deren Umstellung  man häufig begegnet, gegenüber dem ägyptischen Zeichen  bezeugt den Ausfall des Vokales  oder , wie er auch sonst durch andere Beispiele erwiesen wird.

3) Für das Zeichen  und seinen Vertreter  ergibt sich mit größter Wahrscheinlichkeit der Lautwerth des ägyptischen  d. h. *χ*.

4) In gleicher Weise geht daraus unabweislich der Werth des Lautzeichens  hervor, welchen die Ägypter durch ihr  oder  auszudrücken pflegten.




5)  und  bildet eine selbstständige Wortgruppe.

Der Name des Priesterkönigs lautete demnach nach seiner vollsten äthiopischen Schreibung (*v*) *Aork-χàrr-n*
 in seiner kürzeren Gestalt (*c*) *Ark-χrr-on*
 in seiner ägyptischen Umschreibung *Ark-n-χrl*.





























Ist, wie ich nicht zweifle, das ägyptische  *n* in der Mitte zwischen *Ark* und *χrl* das bekannte Genetivzeichen, so giebt uns die Stellung desselben (*on*, *n*) in den meroitischen Schreibungen am Schlusse von *ark-χrr* einen Wink für die grammatische Verwendung desselben.

Die meroitischen Säuleninschriften im Tempel von Amara, welche in den LD. V, 69 (unter *a* und *b*) mitgetheilt worden sind, gleichen ihrer Anlage und ihren Worten nach durchaus den meroitisch abgefaßten Säulen-Texten im Tempel von Naga (s. l. l. 69 *a*). Die einzelnen Kolumnen lassen außerdem je drei nach einander folgende Königsschilder erkennen, von denen die darin eingeschlossenen Namen der beiden ersten mit den beiden ersten in Naga in ihrer Schreibweise übereinstimmen. Sie nennen den König *N-t-k-m-o-n* und die Königin *M-n-o-ā(?)r-i* (s. oben S. 16), nur an dritter Stelle, woselbst man die eben besprochene Bezeichnung des Priesterkönigs *A-o-r-k-χ-à-r-r* oder *-χ-r-r*, welcher in Naga mit dem legitimen Regentenpaare gemeinsam auftritt, erwarten sollte, erscheint in Amara der folgende Name (s. v, 4):






Da die Gestalt des 5. und 7. Lautzeichens darin in den meroitischen Inschriften sonst nicht vorkommt, so liegt es nahe, darin eine schlechte Darstellung des 3. Zeichens  zu vermuthen, wobei der hohle Raum  in der Mitte in eine Linie  verwandelt worden ist. Wir haben es daher in 3. 5. und 7 mit dem Lautzeichen für *r* zu thun. Zunächst darf vorausgesetzt werden, daß sich der dritte Königsname sowohl






























in Amara als in Naga wiederfinden müßte und hierzu berechtigt die folgende vergleichende Gegenüberstellung der einzelnen Buchstaben, nämlich:

in Amara	in Naga	
	(Säulen)	(Wände)
 ?	 a	 a
 á	fehlt	 ó
 r	 r	 r
 k	 k	 k
fehlt	 χ	 χ
fehlt	fehlt	 á [fehlt auch in v, 5 ^b]
 r	  r	  r
 á	fehlt	fehlt
 r	  r	  r
fehlt	  on	 n

In Amara findet sich also geschrieben ?ark-rár, in Naga dagegen Ark-γrr-on und Aork-χárr-n

Die Ähnlichkeit ist zu auffallend, um sie von vorn herein zu übersehen, denn die Unterschiede betreffen eigentlich nur das Zeichen , welches nach seiner Stellung dem  entspricht, und die Auslassung des  = χ in dem Namen zu Amara. Ich mache zunächst auf das Vorhandensein der Thatsache aufmerksam und behalte mir es vor, weiter unten darauf zurückzukommen.

13. Ich bitte den nachsichtigen Leser um Geduld, weiteres über denselben Priesterkönig zu hören, da die inschriftlichen Überlieferungen über ihn in seiner Pyramide zu Begeraueh (s. LD. V, 43 fl.) noch einige für meine weitere Untersuchungen werthvolle Andeutungen bieten und deshalb nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen.

In den in schlechtem Ägyptisch abgefaßten Texten tritt der Priesterkönig, mit Bezug auf die Abbildungen funrerärer Gegenstände, unter dem königlichen () Namen eines                            

weise des Namens (s. oben *d*) tritt dem Buchstaben 𐎗 der sitzende Mann 𐎗 gegenüber, der nur als eine meroitische Form des korrekter: 𐎗 geschriebenen ägypt. Zeichens aufgefaßt werden kann. Neben dem aufrecht stehenden Striche | ersetzt es im Ägyptischen in seiner Rolle als Pronominalaffix der 1. Person Singularis masc. gen. in Tausenden und aber Tausenden von Inschriften den gleichwerthigen Buchstaben 𐎗 *á* (koptisch zu *ı* geworden) und dient außerdem als Deutzeichen für die Namen männlicher Personen. Damit stimmt die Variante in *e*: 𐎗 𐎗 *á* auf das genaueste überein. Das nach dieser Richtung hin zwischen dem meroitischen Alef 𐎗 und dem äthiopisch-ägyptischen 𐎗 , 𐎗 , ein Zusammenhang besteht, scheint mir kaum bezweifelt werden zu können, denn die nahe Verwandtschaft wird auch durch andere Beispiele bewiesen. Um aber beide Zeichen in der Umschreibung von einander zu trennen, werde ich fortan den Stierkopf 𐎗 durch *á* oder ' mit einem Vokal dahinter, den sitzenden Mann durch *a* wiedergeben.

Ich will bei dieser Gelegenheit es nicht unerwähnt lassen, daß bekanntlich das semitische Alef, welchem ich dem meroitischen Stierkopf 𐎗 an die Seite gestellt habe, ein hauchender Kehllaut ist, etwa mit dem griechischen Spiritus lenis zu vergleichen, zu dessen Aussprache ein begleitender Vokal nothwendig ist. In verschiedenen Wörtern, in welchem das Alef (=') auftritt, kann dasselbe 'a, 'e, 'i, 'o, 'u, also ganz verschiedenartig, gelesen werden. Daß etwas Ähnliches in Bezug auf das Meroitische 𐎗 seine Geltung hatte, dafür bürgen Varianten wie z. B. 𐎗 𐎗 *i-q* an Stelle von 𐎗 𐎗 'i-q in zwei sonst identischen Texten (LD. V, 66 b — 68 a) oder wie 𐎗 𐎗 𐎗 *o-r-k* statt 𐎗 𐎗 'o-r-k (s. oben S. 19) u. a. m.

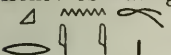
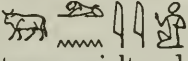
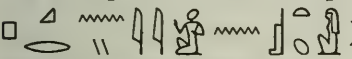

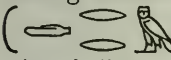
15. Ich habe oben S. 20, den Namen 'Kaltelä als den Familiennamen des Königs bezeichnet, wozu die vorangehenden Worte „Sohn des Rā“ oder der Sonne vollständig berechtigen. Ramses II heißt mit seinem offiziellen Namen *User-mā-rā*, darauf weist der vorangehende Titel: „König des Südens und des Nordens“ hin, mit seinem Familiennamen dagegen: „der Sohn der Sonne, *Rā-messu*,“ mit dem Zusatz: *Mi-ámun*, „von Amon geliebt.“ Nur bei den ersten Priesterkönigen der XXI. Dynastie, deren Verbindung mit Meroe aus triftigen Gründen feststehen dürfte, findet sich der besondere offizielle Name durch den ihnen gemeinsamen eines „Ersten Propheten des Gottes Amon“ ersetzt (s. S. 19, § 13).

Es muß auffallen, daß derselbe König 'Kaltelä einen inschriftlich beglaubigten, dem Anscheine nach zweiten Familiennamen führte, welchem gleichfalls die bezeichnungsvollen Worte 𐎗 , *si-Rā* „Sohn der Sonne“ vorangehen. Derselbe lautet in aller Deutlichkeit der Schreibweise:



d. i. *K-r* (oder *l*)-*n-á*, *Kerná* oder *Kelná*.

Das Wort, äthiopischen Ursprunges, steht nicht einsam da, denn in den ägyptisch-demotischen Inschriften äthiopischer Priester und Tempelbeamte der Isis auf Philä

kehrt es häufig genug in der von mir hieroglyphisch umschriebenen demotischen Gestalt  *qnri* wieder, (cf. LD. VI, 10. 35. 37), wofür ein hieroglyphischer Text einmal die Gruppe  *klni* einsetzt¹⁾. In allen demotischen Weihinschriften äthiopischen Datums spielt „der *Kelni* der Isis“ (cf. z. B. LD. VI, 36, No. 10: ) eine hervorragende Rolle, die nach dem Deutzeichen für alles, was das Schriftwesen betrifft  zu urtheilen, etwa der eines ägyptischen Hierogrammateus entsprach. In der langen, auf den äthiopischen König *T-r-r-m-n* () bezüglichen 26 zeiligen Philenser Inschrift, welche in LD. VI, 39 mitgetheilt ist und auf deren historische Bedeutung ich Gelegenheit finden werde zurückzukommen, befinden sich in der 6. Linie auch die *Kelni* in einer Reihe von priesterlichen Beamten des Isis-Tempels genannt.



Über den Zusammenhang des demotischen Wortes *klni* mit dem vorher erwähnten hieroglyphischen Namen *Krná*, dürfte kaum ein Zweifel aufkommen. Man wäre danach veranlaßt, in dem Namensschilder Königs *Kalkaá*, welchem die Worte „Sohn der Sonne“ vorangehen, nicht einen zweiten Familiennamen des äthiopischen Fürsten, sondern einen priesterlichen Titel herauszulesen, dessen allgemeine Bedeutung ich so eben erörtert habe.

¹⁾ Die hieroglyphische Inschrift, in welcher dieser Titel erscheint, ist von Champollion in Dakkeh kopiert und in dem „Notes Descriptives“ I, S. 128 veröffentlicht worden, leider mit Fehlern, welche jedoch nur die Übertragung gegen den Schlufs unmöglich machen. Die wortgetreue Übersetzung lautet: „Sein Name bleibe stets erhalten vor dem Gotte *Thot* von Pnubs, dem großen Gotte und Herrn der Stadt Pselchis, vor der Göttin *Tafnut*, der Tochter des *Rá* und vor den großen Gottheiten des Tempels von Pselchis!“

„*Hur-net-átef*, der Sohn des *Un-á-i-k-i*, dessen Mutter *Θa-ise* ist, der *Klni* der Isis, der Oberaufseher (*rd*) der *Isis* in Philä und im Abaton, der Fürst der Landschaft von *Takomso* (Dodekaschoinos), der Häuptling (*hri-tp*) des Königs von Kusch, der große Hierogrammateus in den Städten, der Große des *Horus* der Prophet des *Sothis*-Gestirns, der Berechner (?) des Laufes des Mondes und der Läuterung (s. Thes. S. 458 ff.) der fünf Planeten, welcher das, was am Sonnenaugen fehlt des Sonnengottes *Rá*.“

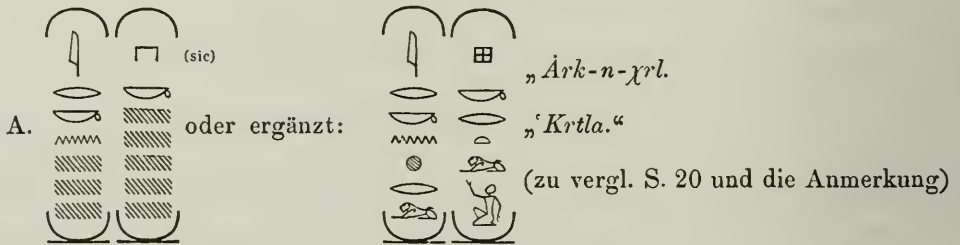
Eine demotische Inschrift im Tempel von Philä (LD. VI, 35 No. 7) wiederholt den Namen und die Titel desselben vornehmen äthiopischen Beamten vom Hofe des Königs von Kusch gemeinschaftlich mit dem Namen und den gleichen Titeln seines äthiopischen Kollegen in demselben Amte. Die Inschrift hat den Vorzug klarer und verständlicher zu sein, wie die nachstehende Übertragung beweisen wird.

„Ihr Name bleibe stets erhalten vor der *Isis* vom Abaton und von Philä, vor dem Gotte *Imhotp*, welcher zu dem kommt, der ihn anruft, vor der Göttin *Hathor*, vor dem großen Gotte *Horus*, dem Rächer seines Vaters, und vor den großen Göttern des Tempels vom Abaton und von Philä!“

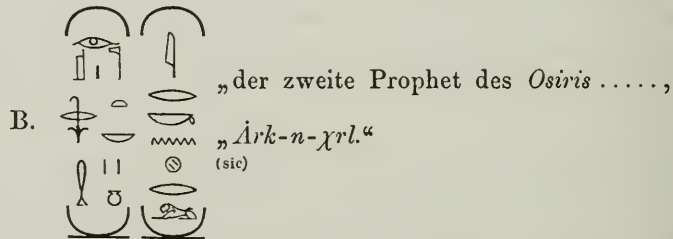
„*Mentu* und *Hur-net-átef*, die Propheten der *Isis*, die *Klni* und Oberaufseher der *Isis*, die Oberaufseher des Königs vom Negerlande, die Fürsten der Landschaft von *Takomso*, die Häuptlinge des Gebietes (?) der Westgegend, die Grammateus des Königs von Kusch, welche den Lauf der fünf Planeten kennen und das Minus (*uš*, ) der Elevation () *tab*, kopt. $\alpha\omega\omega\epsilon$, elevare, extollere, transcendere) der Sonne und des Mondes zu bestimmen verstehen.“ — Ich übergehe den Schlufs, der das eigentliche Proskynema vor „*Isis*, der großen Herrin der ganzen Welt“ in sich schließt.

Wie verhält sich dieser Titel nun zu dem von mir als ersten Familiennamen bezeichneten Worte 'Kaltela, welcher den Ausgangspunkt meiner Erörterung bildete, für denselben Priesterkönig?

Ich muß zugestehen, daß sich auch für diesen vielleicht der Nachweis führen ließe, als habe er, wie das Wort *Krná*, nur einen priesterlichen Titel angezeigt. Die Spuren dieses Nachweises liegen in den Doppelschildern, welche sich in der Pyramide des Priesterkönigs *Ark-n-χrl* an der südlichen Wand über der abgebildeten Gestalt desselben befinden (s. LD. V, 44) und folgende, allein noch erhaltene Zeichen erkennen lassen:

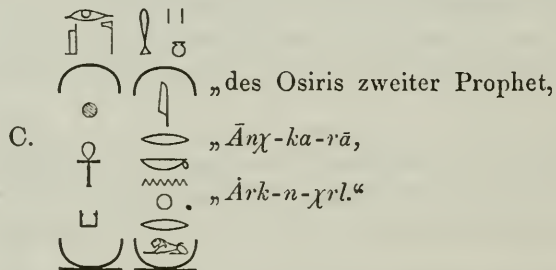


Auf der entgegengesetzten Seite derselben Wand zeigt sich von neuem das Bild desselben Königs, welcher in anbetender Stellung hinter dem Gotte Osiris „im Westen“ seinen Platz eingenommen hat. Über seiner Gestalt befinden sich diesmal die Doppelschilder:



Obgleich ich nicht in der Lage bin, dem vom Bildhauer oder vom Kopisten fehlerhaft dargestellten Zeichen unmittelbar hinter dem Osirisnamen im ersten Schilde den richtigen Sinn unterzulegen, so lehrt dennoch selbst die oberflächliche Prüfung, daß „der zweite Prophet des Osiris“ dem 'Kaltela in dem Schilderpaare A entspricht.






















Ich bemerke ferner, daß den Schildern A und B der südlichen Wandseite an der östlichen zwei andere (C) gegenüberstehen, welche sich zweimal wiederholen und die Person des verstorbenen Königs begleiten. Es sind die folgenden:













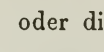
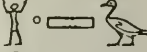
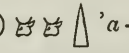

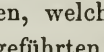
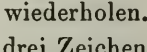


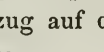
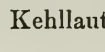

Alle Zeichen in diesen Gruppen sind deutlich erkennbar und nur der verloren gegangene Osirisname ist nach der Seiteninschrift rechter Hand auf der Wand von mir ergänzt worden. Eine Vergleichung dieser vier Schilder führt zu dem Schlusse:


- 1) der offizielle Name des Königs lautete $\bar{A}n\chi$ -ka-rā,
- 2) sein Familienname $\bar{A}rk$ -n- χrl ,
- 3) seine Titularbezeichnung in A: 'Krtla, in B und C dagegen: „zweiter Prophet des Osiris,“ woraus sich als nächste Folgerung die größte Wahrscheinlichkeit ergibt, in dem äthiopischen Worte 'Krtla, 'Kaltelā, grade wie in Krnā, eine priesterliche Bezeichnung zu erkennen, die sowohl der Priesterkönig-Vater Kalkaā, der nebenbei das Amt eines Krnā bekleidete, als auch der Priesterkönig-Sohn $\bar{A}rk$ -n- χrl zu führen berechtigt war.



Diese Auflösung hebt in genügendster Weise die Schwierigkeit in Bezug auf den gleichen Namen, welchen Vater und Sohn in dem Schilde hinter der Titulatur „Sohn der Sonne“ führen, und gestattet uns die S. 19 abgedruckte Inschrift in folgender Weise durch ein eingeschobenes „und“ zu berichtigen: „des Osiris zweiter Prophet UND 'K-r-t-l, der Vater der heiligen Person des (Königs) $\bar{A}rk$ -n- χrl .“ Im übrigen ändert diese Berichtigung den Gang unserer vergleichenden Studien auf dem Gebiete des meroitischen Alphabetes nach keiner Seite hin.

16. Ich gehe nach diesen Bemerkungen zu einem neuen, noch unbestimmten Zeichen über, dessen lautlichen Werth ich auf Grund vergleichender Studien festzustellen in der Lage bin. Es handelt sich um das Bild des Stieres , wofür die Texte von Amara das Bild eines Widders, , eintreten lassen. Im ägyptischen Schriftsystem ist der Stier mit dem Silbenwerthe $\text{L} ka$ verknüpft, welchem zugleich die wurzelhafte Bedeutung von „männlich, mannbar, Mann, Gatte, Begatter sein“ zu Grunde liegt. Im Grabe *Ti's* (Saqqara) fand ich einmal die Schreibung   kää, ki für den Bullen. Im Koptischen scheint das alte Wort in seiner jüngsten Gestalt als $\kappa\mu$ (B.), $\sigma\mu$, $\sigma\iota$ (T), aber im Sinne von Bock, Ziegenbock, weiter zu leben. Mit dem angeführten Lautwerthe tritt das Zeichen z. B. in der Schreibung des wohlbekannten Königsnamens ( ), auch ( ) Ne-ka-u geschrieben, auf welchen die Griechen durch $N\epsilon\chi a\omega$ oder $N\epsilon\kappa\omega$ wiederzugeben pflegten. Die einzig richtige Schreibweise, unbeeinflusst durch den dialektisch begründeten Wechsel zwischen κ und χ , würde $N\epsilon\chi a\omega$ gewesen sein. Ich wäre rathlos und schlimmsten Falles auf diesen ägyptischen Werth ka oder k angewiesen, wenn nicht zwei meroitische Texte mir zu Hilfe gekommen wären, um dem Stierbilde und seiner gelegentlichen Variante, dem Widder, den verloren gegangenen Lautwerth innerhalb des meroitischen Alphabetes zurückzugeben. Unter den auf den äthiopischen Amon bezüglichen Inschriften aus Naga (s. LD. V, 66 bis 68), welche sechsmal den Namen und die Titel des Kuschitischen Schutzherrn in derselben Fassung herzählen, befindet sich ein Text (67 b) welcher die Schlußgruppe      , mit dem Vogelzeichen an dritter Stelle, durch       wiedergibt, d. h. den Vogel  = k durch das Stierbild ersetzt (s. S. 9, a, 5–6).

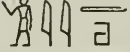


Ich habe schon früher die Veranlassung genommen auf die Vertauschung lautlich verwandter Bilder im Meroitischen aufmerksam zu machen, wobei vor allem derselbe Vogel in den Vordergrund tritt. Ein Schreiber schreibt   i-q-l statt des richtigeren   i-k-l, oder   '-q neben   '-k; er verwechselt die Konsonanten

l und n, wie in  # m-o-n-ū an Stelle des üblichen  # m-o-r-ū (Meroe, s. S. 28) oder die Vokalzeichen wie in  'o-r-k neben  o-r-k (s. S. 22)  'a'-q neben  a'-k,  '-q ('i-q) neben  i-q und alles das in Texten, welche genau denselben Inhalt und dieselben Worte wiederholen. Aus den eben angeführten Beispielen geht zugleich hervor, daß sogar die drei Zeichen ,  mit einander vertauscht wurden, um verwandte Kehllaute auszudrücken. Habe ich die beiden ersten Zeichen durch k und q umschrieben, so bleibt mir für den Stier nur ein dem g entsprechender Laut übrig, wenn ich die Analogie des altägyptischen Alphabetes in Bezug auf die Kehllaute k, q und g und ihre Bezeichnung ,  und  zu Grunde lege.

Daß die von mir gewählte Umschreibung g annähernd die richtige sein dürfte, geht vielleicht aus der ägyptischen Nebenbezeichnung des Rindes durch  gu hervor, welche in Inschriften bereits aus der Ramessidenzeit über dem Bilde eines wild dahin stürmenden Stieres erscheint, mit dem bemerkenswerthen Zusatz kmā d. h. „(das Rind, gu) der Südgegend,“ mit andern Worten aus der äthiopischen Landschaft. In einem der Korridore des Seti-Tempels zu Abydos (s. MA. I, 53) zeigt die Abbildung den König Ramses II welcher ein fliehendes Rind festzuhalten versucht. Links vor dem Thiere stehen die Worte gu ta kmā „das männliche Rind der Südgegend,“ über ihm: sph gu ta kmā an sutn „es fesselt der König das männliche Rind der Südgegend“ und zum dritten Male wiederholen sich ähnliche Worte in der längeren Inschrift über dem Gesamtbilde. Man möchte annehmen, daß die Äthiopen aus dem vorausgesetzten Worte ihrer Sprache gu für das Rind (in der Nuba-Sprache heißt gor oder gur das Rind) das Bild desselben akrophonisch zur Bezeichnung des g-Lautes verwerthet haben, ähnlich wie im hebräischen Alphabete der Name gamel für denselben Laut auf das Bild eines Kameels hinweist. Noch will ich hinzufügen, daß jenes Wort gu für Rind sehr selten in den ägyptischen Texten auftritt. Gewöhnlich sagte man dafür āu, āua, wie z. B. in der Inschrift über einer ähnlichen Darstellung in demselben Tempel (l. l. I, 48 b), woselbst die Handlung des Bindens durch die Worte ausgedrückt wird: sph āū „das Fesseln des Stieres.“

Der zweite meroitische Text, welchen ich oben S. 25 im Sinne gehabt habe, bietet die günstige Gelegenheit, in umgekehrter Weise an Stelle eines korrekten  g das Lautzeichen  für k nachzuweisen. In einem dreimal wiederkehrenden Text von gleichem Inhalt und gleicher Fassung, in welchem ein König und eine Königin, zu deren Füßen überwundene Fremde sich gefesselt zeigen (LD. V, 40. 56), als Sieger über ihre Gegner in kurzen Worten gepriesen werden, ebenso aber auch in einer auf den Gott Horus, den Überwinder seiner Feinde, bezüglichen Inschrift (s. S. 13, q) wird die korrekte Gestalt der folgenden Buchstaben:

 , o-j-t-g,

einmal durch  wiedergegeben (LD. V, 40), mit andern Worten das Stierzeichen g durch die Gans k vertreten, und dadurch wiederum ein neuer Beweis für die Verwandtschaft der durch  und  bezeichneten Laute geliefert. Ich bemerke dazu, daß die Schreibart, welche den Stier g, erkennen läßt, den Texten an den Wänden

des Tempels von Naga entlehnt ist, während das Zeichen der Gans, *k*, in einer der Pyramiden von Begerauih als (dialektische?) Variante erscheint.



















Die Vertauschung der beiden Konsonanten *k* und *g*, welche mir die Gelegenheit bot, den Lautwerth des Stierbildes mit annähernder Sicherheit zu bestimmen, zeigt sich übrigens schon in den ägyptischen Umschreibungen meroitischer Königsnamen. Ich verweise auf die beiden Schreibweisen $\left(\begin{array}{c} \overline{\text{Q}} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) \text{Amn-ntk}$ und $\left(\begin{array}{c} \overline{\text{Q}} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) \text{Amn-ntg}$, von denen ich oben S. 5 bereits gesprochen hatte und worin sich $\text{O} = k$ und $\text{O} = g$ gegenüberstehen. Nach der meroitischen Bezeichnung des Königs: $\left(\begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) N-t-k$ *M-o-n* hat nur die ägyptische Schreibweise *Amn-ntk* Anspruch auf Korrektheit.

17. Von den 23 Bilderzeichen, welche sich in den meroitischen Inschriften vorfinden und von jedes einen besonderen Vokal oder Konsonanten des meroitischen Alphabetes angehört, ist es mir gelungen auf dem Wege strengster Vergleichung 18 ihrem phonetischen Werthe nach zu bestimmen. Das letzte Viertel harrt noch seiner lautlichen Auflösung.




Ich mache den Anfang mit dem Zeichen $\#$, welches sich unter den zahlreichen Bildern des ägyptisch-hieroglyphischen Schriftsystems nicht vorfindet, dagegen mit der altsemitischen Gestalt des hebräischen \aleph -Lautes, z. B. in der Mesa-Inschrift, eine merkwürdige Ähnlichkeit besitzt. In den meroitischen Texten zeigt es die Gestalt eines regelmäßigen Viereckes, dessen Linien sich an den vier Ecken ein wenig verlängern und kreuzen. In den wenigen Beispielen, in welchen dieses noch unbekannte *x* auftritt, ist zum Glück der Sinn der Wörter, an deren Schlusse es erscheint (S. 5 u. 9, *b*), kaum einem ernsthaften Zweifel unterworfen. Das erste Wort, ein Eigennamen, enthält mit aller Sicherheit die meroitische Schreibweise des wohlbekannten Stadtnamens *Meroe* (*Μερόη*), welche sich in den ägyptisch-hieroglyphischen Inschriften in folgenden Varianten darstellt: *B-l-u(a)*, *Ba-l-u(a)*, *Ma-l-â-u(a)*, *M-r-u* und im Demotischen als *M-r-u-e* wiedererscheint (s. BDG. 280).

















In einer Inschrift, welche auf dem Gebiete des südlichen Meroe selbst gefunden worden ist, habe ich außerdem denselben Stadtnamen in der ägyptischen kürzeren Form $\left(\begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) M-r-u-(â?)$ angetroffen. Der Text, leider nur fragmentarisch erhalten, in welchem der Name vorkommt, beginnt mit den Worten: $\left[\begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right] \dots rp$ *pn M-r-u-(a)* — „diese Stadt (?) Meroe“ — woran sich nach einigen Lücken die folgende Stelle anschließt: $\left[\begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right] \dots$ „der zweite Prophet des Gottes *Amon N-h-h(oder p)-n-n-s-š-p-š* das Negerland“ (s. LD. V, 52 *a*). Der Text befindet sich in der Pyramide des Königs $\left(\begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \begin{array}{c} \text{O} \\ \text{~~~~~} \end{array} \right) K-n-r-š$ in Begerauih. Stellen wir die einzelnen Zeichen in den äthiopischen (LD. V, 66, *b*. 67 *b*. 68, *a*) und in den ägyptischen Schreibungen des Meroe-Namens nach einander gegenüber, so erhalten wir die Gleichstellungen:





1) In der Gruppe für das Negerland *p-ta-nh-s* ist in dem Original, wie sonst auch in einer andern Inschrift, welche denselben Namen enthält (s. MMD. I, 11, LL. 5. 12), der Vogel (= *nh*) durch das entsprechende hieratische Zeichen wiedergegeben, eine Eigenthümlichkeit, auf die bereits Herr Maspero in den *Mél.* 1876 S. 132 § 38 aufmerksam gemacht hat.


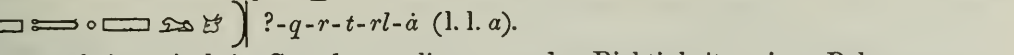
Meroitisch.				Ägyptisch.			
a	b	c	d	a	b	c	d
							
m	m	m	m	m	ma	ba oder	b
							
o	o						
							
l	n	l	l	r	lä	la	r
# u	# u	# u	# u	@ ua	f u(a)	f u(a)	@ u
# u	# u	# u	# u				
Naga	Naga	Naga	Naga				
LD.66b	l.l.u.68a	67b	l.l.				




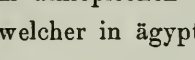

Die meroitischen Texte bieten die Lesarten *M-o-l-u*, *M-l-u* und *M-o-n-u*, denen von den vier ägyptischen, *M-r-u*, *M-r-ua*, *Ma-la-u(a)* und *Ba-l-u(a)* die zuerst aufgeführte am meisten entspricht.


Die nahe Verwandtschaft der Laute, welche durch die meroitisch-ägyptischen Zeichen ,  und  wiedergegeben sind, d. h. *l*, *n* und *r*, macht sich in diesen Beispielen durch ihr Ineinanderlaufen auffallend bemerkbar. Auch in andern Fällen wiederholt sich dieselbe Erscheinung, wobei ich vor allem an die ägyptische Wiedergabe (aus der Zeit des Kaisers Augustus) eines äthiopischen Götternamens denke, den die Griechen mit dem Worte *Μανδούλι* umschrieben (s. CIG. 5042, -3, -5). Der Sonnengott *Manduli* gehört, wie der Gott *Pursepmonis* oder *-monis* und die Göttin *Sruptichis* (s. l. l. 5006, -8, -14 und 4989. 5032, -33), zu den acht äthiopischen Göttern und sein Name hat offenbar mit der ägyptischen Sprache nichts zu thun. Die verschiedenen Schreibungen desselben (LD. 72 c-g. 84 b) an den Wänden des Tempels von Kalabsche, dem alten Talmis, lassen sich auf folgende Hauptformen zurückführen, wobei die mit einem Sternchen bezeichneten Namen auf meinen eigenen Abschriften an Ort und Stelle beruhen.


1.	2.*	3.	4.	5.*	
					1. <i>Mr-u-l</i>
				2. <i>M-r-i-l</i>
		@	@	-	3. <i>M(i)-u-t-l</i>
		-	\\	@	4. <i>Mnr-u-i-l</i>
					5. <i>Mnr-t-u-l</i>

Der letzten Form *Mnr-t-u-l*, deren äthiopische Schreibweise ich weiter unten vorlegen werde, entspricht am durchsichtigsten das griechische *Μανδούλι*, in welchem das äthiopische *n*, auf Grund der griechischen Umschreibung, von dem Ägypter durch die Doppelzeichen  wiedergegeben ist. Auf das Vorkommen dieses Doppelkonsonanten (auch durch  und  ersetzt) innerhalb des Ägyptischen, besonders einem  gegenüber, habe ich in der Zeitschrift 1882 S. 65 durch passende Beispiele hingewiesen. Selbst im Meroitischen zeigen sich Spuren davon, wie z. B. in der Schrei-

bung des Königsnamen () ?-q-r-t-l-à durch (S. 21, b) () ?-q-r-t-rl-à (l. l. a).

Es scheint mir kein Grund vorzuliegen an der Richtigkeit meiner Behauptung zu zweifeln, daß  thatsächlich einem ägyptischen  = e i entsprechen habe und daß somit dem Zeichen der Werth eines u oder selbst eines w eigen gewesen sei. Der aufrecht stehende kleine Strich hinter dem ägyptischen e ist nicht zufällig. Nach den verschiedenen Varianten des Verbalaffixes  ku-à, ku-i hatte er den Werth des ägyptischen à oder i (s. oben S. 22). Die Verbindung der beiden Zeichen kehrt in einem äthiopischen Worte M-uà(oder ui)-r-t-k-à (oder i) für einen Königsnamen wieder, welcher in ägyptischer Schreibung durch () ausgedrückt wird (LD. V, 39). Ein anderes Mal finde ich dieselbe Zusammenstellung der beiden Zeichen in der ägyptischen Umschreibung des Namens eines Äthiopen-Königs () Á-l-u-à Á-m-n (LD. V, 36), der in den Inschriften seiner Pyramide zu Begerauih dem Gedächtnifs überliefert worden ist. Wie man sieht, ist auch in der griechischen Bezeichnung Μερόη jenes ua berücksichtigt worden.





18. Nachdem ich die meroitische Schreibweise des Namens der Stadt Meroe festgestellt und damit das Mittel gefunden zu haben glaube das noch unbekanntes Zeichen  seiner phonetischen Bedeutung nach näher zu bestimmen, lenke ich die Aufmerksamkeit auf den Amonstiel in der Inschrift

 'i-q M-o-l(oder r)-u

den ich vorläufig durch „(der), WELCHER IN MEROE ist“ übertrage. Die unmittelbar vorangehenden Worte derselben Inschrift:

 'i-q O-?-u

müssen etwas ähnliches bedeuten, d. h. voraussetzlich einen Stadtnamen enthalten, wozu dieselbe Anfangsgruppe 'i-q vollständig berechtigt.

Der Titel bezieht sich auf den thebanischen Amon, welcher in den ägyptisch-äthiopischen Inschriften fast durchweg den Beinamen des „thebanischen“ χοντι-Ápu, (s. S. 10) führt, wobei in einzelnen Beispielen das Wort χοντι durch das gleichbedeutende ηρι-áb ersetzt wird. Der Name der berühmtesten unter den ägyptischen Amoustädten, Theben, lautete im Ägyptischen Áput oder Ápu (bis auf den heutigen Tag erhalten in der arabischen Bezeichnung Medinet Abu), wozu ich bemerken will, daß die Endung ut oder u die Pluralform des Singulars  ápt, ápe darstellt. Die Singularform Ápi im Hieroglyphischen wie im Demotischen gehört der jüngsten Epoche des ägyptischen Schriftthums an. Daher die bei den Griechen beliebte Umschreibung derselben: ωφις, besonders in der Verbindung 'Αμένωφις als Transcription des älteren Ámm-Ápu d. h. „Amon in Theben“ und des jüngeren Ámn-n-Ápi d. h. „Amon von Theben.“ Die Wiedergabe des Anlautenden  durch ω hat nichts auffälliges, denn sie entspricht dem mit dem hebräischen Alef und dem meroitischen  verwandten Charakter des ägyptischen , das zu seiner Aussprache eines Vokales als Beihülfe bedurfte. Daß man es daher 'a, 'e, 'i, 'o, 'u lesen konnte, beweisen nicht allein grie-

chische Umschreibungen, sondern auch die koptischen Wörter, in welchen sich das alte β nur in seinem begleitenden Vokale erhalten hat.

Der thebanische Stadtname *Apu* ist es offenbar, welcher nach seiner späteren Aussprache *Opu* in dem meroitischen $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *O-p-u* vorliegt, wofür sich einmal, und zwar in derselben Verbindung mit 'i-q, die Schreibart $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *P-o-u* zeigt (s. Inschr. r S. 3). Derartige Versetzungen der Vokalzeichen sind nichts auffallendes innerhalb des meroitischen Schriftsystems. Der Amonsname: *M-o-n* und *M-n-o* (s. S. 4) bietet eines der bekanntesten Beispiele. Ein anderes liefert das Wort $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *th-o-l* oder $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *th-l-o*. Wir erkennen somit in dem meroitischen

$\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ 'i-q *O-p-u*

und in den Varianten:

$\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *i-q O-p-u* (LD. V, 66, b) und



$\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *i-q P-o-u* (s. vorher)

eine genaue Übersetzung der hieroglyphischen Gruppen $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *χonti-Apu(-t)* „der in Theben ist, der Thebanische,“ mit Bezug auf den Lokalgott Amon gesagt.

Die Eroberung des Lautwerthes *p* für das Auge β in dem meroitischen Alphabete ist von weittragender Bedeutung, die sich bis auf grammatische Bestandtheile der äthiopischen Sprache erstreckt, wie genauer nachgewiesen werden soll. Vorläufig giebt sie uns das Mittel an die Hand, den Schluß der Inschrift *b* (S. 9) entziffern und verstehen zu können. *A-m-o-n* heißt darin: 'i-q *O-p-u* 'i-q *M-o-l-u* „DER IN THEBEN (und) IN MEROE IST.“

19. Wenn irgend eine grammatische Erscheinung den Zusammenhang der Sprache der Meroiten mit der gegenwärtig noch gesprochenen Nubischen Sprache zu erweisen im Stande sein dürfte, so ist sie sicherlich in dem meroitischen Worte $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *m-i-p-u-l* enthalten, dessen Zusammensetzung mit dem Amonsnamen: $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *A-m-o-n-m-i-p-u-l* oder seltener $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *A-m-o-n-i-m-i-p-u-l* dem allbekanntesten Titel $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *mr-Amn*, $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *mri-* oder *mi-Amn* der ägyptischen Könige entspricht (s. S. 11). Dafs auch die Äthiopen denselben führten und sogar innerhalb der Königsschilder ihren eigenen Familiennamen hinzufügten, dafür können die Namen der Könige *Šabaka* und *Šabataka* als älteste Zeugnisse gelten. Beiden findet sich ein *Amn-mr* vorangesetzt (cf. LD. V, 1, b. 3, a, b. 4, b, c).

Wie zuerst Reinisch in seiner Grammatik der Nuba-Sprache (§ 280) nachgewiesen hat, wird die Participialform eines Verbs im KD durch ein angehängtes *-l*, *-il* oder *-el* gebildet, dem im FM. ein *i* gegenübersteht. Lepsius vermuthet (S. 499 NG.) aus der Form *-ikkā* des Obj. Sg. und *-ikkū* des Pl. im M., dafs das charakteristische Merkmal des Particips ursprünglich *-ir* gewesen wäre, das ohne Zweifel mit der adjektivischen Endung in *-r*, wie in *gortir*, *dauwir*, *gokir*, *gukir*, identisch sei. Ich stelle diesen Beispielen im Meroitischen das häufig wiederkehrende Adjektiv $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *i-k-l* oder *-k-r* und das oben angeführte $\beta \Delta \text{ } \beta \text{ } \# \text{ } \circ \circ \circ$ *th-o-l*, *th-o-r*, an die Seite.

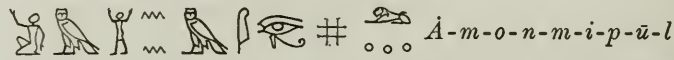
Vom Verb *tog*, schlagen, bildet man daher im KD. ein *tóg-il*, Pl. *tog-il-ī*, im FM. ein *tóg-i*, Pl. *tóg-ik-kū* (nach Reinisch: *tóg-i-gū*) zur Bezeichnung des Participium Präsens, und ebenso vom Verb *bū* (KD), *fī* (FM.) „sein, bleiben, verweilen“ die entsprechenden Formen *bu-l* und *fī-ī*. Der Gebrauch dieses Zeitwortes *pu*, *fī*, dem, wie ich gleich zeigen werde, im Meroitischen  $\#$ *pu* und im Ägyptischen genau derselbe Stamm  *pu*, koptisch $\pi\epsilon$, gegenübersteht, hat in der Nubischen Sprache eine eigenthümliche Verwendung. Es bildet mit dem vorausgehenden Verb (im FM. in der Participialform auf *-a*) „eine Art von Compositum,“ wie Lepsius sich ausdrückt, das nach Reinisch's Auffassung das Stativ oder die Zustandsform eines Verbs ausdrückt (§ 185). Von *tog*, „schlagen,“ lautet dieselbe je nach den Dialekten *tog-bū* (KD.) und *tog-a-fī* (FM.) mit dem Sinne von: „sich im Zustande des Schlagens befinden,“ daher „in bedrängter Lage sein,“ wie *sam-bū* „betrunken sein“ vom *sam*, sich betrinken, und *nog-bū*: *nog-a-fī* „sich auf der Reise befinden,“ von *nog*, gehen, schreiten, *gure-bū*: *gur-a-fī* „lustig sein“ von *gur* „sich freuen.“

Die Participialform dieses Compositum ist folgerichtig *-bū-l* und *-a-fī-i* in den verschiedenen Dialekten. *Tog-bū-l* oder *tog-a-fī-i* bedeutet so viel als „sich in bedrängter Lage befindend,“ wie *ai-bū-l*: *añ-a-fī-i* „lebend, lebendig,“ *dī-bū-l*: *dī-a-fī-i* „todt seiend, Todter,“ *ber-bū-l* „satt,“ *kos-a-fī-i* „satt,“ *sāfar-ē-bū-l*: *sāfar-a-fī-i* „reisend, ein Reisender,“ *mā-bū-l* „schwach,“ *aro-ám-bū-l*: *nullú-ng-a-fī-i* „weiß werdend“ (vom zunehmenden Monde gesagt), *mer-takkā-bū-l*: *mer-dang-a-fī-i* „beschnitten“ u. s. w.

Die angeführten Beispiele, deren Zahl ich nicht unnöthig vermehren will, liefern zugleich den Beweis, daß die besprochene Bildung des Participium sich nicht bloß auf acht Nubische Zeitwörter, sondern selbst auf arabische erstreckt. Das Wort *sāfar-ē-bū-l* z. B. stellt die Stativ-Participialform des arabischen Verbs *سافر*, *sāfar*, reisen, dar. Ein ähnliches Verhältniß mußte in Bezug auf die Sprache der alten Meroiten bestehen, auf welche die altägyptische Kultursprache einen Einfluß ausübte, der sich noch in der heutigen Nubischen Sprache mit ihren überreichen Vorrath ägyptischer Wörter in seinen letzten Spuren erhalten hat¹⁾. Ein so beliebter und häufiger Königstitel wie *Amn-mri* oder *-mi*, den die äthiopischen Könige nach dem Muster ihrer ägyptischen Nachbarfürsten zu führen pflegten (s. LD. V. 1 fl.), mußte selbstredend auf

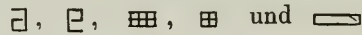
¹⁾ Ich rechne hierzu auch diejenigen ägyptischen Bezeichnungen, welche im griechischen Gewande einst von den Äthiopen in ihre Sprache eingeführt wurden. Als lehrreiche Beispiele mögen die folgenden dienen. *Missor*, wodurch in der Nuba-Sprache die Überschwemmungszeit angedeutet wird, verdankt seinen Ursprung dem griechisch-ägyptischen Monatsnamen *Mesori*, *Mesórē* (koptisch *Mesórē*), welcher nach dem alex. Kalender unserem Juli entspricht und von den Alten als der Überschwemmungs-Monat ausdrücklich genannt wird. Das Nubische Wort *Adir* bedeutet so viel als den Winter. Es ist entstanden aus dem griechisch-ägyptischen Monatsnamen *Athyr* (koptisch *Athór*), unserem November entsprechend, in welchem der Winteranfang eintrat. Ein drittes Wort *Bagon* (KD.) oder *Fagon* (FD.) für den Sommer enthält die Nubische Form des griechisch-ägyptischen Monatsnamens *Pachón* (koptisch *Paschóns*, vom 26. April bis 25. Mai jul.), der den Anfang der sommerlichen Jahreszeit bezeichnet. Auch das Wort *damīra*, *temīra* (K) ist ägyptischen Ursprungs. Im Koptischen wird ⲉⲙⲓⲣⲁ auf den (vollen) Nil bezogen, im Nubischen das Wort von der Überschwemmungszeit, aber auch vom Sommer verstanden, in welchem bekanntlich die Fluth beginnt.

den äthiopischen Denkmälern seinen Ausdruck finden, wobei dem ägyptischen Verb *mi*, mit der Bedeutung des Passivs, also „geliebt werden,“ die meroitische Stativ-Participialform gegeben wurde. Die neun Buchstaben:



lauten nunmehr in ihrer Zusammengehörigkeit *Āmon mi-pū-l* und erhalten ihren eigentlichen Sinn durch die Übertragung: „von Amon geliebter¹⁾“.

20. Ich beschäftige mich hiernach mit dem Buchstabenzeichen \square , das in der meroitischen Schrift außer dieser Form in den Varianten





erscheint, je nachdem es dem kenntnißlosen Bildhauer gefallen hat die ursprüngliche, mathematisch ausgeführte Vorzeichnung des Quadratnetzes \square , aus welchem die korrekte Form \square hervorgehen sollte, nach seinem Dafürhalten zu behandeln. Ganz ähnlich hat er auch sonst verfahren, wie wenn er an Stelle des korrekten \square die ganze Vorzeichnung \square mit Hülfe des Meißels ausgeführt oder an Stelle von \square irgend einen andern stehenden Vogel eingesetzt hat. Aber unter welcher Gestalt sich dieser Buchstabe auch zeigen mag, in jedem Falle muß ihm der Werth eines Spiritus asper eigen gewesen sein, dessen leiser Hauch dem ägyptischen Ohre bisweilen entging (vergl. oben S. 21 die ägyptische Schreibweise *K-l-t-l-à* für den meroitisch *'k-r-t-rl-'a* geschriebenen Königsnamen), während andererseits der Fall eintreten konnte, daß \square von einem unaufmerksamen meroitischen Schreiber mit dem verwandten \circ d. h. *h* und χ (von den Ägyptern durch \circ wiedergegeben) verwechselt wurde. In der Inschrift *n* auf S. 12, wird in drei Beispielen das Anfangswort $\square \circ \square \square$ 'ū-r-o-th, in zwei anderen $\square \square \circ \square \square$ 'ū-r-o-th oder $\square \square \square \circ \square \square$ 'o-ū-r-th geschrieben, einmal dagegen die Schreibweise $\circ \square \circ \square \square$ *h-u-r-o-th* fehlerhaft gebraucht (s. LD. V, 58). Aber für den Forscher hat selbst dieser Irrthum seine gute Seite, denn er giebt ihm einen lehrreichen Wink in Bezug auf die Klasse der Lautzeichen, zu welcher das meroitische \square neben \circ , *h*, gehörte und liefert einen neuen Beitrag zu der bei den Äthiopen beliebte Vertauschung verwandter Lautzeichen. Ich rufe noch einmal die Anwendung der Buchstaben \square , *q*, und \square , *g*, neben \square , *k*, \square , *n*, neben \square , *l*, \square , *a*, \square , *i*, \square , *o*, neben \square , *'*, in den früher bereits besprochenen Beispielen ins Gedächtniß zurück. In den meroitisch-demotischen Inschriften wiederholt sich zum Überflus dieselbe Erscheinung, wie ich in der zweiten Abtheilung meiner Untersuchungen es ausführlicher nachweisen werde.

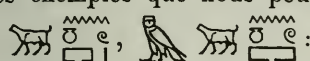
1) Die Participialendung *-pu-l*, in der heutigen Nuba-Sprache *-bu-l*, welche auch in den demotisch-meroitischen Inschriften häufigst auftritt, erinnert unwillkürlich an die spät ägyptische Verbalform *-pu-iri* oder *-pu-ili* ($\square \square \square$), von welcher ich § 143 meiner hieroglyphischen Grammatik gesprochen habe. Es sei noch bemerkt, daß fortan die Buchstaben K, M, D, F, die vier Dialekte von Kenus, Mahas, Dongola und das Fadidscha der Nuba-Sprache andeuten sollen.


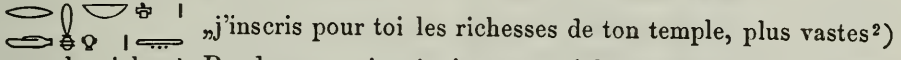
Varia. Par Karl Piehl.

(Suite.)

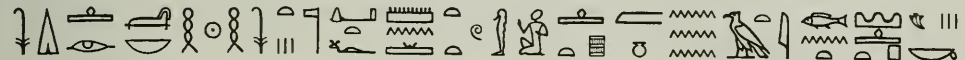
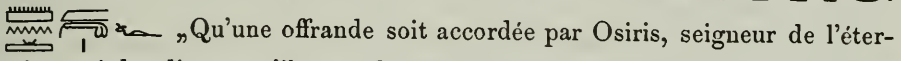
V.


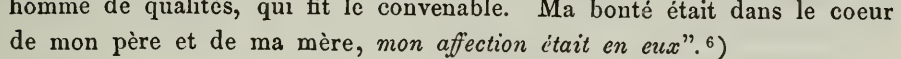
§ XXXII. . Cette forme du groupe  ne se voit pas au dictionnaire de M. Brugsch, et à ce que je fais, elle n'a pas été relevée comme telle par aucun autre savant.

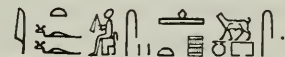
Ayant ramassé quelques spécimens de cette variante intéressante, je me permets de les communiquer ici. Sans être nombreux, ils sont néanmoins, je crois, parfaitement clairs et convaincants; par là ils doivent nous servir à éclaircir quelque peu un point, resté obscur, d'une inscription des plus importantes que nous ait conservées l'ancienne Égypte. Voici les exemples que nous pouvons citer comme renfermant la nouvelle variante du groupe :




1) 

 „j'inscris pour toi les richesses de ton temple, plus vastes²⁾ que le ciel, où Ra demeure, je réunis pour toi les provisions qui y sont (litt: à son intérieur) en toutes herbes de la terre”.³⁾

2) = No. 1.⁴⁾

3) 

 „Qu'une offrande soit accordée par Osiris, seigneur de l'éternité, roi des dieux, qu'il accorde que ma statue soit établie, reposant dans l'intérieur de la vallée funéraire, que ses offrandes soient établies devant elle”.⁵⁾

4) 

 „j'ai été un homme de qualités, qui fit le convenable. Ma bonté était dans le coeur de mon père et de ma mère, mon affection était en eux”.⁶⁾

1) Cfr. Mariette, Abydos II, 3: .


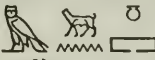
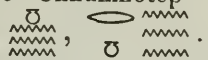
2) La valeur de la préposition , en cet endroit, est difficile à fixer. Peut-être celle de „semblable, pareil à”, en est-elle préférable à d'autres. Alors  équivaut à peu près à  d'autres textes.

3) Mariette, Abydos, II, pl. 11b.

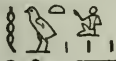
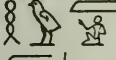


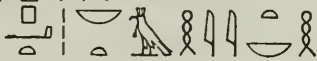
4) Id. ibid. pl. 11a.

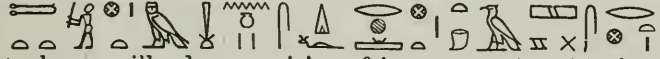


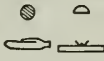
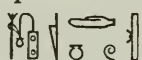
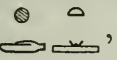



5) Statuette accroupie, conservée au musée de Bologne. Voir Piehl, Inscriptions hiéroglyphiques, pl. 35, l. 8.

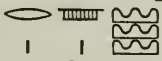

6) Stèle de Turin, publiée par Chabas (Transact. of the Soc. of Bibl. Archaeology, V, vol. 2), republiée par M. Maspero (Rec. Vieweg IV, 131). Cette dernière copie renferme quelques corrections de Chabas.

Une preuve matérielle qui parle en faveur de l'acception que je viens de proposer pour le groupe  de l'inscription de Chnumhotep, c'est que le dit groupe se rencontre quatre fois vers la fin de cette inscription dans des phrases, où l'analogie avec d'autres textes ne nous permet point d'introduire l'idée de „salle à libations”. Il faut du reste faire remarquer que la préposition , qui se voit si souvent dans des textes postérieurs, ne se rencontre nulle part dans l'inscription de Chnumhotep — excepté aux quatre passages sus-mentionnés, où elle a la forme de .

Je me sers de cette occasion pour indiquer quelques autres points, où je crois devoir m'écartier de l'avis de M. Maspero par rapport à l'inscription de Chnumhotep.

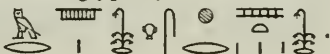
a)  (Rec. de Tr. I. p. 161) a, dans la copie de Reinisch, la forme de  (Rein. Chrest. I, a. l. 12). Ce groupe est probablement à lire   (Champollion, Notices I, 829). Comp. *Album Leemans*, page 38:  ;

b) L'expression  ne signifie pas „séparant chaque ville de sa voisine, faisant connaître (à) chaque ville ses frontières d'avec (l'autre) ville”, (Rec. I. p. 162) mais plutôt „lorsqu'une ville empiétait sur sa voisine, il fit connaître à l'une sa frontière d'avec l'autre”. Le sujet de  est , non pas un „moi” sous-entendu, comme le veut M. Maspero. Ce passage est très-important pour l'intelligence d'une expression qui se voit vers la fin de notre texte. M. Maspero¹⁾, en ce dernier endroit, a cru retrouver un mot nouveau  (l. l. p. 166 n. 1). Ce mot nouveau résulte sans doute d'une erreur de la part du  ou du copiste moderne. C'est cela que nous fait voir une comparaison soignée, faite entre l. 13 et suiv. de la page 3 de l'ouvrage de Reinisch, où se voit le prétendu mot , et le passage sus-mentionné. Le signe  du groupe  est assurément à lire . — Il est fort à regretter que M. Brugsch n'ait publié qu'en partie les textes du tombeau de Chnumhotep. Sachant mieux que personne enlever aux scribes égyptiens leurs secrets, il nous aurait, dans le cas présent, sans doute épargné beaucoup d'embarras.

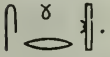
c) Le titre  ne signifie guère, comme le veut M. Maspero, „le passage du défilé des montagnes” (l. l. p. 166). Il est plutôt à regarder comme une variante de  d'autres textes²⁾ (Brugsch, Dict. Géogr. p. 1288).

années de dégoût, (l'érection) de la salle à libations de cette résidence, afin d'édifier mon nom par toutes les fondations”.

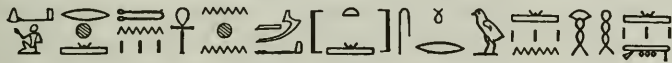
¹⁾ Le savant français a sauté une partie du texte original, ce qui a entraîné une traduction un peu écourtée. (Voir p. 166 l. 2 des hiéroglyphes).

²⁾ Cfr. Lepsius, Denkm. II. 150 a: .

Il est incontestable, que la répétition du mot $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$ dans deux expressions, aussi rapprochées l'une de l'autre que le sont celles de *secher en neheh* et *secher en anch en maâ* de notre passage, doit paraître étrange aux yeux de quiconque connaît un peu les particularités du style lapidaire égyptien où, si grande que soit la monotonie des idées exprimées, on a toujours l'habitude de varier la *forme* des expressions. Déjà par là, on est amené à douter de l'exactitude de la lecture $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$ du second membre de phrase. Le doute devient certitude par une inspection de l'original lui-même. En effet, la copie que nous avons prise à Boulaq sur la stèle de *Ra-sehotep-ab* porte, comme celle de M. Brugsch et indépendamment d'elle, au second membre de phrase, la forme



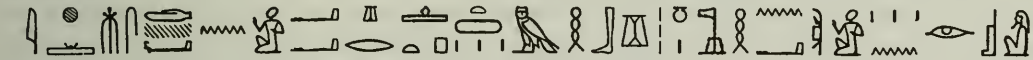
Le mot $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$ se voit du reste sur un autre monument de la même époque, à savoir la stèle de *Neferhotep*. La ligne 10 de ce monument intéressant donne:



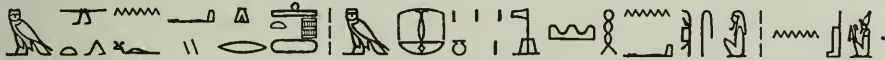
expression qui ressemble, de très-près, à celle que nous venons de citer, d'après la stèle de *Ra-se-hotep-ab*. — Pour un troisième exemple de notre mot, voir *LD. II*, 115, *h*.

Il y a donc réellement un mot $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$, synonyme du groupe $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$.¹⁾

§ XXXVIII. $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$. Cette variante du groupe $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$ que j'ai relevée sur la stèle C 35 du Louvre, mérite d'être connue. Voici le passage renfermant la dite variante:



passage qui doit être comparé à l'extrait suivant, emprunté à la stèle C 3 du Louvre²⁾:



La parfaite conformité qu'il y a entre ces deux morceaux de texte, nécessite infailliblement l'équation:

$$\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right| = \left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$$

Grâce à la nouvelle variante, nous sommes en mesure de fixer définitivement la valeur du signe $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$. Elle n'est pas *seb*, comme le pense M. Brugsch³⁾, mais *se, si*, d'accord avec la lecture qu'ont proposée M. M. Le Page Renouf (dans un article, paru dans les *Proceedings of the Soc. of biblical Archaeology*) et Maspero⁴⁾.

§ XXXIX. Le signe hiéroglyphique $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$ est regardé par E. de Rougé (Chrestomatie I, p. 93) comme représentant „une sorte de noeud qui paraît quelquefois composé de fleurs”. M. Brugsch (*Hierogl. Gram.*, page 128) a placé notre signe sous le paragraphe qui est consacré aux „Bäume, Pflanzen, Blumen”.

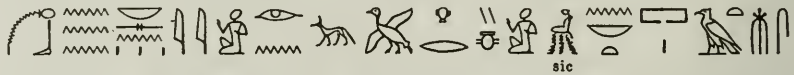
1) Faut-il regarder $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$ et $\left| \begin{smallmatrix} \textcircled{\text{O}} \\ \text{O} \end{smallmatrix} \right|$ comme des variations dialectales du même mot? En effet $\textcircled{\text{O}}$ et \square s'échangent l'un contre l'autre, dans des textes égyptiens de très-bonne époque, comme l'a fait observer M. E. de Rougé, (Chrestomatie I. 46).

2) Piehl, *Inscriptions hiéroglyphiques* pl. II. l. 9.




3) *Hierogl. Gram.* page 122, no. 122; *Wörterbuch* IV, p. 1185, VII, p. 1025.

4) *Zeitschrift* 1885, page 7.















Ni l'une ni l'autre des deux acceptions ne peut prétendre à être considérée comme exacte. C'est ce que nous fait voir le passage suivant, tiré d'un sarcophage qui a été découvert à la cachette de Deir-el-Baheri, et se trouve actuellement au musée de Boulaq. Voici la teneur du dit passage:
























„Le prêtre *Neb-sen-i*, engendré par le jurisconsulte *Pa-hri-âb*, né de la dame *Tames*”.

Je n'ai sans doute pas besoin d'expliquer ce que représente la forme insolite du signe  que nous fournit le cercueil de Boulaq. Tout le monde acceptera probablement l'avis que je formule, que  nous donne la forme originale du dit signe, forme qui par abréviation est devenue . A ce propos, il faut du reste faire remarquer que dans les filiations que nous ont conservées les monuments, le mot *mes*, à ma connaissance toujours, renvoie à une femme, comme point de départ de l'action.

J'ajoute que le signe se rencontre dans le même emploi que celui que nous venons d'indiquer, dans Mariette, *Abydos III*, p. 88, quoique le savant français en ait mal compris la valeur.

§ XL.       . Sous cette forme, M. Pierret¹⁾, d'accord avec M. Lepsius²⁾, reproduit un groupe hiéroglyphique qui, relevé au décret de Canope, est traduit par *ῥῥοδιδάσκαλος*, dans la version grecque de ce document historique. Ce mot, jusqu'ici uniquement connu par le sus-dit texte, mérite de rencontrer de la méfiance de la part des savants qui font de la lexicographie leur spécialité; c'est que le mot sous cette forme ne se prête à aucun rapprochement étymologique de racines, réellement existantes. Pour écarter cette difficulté, M. C. Ceugney³⁾ a cru devoir modifier la forme de notre groupe en celle de       .

Ni l'une ni l'autre de ces deux lectures n'est exacte. C'est cela que nous prouve un examen du double du décret de Canope, découvert à *Tell-el-Hisn* en 1881 et actuellement conservé au musée de Boulaq, où il porte le no. 5401⁴⁾. Ce dernier texte, qui ne diffère que très-peu de celui trouvé à Tanis, remplace le groupe susmentionné par       , ce qui en donne la vraie lecture⁵⁾. L'exemplaire de *Tell-el-Hisn* l'emportant en fait d'exécution sur celui de Tanis, nul doute ne peut régner au sujet de l'exactitude de la nouvelle lecture, qui, du reste, est fortement appuyée par la facilité avec laquelle le nouveau groupe peut s'expliquer, au point de vue étymologique.


Éliminons donc du dictionnaire le groupe       , et remplaçons-le par le mot       , „maîtres à chanter”.

1) *Études Égyptologiques I*, page 117, et *Vocabulaire hiéroglyphique* page 246.







2) *Das bilingue Dekret von Kanopus* (p. 35) ligne 34.

3) *Recueil Vieweg II*, page 3.



4) Maspero, *Guide du Musée de Boulaq*, page 354.












5) La combinaison de signes  se rencontre ailleurs au décret de Canope. Cfr. I. 2 de l'exemplaire de Tanis (Lepsius, page 25).

A cette occasion, je crois devoir effacer du dictionnaire un autre groupe $\overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}}$ τὰ ἐπί-
σημα, qu'a extrait M. Pierret (Études Égyptologiques I, page 117) d'après le décret
de Canope. Le groupe en question, suivant l'exemplaire de *Tell-el-Hisn*, doit se lire
 $\overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}}$ lecture qu'a proposée il y a longtemps M. Brugsch (Wörterbuch IV, p. 1527)
pour ce passage du texte de Tanis.









De même, le groupe Δ   σπόρος, extrait par M. Pierret (l. l. p. 123) du
décret de Canope, doit être effacé du dictionnaire. Il faut lire Δ    , comme
l'avait déjà fait M. Brugsch (Wörterbuch III, p. 878).





Les différences qu'il y a entre la rédaction de Tanis et celle de *Tell-el-Hisn* ne
sont guères notables. En voici les plus saillantes :



1) l. 19 de la stèle de *Tanis*:   $\left\{ \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \right\} = \left\{ \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \overset{\circ}{\text{I}} \right\}$ de l'exemplaire
de *Tell-el-Hisn*.









2) l. 26 de la stèle de *Tanis*:       correspond à \uparrow    
 de la pierre de *Tell-el-Hisn*.









Cette dernière concordance est très-intéressante. Elle nous montre une fois de
plus, combien sont pénétrantes les remarques de M. Brugsch, le vrai fondateur de la
géographie pharaonique (Cfr. *Dict. Géogr.*, page 49).







3) l. 26 de la stèle de *Tanis*:     =     de la pierre de *Tell-el-Hisn*.

4) l. l. 26 et 29 de la stèle de *Tanis* donne un mot \uparrow   „Trauer” qui s'écrit
 \uparrow   dans la pierre de *Tell-el-Hisn*.











5) l. 30 de la stèle de *Tanis*: \uparrow  = \uparrow  de l'autre exemplaire.

6) l. 30 de la stèle de *Tanis*:     =     etc.

7) l. 31 de la stèle de *Tanis*: \uparrow     = \uparrow     etc.

8) l. 34 de la stèle de *Tanis*:    =    etc.

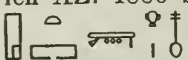
9) l. 37 de la stèle de *Tanis*:     =     etc.





Il est évident que de pareilles différences que celle de \uparrow   d'avec  , celle de
 d'avec , celle de   d'avec  , ne méritent qu'une médiocre atten-
tion quand il s'agit de textes ptolémaïques. J'ai donc cru inutile d'insister sur les diffé-
rences de cette espèce qu'il y a entre les deux rédactions hiéroglyphiques du décret
de Canope.


Upsal, Octobre 1886.

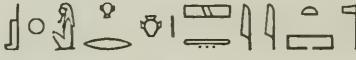
Über den demotischen Namen des Nomos Hathribis,

Brief an Herrn Professor Brugsch.

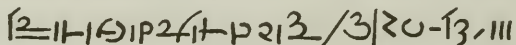
Sehr geehrter Herr! In Ihrem inhaltsreichen Aufsatz über den Apiskreis finde ich ÄZ. 1886 S. 23 die Erwähnung eines sonst ganz unbekanntes Nomos, des von  *hatahonofer*, den Sie, allerdings zweifelnd, mit dem Onuphites verglichen haben.

Da ich diesen Namen demotisch geschrieben D. G. 520 finde, gestatte ich mir folgende Bemerkung. Abgesehen davon, ob  hier *hó* oder tonlos *hă* zu lesen wäre, ist das letzte Zeichen vor dem Stadtdeterminativ , da das unvermeidliche Determinativ  (ursprünglich ) fehlt, sondern ein *i* oder ein undeutliches *b*.

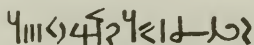
Wir haben hier die regelmässige Schreibung für die zusammengesetzte Präposition  *hr-áb*, *hríb*, welche, obwohl in der Volkssprache der Ptolemäerzeit längst vergessen, in archaischen demotischen Texten häufig vorkommt. Vergleichen Sie die halb-hieratische Schreibung Pap. Rhind 17, 9.






 <hr|á>hríb·x

die zwischen der hieroglyphischen und der gewöhnlichen demotischen Form vermittelt. Brugsch, Samml. Dem. Urk. Tf. IV H, 17.

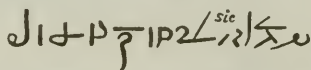


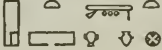

(über die schwankende Schreibung des ersten geographischen Namens vgl. DG. 75) „Prophet des Amon von *p-i-mr* (*šr?*) in *hat*...“ Substantiviert steht dieses Compositum im Gedicht des Moschion, Z. 1



„das Innere des Schachbrettes“ griechisch μέση ή πλίνθις (also nicht l'extrémité, wie Revillout übersetzt).  ist natürlich nicht als *b* aufzufassen, sondern als Abkürzung für , vgl. die demotischen Schreibungen für ,  etc.

Diese Beispiele werden Sie wohl überzeugen, dafs mit



nichts gemeint sein kann, als der Nomos von  DG. 527, Hathribis. Die abgekürzte Schreibung des Zeichens  ohne Determinativ ist keineswegs selten und hier, wo das Wort *to* in der Aussprache ganz verschluckt ist (so schon in der assyrischen Schreibung *hathiribi* ÄZ. 83, 86), vielleicht absichtlich gewählt.

In der Hoffnung, daß Sie diese Bemerkung bei Ihren geographischen Studien verwerthen können,

Max Müller.

München, Dec. 1886.

Fragments thébains inédits du Nouveau Testament.

Par

E. Amélineau.

(Suite.)

ÉPITRE AUX ROMAINS.

CHAPITRE VI.

²⁰ мπετοειψ γαρ ететно ημραλ μπισotte ηететно ημρε пе ηταιαю-
стпн ²¹ αψ σε пе ηκαρπος енеотн тнотн мπεотоеиψ ηαι ететηχι шпе еχωот
тенот θан γαρ ηнетμματ пе пмот ²² тенот δε πтоц еатетηр ημре εβολημ
πισоηе атетηр ημραλ δε μπισotte отнтнтн ммаτ мпетηкарπος етћћо п-
χωк δε мпωηη ηша енеη ²³ ηοψωηηηη γαρ мπισоηе пе пмот ηεχαρισма
де ηπισotte (*sic*) пе πωηη ηша енеη ημ пеχс ιс ηенχоеис

CHAPITRE VII.

¹ η ететно ηатсоотн ηесηηт ешжахе γαρ μη ηетсоотн мπισомос же п-
помос о ηχοеис епрωме ηотоеиψ ηηм есјоηη ² тесрime γαρ етρμοос μη ραι
сμηр епесраи етоηη ημ ппомос ершан ηесраи мот ас(ηωλ εβολημ) ппомос
μπραи ³ ара се ере праи оηη сепамотте ерос же ηоеиη есшанημοос μη ке-
раи ершан праи δε мот отрμρη те εβολημ ппомос етμтретμотте ерос же
ηоеиη есшанημοос μη кераи ⁴ ρωсте ηаспηη атетημот ρωттнотн мπισомос
ηηтμ псωма ηιс пеχс етрететηшωпе ηкеотα ηептасηтωотн εβοληη ηет-
моотт же енеτ ηарπος мπισotte ⁵ ηероот γαρ еηηη (*sic*) тсарз емπαθος
ηπισоηе пе εβολημ ппомос ηетенергеи пе ρη ηенμελος етρηηη карπος мп-
мот ⁶ тенот се еанмот аη(ηωλ) εβολημ ппомос ... еη етамаη(те м)мо(η
η)η(ηтη ρωсте ηтн)р ημραλ ρη отμηтћрре мпηα ρη отμηтас аη мпесраи
⁷ от се ηетенηαχοоц ппомос пе πισоηе ηηесшωпе аλλα мπισоотн πισоηе
теηηη (*sic*) εβοληηтμ ппомос ηεисоотн γαρ мпептетηотμια (*sic*) саηηη же а
ппомос ηоос же ηηекепθтмеи ⁸ а πισоηе δε ηи ηотαфорμη εβοληηтн тент-
толн аср ρωη ρраи ηηηт еепηотμια ηηм азηη ппомос γαρ πισоηе моотт
⁹ апок δε ηеηηηη азηη ηомос ηотоеиψ ηтересеи δε ηст тентолн а πισоηе ωηη
¹⁰ апок δε аηмот аτρε етентолн етшооп пе етωηη етмот ηαι ¹¹ еа πισоηе
γαρ ηи ηотαфорμη εβοληηтооте ηтентолн асезаπαта мμοи аτω εβοληη-
тооте асμоотт ¹² ρωсте се ппомос отααη аτω тентолн отααη отαηαюηη
те аτω отαгаθон те ¹³ ηта παгаθон се шωпе ηαι етмот ηηесшωпе аλλα
πισоηе пе ηекас есеотωηηη εβολη же отηоηе пе ηηтμ παгаθон еср ρωη ηαι

ειμος θεκας ερε πιоће р ροτε ρεεϣ ρоће ριτι тентоли 14 текооти γαρ
 же пиомос ουπνεματικος πε ανοκ δε απτ οτсаркиιος (sic) ειπο εβολ ρα
 πιоће 15 πεφειρε γαρ μμοϣ ητσοоти απ μμοϣ мπεφοταϣϣ γαρ απ пе-
 феиρε μμοϣ αλλα πετμοστε μμοϣ παг πεфеиρε μμοϣ 16 εϣϣε мπεφοταϣϣ
 σε απ παг πεфаиρε μμοϣ †ϣω μμοϣ επιномос †ε πανοϣϣ 17 теноτ δε па-
 нок απ †ε петρ ρωћ еροϣ αλλα πιоће πε еτοτηρ ηρηт 18 †σοоти γαρ †ε
 мми лаат παγαθон οτηρ ηρηт ете παг πε ρη тасарϣ ποτωϣ γαρ ϣки παг
 ερραг пр ρωћ †ε επιпетιανοϣϣ μμοи 19 μπαг γαρ απ εφοταϣϣ πεφεиρε
 μμοϣ αλλω ππεθοот ете ητφοταϣϣ απ παг πεфеиρε μμοϣ 20 εϣϣε мπε-
 φοταϣϣ απ παг πεфеиρε μμοϣ ειε πανок απ †ε πεфеиρε μμοϣ αλλα πιоће
 πε еτοτηρ ρραг ηρηт 21 †ρηт ηтооти επιномос епϣϣооп πατ (sic) απ пе-
 тотеϣ ρ πпетιανοϣϣ †ε ππεθοот κη παг ερραг*)

CHAPIRE VIII.

15 ιταтетηχι γαρ απ ποτπια μμιτρμραλ εοτρоте οи αλλα ιταтетηχι
 ποτπια μμιτϣηре παг еτιωϣ εβολ ηρηтϣ †ε αћаа пейот 16 ηтоϣ πεπиа
 ϣр митре ми пейпиа †ε ανοи ηϣηре мпиотте 17 εϣϣε ανοи ηϣηре ειε
 ανοи некληροномос некληροномос мен мпиотте ηϣηр κληροномос †ε м-
 पेϣϣε εϣϣε тиϣη ρиε ημμαϣ †ε епези еоот οи ημμαϣ 18 †μεете γαρ †ε
 ηρиε мпейотоеиϣ тенот мϣα απ мπεоот етпασωλп еροи 19 πσωϣт εβολ
 ηте πσωит ϣσωϣт εβολ ρηтϣ мпσωлп εβολ ηϣηηре мпиотте 20 ιτατϑη-
 бие πσωит γαρ мпетϣοτεет ερηαϣ απ αλλα εϑε πεпταϣϑηбιοϣ ехи οτρελ-
 пис 21 †ε ηтоϣ ρωωϣ πσωит сенанааϣ ηρμρε εβολρη тмитρμραл мптако
 етмитρμре мπεоот ηϣηηре мпиотте 22 тисооти γαρ †ε πσωит тиηϣ аϣ
 аром ημман аτω ϣ† пааке ϣа ρраг етенот 23 ηтоϣ †ε матааϣ απ αλλα
 ανοи ρωωи еапхи ιтапарχη мпейпиа тпασ аром ρраг ηρηтη епσωϣт εβολ
 ρηтс ηтмитϣηре πσωте мпенсωма 24 ιтапотϣаг γαρ ρη ϑελпис οτρεлпис
 †ε етпат ероϣ ποτρεлпис απ те петере οта γαρ πατ ероϣ аρροϣ οи ϣρηпо-
 мене ероϣ 25 εϣϣε пететпиаτ †ε ероϣ απ епρεлпизе ероϣ ειε епσωϣт
 εβολ ρηтϣ ρиτι οτρηпомоиη 26 пейпиа †ε οи † ηтооти ρη темитсωб тар-
 щлнл γαρ †ε οт ката †е етешϣе ηтисооти απ αλλα ηтоϣ пейпиа ϣсмме
 ерраг ρарои ρη ρен аϣ аром етρηп 27 петмоϣт †ε ηρηт ϣсооти †ε οт
 пе πмеете ηте пейпиа †ε еϣсмме ерраг ката πиотте ρа ηетоααћ 28 ти-
 сооти †ε †ε ηетме мпиотте ϣаре πиотте(† ε)тоотот ρη ρωћ ηиμ епага-
 θон παг еттарμ ката πτωϣ (sic) 29 †ε пентаϣϣηр сотωпот аϣϣηрп порϣот
 εβολ ηϣηр епше ηϑеиκωи мпесϣηηре ηϣηрп ммисе ηραρ ηсоп 30 пентаϣϣηрп
 порϣот †ε εβολ παг οи пентаϣ† еоот паτ 31 οт †ε пе тennaϣооϣ ηпадрμ
 παг εϣϣε πиотте петμше еϣωи ηиμ петпаш† οτћни 32 παг ете мϣ†со е-
 песϣηηре мми μμοϣ αλλα аϣтааϣ ρарои тиηи паϣ ηтоϣ ηре ϣпαϣаризе
 пап пика ηиμ ημμαϣ 33 ηиμ петпаштсаеио (sic) पेϣϣε пентаϣμοт ηροτο
 †ε пентаϣтωоти εβολρη ηетмоотт παг οи етρη οтпам мпиотте аτω етсмме

*) A partir de ce verset jusqu'au verset 15 du chapitre suivant, cf. Woide op. cit.

εγραί ραροп 34 ним пе етпασме οτће псωтп мпнотте пнотте петтмаею
 35 ним петпапорхи етагапн мпнотте οτθλιψис τε η οτλωχρ пе η οτδλωτ-
 мос η οτρκο η οτκω каρνт η οτκпдпнос (sic) η οтснϕε 36 ката θε етснϕ
 же етћннтк семоотт ммоп мпероот тнрϕ атопн пѳе ппнесоот екпсот
 37 алла ρн пай тнрот тнχраεт ηροτο ρтм пентаϕмертн 38 пейѳе (sic) ϕар
 же отте мпн мот отте мпн ωнϕ*)

CHAPITRE IX.

7 (абра)рам пе ρеп шнре тнрот пе алла ρн исаак сенамотте
 пав еотсперма 8 ете пай пе же пшнре ан птсарϕ пай нешнре мпнотте
 алла пшнре мпернт петотпаопот епесперма 9 пейшаже ϕар пернт пе
 же фннт ката пейотоεшϕ (п)те отшнре шωпе псара 10 от моноп алла т-
 кедревенка еасχн еβολϕм пма ппкотк нота пепеют исаак 11 емпатот-
 жпоот отте мпаторϕ ρωћ пагаѳоп η мπεѳоот жекас ере птωш пте пнотте
 шωпе ката отмптсωтп мотп евол 12 еволϕм керћнтε ан алла еволϕм
 петтωϕм аτχοос пас же пнос нар ϕмϕал мпкоти 13 ката θε етснϕ же га-
 κωћ амертϕ нсат де аместωϕ 14 от се петпшаχοос мн отп жн псопс
 ппаϕрм пнотте епесшωпе 15 шϕϕχοос ϕар ммωтснс же фпана мпεфпана
 пач таши ρтн ρа пεфпашп ρтн ρароϕ 16 ара се мпа петотωш ан пе
 отте (sic) мпа петпнт алла па пнотте пе етна 17 шарε тетрафн ϕар
 хоос мѳараω же етће пай аитотпоск же егеотнϕ тасом евол ρнтк аτω
 же етсϕω мпаран ϕм пкаϕ тнрϕ 18 ара се петϕоташϕ пе шϕϕна пач
 аτω петϕоташϕ ан шϕϕф пшот пач 19 кпаχοос се пай же аϕроϕ ϕфпа-
 рнке ним ϕар пентаϕаϕератϕ отће пεϕотωш 20 ω прωме птк ним ρωωϕ
 еотωшћ отће пнотте мн пεпласма паχοос мпентаϕплассе ммоϕ же аϕ-
 рок аτтамюп птеϕϕε 21 η мнте пкераметс тезотсн мпоме етамю еволϕм
 потωшм потωт потρнаат еоттаεю кеота де етсωш 22 ешже пнотте еϕ-
 отωш еотωнϕ евол птеϕорϕн аτω етамон етсϕѳом аϕεме ρн отпос м-
 мптрашϕ ρнт ηρεп снетн порϕн етсѳтωт ептако 23 же еϕеотωнϕ евол
 птмптрмао ежн ρеп кетн (sic) пна пай птаϕсѳтωтот жн пшорп епеоот
 24 пай он птаϕтаϕмот**))

CHAPITRE XI.

31 тап те ѳе ппай ρωот тепоτ еатр атпаϕте епетпна жекас ρωот етена
 пав 32 мпксωс а пнотте етп отоп ним еротп еотмпатпаϕте жекас еϕена
 пав тнрот 33 ω пшнке птмптрмао мп тсофна аτω псоотп мпнотте пѳе
 ете ппεтешмешт пεϕрап аτω ете ппεтешен ратот ппεϕρюоте 34 ним ϕар
 пентаϕεме епнт мпχοεс пай етпасаѳе εатϕ евол η ним пентаϕшωпе пач
 прεϕϕжн шωжне 35 η ним пентаϕεре пач пшорп тарεϕтотεю пач 46 же п-
 тнрϕ ρеп евол ммоϕ пе аτω еволϕтототϕ аτω етпакотот ероϕ пωϕ пе
 пеоот ша ппεϕ ρамнп

*) Il y a lacune jusqu'au verset 7 du chapitre suivant.

**) Lacune jusqu'au ch. X v. 14; du v. 14 jusqu'au ch. XI v. 11 cf. Woide.

CHAPIRE XII.

1 φπαρακαλει σε μμωτι насинт ρити ммитшан ρтич мпнотте епар-
 ρиста мнетисωма ποτотсiа εσονρ εσοταаб εсранац мпнотте петншмше
 нрм нонт 2 итетнхи ρрћ мп пеидиωн алла итетнхи мпρμοτ итмитћрре
 мпетнонт етретнχοкимазе мμωти же от пе ποτωш мпнотте етнаноуц ет-
 ранац етхнк евол 3 φш гар ммос ρити техарис итаτтаас нαι ποτοι
 нм етнонттнрти етмхисе нонт пара θε етешше емеете алла емеете итосц
 ер рм нонт ποτα ποτα нѳе ита пнотте тωш насц нотшн мпсгос 4 ката
 θε гар ете отннтаи ραρ ммелос ρи отсωма ποτωт емпρωћ ποτωт ан пе-
 теотите ммелос тнрот 5 таи (те) тенге тнри (εανο)и отсωма ποτωт ρм
 пеχс ποτα де ποτα аиои ммелос енекернт 6 еотннтаи де ммаτ нрен
 ρмот етшоће ката техарис итаτтаас нαι еите отпрофитиа ката пшн ит-
 пистис 7 еите отаиакониа ρи таиакониа еите петφ сћω ρи тесћω 8 еите пет-
 паракалаи ρм псопс петφ ρи отмитраплогс петпрогиста ρи отспотан
 петна ρи ототрот 9 тагапн ахи ρтпокрне ететнмосте мпπεθοот ететн-
 τωσε мμωти еппетна(иотц)*)

I^{ERE} EPITRE AUX CORINTHIENS.

CHAPIRE I.

1 2 нмман 3 техарис нити мп φрнпн евол
 ρитм пнотте пенейот мп пхоеис ιс пеχс 4 φшп ρмот итм паноуте ποτο-
 еш нм ρарωти ерраи ехи техарис мпнотте таи ентаτтаас нити ρм пеχс
 ιс 5 же ρи ρωћ нм атетнр рммао нонтц ρи шаже нм мп соотн нм 6 ка-
 та θε ита тмитннтре мπεχс тахро нонттнрти 7 ρосте етмтретншωωт
 нлааτ нρмоот ететншωшт ρнтц мпсолп евол мпенхоеис ιс пеχс 8 паи
 етнатахре тнрти шавол емп поће хи еротн ерωти ρм пеоот мпенхоеис ιс
 пеχс 9 отпсгос пе пнотте паи итаτтерм тнрти еволρитоотц етκοиωпа
 мпечшнре ιс пеχс пенхоеис 10 φπαρακαλει де мμωти несинт ρитм прап
 мпенхоеис ιс пеχс жекас ететнешω мпшаже ποτωт тнрти итетмпωρх
 шопе нонттнрти итетншопе де ететнсћωт ρм нонт ποτωт мп φтнωмн
 ποτωт 11 аτтамои гар етће тнрти насинт еволρитоотот нна χлон же
 отн ρен φтωн нонттнрти 12 φш де мпаи же ποτα ποτα мμωти шω ммос
 же анок мен аит па патлос анок де аит па апоλλω анок де аит па
 кнфа анок де аит па пеχс 13 мп итаτпωш мπεχс мп итаτстаρрот м-
 патлос ρарωти н итатетнхи βαπτисμα епрап мпатлос 14 φшп ρмот итм
 пнотте же мпиβαптнзе нлааτ мμωти нса κрнспос мп тагос 15 жекас и-
 не ота хоос же атетиβαптнзе епарап 16 деиβαптнзе де мпкени итесфана

*) Lacune jusqu'au ch. XIII v. 7; pour les autres fragments cf. Woide.

μιτωσ σε ηφοοτη αν γε διβαπτιζε ησε (sic) ¹⁷ ητα πεχε γαρ τηνοοτ
 αν εβαπτιζε αλλα εεταρρελιζε ρη οσοφια αν ηψαζε γενας ηνεψωπε εψ-
 ωτοειτ ησι πεστατροσ ηπεχε ¹⁸ ηψαζε γαρ ηπεστατροσ οτμιτσοσ μεη πε
 ηηεπαρε εβολ ηαν δε ηεηηαοτχαι οτσομ ητε ηιοττε πε ¹⁹ εσηρ γαρ γε
 ηηατακο ητσοφια ηησοφοσ ταατεθει ητμητ*) ²³ αποη δε ηταψεοειψ
 ηπεχε εαεστατροσ ημοψ ηιοτταη ηη οτσκαιααλοη ηατ πε ετμητσοσ (sic)
 δε ηηρεθνοσ ²⁴ ηιοτταη δε ετταρμ ηη ηρλληη (sic) πεχε οτσομ ητε ηιοτ-
 τε ηατ πε ατω οτσοφια ητε ηιοττε πε ²⁵ γε τμητσοσ ητε ηιοττε οτμητ-
 σαβε δε ηροτο ηρωμε ατω τμητσωη ητε ηιοττε σεχοορ ηροτο ηρωμε
²⁶ ηεηωψητ επεηητωρμ ηεσηητ δε μεη ραρ ησοφοσ ηηηηη κατα σαρξ ηη
 ηραρ (sic) ηαηηατοσ ηη ραρ ηεττεηηε ²⁷ ²⁸ αλλα ησοσ ητε ηκοσμοσ ηηηα
 ηιοττε σοηποτ γεκαε εψεψ ηηηε ηηεσαβεετ ατω ητε ηκοσμοσ (sic) ηηηα ηιοτ-
 τε σοηποτ ηη ηεηηεψοοη αν γεκαε εψεκαταρρεη ηηεηψοοη**) ²⁹ γεκαε
 ηηε λαατ ησαρξ ψοτψοτ ημοψ ηηεηηο εβολ ηηηιοττε ³⁰ ητωηη δε ητεηη
 ρεη εβοληηηηη ρη πεχε ιε ηαι ηταψωπε ηαν ησοφια εβοληηηη ηιοττε
 ηαηηαηοστηη ατω ηηηηο ατω ηεωτε ³¹ κατα θε ετσηρ γε ηεηψοτψοτ η-
 μοψ μαρεψωτψοτ ημοψ ρη ηοτ***)

CHAPIRE XII.

⁹ ηεοτα δε ηοτηηηηε ρη ηηηηα ηοτωτ ηεοτα δε ηρεη ρμοτ ηηαλσο
 κατα ηηηηα ηοτωτ ¹⁰ ηεοτα δε ηρεη επεργημα ησομ ηεοτα ηοτπροφηηηα
 ηεοτα ηοτταγαρηηεσ ηηηηα ηεοτα ηρεη γεηοσ ηαηηε ηεοτα ηρεη ρεργηηηα (sic)
 ηαηηε ¹¹ ηαι δε ηηροτ ηηηηα ηοτωτ ηεηεηεργεη ημοοτ εψηωψ εημ ηοτα
 ηοτα κατα θε ετψοταψε ¹² ηθε γαρ εοτα γε ηεωμα εοηηηη ραρ ηηελοσ
 ηηελοσ δε ηηροτ ηηεωμα εραρ ηε οτεωμα ηοτωτ πε ηαι τε θε ηπεχε†)
¹³ και γαρ ρη οτηηα ηοτωτ αποη ηηηη ηηαηβαπτιζε ετεωμα (sic) ηοτωτ εητε
 ηοτταη εητε οτεεηηηηη εητε ρηραλ εητε ρηρε ατω ηηαηηηοηη ηηηη ρη οτηηα
 ηοτωτ ¹⁴ και γαρ ηεωμα ηοτηελοσ ηοτωτ αν πε αλλα ραρ ηε ¹⁵ ερψαη
 τοτεηηηε ηοοσ γε ηαηηε τειη αν ηαηηε οτεβολ αν ρη ηεωμα οτ παρα τοτ-
 τοη οτεβολ αν ρη ηεωμα πε ¹⁶ deest ¹⁷ εψγε ηεωμα ηηηηη πε ηβαλ εψτωη
 ηηααζε εψγε ηεωμα ηηηηη πε ηηααζε εψτωη ηψα ¹⁸ ηεποτ δε α ηιοττε
 σμη ηηελοσ ηοτα ηοτα ημοοτ ρη ηεωμα κατα θε ετεψοταψε ¹⁹ εψγε
 οτηελοσ ηοτωτ ηηροτ ηε εψτωη ηεωμα ²⁰ ηεποτ δε ραρ μεη πε ηηελοσ
 οτα δε πε ηεωμα ²¹ ηηηη ψσομ δε εηηηβαλ εχοοσ ηηηηη γε ηηηηηα (sic)
 ημο αν η οη ηαηηε ηηοτεηηηε γε ηηηηηα ηηωηη αν ²² αλλα ηροτο ηηοψ
 ηηελοσ ητε ηεωμα εηηηεετε εροοτ γε ρεη σωη ηε ρεη αηαηκαηοη ηε ²³ ατω
 ηεηηεετε εροοτ ητε ηεωμα γε σεσηψ ηηοτωηη ηοτροτε ηηηη εηαι ατω
 ηεηηηηε οηηηατ ηηατ ηοτροτε ετεχηηηοστηη (sic) ²⁴ ατω ηεηηεωοτ ηεεη

*) Il y a une lacune de trois versets et demi.

**) Ces deux versets ont été maladroitement mélangés par le copiste.

***) La suite jusqu'au v. 11 du ch. II se trouve dans Woïde. Depuis le ch. IX v. 1 jusqu'au ch. XII v. 9 cf. Woïde.

†) Les versets 9 et 12 se trouvent dans Woïde.

χρια (sic) αν αλλα α πνοτε ετκερα (sic) μπωμα εαυ† ποτροτο μπε-
 ψαατ ²⁵ γεκασ нпе пωρх шωπε ρм псωма αλλα ερε ммелос сн роотш
 ρα νετερηт ²⁶ ατω εшωπε отн отмелос шωπε шаре ммелос тнрот шωпе
 нмаау еите отн отмелос хн еоот шаре ммелос тнрот ρаше нмаау ²⁷ п-
 τωтн δε πтетн псωма мπεχс ατω пецмелос ек меротс ²⁸ ροпе мен а
 πноте кааτ ρн текκλнснα шорп напостоλос пμερ спаτ не непрофнтнс
 пμερ шомпт псаρ мпнсωс ρен сом мпнсωс ρен харисма нтаλσο от† тоо-
 тот ρен ρρмме ρен генос насπε ²⁹ мн етнар аποστολос тнрот мн етнар
 профнтнс тнрот мн етнар саρ тнрот мн етнар сом тнрот ³⁰ мн отн-
 таτ тнрот ηρεп ρμοτ нтаλσο мн етнашахе тнрот ρн насπε мн етнаρερ-
 мнπετε тнрот ³¹ κωρ δε επεχαρισма ποσ (sic) ατω етн επεροτο φнатса-
 ъωтн етеρн

CHAPIRE XIV.

⁴ петшахе ρн тасπε еϋκωт ммоϋ отааϋ петпрофнтете δε еϋκωт п-
 текκλнснα ⁵ †отωш δε етρεтншахе тнртн ρн аспе ηροτο δε ететнпро-
 фнтете на епетпрофнтете δε еροте петшахе нммнтн н ρн отσωλп еβολ
 н ρн отсоотн н ρн отпрофнтнα н ρн отсѣω ⁷ εшωπε ρω παψтхон ет†
 ептесмн еите отснϋе нхω еите отκнѡρα етшантм† ποτпωрх нпетρροот
 паш ηρε сенаειμε επшω етотшω ммоϋ н петотκнѡρнζε ммоϋ ⁸ και тар
 ершан отсаλпнсз (sic) † ποτρροот епϋотонρ еβολ αν ннм петнасѣωтϋ
 еппολεμοс*) (sic) ¹⁷ нток мен тар калωс κшп ρμοτ αλλα мπε кеота
 κωт ан ¹⁸ †шп ρμοτ нтм панотте хе †шахе еротерωтн тнртн ρн аспе
¹⁹ αλλα ρн текκλнснα †отеш †от пшахе ехоот ρм паρнт хе еεκαѡнкеи
 ηρεп кооте еροте отѣва пшахе ρн тасπε ²⁰ насннτ мпρρ котн ρн петнρнт
 αλλα арн котн ρн тκανнα нтетнρ телеиос δε ρн петнρнт ²¹ ϋснρ ρн (sic)
 πномос хе ρραи ρен кеасπε**)

CHAPIRE XV.

³ аг† тар ннтн ншорп мпентаиϋтϋ хе пεχс аϋμοτ ρα пенпове ката
 неграфн ⁴ ατω хе аττομсϋ ατω хе аϋτωотн ρм пμερ шомпт ηεροот
 ката неграфн ⁵ ατω хе аϋотωнρ еβολ ηκнѣа епта мпмнтспоотс ⁶ мп-
 нсωс аϋотωнρ еβολ ηροτο е†от нше нсон ποтсон ποτωт пай ере петροτο
 шoop шα тепоτ ροпе δε ммоот атнкотн ⁷ мпнсωс аϋотωнρ еβολ нпакω-
 ъос епта напостоλос тнрот ⁸ ηραε δε еотон ннм ηѡе ποτροτρε аϋотωнρ
 ρω пай еβολ ⁹ анок тар пе пελαχιστοс ннапостоλос еп†мшпа ан ммоτ-
 те еροι хе аποστολос хе аζιωке епса текκλнснα мпноте ¹⁰ ѡе δε е†о
 ммос ρм пερμοτ мпноте ατω τεϋχαρισ ептаспωρ шарои мпсшωпе ес-
 шотейт αλλα ашпеп ρнсе еротн ероот тнрот напок δε ан αλλα τεχαρισ
 емпноте етнμμαи ¹¹ еите се анок еите пн таи те ѡе епташоееш ммос аτω
 таи те ѡе ептатетнпстете ¹² ешхе пεχс δε сеташоееш ммоϋ хе аϋτω-

*) La suite se trouve dans Woide.

**) Lacune jusqu'au ch. XV v. 4.

отп еболри петмоотт паш ире отп роше жω ммос нрнттнѣтп же петмоотт
 патвоотп ан ¹³ ешже петмоотт патвоотп ан еие мпе пех̄с̄ твоотп ¹⁴ ешже
 мпе пех̄с̄ твоотп еие пенташооеш шотеит аτω сшотеит нси тетипистис ¹⁵ се-
 наде де ерон ено ммптре епнотѣ епнотте же анр мптре мпнотте же ас-
 тошнес пех̄с̄ пай ете мпцтошносѣ ешже петмоотт патвоотп ан ¹⁶ ешже
 петмоотт гар патвоотп ан еие мпе пех̄с̄ твоотп ¹⁷ ешже мпе пех̄с̄ твоотп
 еие сшотеит нси тетипистис аτω ети тетпшооп рп петпшоѣ ¹⁸ еие а пшооте
 епташнотк рм пех̄с̄ ре ебол ¹⁹ ешже ррай рм пейошр ммате епнарте рм
 пех̄с̄ еие ан рен ебнп ерооте рωме нпм ²⁰ тепоѣ де а пех̄с̄ твоотп еболри
 петмоотт тапархн ппенташнотк ²¹ епейан гар нта пмоѣ шопе ебол-
 ритп отрωме еболритп отрωме оп пе птвоотп еболри петмоотт ²² нѣе
 гар етоѣмоѣ тнрот рп аѣам тαι те ѣе рм пех̄с̄ сенаωнр тнрот ²³ поѣа
 де поѣа рм пецѣагма тапархн пе пех̄с̄ мпнсωс на пех̄с̄ рп теспарот-
 сиа ²⁴ еита ѣан ешшанѣ нтмптеро мпнотте пейѣт ешшанотωсѣ нархн
 нпм рп еѣотсиа нпм рп сом нпм ²⁵ ралс гар пе етреѣр рро шантѣнω нпесѣ-
 жаже тнрот ра пецѣотернте ²⁶ прае пжаже ѣнаотωсѣ ете пмоѣ пе асѣа
 нка гар нпм ра пецѣотернте ²⁷ ротап де ешшаншоос нка нпм аѣотпотас-
 се наѣ еие пѣол мпентаѣтре нка нпм рѣпотассе наѣ ²⁸ ротап ершан епка
 нпм рѣпотассе наѣ тоѣ нтоѣ пшнре ѣнаотпотассе мпентаѣтре епка нпм
 рѣпотассе наѣ жекас ере пнотте шопе ептрѣ пе еѣрм птрѣ ²⁹ еммон
 пезнар от нси петѣапѣте ра петмоотт ешже петмоотт рω патвоотп ан
 аѣроот сеѣапѣте рароот ³⁰ аѣрон рωнп тнѣнѣтнѣе пнат нпм ³¹ ѣмоѣ
 ммнпе ше петпшоѣшѣ ете отпѣаѣ наснпѣ рм пех̄с̄ іс пеншоеис ³² ешже
 ката рωме нѣаимше мп неѣтрпон (*sic*) рп еѣесос от пе парнѣ ешже пет-
 моотт патвоотп ан марнотωм аτω нтнсω тпнпмоѣ (нрас)те ³³ мпр-
 п(лана) шаре не(шаже)*)

II^e EPITRE AUX CORINTHIENS.

СПАПИТРЕ X.

⁷ пай нрнтѣ же ката ѣе нѣѣ па пех̄с̄ анон пѣѣ рωнп ⁸ ешшан-
 шотѣшѣ гар ммос еперото етѣе тенеѣотсиа нта пѣоис таас епетнѣѣт аτω
 епетпшоршр ан нѣнаѣи шпне ан пе ⁹ жекас де нпекре ерос ешже еѣршо
 ммωтп рптп непистолн ¹⁰ же непистолн меп пѣжаѣ рорш аτω сеѣмсом
 тпаротсиа де мпесѣωма шооб аτω пецѣаже сошр ¹¹ маре пай ѣе мееѣе
 епай же нѣе ено ммос рм пеншаже рптп непепистолн нтп рѣте тнѣтп ан
 анрен теимпне оп епдрѣте тнѣтп рωн (*sic*) ¹² нтптолма гар ан екрпне м-
 мон н ешшпн мп рошп пай етѣнрѣста ммоот отѣаѣот аѣла нтоот ррай
 нрнтѣт еѣωп ммоот нммѣт псенои ан ¹³ анон де непшотѣшѣт ммон ан
 мпѣол мпшп аѣла ката пшп мпканωн нта пнотте тошѣ нан етренпѣѣ

*) La fin de l'Épître manque.

ша оуши шарωτι ρωττηϑτι ¹⁴ ιταιρ θε γαρ αν ηιετεκσενηρ αν шарωτι
 аипорши ебол аиπωρ γαρ шарωτι ρм πεταρτελιον мπεχс ¹⁵ ηиешот-
 шот ммои ан мпбол мши ρи ρен ρисе ηиотη ан пе еотηтан δε ммаτ ποτ-
 ρελπс есшанаρζане ησι тетηпстис етρεкаιαи ρηтτηϑти ката пейканων
 етρото ¹⁶ етρεпетарτελιζε ηиетηса ммотη ρи отканων ан емπωη ан пе
 етρεшотшот ммои ρи петсћтот ¹⁷ петшотшот δε ммоу маресшотшот
 ммоу ρм пхоеис ¹⁸ мпетнастηριστα γαρ ммоу ан маτααу пе псωтп алла
 петере пхоеис ηастηριστα ммоу пе

СНАΡΙΤRΕ ΧΙ.

¹ ηанотс епететηанеχхе ммои ποτκοτι ммитаθнт алла тетηанеχхе
 ммои ² φκωρ γαρ еρωтп ποтκωρ ηте ηиотте аисћтот γαρ епарριστα м-
 мωтп ποтпарθенос есотаαβ ποтραι ποтωт πεχс ³ φρ ρоте δε мηпоте пθε
 ηта φоу (sic) еζαπαта ηετρα ρи тесηпаотρρια ηсетако ηси ηетηρηт еβολρη
 тмитаплотс мη ηтћθо етχι еротη еπεχс ⁴ ешхе петηпт γαρ ηаташеоеиш
 ηηтп ηкеис емпηташеоеиш ммоу η тетηаχι ηкеηпа мпетηχиту η кеетаρτε-
 лион емпетηшопс еρωтп еие калωс тетηанеχхе ⁵ φμεете γαρ χе емшшωт
 ηлааτ пара ηиос ηапостоλос ⁶ ешхе аηс отρηαιωтηс δε ρм пшаже алла
 ρм псотη ан алла ρи отоеиш ηиη апотоηρη еρωтп ρи ρωб ηиη ⁷ мη от-
 пове пентагаау еαιθћβιοι χекас ηтωтп ететηеχисе χе аиетаρτελιζε ηηтп
 мпетарτελιон мηиотте ηχηпχη ⁸ аисћла ηρεη кееккληсia аиχι мпаотψω-
 ηион (sic) еηαкопсeи ηηтп ⁹ аτω ηтeришшωт еιρате тηтп мпιοτερ ρисе
 елааτ пашшωт γαρ а ηеспηт χоκу ебол ηтeротeи ебол ρи тмакезonia
 аτω ηρωб ηиη аиραρερ еροι етμρорш еρωтп аτω ои φηагаρερ ¹⁰ отη от-
 ме ηте πεчс ρηнт χе ηишотшот ηаωχη ан еротη еροι ρи ηеклiма ηта
 χαιос (sic) ¹¹ етће от χе ηφме ммотη ан ηиотте петсоотη ¹² пеφeиpe δε
 ммоу φηааау ои χекас еиесшωхе ебол ηтаформη ηиетотеш аформη χе
 етeре ероот ρм петшотшот ммоот ρηтсу ηтeиpe ρωп ¹³ ηαι γαρ ηтeи-
 мие ρен апостоλос ηиотχ ηе ρен ергатηс ηкροу ηе етχι ρрћ ρωс апо-
 столос мπεчс ¹⁴ аτω ποтшпηpe ан те ηтоу γαρ псатанас шаччи ρрћ
 ρωс аττελос ηте ποтоеиη ¹⁵ ποтпос ан се пе ешхе ηеукеηαкопос χи
 ρрћ ρωс αιαкопос ηте тαιкаιοстηηη ηαι етeре тeтpан шопе ката ηeтpћηтe
¹⁶ φηαχοос ои мпртpe ота меете еροι χе аηс отаθнт ешхе ммои кап шопт
 еρωтп ρωс аθнт χекас еиешотшот ммои ποтшпη ¹⁷ пеφχω ммоу ηпeιχω
 ммоу ан ката пхоеис алла ρωс ρи отмитаθнт ρм птаχρο мшотшот
¹⁸ еболхе отη ραρ шотшот ммоот ката сарз φηашотшот ρω ммои ¹⁹ те-
 тηанеχхе γαρ еρηтп ηпηаθнт ηтетη ρен саβеет ²⁰ тетηанеχхе γαρ мпет-
 еζαπαта мпеткто ебол мпетeиpe ммотη ηρμραλ мпетотωм мпетχι мпет-
 χисе ммоу мпетρiотe еротη епетηρо ²¹ еиχω ммос ката отсшш ρωс ρотп
 χе апои аисћβе ρм петере ота δε ηатолма ρηтсу ρи отмитаθнт еиχω
 ммос φηатолма ρω ²² ρен ρебраиос ηе аηс ота ρω ρен исраηλιтηс ηе аηс
 ота ρω ηесперма ηаβpагаηη ηе апок ρω ²³ ρен αιαкопос мπεчс ηе еиχω
 ммос ρи отмитаθнт аηс ота еротe роот ρи ρен ρисе еротe роот ρи ρен

штєкωοτ нрото єроот ρη ρєη єнѣ єпашωοτ ρη ρєη мот нрар нсоп ²⁴ єбол-
 ρитоотот нпнотѡаі аіѡі ρме нсаш шати ота нѣот нсоп ²⁵ атрїоте єроі
 нпсєрооб ншмт сωоп (*sic*) атрї ωнє єроі нотсоп а пѡі ѡн ρароі ншмт
 сωоп аір отроот нп ототшн ρм нпоти ²⁶ ρη ρєη ρн ммооше нрар нсоп
 ρη нкннѡтнѡс нпєєрωοτ ρη нкннѡтнѡс нпсѡонє ρη нкннѡтнѡс єболρм пѡ-
 тєнѡс ρη нкннѡтнѡс єболρн нрєѡнѡс ρη нкннѡтнѡс ρη тполїс ρη нкннѡт-
 нѡс ρм пѡаїє ρη нкннѡтнѡс ρη ѡаллєсѡа (*sic*) ρη нкннѡтнѡс ρη ρєη єннѡ
 нпнотѡ ²⁷ ρη отрїсє мп отмнѡρ ρη ρєη отшн нрѡєїс нрар нсоп ρη отрѡ
 мп отєїѡє ρη ρєη нпстєїѡ єпашωοτ ρη отѡѡѡ мп отѡѡ кѡρнѡ ²⁸ ѡωрїс
 нєтрїѡл нєтннѡт єѡωї мнннє нрѡотш нпєкнлнсїѡ тнрот ²⁹ нпм нєтшннє
 єнѣшннє нммаѡѡ н нпм нє шѡѡскѡнѡлїзє атω апок ємєїѡєро ³⁰ єшѡє
 шшє єшотшот єпашотшот ммої ρη нѡѡсѡєнєїѡ ³¹ нпноттє атω нєїѡт м-
 пєпѡѡєїс їс сѡотн нєтсмамаѡт шѡ нпєнєρ ѡє нѣѡї сѡл ан ³² ѡє ρрѡї ρη
 ѡамаскѡс а фѡѡнарѡнс нтє арєтѡ нррѡ ρарєρ єтполїс нѡамаскѡс єсѡпт
³³ атω єболρїтн отшотшт ρη отсарѡанн атѡѡлѡ ммої нѡл мпсѡѡт аїр
 ѡл єнєѡїсїѡ

СНАРІТRЕ XII.

¹ єшѡє шшє єшотшот нєр нѡѡрє мп (*sic*) ан ѣннѡт ѡє єрєн отωнѡρ єбол
 мп ρєη сѡлп єбол нтє пѡѡєїс ² ѣсѡотн нѡтрѡмє ρм пєѡѡс ρѡѡн мнн-
 тѡѡтє нрѡмпє єїтє єѡρм пѡѡма нѣсѡотн ан єїтє єѡмпѡл мпѡѡма нѣсѡ-
 отн ан нпноттє нєтсѡотн єѡтѡтрп мпѡї нтєїмнє шѡ тмєρ шѡмтє мпє ³ атω
 ѣсѡотн мпєїрѡмє нтєїмнє єїтє ρм пѡѡма єїтє нѡл мпѡѡма нпноттє нєт-
 сѡотн ⁴ ѡє атѡтрпѡ єппѡрѡѡєїсѡс атω аѡѡѡтм єрєн шѡѡє єтρнп нѡї єтє
 нстѡ ан єѡѡт єрѡмє ⁵ єпашотшот ммої ρѡ пѡї нтєїмнє ρарѡї ѡє нпѡ-
 шотшот ммої єїмнїт ρη мнптѡѡѡ ⁶ єшѡншотшот ϡѡр ммої нѣнѡшѡпє
 ан нѡѡт отмє ϡѡр тє ѣѡѡ ммос ѣѣ сѡ ѡє мпрттє отѡ мєєтє єрої єрѡтє
 ѡє єтѡнѡт єрої н єѡѡѡтм єболρїтѡот ⁷ атω ѡєкѡс нпѡѡїсє нрнѡт ρη тнп-
 тнѡс нпѡпѡклѡѡїсє (*sic*) атѣ нѡтсѡтрє єтѡсарѡ пѡттєлѡс мпсѡѡѡѡс ѡє
 єѡѡѣ клѡѡ єѡѡї ѡє нпѡѡїсє ммої ⁸ аїсєпс пѡѡєїс ншмт сωоп єтѡє пѡї ѡє
 єѡєсѡρѡѡ єбол ммої ⁹ атω пѡѡѡѡ пѡї ѡє ρѡ єрѡк єтѡѡѡрїс єшѡрє тѡм
 ϡѡр ѡѡк єбол ρη тнптѡѡѡ ρη отмѡтѡн сє нрнѡт нрѡтѡ ѣнѡшотшот ммої
 ρη нѡѡсѡєнєїѡ ѡєкѡс єсєѡтѡѡρ єрѡї єѡѡї нсї тѡм мпєѡѡс*)

СНАРІТRЕ XIII.

¹ пмєρ шѡмт нє пѡї ѣннѡт шѡрѡтн ρїтн тѡпрѡ мнптрє снѡѡт н шѡмт
 єрє шѡѡє нпм аѡєрѡт ² аїѡѡс ϡѡр ѡнн ншѡрп атω он ѣшрп ѡѡ ммос
 ρѡс єїрѡтє тнѡтн мпмєρ сєп снѡѡт атω он нѣрѡтє тнѡтн ан тєнѡт єїсѡї
 ннєнѡтѡтр нѡѡє ѡнн ншѡрп атω пкєсєєпє тнрѡѡ ѡє єшѡнєї нкєсѡп нѣнѡѣ
 сѡ ан ³ єболѡѡє тєтншннє нсѡ тѡѡкннн мпєѡѡс єтѡѡѡє нрнѡт пѡї єтє нѡѡ
 ан нѡтѡм єрѡтн єрѡтн ѡллѡ ашсѡмѡм нрнѡтнѡтн ⁴ кѡї ϡѡр нѡѡтєѡѡт-
 рѡт ммоѡѡ єболρн отѡсѡєнїѡ (*sic*) ѡллѡ ѡѡнѡρ єболρн тѡм мпнѡттє кѡї ϡѡр

*) La suite se trouve dans Woïde.

απον ρωων τισοοβη κρητην αλλα τινωων ημμας εβολρη τσομ μπιοττε
 εροτη ερωτη ⁵ χητ τητην же ептетη ρη τпстис ροκимаζε ммωτη η ιтетп-
 ειμε ερωτη αν же πεχс̄ ιс̄ κρηтτητηн еимнτι же мешак ιтетп ρен жоотт
⁶ φηαυτε δε же тетпαιειμε же αποн ан (sic) ρен жоотт ан ⁷ тишлнл δε еп-
 ποтте етмтретпρ лааτ мπεθοот жекас ан αποн епеотωηρ εβολ ησωтп
 αλλα жекас ιτωτη ететпер ппетпнаоту αποн δε ιтпшωпе ρωс сωтп ан
⁸ ммн сом γαρ ммон еф οβηε тме αλλα εχη тме ⁹ тппараυе γαρ ροτпн
 αποн еншанс̄ηβη ιτωτη δε ететпхоор παι ρω пе тишлнл ероу петпсοβηе
¹⁰ εβηе παι енφραте τητηн ан еисραг ппαι жекас ппαιε таχρω ρη οтшωωт
 εβολ ката тезотсга нта пхоеис таас ппαι етκωт (sic) аτω етшоршρ (sic) ан
¹¹ тепоу се ппспнп ρаше с̄η(те) τητηн со(λсλ ар)οте епмеете ποτωт ар
 еирпнп аτω ппотте ιφрпнп мп тагапн пашωпе пммнп ¹² аспазе ппетп-
 ерпн ρη οтп есотааб̄ сешпне еρωτη ησι ηετοαаб̄ τηрот ¹³ теχарис м-
 (пе)пхоеис ιс̄ πεчс̄ аτω тагапн мппотте мп тκοпωппа мπεпп̄а еτοαаб̄
 ммнпнп τηртп

EPITRE AUX GALATES.

CHA PITRE I.

¹ πατλος παпостоλος ηεβολρη ρωме ан οтте ριτη ρωме ан αλλα ριτη
 ιс̄ πεчс̄ мп ппотте πειωт παι ηтасгтогпносу εβολρη ηетмоотт ² аτω ηес-
 пнпт τηрот ηетпμμαг епсραг ппекпλпсга ηтгалатга ³ теχарис ηптп мп
 φрпнп εβολρηтп ппотте πειωт мп πεпхоеис ιс̄ πεчс̄ ⁴ пентасгтаас ρа
 ηенпюβη же есेतотхон еπεαгωп мпопнроп ката ποτωш мппотте пепеιωт
⁵ παг ете пωс пе ηеоот ша ηенепρ ηенепρ ρампн ⁶ φр шпнре же ηтегρε ρη
 οтзепп тетппωпне ηтм пентасгтерм τητηн ρм ηερмот мπεчс̄ ιс̄ екеεαг-
 геλιон ⁷ емпн κеога шооп еимнп же οтп ροпне етшортр ммωтп етоошш
 епene петаггελιον емπεчс̄ ⁸ αλλα κпн αποн η οтаггелос εβολρη тпe
 ηсгташеоепш ηптп ηβол мпентапташеоепш ммоч ηптп μαρεсшωпе ес̄ηпт
⁹ ηө ептапшрп жоос тепоу он φхω ммос же петпаташеоепш ηптп ηβол
 мпентатетпχитсг μαρεсшωпе ес̄ηпт ¹⁰ тепоу γαρ еπεгθε ηпρωме χп ем-
 ппотте η ешпне ηса ареске ηρωме епепареске се он ηρωме ηе аηс ηρм-
 ρал ан емπεчс̄ ¹¹ φтамо γαρ ммωтп ηеспнп епетаггελιον ηтагташео-
 епш ммоч εβολρηтоот же ποгката ρωме ан пе ¹² οтте γαρ апок ηтагхитсг
 ан ηтп ρωме οтте ηтагтсаβοг ан ероу αλλα ριτη οтшωлп εβολ епте ιс̄
 πεчс̄ ¹³ атетпсωтп γαρ епαρβηпте мпогопш (sic) егρη тпптпотгаг же ηе-
 гιωке еперото пе ηса теккпсга мппотте аτω ηешшωсг ммос ¹⁴ епροκоп-
 те ρη тпптпотгаг еροте ρаг ппга тасот ρм пαгенос егю ηρεскωρ ηροто ем-
 парαρосгс ппαιεгте ¹⁵ ηтереср ρпасг δε ηси ппотте παг ηтасгпорхт εβολ
 χпн епρηпс ηтамааτ аτω асгтагмет εβολρηтп ηесρмот ¹⁶ еслп ηесшнре
 εβολ ηρηт же егеташеоепш ммоч ρη ηρεθпос ептетпот мппотагт есарз ρг

споч ¹⁷ οὔτε μπιβωκ εθιεροсолтма шѡ παποστολος ετρα ταρη αλλα αιβωκ
 етараβια ατω οη αικτοι εζαμασκос ¹⁸ мпнса шомте δε промпе айβωк ερ-
 ραι εθιεροсолтма епав екнфа ατω айω ρατηч мпнτη-проот ¹⁹ мпннат
 δε есе (sic) ρη παποστολος εимнѣ (sic) ιακωβος проп μπχοεις ²⁰ πεѣεραи δε
 ммоот пнτη εисрннте мпемто евол мпнотте же иѣзи сол ай ²¹ мпнσωс
 айε ρηнаи епеклѡма итеρѡria мп ткилѡkia ²² петсоотн δε мμοи ай пе про
 пси пекклѡcia иѣотѡria етρη пех̄с̄ ²³ моноп δε петсωтм же петαιωке
 ммоп мпноттш теноѣ цташоеиш итпнстис епешшωч ммос пнте ²⁴ ατω
 петѣ εоот мпнотте иρηт

CHAPIRE II.

¹ мпнса мптаѣте οη епромпе айβωк ερραι εθιεροсолтма мп ѡарпа-
 ѡас εαιχι мпетитос пеммаи ² итаибωк δε ερραι ката οтσωлп евол айкω
 пав εрραι мпетаттелюп еѣташоеиш ммоч ρη иреθнос пса отса δε ипет-
 шω ммос же аноп пе мпшс епнт еппетшоеит н итаипωт ³ αλλα пкети-
 тос етпммаи етρηллнп (sic) пе мпотапакѡζε ммоч есѡвнτηч ⁴ етѡе песннт
 ипотѡ пай итаошшот εροтн епав етпмнтрμρε ете отптанс ρм пех̄с̄ ιс̄ же
 етеаап иρμραл ⁵ пай ете мпшшωпе ποотпнот ποшωт ρα тетρшпотагн же
 ере тме мпетаттелюп мотн евол ρате тнотп ⁶ еволже ρη петшω ммос
 же аноп пе нѡе етото ммос псеѡи еροι ай ппотте мезѡи ρо иρωме петшω
 тар ммос же аноп пе мпшотетρ лааѣ еροι ⁷ αλλα итеротпнат итотч же
 атпанрот епетаттелюп етпмпатаѣѡе ката ѡе мпетрос есѡѡе ⁸ пентаѣ-
 епергеи тар мпетрос етмптапостолос мпсѡѡе аѣепергеи ρω пай епρεθ-
 нос*)

CHAPIRE VI.

¹⁶ ατω петпааде епеканωп ѣрннп εшωот мп ппа ατω εшм пнл̄л̄ м-
 пнотте ¹⁷ мпнσωс се мпртре лааѣ отетρ ρисε еροι апак (sic) тар ммаешп
 мпенχοεις ιс̄ пех̄с̄ ρм пасωма ѣчи ρароот ¹⁸ теχαρισ мпенχοεις ιс̄ пех̄с̄
 мп петпнп̄а (sic).

(Sera continué.)

Novum auctarium lexicī sahidico-coptici.

Auctore

Agapio Bsciai.

II.

Оеиш (п) Splen, Σπλήν, Hepatis lobus. Псоеиш п̄с̄лот 'Ο λοβὸς αὐτῆς τοῦ ἥπατος, Lev.

III, 4. Peyronus e cod. Paris. 44 habet ποеиш et M. πωиш.

Оеиш (от) — Ташоеиш (п) Promulgatio, Proclamatio, Ἐπιέλευσις, Deuter. XV, 2.

Отшоеиш (п) Saeculum, Aetas, Tempus, Stadium, Vitae tempus, Αἰών, Ps. LXXXIX, 8.

м̄пешотешш, м̄пшотешш "Отε, Cum; Ποτέ, Aliquando; Τότε, Tunc, Ioh. XVI, 12.

*) J'ai publié le reste de l'Épître jusqu'au ch. VI v. 16 dans le *Rec. de trav. rel. à l'arch. égypt. et assyr.* — Cf. ch. IV v. 19, v. 21 — V v. 1, V v. 22 — VI v. 16 dans Woide.

Отωψ (π) Desiderium, Ἐπιθύμημα, Is. XXXII, 12.

Ἰποτωψ Complacere, Εὐδοκεῖν. Ἀριπασωψ πρξι ἵπασμοτ ἵταῖῖτοτ πακ Gen. XXXIII, 11.

Отωψε, στωψε Consumere, Hebr. XII, 29. Отκωστ εφοτωψε Deuter. IX, 3; cod. Paris. 43 f. 48 r. Hanc primam formam Peyronus habuit ex epist. ad Hebr. in Z. 638 allatam; sed cod. Borg. eiusdem epist. habet loco illo στωψε.

Отψη (τ) Nox, cf. arab. نسيء — Ερε πετσοοτε ψηψ μῖ περοοτ, Ἰσημερία, Aequinoctium, Can. Apost. 2.

Отψῆ Loqui, Φθέγγεσθαι, Ps. XCIII, 4. — Отψῆ (π) Loquentis vox, Φθέγμα, Iob VI, 26.

Отψῆ cc. suff. Conterere (pro отψῆ), Iob IX, 17. Cf. Peyr.

Отψῆ (π) Massa, Φύραμα, Rom. IX, 21.

отψῆ cc. suff. Subigere farinam, Φυράειν. Ἀσχι ἄψωτε ασοτωμῆ II. Reg. XIII, 8.

отψῆ forma pass. Οτοεικ εφοτωψῆ ρι περ Lev. VIII, 25.

Отψε (от) Flagellum, Μάστιξι. Ἰπαροπῆ εφοτωψε ἵλαс Iob V, 21.

Отψεс εῖολ seq. acc.: Dilatare, Ps. XVI, 37. Cf. arab. ساء.

Отоц (π) Pulmo, Πνεύμων, كبد, cod. Paris. 43 f. 41 r. Peyronus habet отщц e cod. Paris. 44 f. 70.

Отωз seq. ε: Addere, Augere, Προστιθέναι, Act. V, 14. Πμῖ θε ε отωз ε отῖ πρηтоτ Ecc. III, 14.

отаз cc. suff. recipr.: Παροταροτ (contract. pro μαροτοταροτ) ερον Num. XVIII, 6.

отез cc. ἡ pers. et ἡ rei: Quiescere, Deponere. Ταοτεз παῖ ἄπασωпт Iob XIII, 13.

cc. π, quod suff. recipr. verbi adsciscit: Castra metari. Ἀφοτεз παц Gen. XXXIII, 18.

Ἀποτεз παз Exod. XV, 27 (Peyronus in addit. отезпаз componi dicit e verbo отез et зпаз; quae derivatio exemplo e Genesi allato non comprobatur).

отаз εῖол cc. suff.: Desilire, Καθάλλεσθαι, Num. I, 51.

отнезωме (от) Anagnosticus pluteus (ital. Leggio), كبريت (pro отнезωме), cod. Paris. 43 f. 29 v.

Отазре (π) Scorpiones, cod. Borg. 115.

Отооге (π) Oves, Ps. LXXVII, 52.

Отωре (от) — Ἰπτοσωре (τ) Venatio (piscium), cod. Borg. 115.

Оторῆ (π) Responsum. Πετῶ πῆραз ἵψαже ψαцсетῖ πετορῆ Iob XI, 2.

отωрῆ (π) Contradictio, Ἀντιλογία, Ps. XXX, 21. — Ἰπотωрῆ In contradictione, ἕως ἀντιλογίαν, Ps. LXXIX, 7. — Ultra, Ετι, Zach. XIII, 3. — Ita inter оторῆ et отωрῆ distinguendum est. Hinc nomina derivata отазме et отамес (τ) Contignatio, Ὀροφος, Gen. VI, 14, 15.

Отωз (π) Salus, Sanitas, Phil. I, 27. Hinc отоз pass. forma et отзαι etc., vide Peyr.

Отωс (pro отоз) Integer esse. Ἀψωτῖ παц πῖот πῶπε ετοτωс εтсезρωз азтаат е πεц зιλλес I. Reg. XVII, 40.

Отωс (π) Vestibulum, Porticus, Παραστάς, Προστάς etc. In compositis отес; inde Отесро et отесρω Postis, Limen, Exod. XII, 7. Prov. VIII, 34. Significat columnam in hac sententia: Πενταγτρε тотесρω ἄπανι жепотне εῖол cod. Borg. 150. Cui respondent M. codicis verba (cuius copia penes Amélineau): Φη εταφоре πιστῶλλос πτε πανи ψеппотни εῖол.

Отωщп — vide Peyronum — Отосщп Destruī, Confringi. Ετάε от тетῖщпке пнтῖ πρεщпни ετοтощп Ier. II, 13.

Отоџс vide ωџс.

Οτωϛς (π) Collecta, Λογία. Ετσοτεκ πετμοκϛ, πσεϛ παϛ εβολϛμ ποτωϛς τὸν θλιβόμενον ἐκ τῆς λογίας οὐ παραπέμψονται, Can. Apost.

Οϛτ vide ωϛτ.

Οτοσοτεϛ et οτοσοτηϛ Mandere, Vorare, Iob XXX, 4 (Redupl. rad. οτωϛ).
οτεσοτωϛ cc. suff. Id., Iob XX, 18.

Πε (τ) — Ποταν πῆπε Caeruleus, cod. Paris. 43 f. 35 v. Ex hac voce illustratur hebraica vox Θεραφαείν, זֶרְהָה, juxta S. Hieron. ab antiquata voce ταρ (Deus) et ψε M. vel πε T. De ταρ [scil. ntr ποττε] vide Peyr. p. 250. Item vox πηϛ, id est, plaga coeli.

Ποι (π) Scamnum, Sedes, مصطبة. Praeminens area (lapidibus et lateribus) strata, lutoque vel alio illita, ad sedendum vel dormiendum disposita; arabice dicitur مصطبة, quae est graeca vox parum corrupta Μεσότοπος, quatenus saepe cubiculi vel loci medietatem tenet vel ante domorum januas aedificata est, ut equitantes se super illam (ad ascendendum asinum vel equum) conferant.

Πκοτλάϛ Vicus in regione Panopolitana. Πκοτλάϛ αποχωριον ψμιπ παποϛ cod. Borg. 151, in fine Martyr. S. Georgii.

Πωλκ, vide πωλϛ.

Πολϛ Vulnerari, Frangi, ضلح. Ερε πεταπητὲ πολϛ τηροϛ cod. Paris. 43 f. 155 v. Vide Peyronum.

Πολκ vide πωλϛ.

Πελϛ vide seq.

Πωλϛ, πωλκ Mutare, Permutare, Reconciliare, Eximere, Separare, Dividere, Evellere, Τίλλειν. Επερωλϛ cod. Paris. 43 f. 72 r. Ππε περητ πωλϛ εβολ μπεκωμα Iob XXXVI, 28. Εαϛρων εροτη ἔ πωλϛ εβολ μπηϛ cod. Borg. 121. Vide Peyr.

πολκ εβολ et πολϛ εβολ Id. cc. suff. Εμῖ πεπακωκ ρῖ τετμητε ε πολκωϛ εβολ II. Reg. XIV, 6.

πωλκ, πωλϛ (π) Separatio, Divisio, Reconciliatio, cod. Paris. 43 f. 69 r. Πατεϛ (alio cod. ματῖ) ἔε μπωλϛ πῆμακ Luc. IX, 58.

πελϛε, πλσε — ρεμῖϛε μπελσε Ὀπλόμαχος, Bellicosus. Θεποϛ πρεμῖϛε μπελσε ει εβολ ρῖ οτκαϛ εροτηϛ χῖπ ατηρκϛ πτεῖτε πῆπε πχοειϛ μῖ πρεμῖϛε μπλϛε τακε τοικοτμενη Is. XIII, 4, 5. Erman eodem in textu Isaiae ex alio cod. habet ρεμῖϛε μπϛλ, mendosum omnino. Vox coptica decisivum pugnatores seu belligerantes designat. Peyronus in add. vocem deducit e seq. nomine, scilicet veteranus miles; at in Lex. p. 405 habet ϛλ e Sirach. Item offert Is. XIII in addit.

πλσε, πελσε (τ) Vestis trita, Luc. V, 36. Οτοτοειϛ μπλσε خرقعة بالية, cod. Paris. 44 f. 10 r. Πετμηρ εχῖπ πετῖπε ϛμ πσολ τζωνη ετὸ μπλσε επασωλῖπ μπηαϛ μπημοϛ E quadam monastica regula penes E. Amélineau (cf. M. φελχι).

ῖπλσε, ῖπελσε Veterascere, Inveterascere. Τετῖῖπελσε ῖεε ῖιυροτε Is. L, 9.

πολϛς (τ) Gleba, Βῶλος. Τῆωλ ρε εβολ ῖρενπολϛς ῖκαϛ ειρωωκε πταειραθε Iob VII, 5. Ζενπολϛς μπηκαϛ cod. Paris. 43 f. 121 r. Peyronus habet ποϛς e cod. Paris. 44, sed est errata lectio.

Πελσε et πολϛς, vide πωλϛ.

Πῖ εβολ seq. acc.: Effundere. Πῖκνοϛ εβολ Effundere sanguinem, Prov. I, 16.

Πωωπε — forma passiva: Ερε πεϛρο ποωπε η κτηϛ ἔ παροϛ Contortus vultus ejus vel retro conversus, Z. 491 n. 46.

- ετππ Exterior (si proba est lectio). Ζοταν ετετπшаппατ è πшппн мпептппн пετρп
 "Όταν ἴδῃτε δένδρα, ἐπὶ θυρῶν ἐστίν, Quando videritis arbores, ad fores est, Z. 318.
 Ipse quoque Zoega innuit abesse aliquid. Attamen vide (si veram attigi lectionem)
 vocem πпн etc.
- πωпс Circumferre. Зоїне δε он πώωпε ппсchoote ппсiote ετοααh εροтп ετεтппта-
 сеhнс Mém. du Caire p. 37 l. 13.
- χιπωпс Circumferri, Περιφέρεσθαι. - Єкпατ е пка пм е χпωпс εарок е cod. Paris. 44,
 f. 122 r. Eadem M. habemus his verbis: Єкпατ è пχαι πпhεп σιφопεс εарок Пάντα
 σοι περιφέρεσθαι δόξει, cod. Vatic. 58 h. S. Bas. Magni. — Maluerim χпωпс pro
 χпωпс.
- Ппн, пппн, пеппε, пеппн (т) Postis, Limen, Janua, Aditus, Vestibulum, Φλιά, Θύρα,
 Πρόθυρον, Lev. VIII, 35. Ezech. XLVI, 2. cod. Paris. 43 f. 100 r. et 44 f. 109 r.
 Ζοταν ετεтпшаппατ е πшппн εтп тпппε пппг. Sic lego et restituo, Z. 318.
- мампеппε (п) Litus, Гγ, شاط, cod. Paris. 43 f. 40 v. Итере εтооεε δε шωпε, пма
 мп мпеппε εссoтωпh εтκοhпс δε пεптаεиорεε ε σтамамоопε пгнтг Ibid. ex
 Act. XXVII, 39.
- Πопс Exantlare, نرح. Ппесмот пота εссoтωш е шпке пса σтмооε εссωш εссoпс пoтппгн
 cod. Borg. 120.
- Пппε, пппн, пеппε vide ппн.
- Πопс, πωпс vide πώωпε.
- Πапε Altera urbis Ermont appellatio, ارمنت, cod. Paris. 43 f. 51 v.
- Πапε (п) Laterum efformatio. Ппεoтoεиш етере пшпρε мппнл εтп ктме εтoλσθε ммооε
 εтп ποоме мп ппапεтωωhε птере φараω χп тппε пшппρε мппнл мп тппс пптωωhε
 ката πωп мплаоε Нεтпн oтρωме εтп тефтлн плεεεг ē пεсггап пе ελεаζар εтпгт oт-
 сгеме е пεсггап пе раχнл емптаг шпρε ммаг ша тεтппггλλо Пппса oтпoс δε
 пoтoεиш а тесгеме oтωпг е сарра мп аhрагам εтп тесмпггλλо, пεсггаи δε асшшпне
 е пεсoтeрнте мпεсешрεωhε е тмпппапεтωωhε ашω тппс птωhε етешаτмпшa птас
 etc. E quodam scripto penes E. Amélineau. Cf. M. φαφε.
 мпппапεтωωhε (т) Opus lateritium. Ibid.
- Πεпре (п) Piper, Πεπερίν (corr. Πέπερις), زلف, cod. Paris. 44 f. 66 r.
- Πρα Vanus. Єтпаεгε е εεппга Is. LIX, 4. Inde епга, quod vide apud Peyronum.
- Πωωре Narrare, Mich. III, 7. Єтпωωре пoтpасoт Is. XXIX, 7.
 ποор сс. suff. Id. Асшпωт δε пoε ппεсшaтпоорoт птeтшпн Iob XX, 8.
 ппре, ппре εhол Florere, Florescere, Oriri, Splendere, Lev. XIII, 20, 22. Ращε тптас-
 ппре пап يا من اشرفت لنا افرحي cod. Paris. 44 f. 100 v.
- ппга Splendere, Dealbare, Marc. IX, 2. — ппга (п) Flos, Splendor, Lev. XIII, 12.
 Ming. 134.
- εтпорре Splendidus, Lev. XIII, 25. — εсноре Florens, Lev. XIII, 19.
- рεспεεрεрасoт (oт) Somniator vel Enarrator somniorum, Deuter. XIII, 1. Єгс рεспεεрe-
 расoт cod. Paris. 43 f. 86 v. cf. Genes. Peyronus habet рεспεεрεрасoт. Hinc
 прω (т) Hiems. [?]
- Πωрк, πωрк εεраи Evellere, Iob IV, 7. Πωрк εεраи мп тпoтпε Radicitus evellere, cod.
 Borg. 100.
- пoрк εhол сс. suff., Num. XVI, 14. Matth. VII, 29. Тεкпoтпε аспoрк εhол εтп пкаε
 ппεтoтг cod. Borg. 160. — Πωрк пгнт (п) Cordis evulsio, Animi dolor, Fr. Rossi
 fasc. 3 p. 74.

- пор̄ Mulus — Паспорк, меспор̄ et мас̄пор̄ (п, т) Mulus, a, II. Reg. XVIII, 9.
- Пар̄ματ Septimus Aegyptiorum mensis, cod. Borg. 117 = παρμαρτη Id., Fr. Rossi in Nicod. Evang. p. 9 et 11, quibus locis pro mense Aprili interpretatur; graecus textus tamen, quem ipse adducit, probat mensem illum Martio convenire. [Edidit quidem Rossius l. l. παρμαρτη, sed suspicor legendum esse παρμαρτη, idque propter lineam literae η superscriptam. Etenim e versione evangelii Nicodemi, in Tischendorffii apocryphis p. 213, apparet, Peyronum hoc loco παρμαρτη legisse; tum ipse formam παρμαρτη ex inscriptione quadam attuli, gram. p. 136, et pro παρμαρτ in epistula St. Athanasii manuscripta παρμαρτ inveni. S.]
- Прш, перш etc. vide Peyr.
- ετпорш εхол Dispersus, Stratus. Η ποτρης ετпорш εх̄м пкар Iob XXXVIII, 24.
- εшпорш εхол Id., Διεσπαρμένος, II. Reg. XVIII, 8.
- пнрш Sterni. Стнрш п̄опе Lapidibus strati, مصفورون, مرصعون, Ezech. XLI, 17.
- ма̄порш (п) Lectus. Ασπορшот εх̄м пкар ἕπесмот π̄отма̄п̄кот̄η η отма̄п̄порш cod. Borg. 120
- праш (пє) Canalis. Vide Peyr.
- Пор̄ seq. ε: 'Απαλλάττειν, Diducere. Ἦθε ἄπρηθε μ̄η παшкак π̄отмаат εх̄м несмерит π̄ташпор̄ ερος Amos VIII, 10. Vide Peyr.
- пор̄ εхол Ψύχειν, Exsiccare (expandendo). Άτω ασпор̄ εхол εх̄ωγ π̄отарафωт εшпс II. Reg. XVII, 19 e cod. Paris. 43 f. 103 v.
- пар̄ сс. suff. (pro пор̄). Паршот ε πετερнт 'Αρατε ᾱυτους ἀπ' ἀλλήλων, Fr. Rossi Evang. Nicod. p. 59 = пор̄ εхол сс. suff.: Praedestinare, Προορίζειν, Ephes. I, 5.
- пер̄ εхол seq. acc. vel сс. suff. recipr.: Пер̄штит̄η εхол Separamini, Num. XVI, 26.
- εγ, εс, εтпор̄ Divisus, a. Εспор̄ ε штоот п̄еiero cod. Borg. Neap. adserv. h. Chrys. متصله من أربعة أنهر.
- пор̄ εхол Separari. Ερε тпе пор̄ паγ εхол п̄θε π̄отн Ezech. Ps. XXXII, cod. Borg.
- Пнс, п̄сє Congelari, Madidus esse. Άτω ασпор̄ εхол εх̄ωγ π̄отарафωт εшпс II. Reg. XVII, 19 e cod. Paris. 43 f. 103 v. Шарє п̄пег μ̄η п̄моот ... п̄сєωδ̄р з̄η п̄са ет̄маат п̄θε π̄отараг̄т̄ аλλα п̄кен̄рп он п̄ешаг̄п̄сє з̄η п̄шошот п̄θε π̄отωпє. E quodam scripto penes E. Amélineau. Pro graeco π̄ήσσειν? Item Sir. XIV, 25 legitur п̄ссє.
- Псє et сс. suff. п̄аст Pinsere, Elixare, 'Εψειν, Probare, Δοκιμάζειν, Igne explorare, Πυροῦν, Zach. XIII, 9. Exod. XVI, 23. Ασпастот II. Reg. XIII, 8. Псє п̄паγ Coquere carnes, Lev. VIII, 31. Vide Peyr.
- пс, in compos. Пссосн I. Reg. VIII, 13.
- псє (п) Coctio — ἄпсє Coctus, a, з̄η отоотє ἄпсє Olera cocta, Z. 355.
- псє Igne probari, Πυροῦσθαι, Ps. XVII, 31.
- Фермоот, Ф̄рмоот (от) Hydrops? Z. 629.
- Фис Novem — Стп̄ар̄ ма̄а̄ Фис п̄ш̄сє п̄стагот ψите ἄψ̄тх̄η Erunt 3999 animae, cod. Borg. 152.
- Пωт̄ vide Peyr.
- п̄от εргат Recurrere, 'Αποτρέχειν, Num. XXIV, 14.
- п̄от ерат Festinare, Iob XXIII, 14.
- ма̄п̄п̄от εхол (п) Exitus, Διεκβολή, Abd. 14.
- рег̄п̄от (от) Cursor, Δρομείς, Fugitivus, Profugus, Φυγάς, cod. Paris. 44 f. 68 r. Πααρε гар асωот ет̄рег̄п̄от لان حباتي أسرع من ساع, Iob IX, 25.

- Πητε (π) Cucumeraria, المقتات. Ita cod. Paris. 43 f. 57 v.
- Ποπ̄τ Concidere, Lacerare, Z. 447 n. 31. Redupl. rad. ποτ̄ (cf. M. φοτ̄φ̄ετ).
- Πατσε vide ποσε.
- Πετ̄ pro πετ̄ Effundere. Πετ̄μοοτ Lev. XI, 38.
- Πωψ, πωψ et c. suff. ποψ; seq. acc. πεψ — Separare, Dividere, Frangere, etc. Vide Peyr. Gen. XI, 32. Matth. XXVI, 26. Marc. VI, 41. XV, 24.
- παψ (π) Laqueus, Captio, Praeda, Θήρα, Ps. XXXIV, 8 (M. φαψ cf. فسخ). Vide Peyr.
- παψ̄ (π) Fragmentum, كسرة, cod. Paris. 44 f. 7 r.; lege ποψ̄. Hinc ατποψ̄. Vide Peyr.
- μᾱπωψ (π) Divisio, مفصل, مغزى. Εφ̄αωτε ψα μᾱαμωψ̄ π̄τεψ̄τ̄χ̄η μ̄ π̄αλτ̄κ̄ας Per-
veniens usque ad divisionem animae et medullarum, cod. Paris. 43 f. 80 r.
- παψε (τ) Dimidium. Vide Peyr.
- παψε (τ) Morbi genus alligans membra. Ita Z. 627 et 628; cod. Paris. 43 f. 51 r.
habet الحب, الحبة, quae juxta dialectum superioris Aegypti significant: Veneream
luem, luem gallicam. Corr. Peyronum et Zoegam.
- π̄ψ et πεψ in compos. — Itaque corrige impressa nomine meo in hunc modum:
π̄ψλωμ — ὁ ἀπ̄ψλωμ Languidus esse, Semidebilis esse. Δικκίω̄ επ̄ετ̄ πεψ̄νε̄ ε̄τ̄δ
ἀπ̄ψλωμ, η̄ π̄μολοχ̄η (lege τμολοχ̄η) ε̄τροσ̄ά̄ ρ̄μ̄ κ̄ρατ̄μα Didicisti unquam semi-
debilem malvam (πεψ̄νε̄) seu μολοχ̄η malvam languidam in aestu. Ex his vides
πεψ̄νε̄ ε̄τ̄δ ἀπ̄ψλωμ eandem vim habere ac μολοχ̄η ε̄τροσ̄ά̄ illo loco. Corr. etiam
Z. et Peyronum sub voce ψλωμ, qui in errorem me induxerunt.
- Πωψ̄ et seq. acc. πεψ̄ et cc. suff. ποψ̄νε Fr. Rossi fasc. 3 p. 15, 17, 21. Hinc
παψ̄νε (τ) — vide Peyr. M. φαψ̄νη.
- Πωψ̄τ 'Εκτρέπειν, Iob V, 13. Hebr. XII, 13. Cc. suff. recipr.: 'Αφίστασθαι, Recedere.
Δατ̄ειτ̄ ᾱτποψ̄τ̄ π̄σα ο̄τ̄σα ρ̄α προ̄ π̄σαο̄τ̄λ I. Reg. XIX, 10. Alius codex habet ᾱτ-
ποψ̄τ̄ ρ̄ιθ̄η π̄σαο̄τ̄λ Ibid. Vide Peyr.
- πεψ̄τ seq. acc.: Avertere, Terrere, Turbare. ᾱτπεψ̄τ̄ πετ̄ρητ̄ Deuter. I, 28.
- πωψ̄τ (π) Extasis, 'Εκστασις, Ps. XXX, 1.
- παψ̄τ̄ π̄ρητ̄ (π) Mentis recessio, 'Αδολεσχία, Ps. LIV, 3.
- ε̄τποψ̄τ̄ Pervertens, Διαστρέφων, Mich. III, 9.
- πωψ̄τ̄ ε̄θο̄λ Percellere, 'Εκπλήττειν, Eccl. VII, 17.
- ποψ̄τ̄ ε̄θο̄λ cc. suff. recipr.: Recedere. Ποψ̄τ̄κ̄ ε̄θο̄λ̄ μ̄μοι II. Reg. II, 22.
- ε̄τποψ̄τ̄ Mente laborans, Hebes, Μωρός. Ᾱρητ̄ ε̄τποψ̄τ̄ η̄ παπ̄τωσ̄ ο̄τμωροσ̄ πε cod.
Borg. 159.
- ε̄τποψ̄τ̄ π̄ρητ̄ 'Επίληπτος, Epilepsia laborans, I. Reg. XXI, 14.
- Πωτ̄ Pervenire, Pertingere, Maturescere, Περνάζειν, Gen. XXXIII, 3. Iob XX, 6. Dan.
IX, 2. Π̄ελοο̄λε παπ̄ωτ̄ μ̄π̄σ̄ητ̄ μ̄π̄χο Amos IX, 13. Cc. ψᾱ idem, Ioh. X, 35.
I. Cor. X, 10. II. Cor. X, 14.
- πωτ̄ ε̄ρ̄ραι Assequi, Attingere, Φθάνειν, I. Thess. II, 16.
- πητ̄ 'Εφικνεῖσθαι, Assequi, II. Cor. X, 14.
- π̄τ̄ in compos. Prae. — Sic π̄τ̄ π̄τ̄ωσ̄η Praesurgere, 'Εγείρειν, Luc. XIII, 25. π̄τ̄ π̄τ̄ε
Praecipitari, Gal. VI, 1.
- Πατ̄ρε (π) Veneficium, Pigmentum, Pharmacum. Ᾱτ̄τετ̄ ρ̄η̄κεπατ̄ρε̄ ε̄ροϋ cod. Borg. 152.
ρε̄η̄π̄ασ̄ε̄ π̄ψ̄ε̄ μ̄π̄ ρ̄ε̄η̄πατ̄ρε̄ Tabulae lignae et pigmenta, Vita Aphu in cod. Taurin.
Χόρτος, Gramen, Foenum, Herba. ^{sic} Ᾱτ̄πατ̄ρε̄ ε̄τοσ̄ετοσ̄ωτ̄ Χόρτος χλωρός, cod. Paris. 43
f. 111 v. cod. Paris. 44 f. 112 v. Is. XV, 6.

- ρεμισιῆε ἰπαρρε (π) Pharmacopola, *Φαρμακοπώλης*, *صانع العطار*, cod. Paris. 43 f. 47 v.
- Παρζ — ερπαρζ Putrescere. *Εσμοοστ ατω εατερπαρζ* τιροτ cod. Paris. 68 h. Schenutii f. 38 r.
- Πωρζ Lacerare, (metaphorice) Errare, *Σφαλεῖν*. *Ἦτε περμωρνε πωρζ* Iob XVIII, 7. Vide Peyr. sub παρ Scindere.
- Πωρτ Denudare (gladium), Evaginare, *Ἐκκενεῖν*, Ezech. V, 12.
περτ seq. acc. *Ειεπερτ χω ἰπαρσδρομ* Iob IX, 27.
παρτ εβολ Effundi, *Χύειν*, Iob XXXVIII, 38.
πορτ Sculpi (pro ποτῶ). *Нере промос тар тирῆ πορτ ри тпозаһри ἰτεπερεῖσω ... ερ-
σπερτωτ ρῖ ρεπωне* Sap. XVIII, 24. *Μ. φοτῶ*.
- Πακ (π) Solutio (genuum). *Πακωτερητε Παραλεληγμένα γόνυτα*, Arabs habet *الفتح الرجلين*, cod. Paris. 43 f. 152 v. cf. Hebr. XII, 12, 13. Estne recta lectio? puto pro πωσε.
- Πχο, πχω (πε) Crocodilus. ^{sic} *Ἰναλε μῖ πππ μῖ πεπχω ἰπκαρ* Lev. XII, 29. in cod. Paris. 44 f. 90. At cod. Borg. illo loco habet *πεχπο ἰπκαρ* (Terrigenus), Peyronus e cod. Paris. 44 f. 105 *πεμχο*. Cuius admittenda lectio? Videant alii. Equidem puto adoptandam cod. Paris. 43 lectionem, quatenus illud animal est durae carnis. Cf. *πεπχω στρίφνος*, Iob. XX, 18. Attamen non est spernenda lectio cod. Borg., quatenus illud animal est *Ἀμφίβιον*, lacertae simile, durac carnis, arab. *ورل*.
- Πωκῖ, πωκῶ (π) Latitudo, *Πλάτος*, *Εὔρος*, Gen. XXXII, 23, 32. Iob XI, 9. *Αρος* XX, 8. *Ππωκῖ ἰπκαρ* Iob XXXVIII, 18. Vide πωκῶ in Peyron.
- Πασ Agglutinare, *Κολλῶν*, Iob XXXVIII, 38.
- Πωσε Scindere. *Α ἰπετρα πωσε ατω πεμραατ ατοτωπ πκαταπετασμα ἰτε πρπε πωρ* cod. Borg. 99. Off. S. Hebd. Majoris die VI. Cf. Matth. XXVII, 51.
πωσε, ποοσε, ποσε (π) Scissura, Fragmentum, Tabula, Caput (libri). *Ερτησ ρῖ ρε-
ποσε ἰσσε* Ligneis tabulis junctus, cod. Borg. 152. *Ἰποοσε ἰσσε* Ibid. (*Οτχωωμε*)
ἰνε οτοπ ἰμοοτ εσσοσῆ ... αῖρε ε ρατεια εαρεσ ε οτποσε ἰματε ἰρητῆ Nemo
illorum eum (librum) legere poterit ... Inveni David, qui in eo fragmentum (vel caput)
magnum legerat. Cod. bibl. S. Marci Venetiis. Dixi caput, quia paulo post dicitur
Ezechiel legisse caput; fortasse potius sectionem significat.
- πασε* (τ) Tabula, *لوح*. *Тпασε ἰсσε* Asser, *Σανίς*, Ezech. XXVI, 5. *Тпασε ἰсσε* ερε
πλιμπ ... снρ ερος Z. 612.
- πατσε* (ἰ) Lignum in ima nave tabulatum, *الدومس*, cod. Paris. 44 f. 54 v. Hanc vo-
cem habet Peyronus sub *πασσε*, diverso tamen sensu.
- Πασс, παссе* (τ) Sputum, Is. IV, 6; Saliva, *Πτύελος*, Iob VII, 19. Cf. arab. *بصانق*.
- Pa (π) Pars, Portio. *Ща пра ἰπαг* Z. 281. *Σῖ οτραρτοοτ ἰсш ἰπερ ... et праρтоοτ*
ἰремнт Num. XXVIII, 5 et 7. Corr. Peyr. et Z. Cf. *pe, pn* etc.
- pe* (π) Id. *Ремнтсπατ Δύο δέκατα*, *عشران*, Num. XXVIII, 9. *Щомῖт ἰремнт* Ibid. 12.
- Ρατε* Vicinia, *ρῖρατε* (οτ) Vicinus, *Γείτων*, Iob XIX, 15. *Рῖραοτη* Id., Luc. I, 58 apud Bouriant.
- Ро (π) = *μαῖρο, μαῖπρο* (π) Vestibulum, Atrium, cod. Borg. 112, 121.
ρῖπρο (π) Id., *Πρόθυρον*. *Заῖпρωτ саῖол* Vestibula, *Πρόθυρα*. In Ezech. cap. citato
una cum voce graeco-hebraea *Αἰλάμ*.
- ερος* — *Н ере οτρωῆ εροι н ере οτρωῆ ерок* Vel a me, vel a te (operis) impedimentum,

- Z. 323. **Σερον** Debitores, 'Οφειλέται, Rom. VIII, 12. [? πσε ερον απ ea nobis non incumbunt. S.]
- Ρακ** — ρακῆ ἐβολ cc. suff. recipr.: 'Εκκλίνεσθαι, Προσκάμπτεισθαι, Iob XXIX, 11. **ἄ πετ-
προτομη ματαατ ρακτοτ ἐβολ ατοσωπτ παρ** Τὰς προτομάς ἐαυταῖς ἐκάμφθησαν καὶ προσ-
εκύνησαν, Fr. Rossi fasc. 1 p. 16. Hinc
ρακτῆ (τ) Declivium, cod. Paris. 43 f. 73 r. et 44 f. 106 v.
- Ρεκῆ** seq. acc., Hebr. XIII, 11.
ροχ cc. suff.: ππεροχοτ ρῆ περσαρ Sir. XXVIII, 26. Pro ροκῆ; ut μοχῆ pro
μοκῆ etc.
- Ρομπε** (τ) — **χιπ ρομπε ρομπε** Omni anno, Deuter. XV, 20.
- Ραμπε** (οτ) Anulus, Δακτύλιος, Exod. XXVI, 29. **πραμπε** πινσῆ Exod. XXXVI, 16.
Ρῆρε, **ρῆρη** Liber, libera, Rom. VI, 22. VII, 3. **ὀ πῆρε** Liber esse, Deuter. XV, 12.
I. Cor. IX, 19.
μῆτρῆρε (τ) Libertas, Absolutio (in libris liturg.), cod. Borg. 100.
- Ραπ** (η) Nomen — **πραп** Insignis, Ονομαστός. **ἔθε** περοσ **πραп** I. Reg. IX, 12. **Οτροσ**
πραп Dies onomasticus, Marc. VI, 21.
ρῆτ cc. suff. **ηη ρῆτῆ** Gen. XXXII, 27.
ραпт cc. suff., Prov. XXI, 24.
τατε ρῆρε 'Ονομάζειν, Nominare, Is. XIX, 17.
φῆη cc. suff.: Id., Luc. VI, 14.
- Ροε** — **ὀ πῆρε** ε. **ἔκδ** πῆρη **πῆρε** II. Reg. XII, 21. **ἔτδ** πῆρη **πῆρε** Prov. VIII, 36.
- Ρασοτ** (τ) Spectrum, Φάσμα, Is. XXVIII, 7.
- Ραστε** — **μραсте** Crastino, Lev. XXIII, 11. — **сарасте** Perendie, Μεταύριον, cod. Paris. 44
f. 136 r.
- Ρατ** (οτ) Unguis. **Ρατῆ** **αε** ποτῆ απ Lev. XI, 4, 5, 6 etc.
— **απῆρατῆ** (οτ) Inaccessibilis, Fr. Rossi f. 65, conc. Nic.
ρατωσε Membrum, Μέλος, **عضو** **معضو**, cod. Paris. 43 f. 41 v. et cod. Paris. 44 f. 71 r.
(cf. M. ρατωμι).
- Ροοτ** Alacer, Promptus, Hilaris esse, Matth. XXVI, 41. **Οτρο** **εγροοτ** Πρόσωπον ἡλαρόν,
Iob XXXIII, 26. **ἔρε** περο ροοτ **ἔματε** cod. Borg. 153. **ἔρε** περο ροοτ **πῆε**
πῆρητ **ρῆ** **πεῆοτ** παρμοττε cod. Borg. 159. **ἔρε** περρητ ροοτ **ἔρορ** cod. Borg. 167.
Vide Peyr.
- εγροοτ** Densus, Δασός, Mollis, Recens, Sir. XIV, 18. **Ποε** ... **εγρημ** **εγροοτ** Pa-
nis ... calidus ac mollis, I. Reg. XXI, 6.
ετροοτ Laetantes, Εὐθηνούντες, Ps. LXVII, 8.
ετροοτ Abundans, Εὐθηνῶν, Ps. LXXII, 12.
- Ρωτ** Inserere, Συμφύεσθαι, Amos IX, 13.
ρατ in compos. **Οτρω** **πε** **πρατρω** Ming. 325.
ετρηт **εγραι** Germinans, Hebr. XII, 15. Hinc nomen fem. (quasi insitus, conjunctus):
ρατε (τ) Cognatio, Συγγενεία, Num. I, 42. **Чт** **сенте** **πтрате** **πτρεθποс** cod. Paris. 43
f. 83 r. et 44 f. 95 v.
χирате — **πετхирате** **ρῆ** **ατε** **من داود** **جنسا من داود**, cod. Paris. 43 f. 84 r. et 44
f. 96 r.
- Ρατωσε** vide ρατ.
- Ροοτщ** (η) Gurgites, Fluctus, Μετεωρισμοί, Ps. XLI, 8. M. ρωοτщ.

Рωσσε seq. ε. — Ηαι ρωσσε ερον His contenti sumus, I. Tim. VI, 8. Ηετρωσσε αν πε ε
τωμς πικετμοοτ Sap. XVIII, 12. — (π) 'Αυταρκεία, Sufficiencia, I. Tim. VI, 6.

Ρῆτ (οτ) — штепῆρῆт (οτ) Galea, Lorica, الردية, cod. Paris. 44 f. 57 v. Α штoπ, in
compos. штеп.

Ροτρε — ατροτρε (οτ) Qui est absque vespere.

Ρωρε Lavare (praesertim vestes). Ετρετρωρε πνετρωοιτε Exod. XIX, 10. Cf. arab. رخص.
Hinc

εῤρωρε (οτ) Ποία, Borith ad lavandum, غسل.

ραρε Lavari, Lotus esse. Ερε πετρο ραρε Z. 320. Εсраре Munda, Matth. XXVII, 59.

ραрте (οτ) Fullo, Γναφείς, قصار, Marc. IX, 2.

Ρωῖт — ρωῖт ε πωωπε Infirmitate percutere, II. Reg. XII, 15.

ραῖт et ρεῖт seq. acc. Ραῖт тоот εχῆ тоот Ezech. XXI, 17. Alius cod. habet ρεῖт.

ραῖт (οτ) Satelles, Percussor. Ηετῆ οτραῖт ερε πεγше πωγε πτοотῆ аϕт мπεγοτοῖ ε
Ιακωθос ... аϕραῖтῆ εχῆ τεϕῶπε cod. Borg. 127. Зитен оῖтраῖт^{sic} мптовтис المكدة,
percussione clavae. Ita interpretes arab. in cod. Paris. 44 f. 122 r.

ραῖтс (т) Caedes, cod. Paris. 43 f. 73 r. — Ηаше траῖтс птасшопе Amos VIII, 3 in
cod. Borg.

Ροκρεχ εῤολ (οτ) Fricatio, quae lavando fit. Redupl. rad. ρωῖт; saepe enim τ cum κ
et σ (et vice versa) permutatur. Ζεπροκρεχ εῤολ ππετοτερηте мῆ πετρο ετοτωш
εтре πετρο са Z. 505. Vide Peyr. in Lex. p. 363 col. 2 in fine.

Ραρεσ, ρερεσ Crepare, Fragorem emittere (ut viridia ligna in igne), زفر. Αρα πα-
спяτ мπε παпессаροтп шторῆт εсῶρεратε εχῆ πκωῖт мпесшпре πотωт есσωтῆ ε пе-
гροот ппечкеес мῆ ппечсарῆ εтраρεс εῤοлгтп πκωῖт ετοτωш псωот. Ηοε τар п-
репше εтῆлк мпатошрооте пшатпохот εροтп ε πκωῖт пшатресρεс же селнк. Таῖ
оп те ое мпсωма мпρωме шсарарес ρа тасῆес птсарῆ. E quodam martyrio penes
E. Amélineau.

С, се euphonicum seu potius pleonasticum in fine vocum. Απεсот ε πεμα Luc.
XIX, 27. Чпат паκсе мпоот^{sic}, пῆтоκсе прасте Sir. XX, 14. Сенади πτοотῆ ε
пре етепῆтаϕсῆ Luc. XIX, 26. Прωме пῆмот оῖпῆтаϕсе мпеспаτ Sir. XVIII, 16.
Α πῆλλο же шωωт ппечрῆа тпрот мῆ пῆωῆ псῆε ετεотῆтаϕсот ρῆ τεϕри Z. 294.
[се est, ni fallor, antiqua pronominis 3. pl. forma, pro qua saepius сот legitur. Ita-
que habetur pro тппоотсот, gramm. § 342, etiam мпелтпюотсе οὐκ ἀπέστειλα αὐτούς;
Jerem. 14, 14. 15. At vere insolitus est pronominis се usus loco laudato Siracidis,
20, 14: σῆμερον δανεῖῤ καὶ αὐριον απαιτήσει, si quidem lectio sana est. S.]

Са pulcher esse vel evadere — (π) Pulchritudo, Decus, Nigella, Vitta, 'Ανθέμιον, Есс.
XII, 6. Ζεп пса пе πποσῆ محاسن الذهب, cod. Paris. 43 f. 88 r. Єпеса, песа
Ezech. XLI, 22, Ornatus. Тештпн етῶ ппеса II. Reg. XIII, 19.

Са (π) Pars — ε пса Ultra, *Ет. Пн φпащкτοϕ ε пса жп ε ппат II. Reg. XII, 23.

енса епса A tergo, *Ек τῶ ὀπισθεν, II. Reg. X, 9.

пса ... пса. Пмῆ ρап пса λадт пса Ουδαμου κῆμα, Iob XIX, 7.

ῶ пкеса — есῶ пкеса Menstruata (scilicet, quae ab aliis separata). Sic M. есоῖ пкема
Alio loco est (posita), id est, menstruata.

саροтп (π) Intestinum, *Еγkata, Iob XXI, 24. Est in Peyrono sub ρотп.

Са, саτ, сев Bibere. In compos.: Самоот Bibere (aquam), cod. Borg. 117. Саτпῆ (οτ)
Vini potator, Prov. XXIII, 21. Єтсет жпсῶнсῆ пῆе мпмоот Iob XV, 16.

- *σω* — Οτροοτ *ἴσω* Πότος, Convivium, II. Reg. III, 20.
ρερεε ραρ ἴριπ (οτ) Immodius vini potator, I. Tim. III, 8.
Саτ, сет vide *са*. — *Се* vide *с* et *саτ* post *са*.
Сот in compositis: *Сотῆρωρ (π)* Orion, 'Ὠρίων, Iob XXXVIII, 31. Is. XIII, 10.
ἴσοτσιοτ Stellatus. *Ἐἴσῆταταπ μῆ ρεπαταп ἴκῆμεс ἴσοτσιοτ* Gen. XXX, 39.
Сото (π) — *παταп ἴсото* Nuceus color, لون تاحى, cod. Paris. 43 f. 35 v.
χῆсото Sumere triticum. *Πετῆсото* *ε̅* *мнсе* *ρῆ̅* *πωρῆ̅* Prov. XX, 4.
Сῆω (τε) Monitio, *Νουδέτῆμα*, Iob V, 16.
ῤμῆсῆω (οτ) Sapiens, Σοφός, Sciens, Peritus, 'Επιστήμων, Deuter. I, 15. Ecc. VII, 17.
ατсῆω (οτ) Stultus, 'Ανοος, Ps. XLVIII, 11.
сῆοτῆ (οτ) Discipulus, Μαθητής, Matth. X, 24. Luc. VI, 40.
επεсῆωω *сс.* suff.: Sciens, Peritus, Edoctus, 'Επιστήμων, Deuter. IV, 6. [*πεсῆωω* est e numero formarum *πεсе*, *παπε* *сет.*, quas verba nominalia dixi in grammatica § 308. S.]
εтπεсῆωωс Edocta, Perita, Sap. XIV, 2.
Сῆε (τ) pro *сῆе*, *сне* II. Reg. VII, 14. Graecus textus habet *ἀφή*.
Сωῆе — *Щотсωῆе* *ῆ̅* *μομ* (οτ) Ridiculus, Ludricus, Jocosus, Παίγνιος, Sap. XV, 12.
Сῆῆе — *сῆῆнт* et *сῆῆнт* Circumcidi, Gal. V, 3. VI, 13.
εσο *ἴατῆῆе* Praeputiatus, 'Ακρόβυστος, Fr. Rossi fasc. 1 p. 46.
Сῆко Minuere. *Ἰπαсῆкоот* Ezech. XXI, 15. *Ἐтетπεсῆко* *паτ* Num. XXXIII, 54.
Сῆῶ et *сῆнῶ* *Πίπτειν*. *Ἄτω* *αϑсῆнῶ* *де* *ρῆсент* *αϑка* *πῆт* Iud. III, 25. cod. Paris. 43 f. 97 v. Item cod. Paris. 44 f. 103 r. habet *αϑсῆῶ* etc. *Πεπτηκώς* *ἐπὶ* *τὴν* *γῆν* *τεθνηκώς*, vel potius Iud. V, 27: 'Ἐπεσεν *ἐξοδευθεῖς*, Cecidit exspirans.
Сῆт et *сῆт* (τ) Collis, *Βουνός*, Ps. LXXVII, 58. Ezech. VI, 3, 13.
Сῆоте (π) Vas, Utensile quodvis, *Σκεῦος*, *العد*, cod. Paris. 44 f. 54 v. *Ἄтпег* *псῆоте* *ατ-καап* *ε̅* *ῆοῶ* *Submisso vase sic ferebantur*, Act. XXVII, 17. *Instauratio rei collapsae*, *Κατάρτισις*, II. Cor. XIII, 9. *Directio*, *Κατόρθωσις*, Ps. XCVI, 2. *Περοот* *ῆ̅* *псῆоте* *Παρασκευή*, *يوم الاستعداد وهو يوم الجمعة* cod. Paris. 44 f. 99 r.
χῆсῆоте Praeparare, Prov. XXII, 2.
сῆт pro *сῆт* Matth. XXVI, 17.
сῆт pro *сῆт* *Arte componere*, *Προετοιμάζειν*, *Καταρτίζειν*, *Καταρτίζεσθαι*, Matth. XX, 34. Rom. IX, 23. I. Cor. I, 10.
сс. suff. recipr. seq. *ε̅*: *Παρασκευάζεσθαι* *εἰς*, I. Cor. XIV, 8.
εтсῆт *Stabilis*, *Paratus*, 'Ετοιμος, *Εὐθετος*. *Ἐῆ̅* *πεσοειст* *εтсῆт* *Ἐν καιρῷ* *εὐθέτω*, Ps. XXXIII, 14.
щῆтῆт *Instaurare*, *Praeparare*, 'Ανακεφαλαιῶσθαι, Eph. I, 10.
Сῆῶ *сс.* suff. recipr. *Ἠῆ̅* *ραρμεс*, *η* *ἠῆсῆῶ* Lev. XIII, 3.
Сῆер (οτ) — *Ἄτω* *εтсῆа* *пм* *εтотпатосῆ̅* *ρeп* *οтсῆер* Lev. VII, 9 in cod. Paris. 44 f. 90 v. At in cod. Paris. 44 f. 105 v. est *ρῆ̅* *οтῆр*.
Сак (π) M. et S. Typus, Forma, Τύπος; Modus, Formae dignitas et gratia, Φυγή; Facetia, Sagacitas, *Εὐφυΐα*; Secensus, Locus remotus, 'Αναχώρησις. *Πῆсак* *пem* *птептωп* (corr. *тепῶп*), *الحلى* و*الأشكال*, Sc. 71. Itaque vox *الحلى* est externa forma et qualitas (viri). Sic Freytag in Lex. arabico. Etenim formam, typum vox arabica illo in capite, quo scalae auctor aetates describit, revera denotat. Hinc diversus eius usus. *Πпесцпне* *ἴса* *ρeпсак* *ἠε* *ἠпeρῆоме* Sicut mulieres ostentationes non quaerit, cod.

Borg. 117; Peyr. in gramm. p. 183. *Ἡεα ἤσειμι ἠωπι εςμνη ἔροϋ πε σεπ πεϋ-
λιβι ἠατεσερσεραϋ ηαϋοσωϋ ἔ φωτ ητοτε πε οτοϋ ηαϋηιμι ἄπισακ αη πε ...* *Σέλων
τε αὐτῆς ὑπαναχωρήσαι οὐκ ἴσχυεν*, Cumque vellet ab ea recedere, non poterat — Cor-
tus: modum non invenit, cod. Vat. 64, Evagr. *Ἄ πιζελλο σωκ ἔχωϋ σεπ οσχωκ
ηεμ οσκακ ητὲ οσμετρεμαϋϋ cod. Vat. 64, de Ieraca. Εσωπ οτοη οσμετὶ εϋσηηκ ηε
εϋσοϋ ητεπ οταη ἄμωτεπ μαρεϋηαρωϋ ἠατε ηισηηοϋ εραηαχωρηη ηωοτ οτοϋ ητεϋ-
ϋηηη σεπ οσκακ (κατ' ἰδίαν) σα ησα οστωϋ ηεμηη cod. Vat. 64, Evagr.*

†σακ seq. ero cc. suff. recipr. verbi. *Οτοϋ ηαιρη† ηασ†σακ ἔρωοτ πε ρωϋ δε ητοϋ-
ϋτεμχαϋ ητοϋεμη ἔρωοτ ηε ραηαεμωη ηε Ἰοσούτοη δὲ εὐϋνεῖς οἴητες, ὡς μόλις αὐτόν
γνώηαι ὅτι δαίμονές εἰσι*, cod. Vat. 64. Evagr.

† ἄπισακ Formare, Informare, Vestigium imprimere, *Τυποῦν. Ετα πιζελλο † ἄπισακ
ἄπισοη αϋσηαϋ ἔ πετεϋωϋ ηϋηαϋε Ἰηυώσας ὁ γέρωη τὸν ἀδελϋόν ἐξῆλθεν εἰς τὴν ἰδίαν
ἔρημωη*, cod. Vat. 64, Mac. Mag. Thebaeus apud Z. 318 habet: *Πηλλο δε αϋ†εώ μ-
ησοη etc.*

†σακ seq. $\bar{\mu}$ quae suff. verbi sumit: Sapiētiā ostentare, *Σοφίζειν. Πηρ†σακ ἄμωκ
ε ρηερωῆ Μη σοφίζου ποιῆσαι τὸ ἔργωη σου*, Sir. X, 29. Vide Sir. XXXVII, 23, juxta
Lagarde v. 26.

σισακ Removeri, Secedere (cf. ea quae supra dixi). *Οτοϋ εταϋ†μα† ἔ †σελϋαιρε σεπ
οσμωητ εϋσῖσακ αϋϋει ηεμαϋ Etenim cum per viam seorsim positam puellam invenisset,
cum illa cecidit*, cod. Vat. 58, v. Theod. Diaconi.

σωκ Fluere, Effundere, *Χεῖν*, Iob XXIX, 6. *Πετατωκ ἄμωϋ ρητεπ οσμοοτ Situla (qua
hauritur aqua) ἕηel Cadus*, Is. XXXII, 2.

σακ seq. acc.: *Εατσακ αοσαη et ασαη Colorati, ae (qui vel quae traxerunt colorem),
cod. Paris. 43 f. 82 r. et 44 f. 105 r.*

σοκ cc. suff. recipr.: Se subtrahere, II. Reg. III, 27. *Ἀϋσοκῆ δε ἔροϋ Ad illam se
adduxit*, II. Reg. XIII, 11.

σωκ εἰολ (η) Provectio, *Παράληψις. Πηρῆηηηε εϋἄ ηεσωκ εἰολ ἦταμαατ cod. Borg. 273.
σωκ εϋραη Ducere*, Ecc. I, 5.

σηη Ducī, Trahi. *Εςσηη (in cod. εςσηη) ἔ ησα ἦηῖοσραῖ ἦμηηηῖ Ducta ad partem
Iudaeorum vobiscum*, *Ἰουδαῖζει σὺν ὑμῖν*, Fr. Rossi Evang. Nicod. cap. II.

σεακ (οσ) Piscis rotunda, *سوسا* *سوسا*. Ita arabica interpretatio, cod. Paris. 44 f. 54 r.

σκαη Agare. — *Сине ἦσκαη nomen aratri. Σεηαοτωϋη ἦηεσηηε ἔ ρεησηη ἦσκαη Mich.
IV, 3.*

σκηη — *Ἄ ρῖσκηη ρωτ ἔροη ἄηοη δε ἄηεηεηε Hom. Schenutii*, cod. Paris. 68 f. 29 r.
Cf. Osea IX, 7.

σακρ (οσ) Funda? *Ἀηῖηηοοτ ηακ ἦοτσακρ ἄη ηεϋκελληε (pro κελληε) ἦθε ἦραηεηα
cod. Paris. 44 f. 120 r. سوسا كد [?] فحلانك بطاكة سلسا لك*. Vox arabica potestatem indicat.

σκαρῆρ Volutare, cod. Borg. 152. *Ἠα εϋσῆρῆρ (η) Volutabrum*, Ibid. *Πεσερῆρῆρ ἦ-
οτωηε ηηαϋε εϋωϋ Prov. XXVI, 27.*

σῆρῆρ forma passiva. Vide Peyr.

σερακηρ (οσ) Declivitas. *Ἠθε ἦοτῆλλο εϋοοῖε εϋραη ρῖ οσσεκαρηη (corr. σερακηη)
ἦϋω ατω εϋηαϋμοοϋ ἦηαϋρηη ηαεωη ηηη cod. Paris. 43 f. 126 r., item cod. Paris. 44
f. 119 r. Sicut senex arengum declivium ascendens et sedebit apud omnem paxil-
lum. Cf. Sir. XXV, 15. M. μαησερακηη. — Sed in duobus cod. Paris. est σε-
ρακηη Declivium.*

Cookes — εγcookes 'Εκτεθλιμμένος, Contritus, Lev. XXII, 24 in cod. Paris. 44 f. 106 r.

Coptus: Contractus, Arabs. habet معصور Compressus. Sic lego pro coḱc̄.

Сексек Comprimere trahendo. Ασσεκσεκ παμαααε ποτπαμ cod. Borg. 121.

Coλ — Hinc μαῖψcoλ (π) M. et T. Zach. IV, 12.

Coλ Solvere. Ασωλῃ cod. Paris. 44 f. 122 r. Arabs habet خلطت Immiscuit illum; sed lege حل.

coλ ἐcoλ Solvere, Dissolvere. Εποωψ ε̄ πατ̄ ε̄ ρενκεεε ρῃ πεταφοε π̄τατcoλ ἐcoλ
 ε̄ ψατωσε̄ ε̄ πετερητ̄ παψ̄ π̄ε̄ π̄σπαε̄ ρῃ̄ πειμε cod. Borg. 111.

coλ ἐcoλ Dissolutus, Perversus esse. Vide Peyr.

coλῃ (π) Cribrum (nom. instrum. quo grana solvuntur) in Peyr.

Coτλωλ Involvere, 'Εντολίττειν, cod. Borg. 99. Off. pasch. hymn. Parasc. Vide Peyr.

coτλωτλωλ Id. cc. suff., Nicod. Evang. pr. 38, p. ver. 52 ακσῶλωλωμῃ, p. 54.
 ακcoτλωτλωλῃ 'Ενέδησας.

coτελοτωλ Id. Vita Gesii et Isid. in cod. Borg.

Coλιλι (οσ) Milvus? Arabs habet حلال, cod. Paris. 43 f. 23 r.

Coλω seq. πca Deficere, 'Εκλείπειν, Ps. LXXXIII, 3. Cf. coλ.

Coλc̄ seq. acc.: Consolare, II. Reg. XII, 24.

peγcoλceλ (οσ) Consolator, M. et T. Iob XVI, 1.

Coοοτε Supplantari, Prov. XXVI, 18.

Coλθ̄ — et cum suff. coλθ̄. Αγcoλcoσ̄ πομε Sap. XIII, 14. Hinc redupl. rad.

coλcoλθ̄ (π) Levigatio. Πcoθ̄εγ̄ π̄c̄coλcoλθ̄ Levigatorium instrumentum, Lima, Z. 637.

Item πεπκα π̄c̄coλcoλεσ̄. Vide Peyr.

cλθ̄λωc̄ et cλεσλωc̄ Complanari, Levigari; cui opp. coοοτε Prov. II, 2. Is. XL, 4.
 Z. 645.

eq, ec, ecσc̄λωc̄ et ecσλεσλωc̄ Levis, Planus, Prov. II, 2. Ezech. XXIV, 7. Luc. III, 5.

Coτῃ pro coτῃ.

Coστ̄ Hymno celebrare, Gratias agere, 'Υμνεῖν, Beatificare, Μακαρίζειν, Num. XXIV, 17.

Matth. XXVI, 30. Marc. XIV, 26. Vide Peyr.

coστ̄ (π) 'Υμνος, Bona fama, Laus, Celebratio, Εὔφημα, Ps. XL, 1. Philip. IV, 8.

Coμ̄ε seq. ε, ε̄θε, π, ο̄θε Accusare, Rom. VIII, 33. Ασ̄coμ̄ε ε̄ρογ̄ παι Act. XXV, 15.

Ἦτα π̄μ̄ησ̄ε̄ π̄π̄οτ̄ραῖ̄ coμ̄ε̄ παῑ ε̄τ̄η̄νη̄τῃ̄ Act. XXV, 24. Cēcoμ̄ε̄ πακ̄ cod. Paris. 44
 f. 89 v. يشكوا لك.

seq. ε̄ρογ̄ῑ ρᾱ Intercedere, Rom. VIII, 26. Eγ̄coμ̄ε̄ ε̄ρογ̄ῑ Postulans, Intercedens,
 Rom. VIII, 27. Vide Peyr.

ac̄coμ̄ε̄ (π) Statutum, Θεσμός, Νόμιμον, 'Εντολή, Lex, Praeceptum, Prov. I, 8. Πρ̄, 1.
 Gen. XXV, 5. cod. Paris. 44 f. 102 v. Exod. XII, 14.

σ̄π̄coμ̄ε̄ (τ) Accusatio, cod. Paris. 44 f. 57 v.

Coμ̄ε̄ (οσ) Coturnix, cod. Paris. 44 f. 14 v. Cf. coστ̄πε — Arabs habet سلوى.

Coμ̄πε Ordine procedere, Στοιχεῖν, Ec̄c. XI, 6; Collocare, Gen. XII, 8; In pace esse,

Εἰρηνεύειν. Εγ̄σᾱμ̄ε̄ε̄ε̄ ε̄ ε̄γ̄coμ̄πε̄ τοτε̄ q̄πατακο̄ ψᾱhoλ̄ Iob XV, 21. Coμ̄πε̄ ποτ̄ρᾱπ̄
 Iudicium exponere, Κρίμᾱ ἐκτιθέναι, Iob XXXVI, 15.

seq. π̄ pers. et π̄ rei: Restituere in integrum, 'Αποκαθιστάναι. Q̄παcoμ̄πε̄ ε̄ πακ̄ ποτ̄-
 μαψ̄ωπε̄ Iob VIII, 6.

coμ̄πε̄ιατ̄ cc. suff. recipr. seq. ε̄x̄π̄ Prospicere, Prov. XXIII, 5.

coμ̄π̄ τοοτ̄ cc. suff. recipr. seq. μ̄π̄ Participare. Ἦπεκ̄coμ̄π̄ τοοτ̄κ̄ μ̄π̄ ο̄μ̄η̄σ̄ε̄ ε̄ p̄kē
 ἐhoλ̄ ε̄τ̄ρεκ̄τακο̄ ποτ̄ρᾱπ̄ Z. 281 ex Exod. XXIII, 2. Est in Peyr.

Сμωπ̄т, сμопт̄ vide сωмт.

Сμотс (от) Logum. Сμотс πτοотс Rev. égypt. I, 102. Alibi Πотс et μотсєр.

Сμот (πε) Facies, Aspectus, Πρόσωπον, I. Reg. XXI, 13; Visio, Ὅρασις, Tobit XII, 19.

Ἦτωπ̄т етет̄п̄т етсмот Ibid., Genus, Géнос. Τεκνισις γαρ τηρ̄с ε̄μ пссмот ас̄п̄эт пссωп̄т Sap. XIX, 6. Пссмот п̄тκαιсс Кенотάφιον, I. Reg. XIX, 13, 16. Отсмот πотωт Solitarius, Unicus, Μονότροπος, Μονογενής, Ps. LXVII, 6. Sap. VII, 22.

псоотп̄ м̄псмот Physiologia, علم الهيئة, cod. Paris. 44 f. 89 v., ubi male scribit п̄тсмот, tum pessime arabice interpretatur per علم الهدا; est revéra علم الهيئة, quod arabice definitur علم الهيئة هو علم يبحث فيه عن احوال الاجرام البسيطة العلوية من حيث اللمية والكيفية والوضع والحركة اللازمة لها وما يلزم لها.

Сωм̄т et cum suff. сом̄т Constringere, Intendere, Συσφίγγειν, Ps. XL, 5. Αμμορ̄γ̄ κατα πμοп̄к̄ п̄тс̄моис̄ аμс̄омт̄с̄ ε̄ροп̄т̄ ε̄ρογ̄ Lev. VIII, 8. Alio in cod. сом̄п̄т̄. Атс̄омт̄г̄ ε̄ρομ̄, cod. Paris. 43 f. 155 v.

сωм̄т̄ ὑπσ̄λοσ̄ Sternere lectum, Prov. VII, 16. Vide Peyr.

сωм̄п̄т̄ Id. Атс̄ωм̄п̄т̄ π̄ρεп̄п̄от̄г̄ Ps. CXXXIX, 5. Атс̄ωм̄п̄т̄ п̄тс̄т̄п̄т̄ Ps. X, 3. Hinc сом̄т̄г̄, сμопт̄г̄ (п) Extensio, Πλάτος, μ, cod. Paris. 44 f. 59 r. Ibi псоотп̄г̄. От̄п̄ер̄ип̄ат̄ос̄ сμопт̄г̄ паєр̄ м̄п̄т̄ м̄ма̄г̄є Ezech. XLII, 4. cod. Paris. 43 f. 116 v. et 44 f. 115 r.

Самар̄н̄р̄ (от) Spinachium, Γογγυτιον, اسفانج — Foeniculum, Γαρι, شمار, Aloe, Ἄλoγ̄ (in cod. Αλλογ̄), الصبر, cod. Paris. 43 f. 34 r. Z. 628. Vide Peyr. — A с̄им̄ Herba et г̄н̄р̄ (M. сор) scilicet silvestris.

Сем̄р̄оот̄т̄ (согг. с̄ем̄р̄оот̄т̄) Nom. urbis arabice dictae سمرقند, cod. Paris. 43 f. 51 v. Vide Peyr. sub с̄єп̄.

С̄аєп̄ — м̄п̄т̄с̄аєп̄ (т) Medicina. Martyr. Sergii et Olympii penes E. Amélineau. Ἦс̄от̄к̄єγ̄ п̄тс̄εμ̄п̄т̄с̄аєп̄ آلات̄, cod. Paris. 44 f. 93 v.

Соп̄ — п̄ш̄є м̄п̄єγ̄с̄оп̄ Filius fratris illius, Ὁ ἐξάδελφος, Tobit. XI, 18.

с̄ωп̄є п̄ш̄п̄є̄ӣωт̄, η̄ п̄ш̄п̄ма̄а̄т̄ (т) Soror ex patre vel matre; Amita vel Matertera, عمة او خالة, Lev. XVIII, 9.

Сот̄ап̄ Nom. urbis in extrema Aegypti sitae, Ezech. XXVII, 10.

Сот̄п̄ et ante voces а π inchoantes, сот̄п̄ seq. acc. Ат̄єω сот̄п̄ пот̄ωм̄г̄ м̄п̄єγ̄с̄оєӣс̄ Is. I, 3.

с̄оот̄п̄ et сс. suff. сот̄ωп̄ Decernere, Deliberare, Διαγιγνώσκειν. Спащ̄ωп̄є̄ ката θε̄ е̄т̄а̄ӣ-с̄от̄ωп̄с̄ ε̄а̄а̄т̄ м̄мос̄ Num. XXXIII, 56.

р̄м̄п̄с̄оот̄п̄ (от) Notus, Γνώριμος, II. Reg. III, 8.

Сп̄а̄т̄ — Nomini praepositum significat: Par, Ζεῦγος; ex. gr. Ic сп̄а̄т̄ (ē) ὑφ̄ωρ̄ωп̄ ὑп̄а̄ӣма̄ е̄а̄ от̄а̄ӣ е̄п̄от̄ е̄п̄п̄н̄от̄ è π̄с̄п̄н̄от̄ cod. Vat. 69, v. Pach. Ᾱ от̄а̄т̄т̄ε̄л̄ос̄ ἰп̄ӣ π̄от̄п̄ӣ ἰπ̄ωӣк̄ г̄т̄г̄η̄н̄ ἰμ̄μογ̄ ... е̄п̄φ̄а̄с̄т̄ е̄п̄єс̄н̄т̄: à от̄с̄θ̄о̄ӣ ἰт̄є̄ г̄а̄п̄ωӣк̄ е̄т̄с̄н̄ӣ ἰ̄ пап̄; от̄о̄г̄ е̄т̄а̄ӣт̄ωп̄т̄ а̄ӣс̄ем̄ ē̄ ἰп̄ωӣк̄ е̄т̄с̄н̄ӣ г̄т̄г̄η̄н̄ ἰμ̄μοӣ cod. Vat. 64, de Evagrius. Н̄ӣр̄ωӣӣ г̄ωот̄ (а̄γ̄θ̄о̄ωп̄от̄) ἰт̄с̄п̄от̄т̄ ἰп̄п̄с̄т̄а̄ cod. Vat. 69, v. Pach. ē̄ ἰ̄є̄р̄о̄от̄ п̄є̄ па̄ӣ ӣс̄к̄єп̄ е̄т̄а̄γ̄щ̄ωп̄ӣ (ἰт̄є̄ п̄ӣ-с̄оп̄) Ibid. Н̄ӣм̄ωот̄ е̄θ̄п̄н̄от̄ ε̄̄ε̄ол̄с̄єп̄ ē̄ ἰμ̄мо̄т̄ III. Reg. VII, 24.

Сп̄а̄т̄ postpositum est duo, duae. Ᾱ г̄ω̄ē̄ ē̄ е̄т̄г̄ωот̄ а̄γ̄а̄ӣт̄ Ier. II, 13. От̄о̄п̄ от̄а̄л̄ос̄ ē̄ ... с̄а̄т̄от̄ cod. Vat. 60, Martyr. Pirou et Athom. Н̄ε̄от̄о̄п̄ от̄с̄оп̄ ē̄ Ibid. [Male pro а̄л̄ос̄ ē̄, с̄оп̄ ē̄. S.]

Uterque, utraque, Ἀμφότερος. Ат̄р̄є̄ӣ е̄п̄єс̄н̄т̄ ἰп̄с̄п̄с̄а̄т̄ Ier. XXVI, 12.

Alteruter, Ὁπότερος. Ε̄щ̄ωп̄ сот̄ωп̄ш̄ а̄п̄ è е̄р̄от̄а̄ӣ с̄єп̄ па̄ӣē̄, ἀριεμ̄ӣ г̄є̄ е̄с̄щ̄ωп̄ӣ с̄єп̄ от̄л̄ӣӣ Eī ὁπότερον μ̄η̄ βούληται, μανίαν νοσεῖ cod. Vat. 64, laus Epist.

- Coone** — Παῖσοone (π) Tentamen, Tentatio, Sedes latronum, Πειρατήριον, Iob XIX, 12.
 Ps. XVII, 30.
- Copē** et cc. suff. **copē** Ebibere, Sugere (lac), Ἐκπίνειν, Iob VI, 2.
 ʒm̄copē (τ) Lactatio, lactas, cod. Paris. 44 f. 121 v.
- Copē** Creare, Formare, Facere, *passim*.
 ʒaḥ̄copē (π) Prima creatio, Procreatio, Καταβολή, Matth. XIII, 35. Derivatam a ʒaḥ̄
 (novus). Hinc
 cḥ̄te (τ) Fundamentum. — Vide compos. sub cḥ̄.
 ʒecḥ̄te ēḥ̄ol Fundare, Coloss. I, 23.
- Caopw** cc. suff. recipr.: Oblectare se, Κατατρυφᾶσθαι, Ps. XXXVI, 4.
 caapw Delectari, Ibid. 11.
 maḥ̄caapw (π) Nutritionis locus, مرقى, Fr. Rossi, fasc. 3 p. 52.
 caapw Enutritus esse. Εκcaapw Enutritus es, I. Tim. IV, 6.
 ecapw Enutriti, Πίονες, Ps. XXI, 12.
- Cin** Nom. vici in prov. Garbieh, arabice dicti الحروف. ʒaḥ̄at ē pierφei ite cin eφeφaw
 ēḥ̄ol cod. Vat. 59, Martyr. 3 Macarii Antioch. Corrige Champ. et Peyronum, qui
 habent p̄c̄n̄p̄ pro p̄cin vel cin.
- Cop** — p̄oc̄op aḥ̄w cḥ̄at Semel et iterum, II. Reg. XIV, 32. Hc̄c̄n̄at ʒi oc̄op Bis
 in id ipsum, Nah. I, 10. H̄c̄c̄op Adhuc, Ἔτι, Ps. LIX, 1.
- Cin̄** et cin̄pe (π) Linum, كتان, cod. Paris. 43 f. 15 r. et 91 r. Cf. M. Cenni, cin̄pen
 et cin̄pon. [Difficile est, gossipion non reminisci. S.]
- Cep̄** seq. acc.: Placare, Ἐξιλεοῦσθαι, Gen. XXXII, 20.
 cop̄ (π) Petitio, Indigentia, Preces, Δέησις, Iob VIII, 6.
 cḥ̄cop et cep̄cc. suff.: Orare, Rogare, Ἐρωτᾶν, Luc. XI, 37.
- Cḥ̄**, cep̄ et cōp̄, in compos. vide cōp̄.
- Cḥ̄** vide cōp̄.
- Caip** — ποικ̄ ḥ̄caip Casus, Τρυφαλίς, قالب جبن, Forma coagulati casei, I. Reg. XVII, 18.
 Est in Peyrono.
- caipē (π) Butyrum, βουτυρον, Iob XX, 17. Vide Peyr.
- Cōp** — Ποσειπ̄ ḥ̄terḥ̄cōp Elucescente (die) luce, I. Reg. IX, 26.
 cop̄ cc. suff.: Περιβάλλειν, Expandere, Circumjicere, Cingere, Prov. XXIX, 5.
 cōp̄ ēḥ̄ol Extendere, Delineare. H̄c̄cōp̄ ēḥ̄ol ḥ̄teḥ̄te ḥ̄p̄kw̄t اساس البيت كانوا يمدوا,
 cod. Paris. 44 f. 96 v.
 cḥ̄p̄ ʒaḥ̄e ēḥ̄ol, cōp̄ ḥ̄p̄ʒaḥ̄e ēḥ̄ol Sermonem evolvere, Z. 446, 558.
 p̄c̄cōp̄ ēḥ̄ol (στ) Ventilator, Distributor. Hom. inedita bibl. S. Marci, Venetiis.
- Caipē** vide caip.
- Cōp̄re** (τ) Stimulus, Σκόλοψ, II. Cor. XII, 7. Oc̄cōp̄re ḥ̄matoc̄ Spina venenifera.
 cḥ̄, cep̄, cōp̄ in compos. c̄p̄aroc̄te, cḥ̄ḥ̄p̄ne, cōp̄c̄amoc̄tλ Τρίβολος, Tribulus, II. Reg.
 XII, 31.
- Caḥ̄awte** (ḥ̄) Παράσιτος, رحالين. Sunt illi qui pervagantur, gyrovagi, et tres voces, sci-
 licet coptica, graeca et arabica, hunc sensum optime indicant. A voce caḥ̄a in
 compos. pro cōp̄ et kw̄te, ut caḥ̄aḥ̄oc̄ a cōp̄ etc. Item cod. Paris. 44 f. 89 v.
 habet Νοχλησῆ (erratum pro Ἐνόχλησις), Molestia, quatenus gyrovagi aliis molestiam
 afferunt, Arabs autem interpretatus est الرحالين. Vide Peyronum, qui diversimode
 opinatur.

- Σωρῦ (π)** Seductio, Πλάνησις — πσωρῦ Seducor. Οσηῖα πσωρῦ Is. XIX, 14.
 сорῦ Seduci — εтсорῦ Seductus, Πλανώμενος, Ezech. XXXIV, 4. Εтсорῦ Seducti,
 II. Tim. 3, 13.
 Redupl. rad. Σρωρῦ Vagari. Σρωρῦ εἶ πτοπος تايهون في الاماكن, cod. Paris. 44 f. 93 v.
 ρρωρῦ (πε) Pervagatio, Erraticum, التنب, cod. Paris. 44 f. 89 v.
Σαριν (σ) Anser parva. Lege Χηρίον pro χιναριν, بط صغار, cod. Paris. 44 f. 55 v.
Σπῆρ (σ) Supercilium — Τμητε ἡπερῆρ Μεσόφρυν (pro μεσοφρινον), Intercilium, بين
 الحواجب, cod. Paris. 44 f. 68 v.
Σαρασωσῦ (σ) Mus agrestis, Χαϊρόβρυλλος, Prov. XXX, 26. M. (non Lepus, ut est in
 Peyrono).
Σηс Dirutus esse, — ερσηс Dirutus, Eversus, Pap. I Bulaq. Cf. M. сωс.
Σαατ сс. suff.: Redimere, Αυτροῦν. Διсааτот Amos VII, 13.
 †σωτε Redimere, Lev. XXVII, 15, 19.
Σηт Neri — εрσηт Tortus, Netus, Νηησμένος. Οσηῖс εрσηт πωρε Exod. XXVI, 31.
 cod. Paris. 43 f. 88 r. Est sub са† apud Peyron p. 216.
 соте Id. — Οσηап εрсоте Filus tortus, Κλώσμα, Num. XV, 38. cod. Paris. 43 f. 95 r.
 et 44 f. 107 r. Est sub са† in Peyrono p. 216.
Сот сс. suff. recipr.: Reverti (ut кот), ut vidimus.
 сот сс. suff. recipr. seq. ε, Subjici vel Subjicere se. Ηγπαсотῆ ап ε̄ πμοσ Morti se
 non subjiciet, Rom. VI, 9.
 сто сс. suff. Reverti. Αγοσηε π̄σι πσο аτω ἡγπαсотῆ ап ε̄ε̄ Is. XXXII, 10.
 сто ε̄σολ сс. suff. Rejicere, Reprobare, Aberrare, Luc. XX, 17. Ησω̄ε̄ δε χρησ πμ
 εταρε πατ ἡπειстоσ ε̄σολ ἡμοι Iob XXXI, 16. Πη̄στωσ π̄стос ε̄сολ Marc. VI, 26.
 Vide Peyrum.
 сто ε̄сολ (πε) Reprobatio, Ezech. XXVI, 19.
Сато, саτω (τ) Flabellum, 'Ριπίς (ριπιτι), cod. Paris. 44 f. 62 r. Can. Apost. 276. Cf.
 M. саτω. Peyronus uti corticum admittit nomen ριπι†, e Scala p. 217 sumptum.
Соте Sagittare, Fr. Rossi fasc. 2, exeg. Theoph. p. 65.
 соте, сооте (τ) Iaculum, Sagitta, Num. XXXIII, 55. I. Reg. XX, 20, 22, 38. Ps. X, 3.
 Περπαаτ ἡ†соте Pharetra, Ibid. — Peyronus habet artic. masc. (π). — ρπαаτ ἡкасоте
 (πε) Id., Ezech. XXVII, 11.
Соеит (π) Fama, 'Ακοή. Απсоеит таρε दाद II. Reg. XIII, 30. Οтсоеит εрσοσ Ps. CXI, 7.
 Οσηап ἡсоеит Insigne nomen, II. Reg. VII, 13. Vide Peyr.
 ο̄ ἡсоеит Illustris vel Famosus esse, 'Ονομαστός εἶναι, Ezech. XXIV, 14. Εγ̄ο̄ ἡсоеит
 'Επιφανής, Habac. I, 7.
 ρἡἡсоеит (σ) Celebris, Ezech. XXIII, 23.
Сате — ο̄ ἡсате Splendere, Splendidus esse, cod. Borg. Neapl. adserv., h. 3. Chrys.
 Τσηε ἡсате Gladius rutilus, cod. Borg. 273. Cf. сарте. Est in Peyrono.
Стай (πε) Odor. Стапσте Is. III, 24. Pro стои, in compos. с†.
 с†κῦме (πε) Nigella, Melanthium, Μελάνθιον, cod. Paris. 44 f. 83 r. Cf. M. с†σхеми
 Is. XXVIII, 25. Corr. Peyronum et ibi lege с†κῦме ἡροσт Melανθιᾱγριον.
 с†пσће (π) Odor suavitatis, Lev. VIII, 20.
Сте (σ) Basiliscus, Βασιλισκός, Is. LIX, 5. Peyronus habet ст, uti in Ps. XC, 13.
Сωте (σ) Ignis, Soph. I., 18. Pro сате, сарте etc.
Саτ̄ Ruminare. εрсаτ̄ Fr. Rossi fasc. 3 p. 71.

Cothēq et cotḡeq (π) Λαξευτήριον, Ascia. Ἀπτατος ερραι εἰπ σκελεθην μῆ σποτοηγ ριοτ-
 con Ps. LXXIII, 6. Cod. Paris. 44 f. 83 r. habet مقلم (Instrumentum amputa-
 torium, Falx), صارف (?), سطور (Magnus lanionis culter) et قودم (Ascia). Con-
 feramus haec cum iis, quae e Z. adducit Peyronus in lex.: Ἀποτοχε εβολ πνετ-
 cothēq μμῆσε Projecerunt enses bellicas, Z. 374. Ἀ ροειπε τωοτη ποτοτοειση ετρωκε
 πνετπαχε εἰπ ρεποthēq μπεπιπε ετχηρ Quidam surrexerunt olim acuentes dentes
 suos in falcibus ferreis acutis, Z. p. 589. Σῆτε ρεποthēq πατ εἰθε πεειρωθ Prae-
 parate illis falces ad hoc opus, Z. 591. Εψατχι απ μματ ππεκλατος η ψσατ ετῖροτο
 εἰπ πῖσσηη μῆσοthēq πσλοσλεσ Non amputantur rami seu trunci superflui arborum
 falce levigata etc., Z. 637.

cotḡ (π) Ascia, Falx. Ερε πρωμε πρωμε † μπεγοτοει ε πεγρωθ ερε πεγοτḡ ρι τεγπαρθ
 ατω εἰπ πεγσια Z. 490. Usque adhuc haec consuetudo viget inter agricolas, quod
 ferunt asciam humeris pensam, falcem vero per zonam.

Coτῖ seq. π Audire, i. e. Pacem colere, Εἰρημεύειν. Ηεοτριοη ταρ ἡατριοη ετπασωτῖ πακ
 Iob V, 23. Ηπαειμε γε πεκνη πασωτῖ πακ Iob V, 24. Obedire, seq. π. Ερε τμῖτ-
 ρμῖρητ σωτῖ πακ Prov. VIII, 1.

μαπσωτῖ (π) Auditorium, Ἀκρόαμα, Sir. XXXII, 6, juxta Lagarde XXXV, 4.

смнт Obediens esse. Цωπε πсмнт Phil. II, 8 in uno Borg. codice, Prov. XXV, 11.

Πρωμε πсмнт Prov. XXI, 28. [cf. стмнт.]

Стнм (πε) Stibium, ككس. Царехокме пат аτω пещаре † ποετнм ε ποῦθαλ Ezech.
 XXXIII, 40.

Coττωη Prosperari, Κατευοδοῦσθαι, Ps. XXXVI, 7.

Coτῖ (π) Inculpabilis, Irreprehensibilis, Ἀμεμπτος, Iob XII, 4. XXII, 19; Probus, Δόκι-
 μος, II. Cor. XIII, 7. Αψωπε πσωτῖ Fuit probatus, Iac. I, 12.

coτῖ Irreprehensibilis vel Probus esse, Iob XI, 4. Εκσοτῖ ε πιμ Quo melior es
 Ezech. XXXII, 20. Παι σε σοτῖ ε παι τούτω ὑπὲρ τοῦτον, Huic pro illo, Ecc. VI, 5.
 Vide Iob XLII, 15.

Coτωτ Tremere, Hebr. XII, 21; Vacillare, Trepidare, Σαλεύεσθαι, Ps. XXXII, 8; Turbare,
 Ταράσσειν, Dan. VII, 15.

Coτḡ vide cothēq.

Coτḡ Splendescere. Ἀ ιατḡ σωτḡ Marc. VIII, 25.

ψε πσωτḡ (π) Arbor aromatica (balsami), Sir. XXIV, 2.

Coщ (π) Noxa, Βλάβη, Sap. XI, 20; Dolor, Ἀλγημα, Ps. XXXVIII, 2; Μάλωψ, Vibex
 (plagae). Σμ πεγсащ апталсо Is. LIII, 5 in h. Chrys., cod. Borg. Neap. adserv.

сеще, сище (τ) Tormentum, Ulcus. Ακειρε πтаснще πῆρε εροι Iob X, 17.

Coειщ (οτ) Par, Luc. II, 24. Coειщ ἡερε Luc. XIV, 19.

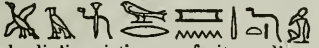
Coщ (π) Contemptus, Irrisio. Εἰθε πσωщ ππεπποτοτ Is. XXVIII, 11. Est in Peyr.





(Reliqua v. infra.)

Nachschrift. Der Verfasser dieser lexicalischen Arbeit hat schon die Ausgabe des ersten Theils im vorigen Hefte der Zeitschrift nicht mehr erlebt. Bischof Bsciai ist bald nach seiner Ankunft in Ägypten, wohin er im letzten Winter aus Rom zurückgekehrt war, gestorben. Mit ihm hat die Coptologie einen ihrer berufensten Pfleger

verloren, von dessen rastlosem Fleiße noch viel Dankenswerthes zu erhoffen war; seine ungemene Belesenheit in den koptischen Handschriften wog reichlich die kritische Strenge auf, welche er mitunter vielleicht vermessen läßt. Er war mit einer lautern Begeisterung für die Sprache seiner Vorfahren erfüllt und hat durch seine Gelehrsamkeit in seinem Kreise und über denselben hinaus freudwillig und vielfach anregend gewirkt. Seine 1878 erschienene arabische Grammatik der koptischen Sprache ist ein schönes Denkmal des edlen Eifers, mit dem er die Liebe zu der fast vergessenen unter seinen Landsleuten wieder zu beleben suchte. S.

Erschienenene Schriften.

- Em. Brugsch-Bey et Urb. Bouriant, *Le livre des rois contenant la liste chronologique des rois, reines, princes, princesses et personnages importants de l'Égypte depuis Ménès jusqu'à Nectanébo II.* Le Caire 1887. 134 pp. 8°.
- E. A. Wallis Budge, *Description of the Tombs of Mechu, Ben and Se-renpu, discovered by Major-Gen. Sir F. Grenell.* (Proceedings of the Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 78—82). — Gräber des alten und mittlern Reiches bei Aswân.
- *The Martyrdom of Isaac of Tiphre.* (Transactions Soc. Bibl. Archaeol. Vol. IX. Part 1, p. 74—111. London 1887). 8°. — Text und Übersetzung nach einer Handschrift des Lord Zouche vom Jahre 1199 n. Chr.
- and R. K. Douglas, *Memoir of Samuel Birch.* (TSBA. IX. 1, p. 1—43. London 1887). 8°. — Mit einem Catalog sämtlicher Schriften des am 27. December 1885 verstorbenen hochverdienten Ägyptologen und Sinologen, dem auch diese Zeitschrift eine Anzahl werthvoller Beiträge verdankt.
- G. Ebers, *Ein deutsches Institut für Orientalisten zu Kairo.* (Separat-Abdruck aus den Beilagen zur „Allgemeinen Zeitung“ Nr. 143. 144). München 1887. 17 pp. 8°.
- A. Erman, *Diminutivformen bei ägyptischen Eigennamen.* 3 pp. fol. [Aus den *Études archéologiques dédiées à Mr. Leemans.* Leide 1885].
- *Die Herkunft der Faijumpyrus.* [Sonder-Abdruck aus *Hermes, Zeitschrift für classische Philologie*, Bd. XXI. 585—589].
- Ign. Guidi, *Frammenti copti, nota.* Roma 1887. 8°. (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Classe di Scienze morali, storiche e filologiche. Seduta del 16 gennaio 1887, pag. 47—63). — Auszüge aus den borganischen Codices, No. CXXII—CXXVII, welche der gelehrte Herausgeber hoffentlich bald fortsetzt.
- G. Hubo, *Originalwerke in der archäologischen Abtheilung des archäologisch-numismatischen Institutes der Georg-Augusts-Universität.* Göttingen 1887. S. 1—23: Ägyptische Alterthümer. 8°.
- Alfr. H. Kellogg, *Abraham, Joseph, and Moses in Egypt: being a course of lectures delivered before the theological seminary, Princeton, New-Jersey.* New-York, Anson D. F. Randolph and Co. London, Trübner & Co. 1887. X. & 160 pp. 8°. — Mit Benutzung der neuesten Forschungen; Abrahams Pharao war ein Hirtenkönig, der Pharao der Exodus entweder Mineptah Seti II oder Mineptah Siptah.
- E. Lefébure, *Le Cham et l'Adam égyptiens.* (TSBA. IX. 1, p. 167—181. London 1887). 8°. — Der ithyphallische Chem entspreche dem obscönen Ham, der Gott Tum sei Adam, der Vater der Menschheit.
- Sim. Levi,  *Vocabolario geroglifico copto-ebraico.* Opera che vinse il grande premio reale di linguistica conferito nell'anno 1886 dalla R. Accademia dei Lincei, e pubblicata dopo incoraggiamento della giunta del consiglio superiore della istruzione pubblica. Torino 1887. Autographiert. Vol. I. CIII. & 232 pp. Vol. II. 300 pp. gr. 4°. — Die beiden vorliegenden Bände dieses umfangreichen Werkes umfassen die Vocale und die Labialen, a bis m. Der Fleiß, mit dem die hieroglyphische Literatur bis auf die Gegenwart durchforscht und verwerthet ist, verdient alle Anerkennung. Indefs wird das Wörterbuch von H. Brugsch, auf dem dieses reichhaltige Vocabular in der Hauptsache beruht, keineswegs überflüssig, sondern behält schon durch die Fülle seiner ausführlichen und lehrreichen Beispiele seinen eigenthümlichen Werth. Manches zu erinnern wäre in dem italienischen Vocabular in philologischer Beziehung, namentlich ist es im Koptischen schwach. Doch wird das denen, welchen das Werk durch seine sonstigen Vorzüge nützlich werden kann, die Freude an demselben nicht verleiden.

- J. Lieblein, Handel und Schiffahrt auf dem rothen Meere in alten Zeiten. Nach ägyptischen Quellen. Kristiania, Jac. Dybwad 1886. 150 pp. 8°. — Den Lesern der Zeitschrift zum Theil schon bekannt, vgl. 1885 p. 127 ff.
- G. Maspero, L'archéologie égyptienne. (Bibliothèque de l'enseignement des beaux-arts publiée sous la direction de M. Jules Comte). Paris, Maison Quantin. 318 pp. 8°. — Ein vortreffliches Händbuch der gesammten ägyptischen Kunst mit schönen Illustrationen.
- F. G. Hilton Price, Notes on the antiquities from Bubastis in my collection. (TSBA. IX. 1, p. 44—73. London 1887). 8°.
- P. Le Page Renouf, The Name of the Egyptian God Seb. (Proceedings Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 1887, p. 83—97). — Gegen die Lesung *Keb* des Gottes  , vgl. ÄZ. 1886 p. 1 ff.; der scharfsinnige Verfasser hält die Variante   *Kb* für einen Namen der Gans.
- A. H. Sayce, The Karian Language and Inscriptions. (TSBA. IX. 1, p. 112—154. London 1887). 8°. — Eine reichhaltige Sammlung der über Ägypten zerstreuten karianischen *graffiti* mit einem alphabetischen Schlüssel.
- U. Wilcken, Actenstücke aus der Königlichen Bank zu Theben in den Museen von Berlin, London, Paris. Aus den Abhandlungen der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1886. Berlin 1886. 68 pp. 4°. — Zum Theil eine neue Ausgabe der 1866 von Parthey edierten Fragmente des Berliner Museums.

ZEITSCHRIFT

FÜR

ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

ALTERTHUMSKUNDE

GEGRÜNDET VON H. BRUGSCH, WEITERGEFÜHRT VON R. LEPSIUS,
FORTGESETZT VON H. BRUGSCH UND L. STERN.

XXV. JAHRGANG.

1887.

III. HEFT.

I n h a l t:

Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler (Fortsetzung), von Heinrich Brugsch. — Das Herakleion an der Kanalmündung, von Heinrich Brugsch. — Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Suite), par E. Amélineau. — Luigi Vassalli-Bey † — Erschienene Schriften.






Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler.




Von










Heinrich Brugsch.



(Fortsetzung.)

Sowohl das Zeichen \square wie der dadurch ausgedrückte Spiritus asper waren, wie man sieht, von den meroitischen Schülern den ägyptischen Lehrmeistern abgelernt worden. Denn seit der Stiftung ihres alphabetischen Schriftsystems, in der Ptolemäischen Epoche, bis zu den Römern hin, den Zeitgenossen der letzten meroitischen Fürsten, diente der Buchstabe \square bei den Ägyptern dazu, in der Umschreibung griechischer und ausländischer Eigennamen und Wörter die der altägyptischen Schriftsprache fehlenden Aspiraten χ , ϕ und ϑ , ja selbst das griechische ρ durch die Doppelbuchstaben $\overset{\curvearrowright}{\square} kh$ (seltener $\overset{\Delta}{\square} kh$), $\overset{\square}{\square} ph$, $\overset{\circ}{\square}$, $\overset{\curvearrowright}{\square} th$ und $\overset{\circ}{\square} hr$ zu ersetzen, während umgekehrt die Griechen oder die griechisch schreibenden Ägypter in allen sonstigen Fällen das ägyptische \square durch ihren Spiritus asper, ' , wiedergaben oder es überhaupt gar nicht bezeichneten. Der sogenannte gnostische Papyrus von Leiden (A, No. 65) enthält massenhaft Beispiele von Eigennamen und Wörtern, die der Herausgeber Dr. Lee-
manns mit großer Gewissenhaftigkeit ausgezogen und zusammengestellt hat und unter



welchen das ägyptisch-griechische □ und ' in einer nicht geringen Zahl von Wörtern sich gegenüberstehen (vergl. meinen Aufsatz „Eine demotische Ehrenrettung“ in der äg. Zeitschrift 1884 S. 15). Ich führe als Beispiele für die griechische Umschriftsmethode des ägyptischen □ folgende Wörter aus der übersichtlichen Zusammenstellung an: Sa für das ägyptische □  thā (16, 26), 'aei für □  hāi (20, 5. 6), 'a' für □  hāh (16, 28), iāw für □  iāhā (6, 27), aber daneben auch bloß iaw (Rev. 12, 7) iaww (20, 9); ép für □  hāur (12, 17) u. a. m.







Trotzdem in einer großen Reihe in ägyptischen Umschreibungen überlieferter Eigennamen äthiopischer Gottheiten (cf. Todt. K. 162–165), Könige und Königinnen, Länder, Städte und Völker und äthiopischer Zaubersprüche das □-Zeichen im Überflusse nachzuweisen ist, lassen die übrig gebliebenen meroitischen Inschriften eine auffallende Sparsamkeit im Gebrauche desselben erkennen. Das Anfangswort □  in der Inschrift m (S. 12), das zuletzt besprochene Wort □  'u-r-o-th in dem Texte n (S. 12), der Nilname □  (i, S. 12) und der oft erwähnte Eigenname 'k-r-t-rl'-a bilden die einzigen Beispiele seines Vorkommens auf den Denkmälern meroitischen Ursprungs. Freilich mag auch der Zufall dabei sein Spiel gehabt haben.

21. Wie der ägyptische Grammateus in den späteren Epochen seiner Schrift den griechischen Buchstaben ϑ regelmässig durch das Doppelzeichen □  th oder □  th wiedergab, so wählte der unbekannte Stifter des meroitischen Alphabetes die Verbindung der beiden ächt ägyptischen Zeichen □ , um einen der äthiopischen Sprache eigenthümlichen Zungenlaut, den ich vorläufig durch th oder t umschreiben will, in der Schrift darzustellen. An die Erdlage □  (im Ägyptischen häufiger: □ , □ , □ , mit dem determinirenden Zeichen darunter, die in der meroitischen Schrift durchweg fehlen) knüpfte sich die Aussprache tu, to und nur t in der römischen Epoche. Es diene das Zeichen als gewöhnliche Schrift-Variante für □  tu, □  t und selbst do, d, wie z. B. bei der Schreibung der fremden Titel und Eigennamen Au-to-kra-to-r, T-rajanos, An-to-ninos, Do-mitianos u. a. m. (s. CND. 679, 683–686).


Das thatsächlich im Meroitischen die Verbindung □ , t, einen Zungenlaut ausgedrückt hat, das bezeugt die gelegentliche Vertretung des Doppelzeichens durch das meroitische □  t. Den Nachweis dafür ist nicht schwer zu führen, da in einer Inschrift an den Wänden des Tempels von Naga (LD. V, 67, b) die in der Inschrift b (s. oben S. 9) vorkommende Gruppe:

□  □ , 'n-t-t durch □  □  □  o-n-t-t¹⁾











vertreten erscheint, d. h. das auslautende zweite □ , t, durch ein einfaches □ , t, fehlerhaft oder dialektisch ersetzt worden ist. Auch in der heutigen Nuba-Sprache macht sich ein ähnlicher dialektischer Wechsel der Zungenlaute bemerkbar, wie in *delew* (KD.): *telew* (FM.) „schmelzen“, *dulle* (KD.): *tulli* (FM.) „Rauch“, *golgada* (K.): *goglati*

1) Die Zeichen □ , o, an Stelle von □  oder □ , und □ , □ , n statt □  treten in den in kleinen Charakteren ausgeführten meroitischen Inschriften auf. Ihre Linear-Gestalten führen direkt auf die entsprechenden meroitisch-demotischen Buchstaben-Formen, wie ich es genauer in der demotischen Abtheilung meiner Arbeit nachweisen werde.

(D.) „Frosch“ (s. RNS. I, 3, a), auch in der Flexion, wie in *naut* Pl. *naudī*, *net-nedī*, *nibit-nibdī*, *dirbāt-dirbādī* u. s. w. (l. l.).




In den ägyptischen Umschreibungen meroitischer Königsnamen erscheint der Doppelbuchstabe $\overline{\square}$ wieder in dem Namen des bekannten Äthiopienkönigs ($\overline{\square}$ ) $T'-l-k$, $T'-r-k$, der selbst in meroitischer Schrift nur durch dieselben Zeichen ausgedrückt werden konnte. Die griechischen Formen dieses Namens: $T\acute{\alpha}\rho\kappa\omicron\varsigma$, $T\alpha\rho\alpha\kappa\omicron\varsigma$ und $T\alpha\rho\acute{\alpha}\nu\eta\varsigma$ lassen das aspirirte *t* nicht erkennen, nur die LXX rufen durch die Umschreibung $\Theta\alpha\rho\alpha\kappa\acute{\alpha}$, wohl nach der ebräischen Gestalt desselben: $\theta\alpha\rho\theta\alpha\kappa\alpha$, die Anwesenheit des meroitischen t (= r) in das Gedächtnis zurück.

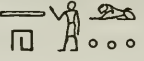
Das Doppelzeichen $\overline{\square} t$ erscheint in den meroitischen Inschriften sowohl im Anlaut wie im Auslaut in einer ganzen Reihe von Wörtern. Ich führe als Beispiele die folgenden an:

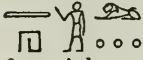
1. $\overline{\square}$ $\overline{\square}$ \circ $t-t$ (Ins. a, b),
2. $\overline{\square}$   \circ $t-o-l$, $\overline{\square}$  \circ $t-l-o$ (LD. V, 56),
3. $\overline{\square}$ \downarrow \circ $t-?$ (Ins. h),
4.   $\overline{\square}$ $M-o-n-t$ (Ins. v, 2),
5. \square  \circ $u-r-o-t$ (Ins. n),
6.   \square $\overline{\square}$ \circ $a-o-r-t$ (Ins. d),
7.  \circ $\overline{\square}$ \circ $g-h-t$ (Ins. f, m, n, q, LD. V, 56),
8.  \square $\overline{\square}$ \circ $o-j-t$ (Ins. q).

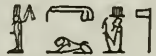
Von diesen Beispielen sind es die Nummern 2. 4. und 5., welche schon an dieser Stelle einer besonderen Prüfung werth sind.

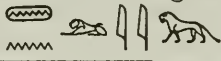
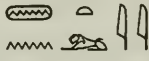
Zunächst das vierte, mit der Aussprache $M-o-n-t$. Es erscheint a. a. O. als das Anfangswort eines königlichen Eigennamens und stellt die meroitische Schreibweise des ägyptischen Gottesnamens $\overline{\square}$ $M-n-s$ dar, welchen die in Ägypten lebenden Griechen durch $M\omega\nu\varsigma$ zu umschreiben pflegten. So z. B. in den bekannten Stadtnamen Ἐρμῶνδος und in den zusammengesetzten Eigennamen $\Psi\epsilon\nu\mu\acute{\omega}\nu\delta\eta\varsigma$ und $\Pi\alpha\mu\acute{\omega}\nu\delta\eta\varsigma$. Die Wiedergabe des ägyptischen $\overline{\square}$ durch den Buchstaben ς des griechischen Alphabetes wirft auch ein gewisses Licht auf die meroitische Aussprache des Doppelzeichens $\overline{\square}$, die ich durch t angedeutet habe.

In dem zweiten Beispiel für das auslautende t : $\overline{\square}$   \circ $t-o-l$, $t-u-l$ erkennt man mit leichter Mühe sofort die ältere Form eines Adjektivs der Nuba-Sprache, das sich dialektisch in den Gestalten $d\acute{u}l$ (KD.) und $dauwir$, $dauwur$ (M.), beide mit der Bedeutung von „großs,“ darstellt. Lepsius führt als „kürzere Form“ desselben ein M. $dauw$, $dauwi$ auf, jedoch liegt hier der Fall vor, daß das am Schlusse vieler meroitischer Wörter stehende  l , r , jener alten Participialendung angehört, von der ich oben S. 30 ausführlicher gesprochen hatte. Sie zeigt sich im modernen Nubischen

in ihrem Verbal-Charakter als Endung *-l*, *-il*, *-el*, *ī*, die in den davon abgeleiteten Wortbildungen nicht selten die Gestalt *-r*, *ir* angenommen hat¹⁾ und in vielen Fällen abgestoßen werden kann. Sie ist also durchaus nicht immer eine bloße Stammeserweiterung, hat auch nicht, nach Lepsius Meinung (NG. 27), „wohl überhaupt keinen andern Zweck, als der Wortbedeutung einen verstärkten Sinn zu geben.“ Der Abfall des *l* und *r* im Auslaut, nicht nur bei Adjektiven, sondern auch bei Substantiva und Pronomina zeigt sich in vielen Wörtern der heutigen Nuba-Sprache. Als Beispiele führe ich die folgenden Substantiva an: *enga* neben *engar* M. „Bruder,“ *ag* M. neben *agil* MKD. „Mund,“ *dib* M. neben *dibir* D. „Abend,“ *gu* K. neben *gur* M. „Erde,“ *kaba* neben *kabar* M. „Brot,“ *nigi* M. neben *nigil* KD. „Schneider,“ *koi* neben *koir* M. „Holz,“ *maša* M. neben *masil* K. „Sonne,“ *nū* neben *nūr* MK. „Schatten;“ die Adjektiva u. s. w. *ēgje* D. neben *īgǰir* M. „ein anderer,“ *wē* neben *wēr*, *wēl* MKD. „einer, ein,“ *dī* neben *dīr* M. *digri* K. „viel,“ *dolli* neben *dollir* MDK. „tief,“ *dungi* neben *dungir* M. *dungur* KD. „blind,“ *kine* neben *kiner* KD. „wenig,“ *-kō* M. neben *-kōl* K. „allein,“ *auwō* M. neben *auwer* K. „drinnen,“ *nosso* KD. neben *nassir* M. „groß, lang,“ und dazu am Schlusse das oben aufgeführte *dūl* (KD.): *dauwir*, *dauwi*, *dauw* (M.), dem ich das äthiopische  *t-u-l* „groß“ d. h. eigentlich „groß seiend“ eben gegenübergestellt habe.

Ich bin auf das vollkommenste davon überzeugt, das dieses Wort den zweiten Theil in dem äthiopischen Namen des Sonnengottes bildet, welchen die Griechen durch *Μανδούλι* umschrieben und die Ägypter, nach den Beispielen im Tempel von Kalabsche (s. oben S. 28, 1—5) in der unbeholfensten Weise durch ihre Hieroglyphen wiederzugeben versucht haben. Dem griechischen *-δούλι*, so viel ist klar, steht das meroitische  *t-u-l* gegenüber. Den angeführten Beispielen der ägyptischen Schreibung füge ich noch die folgende hinzu:

 (LD. IV, 85, a)

welche sich an einer Thürseite des Tempels von Talmis befindet und den Namen des Gottes mit Hilfe der Geheimschrift wiedergibt. Die drei ersten Zeichen lauten ihrer Aussprache nach *Mn-tu-l* d. i. *Mantul*, das griechische *Μανδούλι*. Die beiden folgenden gehören der Klasse der ägyptischen Determinativ-Zeichen an. Dem Gotte, welcher in seiner jugendlichen Gestalt die im Osten aufsteigende Sonne personifizierte (CND. 144, sex.), war der Löwe geheiligt, der als solcher denselben Namen wie der Gott trug, nämlich  *Man(tu)li*,  *Mantuli* (s. BDG. S. 954), auch

¹⁾ Vertauschung von *l* und *r* findet sich, dialektisch, auch im heutigen Nuba. Man vergl. Beispiele wie *kul* M. und *kur* K. „die Lende,“ *marē* MK. und *malē* D. „Durra, Brot,“ *ormossi* K. und *olmissi* D. „Thräne,“ *wēr* und *wel* MKD. „einer, ein,“ *urē* M. und *ulle* K. „brennen,“ *ere* D. und *ele* M. „finden,“ *kure* KD. und *kulle* M. „lernen,“ *donar* K. und *donal* D. „Tausend,“ die Präposition *ro* KD. und *la* M. „in, nach“ u. s. w. Wie ich oben S. 28 gezeigt habe, tritt in den Schreibungen des Namens für die Stadt Meroe, nach den meroitischen Inschriften: *M-o-l-u* (*Moru*) und *M-o-n-u*, ebenso der Wechsel zwischen *l* (oder *r*) und *n* ein. Eine ähnliche Bewandtnis hat es mit den nubischen Wörtern *golisse* M. und *gonisse* KD. „Gummi,“ *gorbar* K. und *gorban* (D.) „Hode,“ *kāle* KD. und *kāne* M. „Brautgeschenk,“ *sir* F. und *sen* KD. „Nabel“ u. a., wie Reinisch in seiner „Nuba-Sprache“ I, S. 5, 24 nachgewiesen hat. Auch in den Verbalsuffixen *-ēl* M. und *-ēn* F., *-ran* KD. und *nan* MF. kehrt dieselbe Erscheinung wieder (I. l. 5, Anm. 1. und 2).

mit dem Zusatz: „der große Gott,“ „der Löwe im Süden“ oder „des Südens“ (CND. 144 quinq.).

Ich bin sogar der Meinung, daß das von den Ägyptern *Mantul* oder *Mantuli* umschriebene Wort in zwei Theile zu zerspalten sein dürfte: *ma-ntul*, von denen der erste *ma*, ein mit dem Ägyptischen ähnlich lautendes äthiopisches Wort für den Löwen *ma*, *mau*, koptisch $\mu\alpha\tau\epsilon$ (wohl auch in $\epsilon\mu\sigma\tau$, B. *felis*, nachweisbar) enthielt, während der zweite Theil *tul* oder vielmehr *ntul*, *rtul*, dem eben behandelten Worte *tul*, „groß,“ angehört. Die griechische Umschreibung des äthiopischen $\overline{\square}$ t durch δ , die ägyptische durch $\overset{\sim}{\square}$ nt , $\overset{\circ}{\square}$ rt , weist auf die besondere, dem ägyptischen Organe fremde Eigenthümlichkeit desselben hin und erinnert an die ägyptische Umschreibung des persischen und griechischen d durch $\overset{\sim}{\square}$ nt , $\overset{\sim}{\square}$ nt , \int $n\delta$ neben $\overline{\square}$ ta , i und $\overline{\square}$ t , wie z. B. in dem Namen des Königs *Darius* (s. ÄZ. 1884, S. 15, und *Le livre des rois* p. E. Brugsch und Bouriant No. 718). Das Wort *Mantul*, *Mantuli* nach dem Ägypter, oder *Manduli* nach dem Griechen, würde somit den Sinn von „großer Löwe“ gehabt haben. Ich glaube es in einem äthiopischen, von den Ägyptern einfach $\left(\begin{array}{c} \text{Löwe} \\ \text{Schild} \end{array} \right)$ *Am-sl* geschriebenen Königsnamen (LD. V, 15, p aus Méraueh) wieder zu erkennen, andererseits auch in einem Beinamen des Amon, der sich im Tempel von Amara (l. l. 69. 70) in der meroitischen Gestalt:

\int $\overline{\square}$ \int $\overline{\square}$ $I-m-t-u-l$, „Leo magnus,“

in häufiger Wiederholung vorfindet. Er bildet neben den vorangehenden Zeichen \int $\overline{\square}$ \int $\overline{\square}$ $\dots i-p$ den Schluß einer längeren Legende, welche dem Umfang und dem Inhalte nach der Inschr. α S. 9 entspricht.

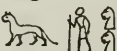
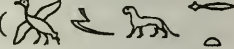
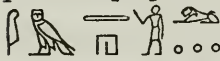
Auch auf die Könige wurde sinngemäß das Wort *t-u-l*, *dul* im Nubischen, bezogen. Am Pylon des Tempels von Naga (LD. V, 56) zeigt eine Doppeldarstellung den König $\left(\int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square} \right)$ [*A-m-o-n?*]-*k-t-k-i-l* (s. v, 9) und die Königin $\left(\int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square} \right)$ [*A-m*]-*n-o-'a-k* (s. v, 7), welche beide nach ägyptischen Mustern als Überwinder fremder Völker dargestellt sind. Drei Text-Kolumnen, deren Anfangsworte leider zerstört sind, bieten mit Ausnahme der bezüglichen Namen denselben Inhalt dar. Die erste Zeile läßt die folgenden Buchstaben bis zum Schlusse hin erkennen:

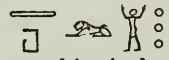
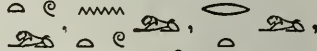
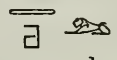
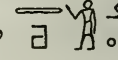
x, y $\int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square}$ [Var. $\int \overline{\square} \int \overline{\square}$] $\int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square}$ $\int \overline{\square} \int \overline{\square}$
 $\dots u-o$ $o-u$ $o-j-t'$ $g-h-t'$


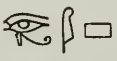
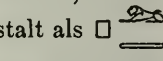
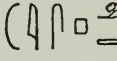
Die zweite Kolumne schließt die königlichen Namen in sich, und von der dritten und letzten sind nur die Zeichen übrig geblieben:

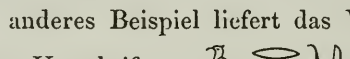

x $\int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square}$ (sic) $\int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square}$ und $\int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square} \int \overline{\square}$
 $\dots t'(?)$ $t'-l-o$ $\dots ?$ $t'-l-o$ d. i. \dots „magnus.“

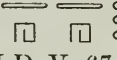
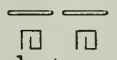


Wie die Darstellungen, so müssen auch die begleitenden Inschriften ägyptischen Mustern aus derselben geschichtlichen Epoche entlehnt sein, wobei man zunächst geneigt sein würde an die im Süden Ägyptens, nach der äthiopischen Grenze zu, gelegenen Heiligthümer mit ihren Siegesbildern zu denken. Als Beispiel kann die von

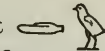

Champollion in den CND. I, S. 207 beschriebene Abbildung aus Philä dienen, welche einen der späteren Ptolemäer als Sieger darstellt. Die kurze, seinen Namen begleitende Inschrift beginnt mit den Titel  *mau ur-phuti* „der starke Löwe.“ Eine solche Anspielung auf die Kraft des königlichen Siegers wiederholt sich fast in allen ähnlichen Bildwerken. Auf der beschriebenen Darstellung von Amara erblickt man zu den Füßen des Königs und der Königin wirklich das Bild je eines Löwen, welcher in voller Wuth dahinstürzt oder einen gefallenen Feind mit scharfem Zahne zermalmt. Die bekannten Darstellungen auf den Wänden der ägyptischen Tempel aus den Zeiten Ramses II. und III. zeigen gleichfalls den Löwen, welcher den König in die Schlacht begleitet. Und für die äthiopischen Könige war der Vergleich mit dem König der Thiere ebenso schmeichelhaft als nahe liegend, da ihr Land recht eigentlich als die Heimat desselben bezeichnet werden konnte. Auf der Stele von Dongola (LD. V, 16, a Lin. 1 fl.) heisst der Äthiopenkönig *Nästasen*: „der Löwe, welcher seine Feinde unter seinen Fußsohlen niedertritt, der sie verschlingende große Löwe“ ( *p. ma at* [sic] cf. l. l. Lin. 8). Dies entspricht genau dem vorher erwähnten meroitischen  *i-m t-u-l* und überhebt uns jeder weiteren Bemerkung.

Leider sind die ersten Worte der Inschrift *x* zu zerstört, um schon hier eine Vermuthung über ihren Inhalt auszusprechen, doch scheint es nahe zu liegen bei dem deutlich lesbaren  *t-l-o, t-l-u* einen Titel voranzusetzen, welcher sich auf die Größe des äthiopischen Helden bezog. Was ich festzustellen zunächst bemüht war, betraf die gegenseitigen Beziehungen zwischen dem ägyptischen , dem griechischen *δούλι*, dem meroitischen  *t-l-u*,  *t-u-l* und dem modernen Nubischen *däl, dawwir, dawwi, daww*.

Die weiteren Spuren, welche sich von ägyptischen Umschreibungen des meroitischen Buchstabens  nachweisen lassen, wenn auch auf einem Umwege, führen mich zunächst auf den S. 14 unter *v, 3* abgedruckten Königsnamen, ein Compositum, dessen zweiter Theil  *p-i-r-t* oder *p-i-l-t* sich in ägyptischer Gestalt als  *p-l-tu, p-l-t* in dem Königsnamen () *A-s-p-l-t* (LD. V, 16, b Lin. 35, 39) wiederzufinden scheint.

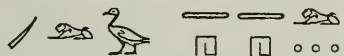
Ein anderes Beispiel liefert das Wort  *h-u-r-o-t* auf dessen ägyptische Umschrift:  *ha-r-sä* ich weiter unten in meinen Bemerkungen § 22 darüber verweise.

Auffallend ist in den vorhandenen Beispielen die Verdoppelung des Zeichens in dem Worte  *t-t*, das in der Inschrift *a*, nach einer Variante im Tempel von Naga (LD. V, 67, a), in der Form  *t-t-l* d. h. als Particip auftritt (s. S. 30 fl.) und daher eine verbale Bedeutung besessen haben muß. Um den beschränkten Raum nicht ungebührlich zu überschreiten, will ich als Ergebnis meiner weitläufigen Untersuchungen darüber die Thatsache feststellen, daß jenes Verb nach Form und Inhalt dem ägyptischen  *t-t* entspricht, das gewöhnlich als Simplex  erscheint und als Vorgänger des koptischen Verbs *†* „geben“ auftritt (s. BW. IV, 1609 fl.). Die Varianten, bereits aus den ältesten Zeiten des ägyptischen Schrift-

systems, setzen für das einfache Δ , auch nur — geschrieben, die Lesart  *tu, du* (l. l. 1582) und für die reduplicirte Form Δ , — , die Lesart  *t-t-u* *ddu* ein, die sich z. B. in der Schreibung der Mendesstadt *Ba-n-ttu* (BDG. 977) vorfindet, welche in den assyrischen Keilinschriften ganz richtig durch *Bindidi* wiedergegeben worden ist. Erst im Demotischen und im Koptischen (†, τ) verschwindet der alte Konsonant *d*, um einem jüngeren *tu, ti, t* Platz zu machen.

In der heutigen Nuba-Sprache tritt das alte Verb \square \square \circ *t-t* in der erweiterten Form eines Simplex *ti-r* mit derselben Bedeutung von „geben“ auf, wobei es in vereinzeltm Falle (s. RNS. I, 114) im M. zu der alten Gestalt *ti* zurückkehrt aber nur bei folgendem *j, g*. In seiner sprachlichen Verwendung, u. a. in Verbindung mit einem Substantiv, dient es nicht selten zur Umschreibung einer verbalen Handlung. Man sagt *hekyá-tir* „eine Erzählung geben“ d. h. „erzählen“, ebenso *háriga-tir* „aufhetzen“, *beddi-tir* „segnen“, *wē-tir* „antworten“, *habárki-tir* „ankündigen“, *dáwil-tir* „begegnen“, *afázagi-tir* „erlauben“ und ähnlich in vielen andern Beispielen, wie man sich aus dem Wörterbuche der Nuba-Sprache von Reinisch leicht wird überzeugen können. Hinweisen will ich hierbei noch, in Bezug auf die Wortstellung in der heutigen Nuba-Sprache, auf die allgemeine Regel, daß das rectum vor dem regens und das direkte oder indirekte Objekt vor dem Verb seinen Platz erhält (LNG. 183).

Was zunächst das Verb und die Stellung des Objectes anbetrifft, so muß in der Sprache der Meroiten eine ähnliche Regel befolgt worden sein. In den Inschriften von Naga (s. LD. V, 67a), Titel des Gottes *Amon* enthaltend, heißt derselbe u. a.

 *t°-l-k t-t-l*




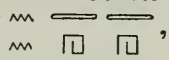
d. h. „Luft (Nub. *túruk*, Wind) gebend,“ wobei die Mehrzahl anderer Texte (s. die Inschr. a) die Participial-Endung außer Acht gelassen hat.

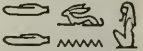

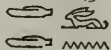
In einem zweiten *Amon*-titel (s. Inschr. b) ist in gleicher Weise von demselben Verb Gebrauch gemacht. Er lautet:


 *'o-n t-t*

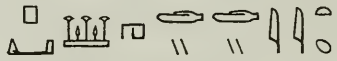
„Erzeugung gebend,“ also: „Urheber der Erzeugung.“



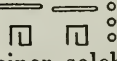
Über die vokalische Aussprache des Zeitwortes oder Substantivs *'on, 'un* habe ich S. 34 den Nachweis durch das Vorhandensein einer Variante geliefert. Dem Worte *'un* steht im M. der Nuba-Sprache ein entsprechendes Verb *unn* (Imp. *un*) gegenüber, dessen Bedeutungen: „gebären, zeugen, Früchte tragen,“ von der Grundbedeutung: „zum Vorschein bringen, in die Erscheinung treten lassen“ ausgehen (RNS. II, 172).

Mit Bezug auf die Wortstellung hätte ein Ägypter genau entsprechend nur Δ  oder Δ  *tt-un, ddu-un* „Geber dessen, was da ist“ sagen und schreiben können, und daß er es wirklich gethan, beweist die ägyptische Schreibung Δ  *dd-un* des oben erwähnten meroitischen *Amon*-titels B , die man in dieser Gestalt auf den ägyptischen Denkmälern in Äthiopien in mehrfacher Wiederholung antrifft. Die sprachliche Verwandtschaft der äthiopischen Wörter *tt* und *'un* mit entsprechenden ägyptischen war zu deutlich, um sie zu übersehen. Der Ägypter wies ihnen nur die richtige Stellung in seinem Satzbau an, um ihr Verständniß in das Ägyptische hineinzutragen.

Bereits oben S. 11 machte ich darauf aufmerksam, wie auf Grund einer Inschrift äthiopischen Ursprungs die widderköpfige, also ächt äthiopische Gestalt des Gottes Amon als „Landesgott von Kusch“ unter dem Namen eines älteren Gottes:  *Dd-un* sich allgemeiner Verehrung erfreute. Der Ursprung des also genannten, und unter der Gestalt eines Menschen abgebildeten Gottes geht nachweislich bis in die erste Hälfte der XVIII. Dynastie zurück. Im Tempel von Semneh, in der Nähe von Wadi Halfa, errichtete Thotmosis III. dem fremden Gotte  *Dd-un* *χnti ta-χnt* „*Dedu-un* von Nubien“ einen besonderen Kultus neben den anderen ägyptischen Gottheiten (LD. III, 48. 50. 52. 53. 54. 55), und der königliche Stifter desselben betitelt sich selber: *Dd-un* *χnti ta-χnt mri* „geliebt vom Nubischen Gotte *Dedu-un*“ oder *Dudu-un*, *Didi-un*, je nachdem man die fehlenden Vokalzeichen hinter dem *d*-Zeichen ergänzen will (l. 1. 50, b. 54, c). Noch in den Zeiten des Königs *Tharaka* findet er sich vor. In einer Seiten-Cella des großen Felsentempels vom Berge Barkal zeigt eine Darstellung den König, welcher dem alten Landesgotte  *Dd-un* „*Dedu-un* von Nubien“ ein Brot als Opfer darreicht (LD. V, 12, a).

Jener so wichtige Stamm  *t-t* kehrt, wenn ich mich nicht täuschen sollte, in dem Eigennamen einer afrikanischen Göttin wieder, deren Kenntniß wir nur einem zufällig überlieferten Namen einer männlichen Person aus den Zeiten der XXVI. Dynastie verdanken (s. Stern in ÄZ. 1873, S. 25). Er lautet ziemlich barbarisch:

 *P-tu-s-h-ti-ti-i-t*

d. h. „das Geschenk der Göttin *Šah-didi*.“ Ich kenne im Nubischen nur ein einziges Wort, welches dem ersten Theile *s-h*, *šah*, im Namen der Göttin entsprechen könnte. Es ist das Wort *Ša* im K. für die Lanze oder den Speer. Die „den Speer (*šah*) gebende (*didi*)“ Göttin wäre hiernach eine Art äthiopischer Minerva gewesen, deren Bezeichnung an den sehr gewöhnlichen Nebennamen *neb χomt* „Herr des Speeres“ des ägyptischen Gottes *Onuris* (*An-hur*) oder des ägyptischen Mars erinnert. Was der Ägypter durch sein  *nb*, *neb* „Herr“ in diesem Falle und in andern ähnlichen auszudrücken gewohnt war, dafür wählte der Äthiope sein  *t-t-l* oder  *t-t* d. i. „Geber.“ Und thatsächlich drängt die Nuba-Sprache selbst zu einer solchen Auffassung hin.

Nach dem herrschenden Bildungsprozeß leitet nämlich der Nubier von seinem Zeitwort *tir* die Participien *tir-el* im KD., *tir-i* im M. „der gebende, der Geber“ ab, andererseits aber auch ein Substantiv: *tirti* (KD.) mit der Bedeutung von „Herr, Meister.“ Wie Reinisch nachgewiesen hat (NS. I, S. 99, § 292) dient das Suffix *ti*, welches sich auch in *tir-ti* zeigt, im Nubischen dazu, einen Verbalstamm, dem es angehängt wird, die Bedeutung eines Concretum zu geben. Er führt als Beispiele an:

ar-ti (KD.) Gott, von *ar*, wissen, kennen,





mur-ti (KD.) Strick, von *mur*, binden,

nor-ti (KD.) Mehl, von *nor*, mahlen,

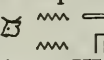
sil-ti (KD.) Stroh, von *sil*, das Getreide winden,


ban-ti (KD.) der Tanz, von *ban*, tanzen u. s. w.

Ich habe die feste Überzeugung, daß in diesen und ähnlichen Bildungen das mo-

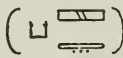
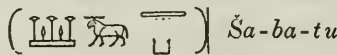
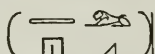
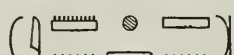
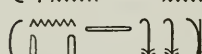
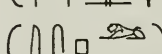
derne Suffix *ti*, welches auch in der erweiterten Gestalt *-ar-ti*, *-er-ti*, (s. l. l. § 294) zum Vorschein kommt, einem älteren $\overline{\square}$ *t'* entspricht. Als Fingerzeig hierfür dient mir das Wort  auch, mit einem Pronominal-Zeichen \square davor: \square  '-*o-r-o-t'*, selbst   '-*o-r-S'* geschrieben (s. S. 32), dessen jüngste d. h. nubische Gestalt *arti*, mit der angegebenen Bedeutung von „Gott,“ den Zusammenhang zwischen $\overline{\square}$ und dem Suffix *-ti* klar legt. Nach der S. 38 von mir nachgewiesenen ägyptischen Umschreibung dieses Wortes entspricht jenes $\overline{\square}$ *t'* der ägyptischen Endung $\int \int$ *Sá*, wofür die Varianten in demselben Worte auch \equiv *S* und mit dem Vokal *u*: \ominus *tu* einsetzen. Die konsonantische Alef-Substanz des ägyptischen \int , nach dem Beispiel des meroitischen \mathfrak{E} , erhält hierdurch ihren vokalischen Beitrag, so daß die volle Aussprache des Wortes *ortu* gewesen sein dürfte.

Auch durch den Namen *Šah-didi* erhält der Zusammenhang des ägypt. $\triangle \square = \ominus$ \int *tu*, *du*, mit dem meroitischen $\overline{\square}$ ein neues Licht, so daß man sich fast versucht fühlt, dieses Zeichen des meroitischen Alphabetes durch *d* zu umschreiben.

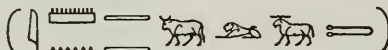
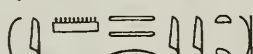
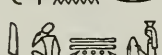
Zum Schlusse meiner Bemerkungen über das besprochene Zeichen sei noch angeführt, daß der Nebename des äthiopischen Amon \mathfrak{E}  *'U-n-t-t'* mit der Bedeutung „Urheber der Zeugung“ sich in einem Worte der heutigen Nuba-Sprache erhalten zu haben scheint, welches zur Bezeichnung des Mondes dient. Es lautet in allen Dialekten dieser Sprache *unatti* oder *onatti*. Wer sich erinnert, welche besondere Eigenschaften die Alten und an ihrer Spitze die Ägypter (s. BMyth. S. 460) der zeugenden Kraft des Mondlichtes beilegt, wird den Ursprung einer derartigen Benennung nichts weniger als seltsam oder unwahrscheinlich finden. Doch hiermit schliesse ich meine Besprechung des Buchstabens $\overline{\square}$ ab, über dessen Lautwerth kein Zweifel mehr bestehen dürfte, nachdem sich aber auch alles zu seiner Feststellung vereinigt hat.




22. Ich hatte bereits die Gelegenheit ergriffen (S. 33, § 21) darauf hinzuweisen, daß in dem Compositum $\overline{\square}$ die obere Doppellinie, eine Erdlage darstellend, in dem ägyptischen Schriftsystem aus den spätesten Zeichen der Geschichte (Griechen- und Römer-Epoche) häufig dazu diente in den Umschreibungen ausländischer Wörter und Eigennamen die Silbe \ominus *tu*, *to*, seltener *du*, *do*, oder den einfachen Buchstaben *t* in sichtbarer Weise wiederzugeben. Ich hatte hinzugefügt, daß bei dem Gebrauch dieses Zeichens die ägyptischen Schreiber auch die doppelte Erdlage mit den zugehörigen Determinativ-Zeichen anzuwenden gelegentlich nicht unterließen. Von den vielen Beispielen führe ich hier das folgende an: (\int  *Au-to-k-r-t-r*, Autokrator, (CND. I, 689), in welchem die Dualform von \equiv *tu*, *to*, den beiden griechischen Buchstaben $\tau\omicron$ entspricht.

Auch in der Wiedergabe äthiopischer Namen und Wörter, und zwar bereits mehrere Jahrhunderte vor der griechischen Herrschaft, hatten die Ägypter in gleicher Weise dem Zeichen \equiv , und später seiner Verdoppelung, denselben lautlichen Werth angewiesen, d. h. der Silbe *tu*, *to* oder des Buchstabens *t*. Als Zeugnisse führe ich die nachstehenden Eigennamen äthiopischer Könige und königlicher Personen an:

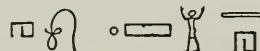
1.  *Ka-š-tu*,
2.  *Ša-ba-tu-ka*,
3.  *Th-l-q*,
4.  *Ā-m-n-χ-tu-š-n* (LD. V, 51 c),
5.  *N-ā-s-tu-s-n* (l. l. 16),
6.  *Ā-s-p-l-tu* (l. l.).



Und mit der Doppel-Erdlage:



7.  *Ā-m-n-tu-ka-l-ba-š* (LK. 942),
8.  *Ā-m-n-tu-r-i-(t)* (s. S. 7),
9.  *Ā-tu* (Mus. in Bulaq).

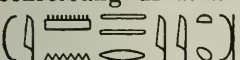
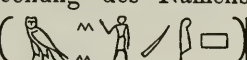
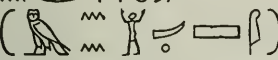





Den zuletzt aufgeführten Namen trug eine Prinzessin aus dem Hause des Priesterkönigs *Pinoiem III* von der XXI. Dynastie ägyptischer Könige, deren enge Verbindung mit den Äthiopen von Meroe am Berge Barkal mir unabweisbar erscheint. Auch der häufig wiederkehrende Familienname  *Ma-sa-ha-r-šā*, welchen Prinzen dieses Hauses zu führen pflegten (s. Livre des Rois NNo. 571. 578. 589), erinnert an die alte Sprache der Meroiten. Der erste Theil des Wortes *ma-sa*, stammverwandt mit dem ägyptischen  *ms*, koptisch *mac* (infans, pullus), erscheint im Meroitischen in der Gestalt  *m-s* wieder (s. unten), während der zweite Theil:

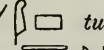
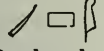

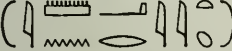
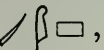

 *ha-r-šā*





dem meroitischen  *'u-ro-t'* in der Inschrift *n* entspricht.



Die Bedeutung der ganzen Zusammensetzung giebt die Übertragung: „Kind des Gottes.“ Noch im KD. der Nuba-Sprache hat sich der alte Gottesname in der Gestalt *arti* durchsichtig erhalten. Auch in einem andern Eigennamen, wie ich bei dieser Gelegenheit nicht unbemerkt lassen will, kehrt dieselbe Komposition wieder. Ein Prinz desselben Hauses (LdR. No. 572) hiefs:  *Ma-sa-qa-ha-r-šā*, *Masa-qa-haršā*. Er führte also denselben Namen, nur mit der Erweiterung eines eingeschobenen *qa* zwischen den beiden Hauptbestandtheilen, aus welchen der vorher erwähnte Name gebildet war. Die Bedeutung dieses Einschubes  *qa* in dem äthiopischen Worte entlehne ich vorläufig der Nuba-Sprache, in welcher *-kō*, *-kōi* im M., *-kōl* im KD. so viel als unser deutsches „allein“ bedeutet (LNG. 346. RNS. I, § 148 S. 44). Die Zusammensetzung des Namens *Masa-qa-haršā* hätte dem zu Folge die Bedeutung von: „einziger Sohn des Gottes“ gehabt d. h. mit Bezug auf den König von seinem Sohne gesagt.


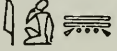
Nach den Beispielen 7. 8. und 9. hatte somit das Zeichen  neben  seine

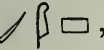
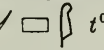

vollste Berechtigung und ich sehe keinen Grund mehr, die Genauigkeit der Umschreibung *Ā-m-n-tu-ri* zu bezweifeln, wie ich es bei Besprechung des Namens () oben S. 7 fl. seiner meroitischen Schreibung () oder () *M-n-o tu-i-r*, *M-n-o tu-r-i* gegenüber gethan hatte. Wir haben in dem Zeichen des Hornes , auch in dieser Richtung  geschrieben (LD. V, 70, a) und in seinen Varianten , in keiner Weise einem dem ägyptischen , *n*, *ā* (das semitische 'Ajin) entsprechenden Laut zu erkennen, sondern müssen darin einen Vertreter des ägyptischen , *tu*, *to*, *t* herauslesen.





Die Umschreibung des Wortes  *tu-i-r* oder *t-i-r*, und in seiner Nebengestalt  *tu-r-i*, *t-r-i*, ägyptisch , wobei der von uns durch *r* umschriebene Buchstabe ebensogut einem *l* gegenüberstehen kann, erinnert sofort an das in der Nubischen Sprache sehr geläufige Stammwort *dol*, dessen Participialform *dol-i* (M.) oder nach heutiger Aussprache *dol-li* „liebend“ der Zusammensetzung mit dem Amonsnamen *M-o-n tul-i* „Amon liebend“ einen durchaus annehmbaren Sinn verleiht. Der Name bedeutet dasselbe, was mit einem andern Ausdrucke der ägyptisch umschriebene Name () *Ā-m-n ā-r-i* einer äthiopischen Candace (s. S. 7) sagen will. Auch *āri* nämlich findet seine vollständige Auflösung in der Nuba-Sprache, in welcher sich das alte Wort als Substantiv *awir*, *auri*, *awir*, mit der Bedeutung von Freund, Genosse, Liebhaber, bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Ob das daneben bestehende Substantiv *tauēr* nach Lepsius, *tauwer*, *dauwer*, *tiwri* nach Reinisch, mit derselben gleichen Bedeutung, nicht auf das vorher genannte meroitische Wort , *tu-i-r*, oder , *tu-r-i*, zu beziehen sei, muß ich geschulten Sprachforschern überlassen zu beurtheilen.

Zum Unterschiede von  = *t* und  *t* werde ich in Zukunft dem meroitischen Buchstaben  durch *t^o* umschrieben, nicht etwa um dadurch seinen wirklichen Lautwerth wiederzugeben, sondern um dem Winke seines ägyptischen Gegenwerthes  = *tu*, *to* in rein äußerlicher Weise Folge zu leisten. Das Vorkommen des Buchstabens *t^o* ist in den erhaltenen meroitischen Texten auf wenige Fälle beschränkt. Ich führe davon an:

 *t^o-l-k* Var.  *t^o-l-g* (Inscr. a. 5) Nubisch im KD. *turuk*, „der Wind, die Luft“ (s. oben S. 38 das Beispiel),






 *a-t^o* (Inscr. k u. l), im Ägyptischen entspricht genau  in dem oben aufgeführten Eigennamen (S. 41 No. 9),

, *t^o-i-r*, , *t^o-r-i*, ägypt. , wie ich so eben nachgewiesen habe.

23. Eine Vergleichung derjenigen äthiopischen Wörter, einschließlich der Eigennamen, welche sich in ägyptischen Umschreibungen vorfinden und deren Zahl nicht gering ist (vor allen auf den sogenannten äthiopischen Stelen von Bulaq, auf der Stele von Dongola, in den Völkerlisten der Südwelt, im Todtenbuch und in den magischen Texten), liefert das Ergebniss, dafs die beiden ägyptischen Laute , *n*, *ā*, und  *i* nur in äufserst seltenen Fällen,  *h* und , *f*, NIEMALS zum Vorschein kommen. Das nachstehende Verzeichniss wird einen allgemeinen Überblick des ägyptisch-äthiopischen Alphabetes gleichsam als Auszug liefern.

Das äthiopische Alphabet auf Grund von ägyptischen Umschreibungen.






1. Selbstlaute.

 a,  á,  i, (ii),  u,  u(a) [selten].

2. Kehllaute.




 h,  χ ().

3. Gaumenlaute.





 k (, ),  q, k,  g.

4. Zungenlaute.

 n (, ),  r (l),  l (r).

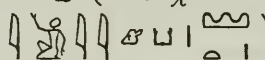
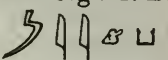
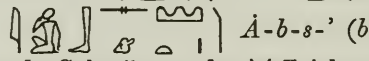



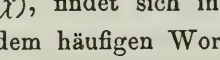

 t (a),  s (j),  t.

5. Zahnlaute.












 s (),  š [sehr selten ].


































6. Lippenlaute.

 m (, , ),  b (¹, seltener ),  p.





In den vorhandenen Inschriften wird gelegentlich von den Schreibern das äthiopische \mathfrak{B} , ' durch das ägyptische \mathfrak{B} (sonst χnt zu lesen) ersetzt. Man vergl. z. B. LD. V, 16, die Männernamen  \dot{A} -i-'-k (b, 21)  \dot{M} -i-'-k (b, 31),  \dot{A} -b-s-' (b, 27). Die in einzelnen meroitischen Texten vorkommende Schreibung des \mathfrak{B} Zeichens durch \mathfrak{B} (s. S. 15, v, 8) scheint darum einen Irrthum auszuschließen. Ein anderes meroitisches Zeichen, , , (h, χ), findet sich in der ägyptisch-äthiopischen Gestalt  wieder, so vor allem in dem häufigen Worte  $h\bar{a}, \chi\bar{a} =$ ägyptisch  (s. MMD. I, 11, 1. 2. — 13, 146. 147. 150. 151. 153 und fl. — LD. V, 16, a, 1. 16. 25 u. a.). Von drei andern Zeichen, welche die meroitischen Bilder β , $\#$ und \mathfrak{U} betreffen, kann derselbe Nachweis geführt werden, wie ich es weiter unten durch Zeugnisse belegen werde. Doch gehören diese Beispiele bereits einer Epoche an, welche weit vor der des Königs *Ergamenes*, nach Lepsius des Stifters der meroitischen Buchstabenschrift, gelegen ist und auf ein frühes Vorkommen der Zeichen des äthiopischen Alphabetes schließen läßt.







24. Stellen wir den einzelnen Zeichen des ägyptisch-äthiopischen Alphabetes die von mir bereits nachgewiesenen meroitischen Buchstaben der Reihe nach gegenüber, so entsprechen sich, vorbehaltlich der Lautnüancirungen:



Ägyptisch.	Meroitisch.	Ägyptisch.	Meroitisch.
1.  a . . .	 oder  u, o	4.  u . . .	 u, o
2.  á . . .	 a [\mathfrak{B}]	5.  ua . . .	$\#$ u
3.  i . . .	β i	6.  h . . .	 '


Ägyptisch.	Meroitisch.	Ägyptisch.	Meroitisch.
7.  χ . . .	 oder  h, χ	15.  t . . .	 t
8.  k . . .	 k	16.  t . . .	 oder  t'
9.  k . . .	 k, q	17.  s . . .	?
10.  g . . .	 g	18.  š . . .	?
11.  n . . .	 n	19.  m . . .	 m
12.  r . . .	 oder  ,  ,  r	20.  b . . .	?
13.  l . . .	 l	21.  p . . .	 p
14.  t . . .	 oder  t°		

Dagegen fehlen im meroitischen Alphabete oder, was sehr wenig wahrscheinlich sein dürfte, würden erst noch nachzuweisen sein die entsprechenden Bezeichnungen für die ägyptischen Lautzeichen





22.  ā (ʿ)	24.  f
23.  h	25.  i

Die letzten ihrer Aussprache nach von uns noch nicht näher bestimmten Buchstaben sind ,  und . Es ist einleuchtend, daß sie ihre Gegenwerthe in den drei ägyptischen Zeichen ,  und  finden müssen, welchen ich oben in dem Verzeichnisse ein ? gegenübergestellt habe.

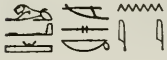
25. Ich beginne mit dem , das im ägyptischen Schriftsystem sehr wohl bekannt ist und den Lautwerth eines š in sich schloß. Kein Zweifel, daß die Äthiopen den Ägyptern das Zeichen entlehnt hatten. Über das Vorkommen dieses Lautes in der äthiopischen Sprache und in Folge dessen über die Nothwendigkeit eines alphabetischen Stellvertreters können ebenso wenig Zweifel bestehen, da das š-Zeichen in einer Menge ägyptisch umschriebener äthiopischer Eigennamen nachweisbar ist. Ich erinnere des Beispiels halber an die bekannten Königsnamen Ša-ba-ka und Ša-ba-tu-ka. Schon die äußere gezähnte Gestalt des Buchstabens, auch in der äthiopisch-demotischen Schrift in der abgekürzten Form ω und w erhalten, stimmt mit der den alten phönizisch-semitischen Alphabeten, bis zum ebräischen ש und griechischen ψ hin, eigenthümlichen Figur überein. Höchstens könnte die Frage entstehen, ob das -Zeichen nicht š, sondern s oder š und s zugleich wie, dialektisch wenigstens, das ebräische ש, auszusprechen sei.

Beispiele direkter Umschriften des meroitischen  durch ein entsprechendes Lautzeichen des ägyptischen Schriftsystems kenne ich nicht. Nur annähernd finde ich möglicherweise eine Spur in dem meroitisch geschriebenen Königsnamen:

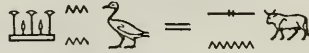
(     ) Š-n-k-p-i-r-t (v, 3),


der aus zwei verschiedenen Worten zusammengesetzt ist (wegen p-i-r-t' vergl. oben S. 37), von denen das erste in dem ägyptisch (   ) S-n-k A-m-n

s-k-n (LD. V, 15, *a*) umschriebenen Eigennamen eines Äthiopen-Königs wiederkehrt. Die richtige Worttrennung, wie ich sie in meiner Umschrift angedeutet habe, läßt keinen Zweifel übrig. Für das Wort *s-k-n* am Schlusse verweise ich auf den Eigennamen eines Kuschitischen Generals, welcher nach den ägyptischen Schriftzeichen

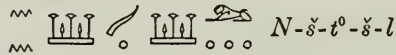


L-ā-m s-k-n-i hieß (LLD. I, 1, Lin. 8). Ist die Gleichstellung zwischen

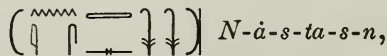



begründet, wie ich nicht bezweifeln möchte, so würde dadurch nur erwiesen sein, daß die Ägypter das äthiopische Zeichen  durch ihr — d. i. *s* in diesem Falle ausgedrückt haben.


Ich muß an dieser Stelle leider meinem Vorsatze ungetreu werden und weitere Beweise aus der meroitisch-demotischen Schrift herholen, die ich umgehen zu können hoffte, um nicht als Voraussetzung zu betrachten, was mir als eine Folgerung erscheinen sollte. In einer kleinen demotischen Inschrift, welcher sich in einer Pyramide von Barkal befindet (LD. V, 19, *b*; VI, 7 No. 27), begegnet man einem Eigennamen, den ich mit meroitischen Priesterschriftzeichen folgendermaßen umschreibe:



Er erinnert sofort an den Namen des Äthiopenkönigs:













welcher sich in ägyptischer Schrift auf der bekannten Stele von Dongola vorfindet. Es liegt hierin ein neues Beispiel vor, wonach die Ägypter das äthiopische Zeichen  durch ihr — *s* (sogar an zwei Stellen a. a. O.) wiedergegeben haben¹⁾.

Auch in der Nuba-Sprache, in welcher die beiden Laute *s* und *š* vorhanden sind, ersterer in überwiegender Mehrzahl, tritt in einem sehr durchsichtigen Worte dem älteren -Zeichen ein *s* gegenüber. In den meroitisch-demotischen Inschriften findet sich ein sehr häufiger und seiner allgemeinen Bedeutung nach nicht mißzuverstehender Ausdruck:



welcher eine Würde bezeichnet. Im Nubischen entspricht ihm *nóso*, *nóssso* (KD.), *nási*, *nássi* (M.) mit dem Sinne von „groß, hoch“ mit augenscheinlichster Klarheit.

Der (äthiopische) Name des Königs (  ) *Š-ba-ka*, welcher an der Spitze der XXV. äthiopischen Dynastie stand, wird in der Bibel in abgekürzter Form durch סב mit ebräischen Buchstaben umschrieben. Dem *š*-Zeichen steht wiederum ein deutliches *s* in seiner ebräischen Gestalt ס gegenüber, das sonst das ägyptische — ausdrückt (man vergl. רַמְסֵס ägypt. *Rāms*, פַּי בַּס ägypt. *Pi-bst*).

Ein anderer Königsname lautet meroitisch (      ) (*v*, 4 *a*), das wäre *Š-* oder *S-ā-r-k-r-ā-r*. Es ist also derselbe, welcher in der Gruppe der drei Königsuamen im Tempel von Amara am gehörigen Orte die Stelle des Namens des Priesterkönigs *A-r-k-χ-r-r-n* oder *A-o-r-k-χ-ā-r-r-n* im Tempel von Naga









¹⁾ In Bezug auf den Wechsel von *n* und *l* s. oben S. 35, Anm. 1.

vertritt (s. oben S. 18 fl.). Es ist kaum anzunehmen, daß mit diesen beiden Namen zwei verschiedene Personen bezeichnet worden wären und ich finde nur ein Mittel um die Schwierigkeiten zu lösen, welche eigentlich allein die Verschiedenheit und den Platz der beiden Buchstaben $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ und ⊖ betreffen. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß in der jüngsten wie in der ältesten Periode des ägyptischen Schriftsystems ein merkwürdiger Wechsel zwischen dem š - und dem χ -Laute nachweisbar ist, allerdings nur für den ersteren in seiner Gestalt ⊖ . Setzen wir in dem Namen von Amara an Stelle des $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ das dialektisch begründete Zeichen ⊖ oder ⊕ (= χ , h) von Naga ein, so würde eine fehlerhafte Versetzung des ersteren anzunehmen sein, um die Identität beider Namen zu erzwingen. Doch ziemlich problematisch bleibt immerhin dieser Ausweg und Umweg.









Würde man andererseits den Namen Š- oder *S-à-r-k-r-à-r* als einen von *Arkχrrn* verschiedenen ansehen, also seine korrekte Form nicht in Zweifel ziehen, so würde demselben möglicherweise der ebräische Name סרַח , *Serach*, entsprechen, welchen nach der historischen Überlieferung der Bibel (2. Chron. 14, 9. fl.) jener Kuschit führte, der gegen den König *Assa* von Juda ins Feld zog. Die Zusammenstellung von *Sàrk-ràr* mit dem ebräischen *Serach* scheint mir entsprechender als die auf historischen Gründen beruhende Vergleichung des letzteren mit dem ägyptischen Königsnamen *Uasrkan* (*Osoorchôn*).










Wenn ich bei dieser Unsicherheit zwischen der Wahl des Lautes *s* oder š in meiner Umschreibung dem š den Vorzug gebe, um dem meroitischen $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ -Werthe seinen Platz im Alphabete anzuweisen, so bewegt mich dazu nicht bloß die ägyptische Gewohnheit, sondern vor allem die Erwägung, daß wir von der eigentlichen Aussprache des *s*- und š -Lautes bei den alten Äthiopen eben nichts zuverlässiges wissen. Selbst im heutigen Nuba bestehen Zweifel darüber, wenigstens nimmt Reinisch (NS. 1 fl.) vier verschiedene Laute dafür an, die er durch *s*, *z*, š und ž wiedergibt, Lepsius (NG. 5) dagegen nur zwei, *s* und š , indem er *z* (das weiche *s*) als unnubisch zurückweist und ž als fehlerhafte Auffassung des š erklärt (l. l. 453 fl.). Es lag mir indess daran, meine eigenen Muthmaßungen nicht zu unterdrücken und den Anschein zu vermeiden, als habe ich die aufgeführten Beispiele übersehen¹⁾.









¹⁾ Selbst in Betreff der beiden Zeichen ⊖ und $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ innerhalb des ägyptisch-hieroglyphischen Alphabetes, welche unterschiedslos durch š (koptisch ⲩ) umschrieben zu werden pflegen, ist sicherlich ein Unterschied festzustellen. Bereits im Jahre 1868 (BW. IV, 1360) bemerkte ich darüber: „Wie je nach dialektischer Aussprache im Koptischen ein Lautwechsel zwischen Ⲩ und ⲩ nachweisbar ist (man vergl. $\text{ⲡⲁⲨⲱⲛⲥ} : \text{ⲡⲁⲩⲱⲛⲥ}$, $\text{ⲁⲫⲨⲓⲛ} : \text{ⲁⲫⲩⲩⲛ}$), so tritt in vielen Fällen, besonders aber in den späteren Epochen des Altägyptischen, einem ursprünglichen ⊕ , χ , ein dialektisches ⊖ , š , gegenüber, dessen Dasein andererseits bereits in der ältesten Schrift epoche durch einzelne Beispiele bezeugt wird. Ein Varianten-Austausch zwischen ⊖ und dem verwandten $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ ist so selten, daß man geneigt sein dürfte, eine wenn auch geringe Laut-Nüancirung zwischen der Aussprache der beiden von uns gleichmäÙig durch š umschriebenen Zeichen ⊖ und $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ anzunehmen.“ Ich füge hinzu, daß dieser Austausch zwischen ⊕ , χ , und ⊖ , š , nur in hieroglyphischen Wörtern aus der Epoche des Alten Reiches und der jüngsten Epoche, der Ptolemäer- und Römerzeit, bemerkbar ist. Die demotische Schrift, auch darin offenbart sich ihre werthvolle Bedeutung für das Studium des Altägyptischen, verhält sich vollständig korrekt, denn sie wendet durchweg das Zeichen für den

26. Das Zeichen  und seine Variante  im meroitischen Alphabete sind dem ägyptischen Hieroglyphen-Schatze entlehnt, aber nur ihre äußere Form, nicht ihr lautlicher Werth. In dem altägyptischen Schriftsystem bezeichneten beide bald ein doppeltes *nn* () bald ein einfaches *n*, wie z. B. in dem Pluralartikel *nan* und *na*. An diese Werthe ist im Meroitischen nicht zu denken, da in dem Alphabete desselben der *n*-Laut unter dem Zeichen  bereits seinen Vertreter gefunden hat. Man könnte versucht sein, mit Rücksicht auf das einfache Zeichen , dessen Verdoppelung  im Meroitischen sich nach Analogie von  und  erklären dürfte und dessen Lautwerth *su*, *s* im Ägyptischen unzweifelhaft fest steht, an den Konsonanten *s* zu denken. Thatsächlich würden die wenigen Worte, in welchem es als *s* auftritt, sich mit Hülfe der Nuba-Sprache auf das Beste erklären lassen.






Zunächst wird in den Niltexten (S. 12, *g* bis *i*) der große Strom durch drei verschiedene Ausdrücke bezeichnet, von denen ich bereits den ersten:




    □, *o-j-i-r*, mit den Varianten   □, *a-i-r*, oder   □, *o-i-r*,

seinem Ursprung und seiner Bedeutung nach erklärt habe (I. l.). Seine Verbindung mit dem Worte , *ō*, „groß,“¹⁾ wie in   □  *a-i-r ō* (s. Inschr. *g*) führt direkt auf das Wort *ūru* oder *urū*, unter welchen in der heutigen Nuba-Sprache nach den übereinstimmenden Angaben bei Lepsius und Reinisch der Nil verstanden wird. Das ist der      *auri-ā* oder *'uir-ō* „der große Strom“ der Ägypter.

Das zweite Wort für den Nil zeigt sich in der Gestalt    *t'-s*. In der Nuba-Sprache steht demselben mit auffallendster Übereinstimmung das Wort *tossi* im KD. mit gleicher Bedeutung gegenüber. Der Verbindung      *t'-s i-k-l* oder *i-g-r* „der süße Nil“ entspricht nach Form und Inhalt in der Nuba-Sprache ein *tossi inge* (dialektisch *ingri*, s. RNS. II, 72).

Ein drittes, nicht seltenes Wort für denselben Strom lautet im KDM. der Nuba-Sprache *báher*. Das ist ohne Zweifel das arabische بحر *bahr*, welches Wort im arabischen Sprachgebrauch ebenso wohl den Nil als das Meer bedeutet. Seine meroitische

Laut *χ* an. Im Koptischen dagegen, und auch das dürfte zu beachten sein, tritt in den Wörtern, in welchem das Zeichen , *χ*, erscheint, demselben entweder, wie im Hieroglyphischen, ein allen Dialekten gemeinsames *ϣ*, oder je nach den Dialekten *ϣ*:*ϥ* gegenüber, so z. B. in *χm*, var. *šm*, demotisch *χm*, koptisch *ϣom*, *ϣnm* „klein,“ *χfti*, var. *šfti*, demotisch *χfti*, koptisch *ϣafϥ*:*ϣafϥ* „Gegner, Frevler,“ *χms*, var. *šms*, demotisch *χms*, koptisch *ϣemc*:*ϥmc* „Ähre“ und ähnlich in vielen anderen Beispielen. Das Lautzeichen  dient niemals, wie , als hieroglyphische Variante für ein  und im Demotischen wie im Koptischen bedient man sich nur des *š*, *ϣ*, gleichmäßig zu seiner Wiedergabe. Auf das Vorkommen des Lautzeichens  innerhalb des äthiopisch-meroitischen Alphabetes wirft diese Selbstständigkeit in seiner Verwendung ein gewisses Licht.

1) Über den ägyptischen Ursprung dieses Wortes, das auch in dem nubischen Ausdruck *urū* (M.), *orū* (KD.) für „Oberhaupt, *Melik*, König, Fürst“ (altägyptisch ,  *ur-ā*, *ur-ō*, Koptisch *orpo*, König) wiederkehrt, verweise ich auf die ausführliche Bemerkung bei der Besprechung des Buchstabenzeichens , *ū*, *ō*, weiter unten.

Gestalt zeigt sich in dem Worte $\overline{\text{U}} \overline{\text{□}} \overline{\text{𐓚}}$ *b-h-l* oder *b-h-r* (s. Inscr. *i*), von welchem weiter unten die Rede sein wird. In den auf die Nilgötter bezüglichen meroitischen Inschriften nimmt es die dritte Stelle ein. Ich bemerke jedoch ausdrücklich, daß die Lesung des ersten Buchstabens *b* in der meroitischen Inschrift auf der Voraussetzung des Wortes *bahr* selber beruht.

In dem Satze $\overline{\text{𐓚}} \overline{\text{𐓚}} \overline{\text{□}} \overline{\text{𐓚}}$ *a-o-r-t-s* (s. Inscr. *a*, 3–4), welcher in die drei Bestandtheile $\overline{\text{𐓚}} \overline{\text{𐓚}} \overline{\text{□}} \overline{\text{𐓚}}$, *a o-r-t s* zerfällt, erscheint ein neues Wort, welches mit Hülfe des einzigen Buchstabenzeichens $\overline{\text{𐓚}}$ geschrieben ist. Daß die ganze Zusammensetzung einen Amonsnamen oder -Titel darstellt, hatte ich oben S. 10 § 6 erwähnt. Hier sei noch wiederholt, daß in der Gruppe $\overline{\text{𐓚}} \overline{\text{□}} \overline{\text{𐓚}}$ *o-r-t* das Gerüst des modern-nubischen Wortes *arti*, „Gott,“ enthalten ist. Für das schließende $\overline{\text{𐓚}}$ bliebe die Rolle eines Adjektivs übrig. Die in der Inschrift *d* enthaltene Variante desselben Satzes:

$\overline{\text{𐓚}} \overline{\text{𐓚}} \overline{\text{□}} \overline{\text{𐓚}} \overline{\text{𐓚}}$ *a o-r-t s-l* (oder *s-r*),

mit einem hinzugefügten *l* (oder *r*) am Ende, läßt in *s*, *sa* oder welcher Vokal auch immer dazu gehört haben mag, sofort einen Verbalstamm erkennen, welchem die Anfügung jenes S. 30 besprochenen Buchstabens $\overline{\text{𐓚}}$, *l* (*r*), die Bedeutung eines Particips verleihen mußte, meist in adjektivischer Auffassung. Es verhält sich dabei $\overline{\text{𐓚}}$ *s-l*, *s-r*, zu der einfachen Form $\overline{\text{𐓚}}$ *s*, *se*, wie $\overline{\text{𐓚}}$ *t-t-l* zu $\overline{\text{𐓚}}$ *t-t* oder wie in der heutigen Nuba-Sprache *kōl* (K.) : *kō* (M.) „allein,“ *nigil* (KD.) : *nigi* (M.) „der Schneider,“ eigentlich „der Schneidende“ *dollir* : *dolli* (MKD.) „tief“ u. s. w.

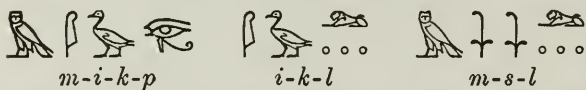
Daß in der Verbindung *o-r-t s-l* oder *o-r-t sa* das altägyptische $\overline{\text{𐓚}}$ *ntr nfr* „der gute Gott“ steckt, ist mir nicht im mindesten zweifelhaft. $\overline{\text{𐓚}}$ *s-l*, $\overline{\text{𐓚}}$ *sa* entspricht dem Sinne nach dem ägyptischen $\overline{\text{𐓚}}$ *nfr*, „gut, schön,“ und scheint in dem heutigen Nubischen *serē* KD. mit derselben Bedeutung von „gut, schön“ oder in *ašri*, *ašir* MKD. „schön, rein“ seine späteste Gestalt erhalten zu haben. Auch in der chamtisch-ägyptischen Sprache knüpft sich an die Wurzel *sa*, *as* und an die Erweiterung *sr*, *sl*, *sn*, die Vorstellung des Schönen (man vergl. BW. IV, 1156 fl., 1259. VII, 1082 und dazu die koptischen Wörter *ca* „schön, geschmückt sein,“ woher *caɩ*, *caɩe*, *caɩwor* — *coru* „ausgezeichnet hervorragend“ u. a. m.). Dem meroitischen $\overline{\text{𐓚}}$ *s-l* steht außerdem im Altägyptischen ein genau entsprechendes $\overline{\text{𐓚}}$ *sr*, in der Ptolemäischen Epoche auch $\overline{\text{𐓚}}$ *sl* geschrieben (BW. VII, 1082), gegenüber, das in einer reichen Zahl von Beispielen, gerade wie im Meroitischen, besonders auf die „schönen“ Göttergestalten seine Anwendung findet.

Ein drittes Beispiel, in welchem sich der Lautwerth *s* für das Buchstabenzeichen $\overline{\text{𐓚}}$ in der Variante $\overline{\text{𐓚}}$ bewährt, bietet das Wort $\overline{\text{𐓚}}$ $\overline{\text{𐓚}}$ $\overline{\text{𐓚}}$, daß ich folgerichtig durch *m-s-l* umschreibe.

Der Priesterkönig führt in elf Fällen den Titel:



„von dem süßen Gott *Mikep*¹⁾ geliebt,“ wofür ein zwölftes Mal (LD. V, 67, a in Naga) die Lesart eintritt:


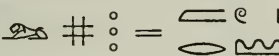
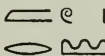



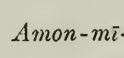
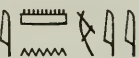
welche jeden Irrthum ausschließt, da das eine Zeichen $\downarrow \downarrow$ nicht als eine fehlerhafte Schreibart von drei Zeichen (nämlich $\downarrow \downarrow \downarrow$) angesehen werden kann. Das auslautende $\downarrow \downarrow$ weist wiederum auf die Participialform eines Verbs $\downarrow \downarrow \downarrow$ *m-s* hin, in welchem sich, besonders mit Bezug auf den ganzen Zusammenhang der Stelle, die meroitische Gestalt des wohl bekannten ägyptischen Zeitwortes $\downarrow \downarrow \downarrow$ *ms, mas*, mit dem ursprünglichen Sinn von „bilden, gestalten,“ dann aber auch „gebären, erzeugen“ im Aktiv und Passiv bedeutend, unschwer wieder erkennen läßt. Wie im Ägyptischen die Eigennamen: *Tḥuti-mas* (griechisch *Θούτμουσις*) „vom Gott Thot erzeugt,“ *Ámon-mas* „vom Gott Amon erzeugt, Kind des Amon,“ *Ááh-mas* (*Ἄμωσις, Ἄμώσις*) „vom Mond erzeugt, Mondkind,“ *Rā-mas-su* (*Ῥαμέσσουσις*) „Sonnenkind“ u. s. w. zu übersetzen sind, so kann im Ägyptischen das nicht seltene $\downarrow \downarrow \downarrow$ *ntr-mas* nur durch „Gotteskind“ übertragen werden. Damit ist aber der Weg zu dem Verständniß des meroitischen Ehrentitels *o-r-t s-l m-s-l* „Kind des schönen Gottes“ d. h. Amons gebahnt, welcher für einen König oder eine Königin nur angemessen erscheinen kann. Hieran knüpft sich als nächste Folgerung, daß das Verb *ms, mas*, ebenso wie z. B. *mi* (s. S. 31), der äthiopischen und ägyptischen Sprache gemeinsam war, außer einer Menge anderer, die sich in ihrer jüngsten äthiopischen Gestalt noch in der heutigen Tages gesprochenen Nuba-Sprache nachweisen lassen.

Denn daß wir nur in dieser und nicht, wie Lepsius annimmt, in der *Beg'a*-Sprache den Schlüssel zum Verständniß der altäthiopischen Sprache zu suchen haben, dafür spricht jede Zeile der meroitischen Inschriften, mit deren Entzifferung ich mich zwei Dezennien hindurch beschäftigt habe. Was ich bereits in den Fünfziger Jahren in einer besonderen Arbeit, „*Aethiopia*“ betitelt und in dem XVII. Bande der Berliner Zeitschrift für Allgemeine Erdkunde (Neue Folge) erschienen, im voraus ankündigte, daß nämlich nur mit Hülfe der heutigen Nuba-Sprache die meroitischen Texte dereinst ihre Auslegung und Erklärung finden würden, ist heute eine unbestrittene Thatsache geworden. Ich freue mich aus brieflichen Mittheilungen, die mir in diesen Tagen zugekommen sind, zu ersehen, daß auch Reinisch und Dümichen diese Meinung vollständig theilen. „Ich habe in den Jahren 1874 und 1875, so schreibt mir der Wiener „Professor und Akademiker, längere Zeit mich mit den Meroitischen Inschriften be-

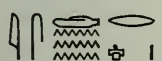
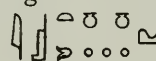

¹⁾ Über diesen Namen des ithyphallischen Amon bei den Äthiopen verweise ich auf eine spätere Auslassung darüber. Hier sei nur angeführt, daß sich der zweite Theil des zusammengesetzten Wortes: $\downarrow \downarrow \downarrow$, *k-p*, in der heutigen Nuba-Sprache als *kuffi, koffi* (MKD.) mit der Bedeutung des griechischen Wortes Phallus treu erhalten hat (s. LNG. 349. RNS. II, 224).

„schäftigt und bin damals zur Überzeugung gekommen, daß die diesen Inschriften zu Grunde liegende Sprache das Nubische sein müsse. Besonders nennenswerth im einzelnen waren allerdings meine Resultate nicht, doch hatte ich, wie ich jetzt aus Ihrer Schrift nun ersehe, richtig

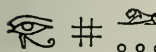
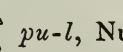
 #  =  und

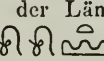
 #  Amon-mī-pū-l = 




errathen. Die umfangreichen linguistischen Materialien zu den verschiedenen chamitischen Sprachen Nordost-Afrikas, die ich auf meinen zwei Reisen dorthin gesammelt hatte, nahmen aber meine ganze Thätigkeit in Anspruch und so verzichtete ich lieber wieder auf ein weiteres Studium der Meroitischen Inschriften.“







In ähnlicher Weise spricht sich Dümichen in einem am 13. Juni d. J. an mich gerichteten Schreiben aus. Nachdem er auf seine Reisen und Studien auf dem Gebiete des alten meroitischen Reiches, in den Jahren 1862 bis 1865, im Angesicht der Denkmäler und Inschriften, einen schildernden Rückblick geworfen, fügt er in seinem Briefe hinzu: „Meine Ansicht, daß nicht, wie Lepsius es wollte, die Bega-Sprache, sondern die Nuba-Sprache die Tochter der Alt-Meroitischen sei, wie Sie das schon früher ausgesprochen haben, befestigte sich mir immer mehr und mehr. Einmal die heutigen Nubier in ihrer äußeren Erscheinung, die vielen Ähnlichkeiten ihrer Tracht, Sitten und Gebräuchen mit den Darstellungen der Denkmäler, die vielen in der Nuba-Sprache sich findenden altägyptischen Worte, von denen Sie bereits vor vielen Jahren eine ganze Reihe aufgestellt haben, und darum auch, daß dieses Volk es war, welches mit den alten Ägyptern so lange in innigem Verkehr gewesen, dazu Namen wie  Astmuras und das Land  Astlenen¹⁾, die unwillkürlich an *Astapus*, *Astaboras*, *Astasoba* u. s. w. erinnern und wie Sie vermutheten, gewiß mit dem Worte der Nuba-Sprache *essi* „Wasser“ zusammenhängen. Weiter noch glaubte ich in dem Namen des einen Äthiopen-Generals der *Pianchi*-Stele eine Andeutung zu finden, indem ich den Namen desselben auf das Nubawort *urum* „schwarz“ zurückführen möchte, mit den vorgesetzten ägyptischen Artikel *p*. Also „der Schwarze,“ ein Neger, der unter dem König *Pianchi* sich im Heere desselben bis zur Stellung eines Generales der Armee emporgeschwungen. Das mehrfach im Äthiopischen am Ende stehende  scheint mir auch auf das *ki* der Nuba-Sprache hinzuweisen u. a. m.“






Um nach dieser Abschweifung wieder auf die Participialform *m-s-l* zurückzukommen, bemerke ich zum Schluß, daß wir damit auch gleichzeitig die günstige Gelegenheit gewonnen haben, die Beispiele dieser Formen im Äthiopischen, nach den meroitischen Inschriften, die ich noch einmal übersichtlich zusammenstelle, um ein neues vermehren zu können.






 #  *pu-l*, Nubisch: *bu-l*, *fi-i*, „seiend.“




¹⁾ „Ersterer Name in der Äthiopenstele des *Nestasen*, letzterer in der Länderliste, in welcher nach meiner Sammlung im Recueil VI. *Astlenen* ein paar Mal für  (*Uaua-t*) eintritt, also nach Nubien gehört.“ D.

   $t-o-l, t-o-r$, Nubisch: *dül* (KD.), *dauw, dauwir* (M.) „grofs.“

   $i-k-l, i-k-r$ oder    $i-g-l, i-g-r$, Nubisch: *ingri* (KD.), *inge* (K.), *ajaw* (M.), „süfs, lieblich.“




















   $s-l, s-r$ oder   s , Nubisch: *sarē* (LD.), *ašri, ašir* (MKD.), „gut, schön.“

   $t-t-l, t-t-r$ oder   $t-t, t$.

   $m-s-l, m-s-r$.

27. Es bleibt mir noch die lautliche Bestimmung des letzten Zeichens übrig, das sich in den vorhandenen Inschriften in den Gestalten:

⊔, ⊔, ⊔

zeigt. Es hält nicht schwer in demselben die Umrisse eines Kruges oder Gefäßes zu erkennen, dessen Öffnung nach oben hin frei liegt. Die Verschiedenheiten, welche die Zeichnung im einzelnen darbietet, wiederholen sich auch sonst bei andern Zeichen des meroitischen Alphabetes. Es kam dem um die Urform unbekümmerten Schreiber oder Bildhauer aus äthiopischem Blute häufig nur darauf an, ein allgemeines Bild irgend eines lebenden Wesen oder eines todten Gegenstandes nach seinen Haupt-Umrissen festzuhalten. Der stehende Mann (= *o*) wurde durch  und , μ , ja selbst durch  oder nur durch eine aufrecht stehende Linie \uparrow oder \parallel angedeutet, statt des Stierbildes  (= *g*) konnte ebenso gut eine Kuh  oder ein Widder  und jeder sonstige Vierfüßler eingesetzt werden und der liegende Löwe  (= *l*) fand seine Vertretung durch irgend einen andern liegenden Vierfüßler z. B. einen Widder oder eine Kuh, oder auch in dem Zeichen , das in seiner Gestalt an die Oberlinie des Löwen  zu erinnern schien. Statt des Stierkopfes \mathfrak{B} (= *'*) findet sich der Kalbskopf \mathfrak{B} vor und das Dreieck \triangle (= *q*) ist bald eine spitze Pyramide \triangle , bald das Zeichen der Ecke \triangleleft , bald ein kleines Dreieck dieser Gestalt \triangle . Das Auge mit der Backe daran  (= *p*) und das einfache Auge  (= χ, h) erscheinen ohne die Pupille als  und , letzteres auch in der Gestalt \ominus . Dem regelrechten Zeichen  (= *r*) steht bald ein , bald ein  oder \square oder — und selbst ein  (*v, 3*) gegenüber und neben  (= *t*) findet sich ein ächt ägyptisches — oder — . Der Buchstabe $\#$ (= *u*) erscheint in der Gestalt — , und \square (= *'*), meist lang, steht bald so \square bald so \square und zeigt die Varianten — , — , — , außerdem — , über deren Entstehung ich mich bereits früher ausgesprochen habe. $\uparrow\uparrow$ wird neben $\uparrow\uparrow$, und \uparrow , vielleicht = \uparrow oder \uparrow , neben \uparrow in einzelnen Beispielen angetroffen. Das Zeichen — (= *n*) und seine Verdoppelung — tritt bald als — , bald als — , bald als doppeltes — oder als — und als bloße Linie — auf (— ist eine den Ägyptern, wenn auch nur selten entlehnte Variante statt — , s. S. 17), und die Eule  (= *m*) findet ihren Vertreter in irgend einem andern Vogel aus der ägyptischen Hieroglyphik, welche ihrerseits sämtliche aufgeführte Zeichen wohl von einander unterscheidet, da jedem ein besonderer Lautwerth eigen ist. Das alles steht fest und läßt nicht die mindesten Zweifel darüber aufkommen, denn zahlreiche Varian-

ten in sechs und mehr gleichlautenden Inschriften leisten für die Richtigkeit unserer Auffassung die vollste Bürgschaft.

Ich füge hinzu, daß selbst der Gestalt des Trennungszeichens eine Umwandlung gelegentlich nicht erspart blieb. An Stelle der bekannten drei Kugelchen $\circ \circ \circ$ setzte man drei Vierecke $\square \square \square$ ein, wie in dem Beispiele *v*, 5^b S. 15, in welchen das sonst \triangle (*v*, 5^a—8) oder $\triangle_{\circ \circ \circ}$ (*v*, 2) geschriebene Wort *h*“, „der Herr,“ $\triangle_{\square \square \square}$ wiedergegeben ist.

Das Zeichen \mathfrak{U} bietet mir die erste Gelegenheit über sein spätes Vorkommen in einem Alphabete zu reden, welches nur in zwei Inschriften erhalten ist (LD. VI, 12) und einer Sprache und einer Schrift angehörte, die in dem christlichen Reiche von *Aloa* im Süden von Meroe ihren Eingang gefunden hatte. Lepsius (NG. Einl. S. 122) bemerkt über diese Inschriften, daß es die einzigen, überhaupt bekannten seien, die er in dem noch jetzt *Aloa* genannten Landstriche am Blauen Nil, auf der Ruinenstätte von *Soba*, für das Königl. Museum erworben habe. „Die Schrift, wie er hinzufügt, ist der Koptischen sehr ähnlich und wie diese eine modificirte griechische Schrift, mit einigen neuen Zeichen; die Sprache ist gänzlich unbekannt.“

Es hält nicht schwer aus den erhaltenen Resten jener christlich-äthiopischen Denkmäler, wozu noch einige andere Inschriften treten, das Alphabet jener Schrift von *Aloa* zusammenzustellen. Sie bestand aus den griechischen Buchstaben λ , ϵ , η , ι , \omicron , υ , (ω) zur Bezeichnung für die einfachen Vokale (ich übergehe vorläufig die Reihe der Diphthongen) und aus den Buchstaben Γ , κ , χ , ν , ρ , λ , Δ , τ , ς , (β), π , μ für die Konsonanten. Fünf, vielleicht sechs Zeichen, unter denen sich auch \square und \mathfrak{U} befinden¹⁾, dienten für Laute, für welche das griechische Alphabet nicht ausreichte. Wir haben die Überraschung zunächst in ihnen eine Anleihe aus dem meroitischen Alphabete festzustellen²⁾. Man vergl. folgende Beispiele: $\omicron \upsilon \square \lambda \mu \lambda \Delta \mu \omicron \upsilon \dots$, $\dots \Gamma \Upsilon \Nu \iota \lambda - \tau \iota \square \square \omicron \Upsilon \varsigma \alpha \dots$, $\lambda \epsilon \epsilon \square \iota \lambda \Gamma \omicron \Upsilon$, $\dots \epsilon \Nu \Nu \alpha \square \epsilon \Nu \dots$, $\dots \lambda \alpha \square \Delta \epsilon \Upsilon \square \epsilon \Upsilon \dots$, $\dots \square \iota \lambda \kappa \lambda \delta - \mathfrak{U} \epsilon \dots$, $\dots \kappa \alpha \alpha \varsigma \alpha \square \dots$, wozu ich bemerke, daß bei dem Zusammentreffen von $\Upsilon \square$ der rechte Winkelstrich am Υ stets mit dem linken Vertikalstriche am \square verbunden wird und daß das Zeichen \square an den drei Ecken mehr abgerundet erscheint.

Die Übereinstimmung zwischen dem Buchstaben \mathfrak{U} dieser unbekanntes Schrift und dem meroitischen \mathfrak{U} liegt auf der Hand. Nach meinen Bemerkungen S. 44 § 24 bleibt für das letztere nur der Lautwerth *b* übrig, den ich in den beiden einzigen Beispielen, in welches es erscheint, nämlich:

$\mathfrak{U} \square \overset{\curvearrowright}{\circ \circ \circ}$ oder $\mathfrak{U} \overset{\curvearrowright}{\square}$ $\overset{?}{b-h-l}$ oder $\overset{?}{b-h-r}$ (Inscr. *i*, S. 12) und

$\overset{\curvearrowright}{\mathfrak{U}} \overset{\circ}{\circ} \overset{?}{l-b}$, $\overset{?}{r-b}$ (Inscr. *b*, S. 9)

durch ein *b* mit dem Fragezeichen darunter einsetze.






Über das noch unbekanntes Wort $\overset{?}{b-h-r}$, welches jedoch mit aller Sicherheit zur







1) Ich bemerke, daß die von mir eingeklammerten Buchstaben ω und β nur in zwei Fremdnamen, $\Gamma \epsilon \omega \pi \iota \omicron \dots$ und $\iota \delta \kappa \omega \beta$, auftreten, daher kein Zeugniß für ihr allgemeines Vorkommen in der Sprache von *Aloa* leisten können. Ich werde weiter unten Gelegenheit haben, auf die ächt Nubische Sprache dieser Inschriften zurückzukommen.

2) Die übrigen drei Zeichen lassen sich in dem meroitisch-demotischen Alphabete nachweisen, sind also wahrscheinlich diesem entlehnt.

Bezeichnung des Niles diene, habe ich mich bereits oben geäußert. Die Übertragung des arabischen ح-Lautes, in dem entlehnten Worte بحر durch □ = 'h, hat nichts auffallendes, da auch in der heutigen Nuba-Sprache, in welcher überhaupt ein ch-Laut nicht existirt, dieselbe Umschrift für dasselbe Wort in der Gestalt *bahe* gewählt worden ist und die Meroiten andererseits, wie ich später zeigen will, in der Umschreibung der ägyptischen Lautzeichen Ⓢ, χ, und Ⓜ, h, ungemein schwankend waren.

Für das seinem Sinne nach unbekannt zweite Wort *l-b* oder *r-b* steht mir eine doppelte Vermuthung zu Gebote. In der Inschrift *a* tritt es an zweiter Stelle hinter dem Amonsnamen auf, doch nur in drei Abschnitten (LD. V, 66, b. 67, b. 68, a) während es in drei andern Kopien (l. l.) überhaupt nicht vorhanden ist. Sein Ausfall kann somit bedeutungslos für den allgemeinen Zusammenhang gewesen sein. Man könnte sich veranlaßt fühlen, in den Gruppen

 $\overset{m}{\underset{m}{\cup}}$  $\overset{m}{\underset{m}{\cup}}$ das ägyptische    $\overset{m}{\underset{m}{\cup}}$ *Á-m-n R-ā, Amon Sol,*

herauszulesen d. h. einen der gewöhnlichsten Namen des Thebanischen Amon, in welchem Falle $\overset{m}{\underset{m}{\cup}}$ dem \cup , *ain*), entsprechen würde. Aber dann bliebe für den sicher vorhanden gewesen *b*-Laut kein einziges Zeichen mehr übrig und die alt-äthiopische Sprache würde einen Laut besessen haben, den das heutige Nubische Sprachorgan durchaus nicht mehr aufweist. Folgende Betrachtung scheint mir indessen geeignet, den Zweifel über die Aussprache und Bedeutung des Wortes *l-b* zu heben. Auf der Stele des Äthiopen-Königs *Hor-si-atef* (s. MMD. I, 11) führt der Kuschitische *Amon* die Bezeichnung:      $\overset{m}{\underset{m}{\cup}}$ *Á-mn R-ā nb hr-áb tu u-áb „Amon, die Sonne, DER HERR, der Insasse des heiligen Berges“ (Barkal). Mag man den einfachen Titel, welchen das meroitische Wort  $\overset{m}{\underset{m}{\cup}}$ *l-b* in sich schließt, auf das ägyptische $\cup = neb$ oder auf das semitische Wort $\overset{m}{\underset{m}{\cup}}$, *rabb*, beziehen, welches noch von den heutigen Nubiern als besondere Bezeichnung für Gott gebraucht wird (s. LNG. 378), immerhin bleibt seine Bedeutung als Herr oder Meister unverändert dieselbe.*

28. Ich habe hiermit die Entzifferung der einzelnen Zeichen, aus welchem einst das meroitische Alphabet bestand, auf Grund des zugänglichen Materiales zu Ende geführt und das phonetische Gebäude gleichsam im Rohbau aufgezimmert. Der Leser, welcher dem Gange meiner Entwicklung mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird mir wenigstens das Zugeständniß schenken, daß ich in der Auswahl und Behandlung der Quellen mit der gebotenen Vorsicht zu Werke gegangen bin, andererseits auch nichts am Wege habe liegen lassen, was zur Entzifferung der bisher unbekannt Schrift wenn auch noch so kleine Beiträge hätte liefern können. Die Methode, welche ich in Anwendung gebracht habe, beruhte natürlich in erster Linie auf rein äußerlichen Vergleichen des Bekannten mit dem Unbekannten, ohne Rücksicht auf den sprachlichen Inhalt der meroitischen Inschriften zu nehmen.

Es fällt mir nunmehr die Aufgabe zu, die gewonnenen Ergebnisse meiner Entzifferung im eigentlichsten Sinne des Wortes zu verwerthen, d. h. die einzelnen Lautzeichen, nach Klassen gesondert, auf ihre Aussprache hin genauer zu prüfen, ihren phonetischen Zusammenhang untereinander nach verwandtschaftlichen Graden festzustellen und die Richtigkeit der Lautbestimmungen, soweit dies möglich ist, durch grammatische

und lexikalische Vergleichen mit dem Wortschatz der spätesten, verwahrlosten und verarmten Tochter der alten vergessenen Sprache der Äthiopen, die in drei Haupt-Dialekten der Nuba-Sprache heute noch weiter lebt, überzeugend nachzuweisen.

Die eigentlichen Schwierigkeiten nehmen hiermit ihren Anfang. Das Urtheil eines berühmten Forschers, daß nicht die Nuba-Sprache, sondern das sogenannte Bega oder Bischari als der Schlüssel zum Verständniß der meroitischen Inschriften, und zwar aus historischen Gründen, zu betrachten sei, fällt schwer in die Wage und mahnt von vorn herein zur höchsten Vorsicht. Hierzu tritt als erschwerender Umstand, daß die von Lepsius und Reinisch nach ihrer Lautlehre, ihren grammatischen und syntaktischen Grundlagen und nach ihren Wortvorrath gegenwärtig wohl erforschte Nuba-Sprache durch einen langen Zwischenraum von ihrer Mutter getrennt ist, daß sie bereits seit Einwanderung der muhammedanischen Araber, deren Schriftsteller ausdrücklich das Vorhandensein des *Nubi* oder der Nubischen Schrift bezeugen (LNG. CXXII fl.), keine Schrift noch Litteratur besitzt, wie im Gegentheil die Koptische Tochter der alt-ägyptischen Mutter gegenüber, und daß sie von einer Bevölkerung geredet wird, welche in den ursprünglichsten Kulturverhältnissen ein bescheidenes Dasein unter Noth und Entbehrungen an den beiden Ufern des Nilstromes führt. Schon an und für sich setzt jede höhere Kultur einen reich entwickelten Sprachschatz voraus. Mit dem Verfall derselben stößt auch die Sprache alles ab, was einst dem Bereiche der früheren vorge-schrittenen Bildung angehörte. Sie wird ärmer und bietet in der Gegenwart Lücken dar, die dem Entzifferer von Texten in der Schrift der alten Sprache voraussichtlich manche Frage nicht mehr beantworten werden. Mußten die Nubier doch selber zu dem Hilfsmittel greifen sich arabischer Lehnwörter zu bedienen, wie einstmals Altägyptischer und Koptischer, und denselben gleichsam das Bürgerrecht in ihrer eigenen Muttersprache zu verleihen, um alles das zu bezeichnen, bis zu dem Gebiete des religiösen Lebens hin, was außerhalb ihres beschränkten Anschauungskreises lag. Die alten Nubischen Wörter dafür waren ihnen längst entschwunden und der Verkehr mit arabischen Beamten, Geistlichen, Kaufleuten und Soldaten zwang sie auf dem natürlichsten Wege das Fremde anzunehmen, um die entstandenen Lücken in ihrer Sprache auszufüllen. Es ist ein wahres Glück des Zufalls zu nennen, daß sich noch so viel einheimisches in den Nubischen Dialekten erhalten hat, um bei der Entzifferung der meroitischen Inschriften als zu vergleichendes Material zu dienen.

[Unsern Lesern diene zur Nachricht, daß der Verfasser hiermit seine Abhandlung über die Entzifferung der Meroitischen Schriftdenkmäler in der Zeitschrift abschließt. Fortsetzung und Schluß derselben wird in einem besonderen Werke erscheinen, das sich bereits unter der Presse befindet und dessen Herausgabe die J. C. Hinrichs'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig übernommen hat. Der erste Theil des Werkes wird die eigentliche Denkmälerschrift, der zweite die Volksschrift der Meroiten auf Grund der hinterlassenen Inschriften ausführlich behandeln. Für beide würde der streng zugemessene Raum der Zeitschrift nicht ausgereicht haben. H. B.]

Das Herakleion an der Kanalmündung.

Von

Heinrich Brugsch.

In meinem geographischen Wörterbuche (S. 48 fl.) hatte ich den langen Ortsnamen, in Verbindung mit einem Lokaltempel,



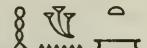
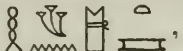
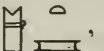
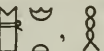
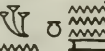

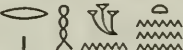
mit Hilfe der demotischen Übertragung desselben auf dem Stein von Tanis, als „Tempel des Amon von der Stadt Garba an der Mündung des Nil(armes) An“ erklärt und die letztere auf den Kanobischen Nilarm bezogen. Der eigentliche Stadtname, aus dem Konsonantengerüst *G-r-b* bestehend, schien mir die jüngste nachweisbare Form der älteren




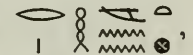
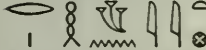
zu sein, das assyrische *Kar-ba-ni-ti*, und auch heute finde ich keinen triftigen Grund, diese ausgesprochene Ansicht zu Gunsten einer besseren zu ändern. *Qarbana*, wie es eine Stelle im Pap. Harris I. bezeugt, lag an der westlichsten Abzweigung des Niles im Delta und bildete den nördlichsten Punkt an derselben, wie *Memphis* den südlichsten. Die Position von *Garba* des Steines von Tanis, welches der griechische Text der Inschrift durch das *Herakleion* wiedergibt, schien mir der allgemeinen Lage nach auf die Nähe des heutigen *Abukir*, westlich von Alexandrien, hinzuweisen. Das Fort von *Abukir* liegt gegenwärtig an der nordwestlichsten Spitze des gleichnamigen Meerbusens, in welchen sich ehemals die alte Kanobische Mündung ergoß.

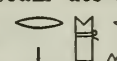
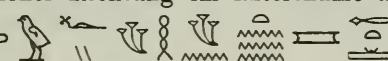
Der oben mitgetheilte Text, nach seiner genauen Schreibung, enthält indess zwei offenbare Fehler. Zunächst ist der Name des Gottes *Amon* vom Steinschneider durch ein einfaches \mathcal{Q} = *á* inkorrekt wiedergegeben. Der demotische Text, welcher in hieroglyphischer Umschreibung $\overline{\mathcal{Q}} \mathcal{Q} \overline{\mathcal{Q}}$ *pi-Amn* „Haus oder Stadt des Amon“ lautet, zwingt zu der Vervollständigung des für sich allein sinnlosen Zeichens \mathcal{Q} zu $\overline{\mathcal{Q}}$ oder zu der Verbesserung des \mathcal{Q} in den Obelisken, \mathcal{Q} , welcher nicht selten in der späten Schriftperiode den phonetisch geschriebenen Amonsnamen ersetzt.

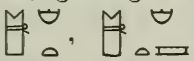
Herr Dr. Piehl, dem unsere Wissenschaft und diese Zeitschrift so manche feine Berichtigung und Erweiterung unserer Kenntnisse auf dem grammatischen und lexikalischen Gebiete des altägyptischen Schriftthums verdankt, hat in dem ersten Hefte dieses Jahrgangs der ÄZ. (S. 45) die wichtige Variante \mathcal{Q} d. h. den Obelisken, mitgetheilt, welche auf dem Steine von *Tell-el-Hisn*, einer Republikation des Dekretes von Kanobus, in dem Stadtnamen an Stelle des \mathcal{Q} geschrieben steht. Die ganze Wortverbindung lautet nämlich daselbst $\mathcal{Q} \overline{\mathcal{Q}} \mathcal{Q} \overline{\mathcal{Q}}$. Sie führt mich zu der zweiten fehlerhaften Stelle. Ich habe es schon vor Jahren erkannt, daß die Hand mit dem Ei, oder was es

auch sein mag in der Mitte, eine sehr gewöhnliche Variante an Stelle von  *hun*^u-t bildet. Dieses Wort, auch , , ,  geschrieben (BW. III, S. 965), bezeichnet so viel als unser Kanal, so daß die Zusammenstellung  = *r*^o-*hun*^u =  *r*^o-*hun*^u-t „Öffnung, Mündung des Kanals“ bedeutet. Diese Verbindung ist häufig genug in den geographischen und historischen Inschriften der Denkmäler und bereits in meinem *Dictionnaire géographique* habe ich auf die wichtigsten Beispiele aufmerksam gemacht. Ich wiederhole und erweitere an dieser Stelle, was der Entwicklung meiner Prüfung zum Nutzen gereichen kann.

Als König *Pianchi* der Äthiope sich vom Süden her der heute Fajum genannten Landschaft näherte, oder wie es im Originaltexte heißt (s. DG. 434) *χt-pu-ar an hn-f ar up Tō ar ma R^o-hun^u-t k^am-anf Pi-s^oχm-χ^opr-rā* „als er flussabwärts gezogen war nach dem Horn (d. h. der Spitze, dem Eingange) des Seelandes zu bis an die „Stelle der Kanalmündung, da fand er die Stadt Königs *Sochem-χoper-rā* u. s. w.“ Die Kanalmündung, von der hier die Rede ist, kann nur die Stelle bezeichnen, in welcher sich der Seitenkanal von dem Josephs-Kanal oder dem Hauptkanal abzweigt. Der Nomos in der Nähe des Fajum, auf welchem diese Abzweigung Statt fand, war der 21. Oberägyptens mit der Metropolis *Sm^an-H^ur* oder *Šnā-χ^un*, Πρωϣιν der Kopten, das heutige *Busch* (s. NG. 1334). Der Kanal kehrt thatsächlich unter dem Namen *hun*^u-t und unter der Schreibung der Hand mit dem Ei vor  in den Nomoslisten (l. l. S. 500) in dem Register des oben erwähnten Nomos wieder.

Auf dem Gebiete von Memphis begegnet man in dem Ortsnamen , , *r*^o-*hunn*^u-t, *r*^o-*huni*-t, in welchem ich den Ursprung des heutigen Dorfnamens *Mit-Rahinne* vermuthete (l. l. 1258), aufs neue einer Kanalmündung, die einem in der Nähe gelegenen Heiligthume des Gottes *Sokar-Osiris* den Namen gegeben hatte.

In einer Inschrift, welche sich auf das Serapeum des Heliopolitischen Nomos bezieht (DG. 1257) ist von „dem Sande (*šā*) von  *r*^o-*hunu* oder „der Kanalmündung“ die Rede, die also in der Nähe der alten Sonnenstadt *On* gesucht werden muß. Wir wissen, daß thatsächlich ein Kanal in der Nähe von Heliopolis vom Nile aus in nordöstlicher Richtung im Alterthume abgezweigt war. Es ist derselbe gemeint, dessen  *suḥi hun*^u-t a-t „Papyrusbinse vom großen Kanal“ der Papyrus Harris No. 1 (37, a, 1) bei der Beschreibung der Lieferungen in natura an den Tempel des Gottes in Heliopolis erwähnt.

Nordwärts auf dem Gebiete des Delta führte der zum Saïtischen Nomos, genauer zum Tempel von Saïs, gehörige Kanal in den verschiedenen Nillisten die wiederkehrende Bezeichnung , *hun*^u-t d. h. „der Kanal (l. l. 501). Obgleich sie uns der Kanalmündung,“ an welcher die Örtlichkeit *Garba-Herakleion* gelegen war, um ein beträchtliches Stück näher bringt, so ist dennoch an einen Zusammenhang zwischen beiden nicht zu denken.

In diesen und ähnlichen Beispielen bezeichnet *hun*^u-t nichts weiter als das, was das Wort seinem ursprünglichen Sinne nach bedeutet, einen Kanal. Wenn von dem Orte

des Herakleion nach der Stele von *Tell-el-Hisn* bemerkt wird, sie sei am *r°-hun* oder „der Kanalmündung“ gelegen, so handelt es sich offenbar um jenen Kanal, welcher, nach Strabos (800 fl.) Beschreibung, von Alexandrien aus, der Seeküste parallel, in östlicher Richtung nach der Kanobischen Nilmündung führte. Auf der Fahrt blieben die Örtlichkeiten Nikopolis, Klein-Taposiris und die Landspitze Zephyrion linker Hand liegen. Nach Kanobus mit seinem Serapis-Tempel folgte Herakleion mit einem Tempel des Herakles (d. i. der *Amon*, von welchem in der Einleitung die Rede war), darauf die Kanobische Nil-Mündung, auch die Herakleiotische genannt, und die westliche Spitze des Delta; Strabo (788) läßt nämlich die Grundlinie des Delta von Pelusium nach dem Herakleion laufen. Es geht aus diesen Stellen hervor, daß das Herakleion, zu welchem man auf dem Kanal von Kanobus aus gelangte, unmittelbar an der Nil-Mündung und zwar an der Stelle, in welcher sich der Kanal in dieselbe ergoß, gelegen war. Die Fahrt des heiligen Osirisschiffes, welche nach dem Steine von Tanis alljährlich am 29. Choiak, dem bekannten Osiristage, vom Herakleion nach dem Osiristempel in *P^a-kut* d. h. Kanobus statt fand, findet dadurch auch ihre topographische Erklärung. Die Angabe des Steines von *Tell-el-Hisn*, daß die Stadt *Garba*, oder nach ihrer heiligen Bezeichnung *Pi-amon* = (Diospolis-) oder das Herakleion, an „der Mündung des Kanals“ gelegen war, findet hierdurch ihre vollständige Erklärung. Das Wort *án* oder *an*, welches auf dem Steine von Tanis an Stelle von *hun* antritt, ist ein offener Fehler, der nach dem Denkmal von *Tell-el-Hisn* in der angegebenen Weise verbessert werden muß.

Fragments thébains inédits du Nouveau Testament.

Par

E. Amélineau.

(Suite.)

ΕΠÎΤΡΕ ΑΥΧ ΕΠΗΕΙΕΙΝ.

СНАРІТРЕ І.

¹ (Παυλος παποστ)ολοc η̄ιc (πε̄χ̄c ριτμ) ποτωψ μ(πποστ)ε εφεραι κ-
 πετοτ(ααβ ηε)τσοορ ρη εφεροc (ατ)ω μπιστοc ρμ πε̄χ̄c ιc ² τεχαριc ηπτι
 εβολριτμ πποστε πειωτ μπενχοειc ιc πε̄χ̄c ³ πεπταϋcμοτ εροη ρη cμοτ
 ημ μππατικον ετρη μπητε ρμ πε̄χ̄c ιc*) (sic) ⁴ κατα θε ηταϋcοτπκ ηρητε
 ραθη ητκαταβολη μπκοcμοc ετρηψωπε εκοτααβ επο ηαττολομ (sic) μπεϋ-
 μτο εβολ ρη οραταπη ⁵ εατπορη ηβολ εηηη (sic) ησορη ετμκτρηε (sic)
 εροτπ εροϋ ριτπ ιc πε̄χ̄c κατα πτωτηρητ μπεϋοτωψ ⁶ επταιο μπεοοτ κ-
 τεϋχαριc ται ηταϋ† ρμοτ ηαη ηρητε ρμ πεϋμερητ ηρηε ⁷ ηαι ηταηη

*) Η manque une partie du verset.

нрнтѣ мпсѡте ѳѡлрѣтм пѣсѣноу епкѡ ѳѡл нпнѡѳе катѡ тмнтрммаѡ н-
 теуѣхарѣс ⁸ таѣ нтаѣтрср рѡтѡ ѳѡтн ерон рн соѳѣа нпм рѣ мнтрмнрнт
⁹ ѳѡтѡмон емѡтстѣрѣон мпѳѡтѡш катѡ пѣтѡт нрнт нтаѣнаѡсѣ нрнтѣ
 жн ншорп ¹⁰ етѡѣкономѣ мпжѡк ѳѡл нпнѡѳеѣш ѳѡк птѣрѣ рм пѣѣс
 нѡтн мпнѣ аѡ пѡтѣжм пкѡр тѣрѣ ¹¹ таѣ нтаѣткнрѡт ѳѡрѣ ѳѡтпор-
 жн ѳѡл жн ншорп катѡ птѡш мпнѡтѣ паѣ етѣнерѣѣ мптѣрѣ катѡ п-
 шѡжнѣ мпѳѡтѡш ¹² етѣрѣшѡпѣ ептаѡ мпѳѡѳѡт паѣ нтаѣнаѡтѣ ѳжн (*sic*)
 ншорп рм пѣѣс ¹³ таѣ рѡтннѡтн нтаѣтѣсѡтм нрнтѣ мпшѡѳѣ (*sic*) нтмѣ
 мпѳѡтѣлѣон мпѣтнѡтѣаѣ паѣ нтаѣтѣпѣстѣѣ нрнтѣ аѡ аѣсѣрѣѣѣѣ м-
 мѡтн рм пѣпнѡ мпѣрнт етѡѣаѡ ¹⁴ етѣ паѣ пѣ парнѣ нтѣкнрѡномѣ ѳѡ-
 сѡтѣ (*sic*) нѡтѣаѣ ептаѡ мпѳѡѳѡт ¹⁵ етѣѣ паѣ апаѣ (*sic*) рѡ аѣсѡтм етѣтн-
 пѣстѣ рм пжѡѣс ¹⁶ пѣѣс аѡ тѣтѣаѣпн етѣѣ ѳѡтн ѳѣтѡѣаѡ тѣрѡт
¹⁷ нѣнаѡ аѣ ѳшп рѡт рѡрѡтн ѳѣѣрѣ мпѣтнмѣѣѣ рн нѡшлл ¹⁸ жѣкаѣ
 ѳѣ пнѡтѣ мпѣнжѡѣс ¹⁹ пѣѣс пѣѡт мпѳѡѳѡт ѳѣѣт нптн нѡтпнѡ нѡсоѳѣа
 мн ѡтѡлп ѳѡл рм пѣѣсѡтн ²⁰ ѳѣ нѣаѡл мпѣтнрнт жѣ ѡтѡѣн етѣтѣтн-
 ѣмѣ жѣ ѡт тѣ тѣѣпѣс мпѣѣтѡрм ѡтѣ тмнтрммаѡ мпѳѡѳѡт нтѣкнрѡ-
 номѣ рн нѡтѡѣаѡ ²¹ аѡ ѡт пѣ пѣрѡтѡ нтѡп (*sic*) нтѣѣѣѡм ѳѡтн ерон
 ѳпѣстѣѣѣ катѡ т(ѣнерѣѣѣ) мпамаѡтѣ нтѣѣѣѡм ²² таѣ нтаѣѣнерѣѣѣ мѡс
 рм пѣѣс ²³ ѳѣ ѳѡтнѡсѣ ѳѡлрн нѣтѡѳѡт аѣѣѣѣѣ рѡтнѡм мѡсѣ рн
 мпнѣѣ ²⁴ ѳѣжѡсѣ ѳѡрѣн нпм рѣ ѳѡтѣѣа нпм рѣ ѣѡм нпм рѣ мпѣжѡѣс нпм рѣ
 рѡн нпм ншѡѣтѡѣѣ ѡтѡпѡн рм пѣаѡпн аѡлѡ рм пѣѡтѡ*) ²⁵ етѣ таѣ
 тѣ (*sic*) пѣѣѣѡм пжѡк жѣ ѳѡл мпѣтѣжнѣ ѳѡл рн рѡѣ нпм рм птѣрѣ

СПАΡΙΤΗΡΕ II.

¹ аѡ нтѡтн етѣтнмѡѳѡт рн нѣтмпарѡптѡма мн нѣтнѡѳѣ ² паѣ нтаѣ-
 тѣтнмѡѳѣ нрнтѡт мпѣтѡѣѣш катѡ пѣаѡпн мпѣнѡсѡс катѡ парѣѡн н-
 тѣжѡтѣѣа мпаѣр мпѣпнѡ паѣ етѣнерѣѣѣ тѣнѡт рм пшнрѣ нтмнѣтѣнаѡтѣ ³ ѳѣ-
 аѣмѡѳѣ рѡпн рн паѣ мпѣѡтѡѣѣш рн нѣпѡтѣмѣа нтнѣсарѣ мп(?) ѳѣѣпѡтѣмѣа
 мн ѳѣсѣѣѣѣ аѡ ѳшѡп ѣтѣѣѣ ншнрѣ нтѡртн нѡѣ мпѣѣѣѣѣѣ нпѣрѡмѣ
⁴ пнѡтѣѣ жѣ ѡтрмѡѣ пѣ рм пнѡ етѣѣ тѣѣаѣн (*sic*) етнѡшѡс нтаѣѣѣртн н-
 рн(тѣ ⁵ ѳѣпѡт р)н мпар(ѡптѡма аѣт)ѡнрѡн рм п(ѣѣс етѣтн)тѡтѣнѡт ѳѡр
 рн ѡтѡтѣ ⁶ аѡ аѣтѡтнѡсн нпмаѣ аѣѣѣѣѣ нпмаѣ рн мпнѣѣ рм пѣѣс
⁷ жѣкаѣ ѳѣѣѣѣѣѣ ѳѡл рн нѣтѡѣѣш етннѡт мпѣрѡтѣ мптрммаѡ нтѣ тѣѣ-
 ѣарѣс рн ѡтмнѣѣрнѣсѡс ѳѡрѣѣ ѳѡпн рм пѣѣс ⁸ таѣтѣнѣтннѡтн ѳѡр
 рѣтн тѣѣѣарѣс рѣтн тпѣстѣ аѡ пѣнѣѣ нѡт ѳѡл мѡтн аѣ пѣ пѣѣѣѣѣѣ па
 пнѡтѣѣ пѣ ⁹ нѡт ѳѡлрн рѡѣ аѣ пѣ жѣ нпѣѣѣ шѡтѣѣѣѣ мѡсѣ ¹⁰ аѣпѣ ѳѡр
 аѣпѣ пѣѣѣѣѣѣ ѳѡсѡнтн рм пѣѣс ¹¹ жѣ рн рѣнѣѣ ѳѣнѡтѡтѣ паѣ нтаѣ
 пнѡтѣѣ шрп ѣѣтѡтѡт жѣкаѣ ѳѣмѡѳѣѣ нрнтѡт ¹² етѣѣ паѣ арѣ пѣѣѣѣѣ жѣ
 нтѡтн мпѣѡтѡѣѣш нѣѣѣѣѣ етѡтѡтѣѣ ѳѡѳѡт жѣ аѣѣѣѣѣѣ рн тѣсарѣѣ ѳѡлрн-
 тн нѣшѡѣѣѣѣѣ ѳѡрѣ жѣ ѣѣѣѣѣ рн ѣѣѣѣѣѣѣ ¹³ жѣ ѳѣтншѡп мпѣтѡтѡ-
 ѣш (*sic*) етмѡѣѣ аѣм пѣѣс етѣтнѡ нѡлѡтѣѣѣѣ етпѡлѣтѣа (*sic*) мпнѣл аѡѡ

*) Le verset 22 a été omis par le scribe.

πωμο εταγαθνηκн мпернт емпнтнн (sic) ρελπισ μματ аτω ететно патпот-
 те ρм пкосмос 13 тепоτ δε тетнρм пеχ̄с ic πτωтн мпейотоеиш петмпоτε
 атетншопе ететнρнн еротн ρм песноч мπεχ̄с 14 птач (sic) гар пе тн(еирн-
 нн н)тачр песнат ποτα еασηωλ ебол птже птмнте мпχοληλ птмптжа-
 же ρн тецсарз 15 асотωсч мппомос нпзолн (sic) ρн нзотма жекас есе-
 сωпт мпеснат ρнтч етρωме (sic) ποτωт п̄рре есеире ποτεирннн 16 аτω
 псротпот мпеснат ρн отсωма ποτωт епнотте ρгтм (sic) пестаτрос еαс-
 мототт птмптжаже ρнтч 17 асεί асетаρρελize ποτεирннн пнтн петм-
 поте аτω отеирннн нкетρнн еротн 18 же еволρгтотч етптан ммаτ мпе-
 снаτ ρм прωп еротн мпейот ρм пеп̄на ποτωт 19 еie птетнρм шmmo ан се
 ρг ρм псогде алла птωтн ρнρм п̄ме нпетогааб аτω ρм ннн мпнотте
 20 еаткет тнтн еораг ехп тснте нпапостонос мп пепрофнтнс ере пеχ̄с
 ω (sic) нωме пкоор 21 паг етере пкωт тнρч шонч ебол ммоч есатзане
 етρпе (sic) есотааб мпχоеис 22 паг ρωттнтн етоτкωт ммωтн ρнтч ет-
 ма (sic) ποτωρ мпнотте ρм пеп̄на

CHAПITRE III.

1 ет̄бе паг анок патлос петмнр пте пеχ̄с ρарωтн прεθнос 2 ешже
 атетнсωтм етоикonomia птехарис мпнотте птаτтаас паг еротн еρωтн
 3 же ката отсωлп ебол аτтаμοг епмτстнρион ката θε птаисραг пшорп
 ποτкоти 4 прωс θн ететнашсмом ммос ететнωш ног птамптсабе ρм
 пместнρион (sic) мπεχ̄с 5 паг етемποτορч ебол ρн псенеа пшнре пн-
 ρωме п̄е птаτсолпч ебол тепоτ нецапостонос (sic) етогааб мп пепро-
 фнтнс ρм пеп̄на 6 етре прεθнос шωпе псннκληροпomos мп отсωма
 ποτωт аτω ποτсτμμτοχос (sic) мпернт ρм пеχ̄с ic ρгтм петаρρελiон
 7 паг пташшопе пач нзакононос ката зореа (sic) птехарис птаτтаас паг
 ката теπρсга (sic) птецсом 8 аτ̄ф паг птехарис пελαχιστος нпетогааб
 тнрот етраетаρреλize нпрεθнос тнрот птмнρμμαо етнашсωс мπεχ̄с
 9 аτω етаме отон нм же от те тоикonomia мпмτстнρион етρнп хпн епег
 ρм пнотте пентаснт пкаа (sic) нм 10 же етеотωнρ тепоτ ебол ннархн
 мп неζотсга ρн мпнте еволρгтн текκλнсга тсοφга патесμ.т (sic) пте пнот-
 те 11 ката птωш ннагωп таг птачтаас ρм пеχ̄с ic пелχоеис 12 паг
 ететптан ппарρнсга ρнтч мп прωп еротн ρм пнарте ρгтн тнстис 13 ет̄бе
 паг φαгтег етμεскакег (sic) ρн п̄θлгфис ρарωтн ете паг пе петнеоот 14 ет̄бе
 паг ф̄κωλж нпапат мпейот (sic) 15 паг пшаттате мптеиот нм ебол ммоч
 ρн мпнте аτω ρгжм пкаρ 16 жекас ес̄еф̄ пнтн ката тмнρμμαо мпесцео-
 от ептажре тнтн ρн отсом ρгтм пецп̄а (sic) 17 ере пеχ̄с отωρ ρм прωме
 етρгρотн ρгтн тпстис ρн нетнρнт ететнже (sic) нотне ебол ρг снте ρн ота-
 гапн 18 жекас ететнееме мп петотааб тнрот же от пе ποτωшс мп пе-
 шгаг мп п̄хисе мп пшнке 19 есотн перото птагапн мпеоот мπεχ̄с жекас
 ес̄ежωк ебол н̄сг п̄жωк тнρч мпнотте 20 петεтнсом ммоч ес̄еρε проте ρω̄б
 нм ероте петнагтег ммоот н петнпог ммог ката τсом етеπερсег ρнтн
 21 пеоот п̄ак (sic) ρн текκλнсга ρм пеχ̄с ic ежωм нм ш̄а епег непер ρампн

CHAPIRE IV.

¹ ꝥпаракалеи се ммоти анок (sic) петмнр зм пхоеис етрететимооше
 зм пмпша мптωзм нтаатерзм тнѳти прѳтеꝥ ² зп ѳвѳио ним зп мктрмраш
 зп отмптаращонт ететнаеиꝥхе инетнернѳ зп тагапн ³ ететнѳепн едраер
 етмптота мпепна зп ммрри нѳрнин ⁴ ететно потсωма потωт отпна н-
 отωт ката ѳе нтаатерзм тнѳти зп отпарте потωт мпетитωзм ⁵ отхоеис
 потωт отпистис потωт отѳаптисма потωт ⁶ отнотте потωт пейωт потон
 ним аѳω еволзитоотот тнрот еѳзм птнрѳ ⁷ аѳѳ змот де мпота пота
 ммон ката пши нтаωреа мпех̄с ⁸ еѳѳе пай шадꝥхоос же аѳале епꝥисе
 аѳаиꝥмадлотете потаиꝥмадлоси аѳѳ нрен таго ннрωме ⁹ от де пе аѳ-
 ѳωк ерраи нсаѳнл рω же аѳѳωк нщорп епеснт*) ¹⁰ пентаѳѳωк епеснт
 енетшнн мпкар нтаѳ (sic) он пе нтаѳѳωк ерраи етпе нмпнѳе жекас еѳе-
 жек птнрѳ евол ¹¹ аѳω нтоѳ пентаѳѳ зрине мп ннапостолос (sic) зрен ко-
 оте де мпроѳнѳне аѳω зрине прѳѳташеоеиꝥ зрен кооте де нщωс аѳω нсаꝥ
¹² епсѳѳте ннетотааѳ епρωѳ нтазакониа епкωт мпсωма мпех̄с ¹³ шанпнѳе
 тнрп епеимеете потωт нте тпистис ми псоотн млшнре мпнотте етρωме (sic)
 нтеліос (sic) епши нтѳон мпꝥωк евол мпех̄с ¹⁴ жекас се нненщωпе ншн-
 ре шнм ере проеим ѳи ммон епшеи мп тнѳ ним нтесѳω мп ткѳѳиа ннрωме
 зп отпапотрѳиа нназрп нкωтс нтепладн ¹⁵ епже ме де нтоѳ р отагапн
 нтнаѳꝥане еротн ерон ептнрѳ ете пай пе тапе пех̄с ¹⁶ пай етере псωма
 тнрѳ шонѳ евол ммоѳ аѳω еѳаиꝥ зпнн тра ним мпѳ ката отеперѳеиа зм
 пши мпмерос пмерос етре таѳꝥесис (sic) мпсωма шωпе епеснѳωт зп отага-
 пн ¹⁷ еиꝥωѳе мпай аѳω еир мнѳре зм пхоеис етмтретнимооше се ката ѳе
 етре преѳнос мооше ммос зм ппетшотѳеит мпетронт**)

CHAPIRE V.

⁵ нтоѳ пай гар тетнсоотн ммоѳ ететнеиме же порнос ним н акаѳар-
 тос н май то прото ете пе рѳѳшмше еиꝥωлон мпѳот клнропomia зп тмпт-
 рро мпех̄с мп ннотте ⁶ мпрѳре лааѳ зал ммоти зп зп шаже етшотѳеит
 ере торѳн гар мпнотте ннѳ еѳѳе пай еѳн ншнре нтмптатнаꝥте ⁷ мп-
 шωпе се ететнѳнп ероот ⁸ мпетоеиꝥш нето нкаке гар пе тенот де потоеин
 зм пхоеис мооше зωс шнре мпотоеин ⁹ ере пкарпос гар мпотоеин зм
 петнапотѳ ним мп таикаіостнн мп тме ¹⁰ ететнзакимаꝥе же от петера-
 паз мпхоеис ¹¹ аѳω мперкоипωнеи енеѳѳнѳе мпкаке етемѳот карпос
 нтетнꝥпшоот де нтоѳ прото ¹² нетоѳеире гар ммоот нꝥіотѳе зрен шлоѳ
 пе р пкеꝥоот ¹³ шаре зωѳ де ним отωнꝥ евол етоꝥꝥпшо зпнн (sic) потоеин
 зωѳ гар ним етоꝥоꝥꝥ евол зрен отоеин пе ¹⁴ еѳѳе пай ѳꝥω ммос же ете-
 тнѳемооше наш нре зωс аѳнт ан алла зωс саѳе ¹⁵ шωшт се зп отωрꝥ же
 тωотнѳ петнѳотк нꝥло отте нетмоотт таре пех̄с р отоеин ерок ¹⁶ ететн-
 шωп мпетоеиꝥш же пероот зроот ¹⁷ еѳѳе пай мпершωпе наѳнт алла еиме

*) Les versets 19 et 10 se trouvent dans Woïde.

**) La suite se trouve dans Woïde.

же от не потωш μπχοεις 18 ατω μπρτιρε ρη οτηρη παι етепи отмитшна
 шооп нрнтеј алла итетнχωκ εβολ ρм пеппа 19 ететншаже инетнернт ρη
 ρен ψαλμος ми ρη смот ми ρен ωαν мпπατικон ететнχω ατω ететнψαλλει
 ρη нетнрнт епнотте 20 ететншп ρмот потоеш ним ρа отон ним ρм прап
 мпенχοεις ιс пex̄c итм пнотте пейот 21 ететнρпотассе инетнернт ρη
 εοτε мπεx̄c 22 перюме маротρнпотассе (sic) инетρгаи пхе μπχοεις 23 же
 проотт тапе пе птесрѝме пхе мπεx̄c етапе пе птекκλнcиa итoυ γαρ пе
 псωτηр мпсωма 24 алла пхе ере текκλнcиa ρтпотассе мπεx̄c таи те थे
 маре перюме ρтпотассе инетρгаи ρη ρωб ним 25 проотт мере нетнрюме
 ката थे пта пex̄c мере текκλнcиa ατω αϑтаαϑ ρарос 26 же еϑетћбос
 еαϑнаθарѝзе ммос ρѝтм пxωκм мпмоот 27 жекас еϑетаρε текκλнcиa паϑ
 ератс еcтаинт емп лаат пxωρм нрнтс н тωλм н лаат нρωб итеѝре алла
 жекас есешωпе еcотааб ατω паттωλм 28 шше де ρωот епρоотт емере
 нетрюме итеѝре пхе инетсωма петме итеϑсрѝме еϑме ммoυ отаαϑ 29 м-
 пе лаат γαρ енеρ месте неϑсарϑ (sic) алла шϑαϑαλλπει ммос пϑсанотшс
 пхе мπεx̄c итекκλнcиa 30 же аноп ммелос мπεϑсωма 31 еће паи прωме
 нака пеϑеѝот нсωϑ ми теϑмаат иϑтωсе ммoυ етеϑсрѝме исешωпе мπε-
 снат етсарϑ (sic) потωт 32 пейтсτηрѝон отнoс пе апан (sic) де еѝшω ммoυ
 еπεx̄c ми текκλнcиa 33 плни итωтп ρωттнотп пота пота мареϑмере
 теϑсрѝме итеϑре тесрѝме де есер ρоте ρнтϑ мпесρгаи

CHA PITRE VI.

1 ишнре шнм сωтм нса нетнеюте ρм пхоεις паи γαρ пе пзикаѝон
 2 матаѝе пекеѝот ми текмаат ете таи те тшорп епнτολн (sic) ρм пернт
 3 же ере ппетнапотϑ пашωпе ммoκ ατω иτρ отнoс потоеш ρѝжм пкаρ
 4 неюте мпρ† потсс инетншнре алла санотшот ρη тесбω ми птсабо мп-
 χοεις 5 нρмρал сωтм нса нетнхѝоооте ката сарϑ ρη отρоте ми отсτωт
 ρη отмитρаллотс ите петнрнт ρωс ететно мπεx̄c 6 ρη отмитεαδαототон
 ан ρωс ρεϑареске пенρωме алла ρωс ρмρал мπεx̄c ететнеѝре мпотωш
 мпнотте ρη тетнψтхн тнрс 7 ρη оттωт нрнт ρωс ететно нρмρал мпхо-
 ειc прωме ан 8 ететнсоотп же пагаθoп етере пота пота паααϑ ϑнахѝтϑ
 εβολρѝтм пхоεις еѝте ρмρал еѝте ρмρε 9 нхѝоооте арѝре нат ρωттнотп
 итеѝре итетнκω нсωтп мпетншoит ететнсоотп же петнхоεις ми пωот (sic)
 ρη мпнте ατω ммн мптреϑхѝ ρо ρартнϑ 10 хѝп тепот σмсом ρм пхоεις
 ατω ρм памаρте итеϑсом 11 †ρѝωттнотп итпанρoπλѝа мпнотте же ете-
 тнашσмсом еαρεрат тнотп ипаρрѝ иκoтс мпзѝαβολoс 12 же ере пеймшс
 шооп ан отће спoϑ ρѝ сарϑ алла отће нархн ми неζοтcѝα отће иκoсμο-
 кратωρ ите пейкаке отће непнетматѝкон итпоиηрѝа етρα мпнте 13 еће
 паи хѝ интп итпанρoπλѝа мпнотте же ететнашσмсом еαρεрат тнотп ρм
 пероот εθoот еатетпρ ρωб ним аρεрат тнотп 14 аре се ерат тнотп ететп-
 ρеке тетн†пе ρη тме еатетн† ρѝωттнотп мпρωκ итзѝκαѝoстнн 15 еатетп-
 ωтρ енетнoтeрнтe мпсoбте мπεταρτελѝон и†рннн 16 ρη ρωб ним еатетп-
 хѝ мπεθρωп мтпѝcтѝс (sic) паи ететнашσмсом нрнтϑ еешм cote ним мп-

поннрос етжеро ¹⁷ аτω итетнѣ итперикефалаја мпотѣаи аτω тенѣ
 мпеп̄на ете пай пе пѣаже мпнотте ¹⁸ еволрѣти ш(λλ) ним ри сопс ететн-
 шлнл потоеиш ним рм пеп̄на аτω ететно потшн проеис епай (рм моти ни)м
 ми т..... ¹⁹ мпетатцелѣион рн отпаррнѣа ²⁰ пай
 еѣпресѣете рароѣ рн ммрре же еипаррнѣаѣе ммои рнтѣ ²¹ нѣе етешше
 етрахооѣ жекас де ететнаеѣме рѣттнѣти епаотω же еѣр от ѣнаотенѣ
 рѣѣ ним ерѣтн нѣи тѣхнѣос пмерит епсон аτω нѣаѣконос мпнѣтос рм пѣ-
 оеис ²² пай итаитнѣоотѣ шарѣтн епеѣрѣѣ же(кас е)тетнеѣеѣе епепотω
 аτω нѣпаракалеи инетнѣнт ²³ ѣрннн инесннѣ аτω таѣапн ми тпѣѣѣ
 еволрѣтм пнотте*)

EPITRE AUX PHILIPPIENS.

CHAPITRE I.

¹ Παυλος μη τιμοθεος ημωραλ емπεχ̄с іс етсраи ипетогааб тнрот рм
 пеχ̄с іс пай етшооп рн неѣлѣппос мпепѣскопос (*sic*) аτω нѣаѣконос ² те-
 харѣс ннтн ми ѣрннн еволрѣтм пнотте пенеѣот ми пѣоѣис пеχ̄с ³ ѣшп
 рмот итм паноутте ерраи ежм петнр пмеѣте тнрѣ ⁴ рн насопс тнрот н-
 отоѣиш ним рарѣтн тнртн еѣеѣре мпасопс ⁵ рн отраше ежн тетнѣкопнѣнѣа
 рм петаѣцелѣион жн шорп проот шѣ тенот ⁶ ере парнт тнт ежм пай же
 пентаѣрѣ тоотѣ рнттнѣтн потрѣѣ енапѣтѣ ѣнахоѣѣ евол шѣ пероот
 мпепѣоѣис іс пеχ̄с ⁷ ката ѣе етѣаѣаѣион (*sic*) пай пе меѣте епай рѣтн тнр-
 тн евол же тетншооп рм парнт рраи рн намрре ми тапѣлоѣѣа ми пѣаѣро
 мпетатцелѣион ететно нѣтнѣкопнѣнос тнртн итмаи рн техарѣс ⁸ памнтре
 тар пе пнотте нѣе еѣотѣш тнртн тнртн рн мпнтѣапѣтнѣ мпеп̄с іс
⁹ аτω ешлнл епай жекас ере тетнѣаѣапн р рѣто емаѣе емаѣе рм пѣоотн
 ми аѣсѣнѣс ним ¹⁰ етретнѣоѣмаѣе инетр нѣѣре жекас ететнѣшѣпе ете-
 тнѣѣнѣт емн нѣѣе жѣ ерѣтн рм пероот мпеп̄с ¹¹ ететнѣжн евол мпкар-
 пѣс итѣаѣаѣостнн пѣволрѣтн (*sic*) іс пеχ̄с епепоот ми пѣаѣеѣо мпнотте ¹² ѣ-
 отѣш де етретнеѣме насннѣ же неѣ рнтѣот аѣшѣпе нѣоѣо етпроѣопн (*sic*)
 мпетатцелѣион ¹³ рѣсте намрре нѣеотѣнѣ евол рм пеχ̄с рм пѣпраѣтѣрѣион
 тнрѣ ми пѣсеѣепе тнрѣ ¹⁴ аτω перѣоѣо ипесннѣ етѣм пѣоѣис етннн рнт
 инамрре нѣетѣлма нѣоѣо ажн рѣте ежѣ мпѣаже мпнотте ¹⁵ рѣне мен
 етѣе отѣѣонос ми отѣтѣн рѣн коотѣ де ернат сѣташеѣеѣш мпеп̄с ¹⁶ рѣи-
 не мен евол рн отаѣапн етѣоотн же еѣнн ерраи етапѣлоѣѣа мпетатцелѣион
¹⁷ рѣн коотѣ де рн отѣтѣн етѣашеѣеѣш мпеп̄с рн. отѣѣѣо ан етмеѣте е-
 тотнѣс отѣлѣѣѣс инамрре ¹⁸ ешѣре от тар шѣпе плнн же рн смѣт ним
 еѣте рн отлѣѣсе еѣте рн отме сѣташеѣеѣш мпеп̄с аτω ѣраше рм пай аτω
 он ѣнараше ¹⁹ ѣѣоотн де же пай нашѣпе пай етѣѣѣаи (*sic*) еволрѣтм пѣ-
 тнѣопс ми тѣхѣрнѣѣа мпеп̄с нѣс пеχ̄с ²⁰ ката пѣшѣшт евол ми таѣѣл-

*) La fin de ce verset et le dernier manquent.

мтот едееме епетноуω 20 мми† лаат тар ммаτ еџинт ерм парнт паи
 етпаџи петирооту рн отωрх 21 ере отон тар нм шне нса петепотот пе
 нпа пех̄с̄ іс̄ ан 22 тетнеме де етеџаокимн же пѳе потшнре мпечейωт
 аџр џмрал нмаи епетаттеλιон 23 паи се †меете етнпооту итепнот еи-
 шапеме енетшооп ммои 24 †нарте де џм пхоеис же анок џωωт он †инт
 рн отсепн 25 аиопџ де же петешше пе етнпоот шарωти непѳрозиот
 псон пащ̄рррџωб̄ аτω пащ̄рматои епетнапостолос де пе аτω плей-
 тотрџос итаχрега 26 епейде (sic) неџотеш тнѳти тнртн аτω еџмонџ епеч-
 рнт еболже атетисωтм же аџшωне 27 наи тар аџшωне аџрωн еротн
 епмот алла ппозте нант наџ (отаас) де наџ ан алла наи џω жекас
 нпаџи потлѳпн еџн отлѳпн 28 аитнпоотџ се рн отсепн жекас еатети-
 наτ ероџ итетираше он анок џω иташωпе аџн лѳпн 29 шопџ се еρωти
 џм пхоеис рн раше нм аτω итетикω ннти нпаи итеимне етѳаеинт 30 же
 етѳе прωб̄ мпех̄с̄ аџрωн еротн епмот еаџнеџ теџѳѳхн ебол жекас еџе-
 џωк ебол мпетншωωт ми тлейтотрџа етшооп шарои

СНАΡΙΤΡΕ ΙΙΙ.

1 тенот се насинт раше џм пхоеис етрасеџ наи он ннти потрџсе наи
 ан пе отωрх де ннти пе 2 † ртнти енетрџоор † ртнти ешерѳатнс етџоот
 † ртнти епшωωт ебол 3 анок тар пе псѳбе петшмше џм пеп̄па мпнотте
 аτω етш(отшот) ммоот (џм пех̄с̄ іс̄) аτω пет(ка) ртнн ан (етсарџ)
 4 наи(пер анок †на) ртнн етсарџ ешωпе отн кеота еџмеете же џнѳω пртнџ
 етсарџ анок прото ант 5 отсѳѳе (sic) џм памеџ шмотн прџоот еболџм п-
 тепос мпнл̄ теѳтл̄н нвепамеин (sic) нреѳраиос еболрн нреѳраиос нѳари-
 саиос ката пномос 6 ката откωџ епнт нса теккλнсга ашωпе патноѳе
 ката акаиостнн етџм пномос 7 алла нн енетшооп наи нрнт аиопот
 (нот)осе етѳе пех̄с̄ 8 алла †ωп се нрωб̄ нм же рен осе пе етѳе перото
 мпсоотн мпех̄с̄ іс̄ пахоеис паи итаи† осе н(рωб̄ н)им етѳнн(теџ) †ωп м-
 (моот тирот) ерен лаат (ншеѳе жека)с еие† (рнт мпех̄с̄) 9 аτω нсере
 ерои нрнтџ еммнтаи ммаτ итаакаиостнн теболџм пномос ртнн тпистџ
 мпех̄с̄ таикаиостнн теболџм пнотте еџраи еџн тпистџ 10 нсотωнџ аτω
 тсом мпечтωотн ми ткоинωниа ннеџџсе еиџи мпџрѳ̄ мпечџмот 11 жекас
 еиеи ептωотн еболрн петмоотт 12 же итаиотω ан еиџи н аиотω еиџωк ебол
 †пнт де же еиетаџо ката ѳе итаѳтарои ртм пех̄с̄ 13 насинт анок и†-
 меете ан ерои же аитаџо 14 паи де мма(те) еир пωб̄ш ммои (е)напарџот
 еинасотнн де ммои епаѳн епнт ката пескопос мпеклом мптωџм итпе
 мпнотте џм пех̄с̄ іс̄ 15 телеиос се нм маримеете епаи аτω рωб̄ нм ете-
 тнамеете ероџ инесмот паи пнотте пасолпџ ннти ебол 16 п̄л̄нн пентап-
 тарџџ марнаџе он ероџ*) 17 титн тнѳтп ерои насинт аτω итетншωшт
 епетмооше итеџе ката ѳе епшооп ннти нсмот 18 отн џаџ тар мооше наи
 епейџω ммоот ннти нџаџ нсон тенот де †џω он ммоот еирме нѳаџе

*) Il manque un membre de phrase: ut idem sapiamus, selon la Vulgate.

мпестатрос мπεχс 19 και ететран пе птако και епетноуте пе рнтоу аτω ере петеоот рм петшпе петмеете епа пкар 20 аноп тар ере пепполитет-
ма рп мпнте пма етпшшт евол рнтч мпенсотнр пхоис ic 21 паз етна-
шпе мпсωма мпенθββιο епепе мпсωма мпсφεоот ката тенергеиа етρεу-
смосом ершпотассе пач емпнрч 22 ρωсте паспнт ммепит аτω ефота-
шот параше аτω панлом адерат тнтп птерге рм пхоис памерате

CHAPIRE IV.

1 фпаракалеи*) петроуа фпаракалеи пснтпчхп емеете еота потот
рм пхоис 2 ραειо(?) фсопс ммок ρωωк сгзтге прах фтоотк пмаат паз пт-
ашшше пмаи рм петаргелюп ми пвеклмнс (sic) аτω пвесеепе пшвр р
ρωб паз ере пет(рап рм) пхωωме м(пωпρ) 3 ρаше рм пхоис фхω он
ммос же ρаше 4 тетпнттрак маресс(ωотп) евол прωме (пим) а пхоис
ρωп еротп 5 мпрчи роотш лаат алла потоеш ним рм пешлнл ми псопс
петпагтима марототωпρ евол мпнотте рп отшп ρмот 6 аτω фрпни м-
пнотте етжосе емеете ним парарер епетнрнт ми петпмеете рм пехс ic
7 тепоу се неснт ρωб ним мме ρωб ним псемноп ρωб ним панаюп ρωб
ним етотааб ρωб ним етнапотч смот ним аретп ним таею ним памеете
ероот 8 ете пептатетпсво ероот аτω атетпхитот атетп(со)тмот аτω а-
тетпнат ероот ρраг рнт паз арисот аτω пнотте пф(рпни) пашωпе пм-
митп 9 аираше де рм пхоис емате же атетпотрот ер памеете пѳе он е-
теткеире ммоу мпетпсм потоеш де 10 ппахω ммос ап же атетпшωот
апок тар еме рп пф рнтот етравωше 11 фсоотп пѳββιο фсоотп пр
рото рп ρωб ним фхонт рнтот тнрот есеи ерко ер рото ешωот 12 фсм-
сом рп ρωб ним рм петф сом паз 13 плпк калωс атетпаас еатетпкоп-
пωпел пмаи етаθλιφис 14 тетпсоотп де ρωтпнтп псφιλпппсiос же рп
тархп мпташеоеш птерег еволрп тмакезопиа мпе лаат пекклнсия коп-
пωпел пмаи епшаже пф(рп) же еимнтп птотп отатпнтп 15 же ρраг он рп
ѳεσσαλονικп атетптпноот паз потсоп аτω снат етаχρεиа 16 отχоти же
еишпе пса пкарпос етотш еротп епетпшаже 17 фмер де ппка ним аτω фр
рото аижωк евол едпж еволрптп епафροзитос ппектатетптпноотс еотсф-
потче отѳтсiа ешпп есранау мпнотте 18 панотте де есезωк евол пте-
тпхреиа тнрс ката тесμптрмао рп отеоот рм пехс ic 19 пеоот мп-
потте пейот ша епег пшпег ρампн 20 шпе епетотааб тнрот рм пехс ic
сешпе ероти псi неснт етпмаи 21 сешпе ероти псi петотааб тнрот
ррото де певолрм ппн мпрро 22 теχарис мпенхоис ic пехс ми петппа

EPITRE AUX COLOSSIENS.

CHAPIRE I.

1 Παυλος παποστολος мπεχс ic ρптп потωш мпнотте ми тимоѳеос

*) Le premier verset de ce chapitre et le dernier du précédent.

псон ²ετсгаи пнесинт етогааб етрон колосса мπιστος ρм пex̄c̄ τεχαρισ
 пнтин ми φρнин εβολριτм ппотте пекейот ³тпшп ρмот нтм ппотте пей-
 от мпенхоεις ic̄ пex̄c̄ еншлнл шарωтп ποτοειш нм ⁴птерпсωтм ететп-
 пистис ρм пex̄c̄ ic̄ аτω тетпагапн етџи еротп енетотааб тпрот ⁵етџе
 џелпис еткн пнтп ерраи ρп мпнтџе таи птатетпсωтм ерос ρм пџаџе нтме
 мпетарсгелιον ⁶паи етпонттпттп ката џе етџρм пносмос тпρџ еџџ кар-
 пос аτω еџатџане ката џе он прнттпттп џе пероот птатетпсωтм аτω
 атетпеме етеχαρισ мппотте ρп отме ⁷ката џе птатетпеме εβολριтоотџ
 пепαφρα пепмерит пшџρρмραλ паи етπιστος (sic) ρарωтп пе нџаконос
 мпex̄c̄ ⁸птаџтамон ететпагапн ρм пеппа ⁹етџе паи ρωпн џпн мпероот
 птапсωтм нтпλο ан еншлнл ρарωтп аτω ептωџρ џекас ететпаџон εβολ
 мпсоотп мпесотωш етретпмооше ρп соφια нм ρп тмптрмронт мппет-
 матикон ¹⁰тетпемооше ρм пемпџа мпџоεις енетрапаџ тпρџ ететпџ
 карпос (ρп) ρωџ нм пагаџон аτω ететпаџане ρм псоотп мппотте
¹¹ететпсмосом ρп сом нм ката птаџро мпесџеот еротп етппомпн нм
 мп отмптраршронт ¹²ететпшп ρмот нтм пейот ρп отраше паи птаџтеρм
 тпттп еротп етмерис мпеклпнос пнетотааб ρм ποτοειш ¹³паи птаџпερм
 тпттп εβολρп тезотсџа мпкане аџпене тпттп еротп етмптеро мпшпρε
 птеџагапн ¹⁴паи ептапџи прнтџ мпсωте пкω εβολ ппеппџе ¹⁵ете паи
 пе џеикон мппотте ппатпаџ ероџ пшрпммисе епсωпт нм ¹⁶џе ρраи п-
 ρнтџ птаџсωпт мптпρџ петρп мпнтџе аτω петρџџм пкаρ петппаџ ероот
 мп петептппаџ ероот ан еите неџронос еите ммптџоεις еите паρχп еите
 пџотсџа епта птпρџ шωпе εβολριтоотџ аτω птаџсонпот ероџ ¹⁷аτω
 џшооп ρа тетρп тпрот аτω пта птпρџ аџератџ прнтџ ¹⁸аτω птоџ пе
 тапе мпсωма птекклпсџа ете паи пе тарχп шрп ммисе εβολρп петмоотт
 џекас еџешωпе еџо пшорп прнтот тпрот ¹⁹џе пта пџωк тпρџ отωш
 еотωρ ρраи прнтџ ²⁰аτω εβολριтоотџ еретп птпρџ ероџ еаџаџ ρтм
 песноџ емпесџтаџрос еите петρџџм пкаρ еите петρп мпнтџе ²¹аτω птωтп
 мпποτοειш ететпн пшммо аτω нџаџе ρм петпонт ρп пџρџнтџе мпонпрон
 тепоџ џе аџрепт тпттп ²²ρм псωма птеџсарџ εβολριтм пџџмот епарџи-
 ста ммωтп ететпотааб аτω паττωλп емп ноџе џи еротп еρωтп мпџџмто
 εβολ ²³ешџ (sic) пететпамотп εβολ ρп тпистис ететпџе сите аτω ететп-
 таџрпџ епсепωωне ммωтп ан εβολρп џелпис мпетарсгелιον паи птатетп-
 сотмеџ птаџтаџеоеиш ммоџ ρм псωпт тпρџ етџа тпе паи птаџшωпе паџ
 апок паџлос пкпρџџ аτω нџаконос ²⁴тепоџ џе φраше ρп намкоор ρа-
 ρωтп аτω еџωк εβολ мпсеепе пнеџлџџис мпex̄c̄ ρп тасарџ ρа пџџωма
 ете паи пе текклпсџа ²⁵таи пташωпе нас нџаконос ката тоџкопomia
 мппотте птаџтаџс паи еротп еρωтп етраџωк εβολ мпџаџе мппотте
²⁶пмџстпρпон етρпн џпн паџпн мп пџенеџ нпρωме тепоџ џе аџотонρџ
 εβολ ппџппетотааб ²⁷паи пта ппотте отωш етамоот џе от те тмптрм-
 мао мпџоот мпџмџстпρпон ρп прџџнос ете паи пе пex̄c̄ прнттпттп
 џлпис (sic) мпџоот ²⁸таи алон ететпаџеоеиш ммос епџ сџω прωме нм
 аτω ептсаџо ммоот ρп соφια нм џе енетаџе ρωме нм ератџ птелеџс

ὁμ πεχ̄ς ἰς ²⁹ παὶ εἴρισε μοι ερος ειατωιζε κατα τεσνεπερτεια ετεπερτεις
 ηντ ρι οὔσομ

CHAPIRE II.

¹ φοτωϋ γαρ ετρετνειμε γε οταϋ ἰσοτ πε πατωι εἴφιρε μοϋ ρα-
 ρωτι μι πετρι λαοδικεια μι οτοη μι ετε μποτνατ επαρο ρη τσαρζ
² γεκας ερε πετρητ μοι εαταχροοτ ρη οταγαπν ατω μιτρμμοο μι
 μιτωτ ηντ ιτμιτσαβε επσοοτη μιμωστρηιον μιπιωτε πειωτ μπεχ̄ς
³ παὶ ετογιητες ησι παρωωρ τηροτ εντσοφια μπσοοτη ετρηπ ⁴ παὶ ειχω
 μιμοϋ γε ηνε λαατ ρ ραλ μιωτι ρη ρει ψαχε ενεσωοτ ⁵ εψχε ρη τσαρζ
 γαρ ηϋ ρατε τηττι αν αλλα φιμμιτηι ρη πεπ̄ια ειραψε ατω εισωϋτ ετε-
 τιταζις ατω πταχρο ιτετιηετις ετχι εροτη επεχ̄ς ⁶ ηε σε ιτατετηχι
 μιεχ̄ς ἰς ηχοεις μοοϋε ρραι ηντες ⁷ ετετηχε ποτνε εβολ ατω ετκωτ
 μιωτι ηντες ετετιταχρητ ρη τιετις κατα θε ιταττσαβε τηττι ετε-
 τι*)..... ¹³ ατω ιτωτι ετετιμοοτ ρη πετιπαρπητωμα μι τιμιτσα-
 βε (sic) ιτετισαρζ ατταηρετητηττι ημμαϋ εατηνω παὶ εβολ ηνεπαρπητω-
 μα τηροτ ¹⁴ εατηνωτε (sic) εβολ μπεχιροτραφοι (sic) ετεροη ρη ηχοεμα
 παὶ ενεψωοη οτ̄ηηι ατηρ μιμοϋ ιτμιτε ατηωϋτ μιμοϋ επεστατρος ¹⁵ εατη-
 κααϋ ηαρητ ιπαρχη μι ηεζοτσια ατηοτοηϋ εβολ εατηαιοϋ εβολ ρη οτ-
 παρρησια ηντες**)

CHAPIRE III.

¹⁷ ατω ρω̄η μι ετετιααατ ρη ηψαχε η ρη προ̄η ιτετιαατ τηροτ ρραι
 ρη παη μιχοεις ἰς ετετηϋη ρμοτ ιτμ πιωτε πειωτ εβολρητοοτϋ ¹⁸ ηε-
 ριομε ρηποτασε ηνετηροοτ ηε ετεψχε ρη ηχοεις ¹⁹ ηροοττ μερε ηετη-
 ριομε ατω μπηποτσε εροοτ ²⁰ ηψηρε σωτμ ησα ηετηειοτε κατα σμοτ μι
 παὶ γαρ πε ποτωϋ εμχοεις ²¹ ηειοτε μπηϋ ποτσε ηνετηψηρε γε ηνε-
 οτωλε ηντ ²² ηρμραλ σωτμ ησα ηετηχοοτε κατα σαρζ ρη οτμιτειαπ-
 σαοτοη αν ρωε ρεγαρεκε ηρωμε αλλα ρη οτμιτραπλοτς ιτε ηετηηντ
 ετετηρ ροτε ηντες μιχοεις ²³ ρω̄η μι ετετιααατ αρισοτ ρη ηετηηντ τηρϋ
 ρωε ετετηερε μιμοοτ μιχοεις ηρωμε αν ²⁴ ετετισοοτη γε τετηαχι εβολ-
 ρητμ ηχοεις μπητοειο ιτεκληρονομια τετηρ ρμραλ γαρ επχοεις πεχ̄ς
²⁵ (ηετη γαρ) ησοης εηαχι μιχι ησοης ιτατσααϋ ατω μι μιτραρεϋηρο

CHAPIRE IV.

¹ ηχοοοτε αρη ηακαιοη ατω ηεψωϋ ηνετηρμραλ ετετισοοτη γε
 ιτωτι ρωττητηττι οητητη ηχοεις ρη τηε ² ηροσκαρτερει επεψηληλ ετετιο
 ηοϋηη ηροεις ηντες ρη οϋηη ρμοτ ³ ετετηψηληλ ρωηη ραροη γεκας ερε
 ηιωτε οτωη παη μπηο μιψαχε ετρηηχω μιμωστρηιον μπεχ̄ς εϋμνηρ
 ετηηηηϋ ⁴ γε ειεδοηηϋ εβολ ηε ετεψχε εροι εψαχε ⁵ μοοϋε ρη οτσο-
 φια ετετηϋωη μιεοτοεηϋ ηαρηη ηετηεβολ ⁶ μαρε ηετηψαχε ηοτοεηϋ μι
 ψωηε ρη οτχαρις εϋχοκρ ηρμοτ ετρετηνειμε εθε ετεψχε***).....

*) Lacune jusqu'au verset 13.

**) Lacune jusqu'au ch. III, v. 8. A partir du ch. III, v. 5 jusqu'au v. 17 cf. Woide.

**) Le reste manque.

Luigi Vassalli-Bey †

Ich erfülle eine traurige Pflicht, indem ich den am 13. Juni d. J. in Rom erfolgten Tod meines langjährigen treuen und stets dienstbereiten Freundes Luigi Vassalli-Bey, Commendatore des Italienischen Kronen- und Ritter des Mauritiusordens, hiermit anzeige.

Als Conservateur des ägyptischen Museums in Bulaq und gleichzeitig als Inspecteur der Nachgrabungen hatte der Lebende über 25 Jahre dem praktischen Museumsdienste vorgestanden und durch seine eifrige und umsichtige Thätigkeit wesentlich dazu beigetragen, die bestehende Sammlung durch neue Funde zu bereichern. Seinem künstlerischen Talente verdankte das Museumsgebäude die stilistisch getreuen, farbenreichen Dekorationen seiner inneren Räume und die Wissenschaft einen großen Theil werthvoller Darstellungen und Inschriften, welche sich, ohne Hinzufügung seines Namens, in der Mehrzahl der offiziellen Publikationen des Begründers der Sammlungen von Bulaq befinden. Seine schriftstellerischen Leistungen, welche mit Vorliebe das Gebiet der Nachgrabungen berührten, haben den Werth sorgsamer und fleißiger Beobachtungen, wie sie dem gereiften Manne eigen zu sein pflegen. Seine Arbeit über einige ägyptische Denkmäler im National-Museum von Neapel hat selbst eine historisch wichtige Bedeutung.

Am 8. Januar 1812 in Mailand geboren, zog sich der Siebzigjährige von seiner ägyptischen Thätigkeit zurück, um in der Hauptstadt des geeinigten Italiens die letzten Jahre seines Daseins in wohlverdienter häuslicher Ruhe zu verleben. Die Erinnerung an den Alten Vassalli, wie er im Volksmunde zu Kairo genannt wurde, wird alle, die ihn näher kannten und seine vortrefflichen Herzenseigenschaften zu erproben Gelegenheit hatten, die Nachricht von seinem Hinscheiden mit aufrichtigem Bedauern vernehmen lassen.

Charlottenburg, den 20. Juni 1887.

Heinrich Brugsch.

Erschienene Schriften.

- J. Bachmann, *Secundi philosophi taciturni vita ac sententiae secundum codicem aethiopicum berlinensem, quem in linguam latinam vertit nec non introductione instruxit.* Berolini 1887. 44 pp. 8°.
- *Das Leben und die Sentenzen des Philosophen Secundus des Schweigsamen. Nach dem Äthiopischen und Arabischen. Inaugural-Dissertation.* Halle 1887. 34 pp. 8°.
- *Lateinische Secundus-Handschriften aus der Königl. Bibliothek zu München.* (Aus dem *Philologus* XLVI. Bd. 3, pag. 386—400). 8°. — Gegen Revillout (*Comptes rendus de l'académie* 1872) hält der Verf. dafür, daß Secundus nicht orientalischen, sondern griechischen Ursprungs sei und aus dem 2. nachchristl. Jahrhundert stamme.
- U. Bouriant, *Fragments d'un roman d'Alexandre, en dialecte thébain. Extrait du Journal asiatique.* Paris. 1887. 36 pp. 8°. — Eine sehr merkwürdige Bereicherung der koptischen Litteratur bilden diese drei Blätter einer sahidischen Papierhandschrift, welche zu einer fabelhaften Geschichte Alexanders gehören. Sie fanden sich unter einigen tausend in Ichmâm ausgegrabenen Blättern koptischer Handschriften, welche Maspero für die Bibliothèque nationale angekauft hat.

- A. Dillmann, Über die apokryphen Märtyrergeschichten des Cyriacus mit Julitta und des Georgius. (Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1887. XXIII. 339—356). 18 pp. 8°. — Nach einer syrischen Handschrift der Berliner Bibliothek.
- G. Ebers, Gustav Seyffarth, sein Leben und der Versuch einer gerechten Würdigung seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Ägyptologie. (Aus der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft XLI. 1887, p. 193—231). 8°.
- H. Hyvernat, Les actes des Martyrs de l'Égypte tirés des manuscrits coptes de la bibliothèque Vaticane et du musée Borgia, texte copte et traduction française. Vol. I. fasc. 4 (pag. 241—332). Paris, E. Leroux; Rome, Spithoever 1887. 4°. — Mit diesem Hefte gelangt der Text des I. Bandes dieses vortrefflichen Werkes zum Abschluss; er enthält die Acten der Heiligen Eusebius, Macarius von Antiochia, Apater und Irai, Pisura, Pirou und Athôm, Johannes und Simeon, Abba Ari, Abba Macrobius, Petrus Alexandrinus, Abba Didymus und Abba Sarapamon. Eine demnächst folgende Einleitung und ein prächtiges Album sollen der koptischen Paläographie gewidmet sein. Es ist erfreulich, daß ein wichtiger Theil der vaticanischen Codices veröffentlicht wird; denn obwohl diese boheirischen Texte Übersetzungen aus dem Sahidischen sind, so gehören sie doch zu den ältesten und correctesten, die wir besitzen. Die Arbeit des Herausgebers und Übersetzers verdient viel Lob; auch seine koptische Worttrennung ist eine besonnene, aber dauerlich wäre, wenn ihm jemand das hartnäckig beibehaltene $\lambda\pi\alpha\iota\ \rho\eta\tau$ u. s. w. nachschriebe.
- S. Levi, Vocabulario geroglifico copto-ebraico. Vol. III. Torino 1887. 327 pp. Fol. — Dieser Theil des Werkes umfaßt die Buchstaben *m* (von *mb an*), *n*, *r*, *s* (bis *sb*).
- A. Lincke, Vom Wiener Orientalisten-Congress 27. September bis 2. October 1886. Ein Gedenkblatt. Dresden, v. Zahn & Jänsch 1887. 66 pp. 8°.
- G. Maspero, Le rituel du sacrifice funéraire. Bulletin critique de la religion égyptienne. Paris, E. Leroux 1887. 30 pp. 8°. — Aus der Revue de l'histoire des religions; an das Buch dei funerali und an die Inschriften des „Grabpalastes des Petuamenap“ anknüpfend.
- Rapport à l'Institut égyptien sur les fouilles et travaux exécutés en Égypte pendant l'hiver de 1885—1886. Extrait du Bulletin de l'Institut Égyptien de l'année 1886. Le Caire 1887. 76 pp. 8°. — Enthält das Nähere über vielfach glückliche Nachgrabungen in verschiedenen Necropolen Ägyptens und einen unterhaltenden Bericht über die Aufwicklung der Mumien Ramses' II. und Ramses' III. im Museum zu Bulaq.
- Ed. Naville, Bubastis. (Journal de Genève du 28 août 1887). — Bericht über Nachgrabungen in Tell Basta, in dessen Tempelruinen unter andern die Namen Pepi und Usertsen III. zum Vorschein kamen.
- P. Le Page Renouf, Conscience in egyptian texts [7]. (Proc. Soc. Bibl. Archacol. XVII. 1887, p. 207—210). 8°.
- E. & V. Revillot, Contrats de mariage et l'adoption dans l'Égypte et dans la Chaldée, und: L'antichrèse non immobilière dans l'Égypte et dans la Chaldée. (Prov. Soc. Bibl. Archacol. XVII. 1887, p. 167—179). 8°.
- M. de Rochemonteix, Le temple égyptien, leçon d'ouverture d'un cours libre fait à la faculté des lettres de Paris sur l'histoire des peuples orientaux (19 avril 1887). Paris 1887. 31 pp. 8°. — Aus der Revue internationale de l'Enseignement du 15 juillet 1887.
- A. H. Sayce, A dated inscription of Amenophis III. (Prov. Soc. Bibl. Archacol. XVII. 1887, p. 196—7. 206). 8°.
- Greek ostraka from Egypt. (Ebenda p. 198—202).
- Greek inscriptions from Assuân (Ebenda p. 202—205).
- H. G. Tomkins, The Karnak tribute lists of Thotmes III. (Proc. Soc. Bibl. Archacol. XVII. 1887, p. 162—167). 8°.
- A. Wiedemann, Inschriften aus der saïtischen Periode. (Rec. de travaux VIII. p. 63 ff.). 7 pp. 4°. — Neue Mittheilungen über einige weit zerstreute Inschriften.
- La lettre d'Adrien à Servianus sur les Alexandrins. (Separatdruck aus dem Muséon). 10 pp. 8°. — Der Verf. hält den bekannten von Vopiscus überlieferten Brief Hadrians über die Alexandriner für apocryph.
- On a monument of the first dynasties. (Proc. Soc. Bibl. Archacol. XVII. 1887, p. 180—184). 8°. — Auf demselben werden Priester des Königs Send erwähnt.
- The Age of Memphis. (Ebenda p. 184—190). — Eine Vertheidigung der Angabe Herodots über die älteste Hauptstadt Ägyptens.
- On a relative of Queen Nub- $\chi\bar{a}s$. (Ebenda p. 190—193).

ZEITSCHRIFT

FÜR

ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

ALTERTHUMSKUNDE

GEGRÜNDET VON H. BRUGSCH, WEITERGEFÜHRT VON R. LEPSIUS,
FORTGESETZT VON H. BRUGSCH UND L. STERN.

XXV. JAHRGANG.

1887.

IV. HEFT.

Inhalt:

Einige Bemerkungen zur Ceremonie des Lichtanzündens, von O. v. Lemm. — Varia (Suite), VI., par K. Piehl. — Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Suite), par E. Amélineau. — Novum auctarium lexicæ sahidico-coptici III., auctore Agapio Bsciai. — Erschienenene Schriften.

Einige Bemerkungen zur Ceremonie des Lichtanzündens.

Von
O. v. Lemm.

Bereits zweimal ist in dieser Zeitschrift die Ceremonie des Lichtanzündens behandelt worden, einmal von Erman¹⁾, das andere Mal von Dümichen²⁾. Es ist dabei von diesen beiden Gelehrten übersehen worden, daß die eine von den von Naville publicierten Stelen von Marseille³⁾, sowie das 1. Kapitel der Ritualtexte⁴⁾ ebenfalls von der Ceremonie des Lichtanzündens handeln.

Im Folgenden theile ich nun das 1. Kapitel des Ritualbuches des Ammondienstes, von dem ich bereits den Anfang publiciert habe, vollständig mit und erlaube mir einige Bemerkungen daran zu knüpfen. Die Veröffentlichung dieses Kapitels wird hoffentlich manchem willkommen sein, da es sich nur in dem Ritualbuche des Ammondienstes

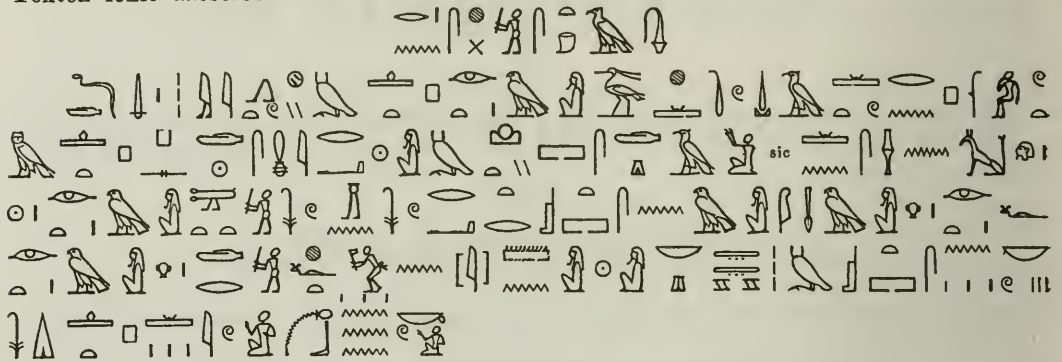
¹⁾ 1882, pagg. 159—184. Zehn Verträge aus dem mittleren Reich.

²⁾ 1882, pagg. 11—15, Die Ceremonie des Lichtanzündens.

³⁾ Les quatres stèles orientées du Musée de Marseille in „Congrès provincial des Orientalistes.“ (Lyon, 1878).


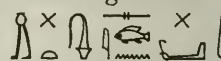
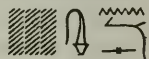
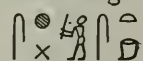
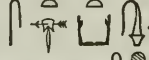
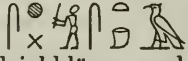
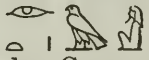
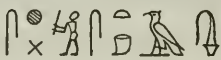
⁴⁾ Lemm, Das Ritualbuch des Ammondienstes, 1882.

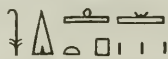
vollständig erhalten hat. In den anderen Ritualbüchern des Berliner Museums sowie im Seti-Tempel zu Abydos und in den von Schiaparelli und Dümichen publicierten Texten fehlt dasselbe.




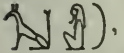
„Kapitel vom Schlagen des Feuers.“

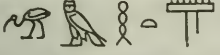






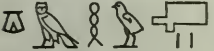


„Worte: Komm, komm in Frieden, du glänzendes Horausauge; mögest du dich wohl befinden, mögest du gedeihen in Frieden. Es leuchtet wie Ra am Horizonte und verbirgt die Gestalt des Set jeden Tag. Das Horausauge schlägt denselben und führt ihn fort. Gesetzt ist es auf seinen Horussitz. Es triumphiert Horus wegen seines Auges; das Horausauge vertreibt die Feinde des Ammon-Ra, des Herrn des Thrones beider Länder von allen ihren Sitzen. Königliche Opfergabe¹⁾. Ich bin wahrhaftig rein.“


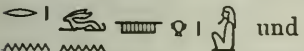
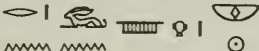
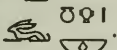
Der Ausdruck  „Schlagen des Feuers“ ist von mir bereits besprochen worden (l. l. pag. 9/10). Ich wies dort nach, daß derselbe „Licht anzünden“ bedeute. Nach Brugsch's Untersuchungen²⁾ wurde die Flamme wirklich durch das Schlagen oder Reiben eines Instrumentes an ein Holzstück hervorgebracht. Brugsch führt daselbst den Namen des Instrumentes an, nämlich  (Kal. von Edfu) und vergleicht dazu eine Stelle aus dem Papyrus Sallier IV, wo ausdrücklich bemerkt wird, daß das Licht nicht mit der Hand anzuzünden sei.  „Licht [anzustecken] an diesem Tage. Zünde es nicht mit der Hand an.“ Wir haben also in dem Ausdrucke  ein Synonym des gewöhnlichen . Wenn der Verfasser dieses Schriftstückes den selten vorkommenden Ausdruck  wählte, so ist das wohl aus der Vorliebe der alten Ägypter für Gleichklänge und Wortspiele zu erklären. Betrachten wir nun den Inhalt des Kapitels, so sehen wir, daß es sich darin um eine Verherrlichung der hier  genannten Flamme oder des Lichtes und dessen Triumph über Set, d. h. des Guten und Hellen über das Böse und Finstere handelt; indem der Verfasser den Ausdruck  wählte, wollte er damit

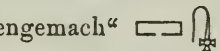
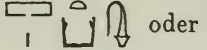
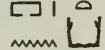

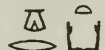
¹⁾ Das  soll nur andeuten, daß hier die bekannte Todtenopfer-Formel zu sprechen sei. Die Worte *suten du hotep au-à-uāb kuā* finden sich im Ritualbuche des Ammondienstes am Schlusse sehr vieler Kapitel.

²⁾ Thesaurus inscriptionum Aegyptiacarum. Abtheilung 2. Kalendar. Inschriften, pag. 470.


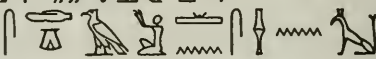
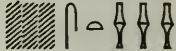
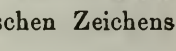

nicht nur das „Schlagen des Feuers“, resp. das Lichtanzünden ausdrücken, sondern auch zu gleicher Zeit auf die Vernichtung des *Set* anspielen ( und ,

Dafs bei der Ceremonie des Lichtanzündens Dochte verwandt wurden, welche den Namen  führten, ist von Erman und Dümichen nachgewiesen worden (vgl. l. l.). Dümichen führt ausdrücklich an, dafs  sich auch mit  statt mit  determiniert findet und erklärt das  für ein Band oder einen Zeugstreifen, der als Docht diene. Ausserdem erwähnt der genannte Gelehrte eine Darstellung aus einem Grabe, in welcher die vier Todtengenien *Amset*, *Hapi*, *Duamut* und *Kebsenuf* abgebildet sind, „ein jeder das Zeichen  in der Hand tragend, dasselbe über je ein Kästchen haltend , wohl den Behälter darstellend, in welchem das Öl sich befand“. Ich muß hier Dümichen vollkommen beistimmen und glaube nicht zu irren, wenn ich in den in der *Unä*-Inscription (l. 7) unter verschiedenen Kultusgegenständen aufgeführten  solche Ölbehälter resp. Dochtständer wiedererkenne; man beachte auch die Übereinstimmung von  und .

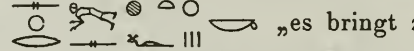

Wie wir aus Brugsch's Untersuchungen wissen, existierte ausser der gewöhnlichen, für den täglichen Kultus bestimmten Ceremonie noch ein besonderes Fest des Lichtanzündens, nämlich die *λυχναιψία*, welches vom 1. bis zum 30. Payni dauerte (vergl. Brugsch l. l.). Es scheint, dafs, wenn auch nicht für jede im gewöhnlichen Ritual vorgeschriebene Ceremonie, so doch für manche derselben ein besonderer Festtag oder eine längere Zeit dauernde Feier bestimmt war. Man vergleiche z. B. die im 58. Kapitel des Ritualbuches des Ammondienstes (= Abydos, Kap. 30) vorgeschriebene Ceremonie des Sandausschüttens  mit der Vorschrift des Pap. Graec. Taurinens. No. I, nach welcher die Choachyten bei den Festen des Ammon im Tempel Sand streuen mußten oder ferner Kapitel 10 und 26 desselben Ritualbuches  und  mit dem im Kalender von Esne erwähnten Feste .

In Beziehung zur Ceremonie des Lichtanzündens steht ohne Zweifel das z. B. im Denderah-Tempel erhaltene „Flammengemach“  (vergl. den Plan in Dümichen, Baugeschichte des Denderah-Tempels No. VIII und Pap. Boulaq. No. 17. II. 3/4) so wie auch das von Brugsch, Dict. Géogr. 977 aufgeführte  oder   (vergl. Mariette, Abydos I, pl. 45 l. 44), in welchem eine Gottheit  verehrt wurde¹⁾.

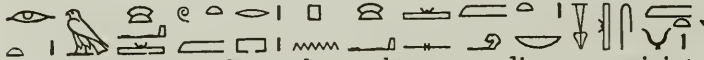
¹⁾ Ich will hier nicht unerwähnt lassen, dafs in dem koptischen Martyrium des h. Victor mehrere Male ein Wort $\pi\iota\pi\tau\omega\kappa$ auftritt, das mir bis jetzt in keinem anderen Texte begegnet ist. Und zwar findet es sich daselbst in folgenden Verbindungen: $\epsilon\zeta\epsilon\tau\alpha\zeta\epsilon \mu\mu\omicron\upsilon \pi\psi\omicron\mu\iota\pi\tau$ $\pi\sigma\omicron\pi \mu\pi\pi\omega\varsigma \pi\pi\sigma\omega\zeta \epsilon\pi\iota\pi\tau\omega\kappa \pi\tau\sigma\iota\delta\omicron\sigma\pi$ „foltere ihn dreimal und wirf ihn darnach in den Badeofen“; $\pi\tau\alpha\mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon \epsilon\pi\omicron\sigma\kappa \epsilon\pi\iota\pi\tau\omega\kappa \pi\tau\sigma\iota\delta\omicron\sigma\pi$ „er hat befohlen dich in den Badeofen zu werfen“; $\pi\epsilon\tau\pi\alpha\sigma\omega\kappa \alpha\pi \epsilon\pi\iota\pi\tau\omega\kappa \pi\tau\sigma\iota\delta\omicron\sigma\pi$ „man wird dich nicht in den Badeofen werfen“;

Vergleichen wir nun unser 1. Kapitel mit den Texten des *Peduāmenemāp*-Grabes und mit der Stele von Marseille. Zum ersten Abschnitte des Kapitels, welcher die eigentliche Verberrlichung des Lichtes enthält, vergleiche man folgende Stelle aus dem genannten Grabe:  „dieses Horusauge kommt erhaben vor dich.“ Die Stelle  ist mit der leider sehr verstümmelten Stelle aus demselben Grabe zu vergleichen:  . Erst durch diese Variante wurde mir die Lesung des hieratischen Zeichens  in dem leider sehr beschädigten Papyrus klar.

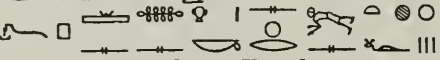
Der letzte Abschnitt des Kapitels findet seine Parallelen in folgenden Stellen:


Stele von Marseille:  „es bringt zu Falle deine Feinde“; *Peduāmenemāp*:  „es bringt für dich zu Falle alle deine Feinde, deine Feinde fallen für dich“.

Zum Schlusse vergleiche ich noch die Stele von Marseille mit dem *Peduāmenemāp*-Grabe:

Stele von Marseille:  „das Horusauge glänzt in diesem Tempel, es glänzt vor dir, es vereinigt sich an deiner Stirn“.

Peduāmenemāp: 

Stele von Marseille:  „es verleiht dir seinen Schutz, es bringt zu Falle deine Feinde“.


Peduāmenemāp: .



St. Petersburg, den $\frac{1}{13}$. August 1887.














Varia. Par Karl Piehl.



(Suite).

VI.










§ XLI. Le signe , dont le type ancien paraît être un faisceau de tiges liées

$\alpha\pi\omicron\kappa$ $\alpha\pi$ $\pi\epsilon\pi\tau\alpha\iota\omega\pi\mu$ $\mu\pi\tau\omega\kappa$ $\pi\tau\varsigma\iota\delta\omicron\tau\eta$ $\rho\alpha\tau\omega\kappa$ „ich bin auch derjenige, welcher den Badeofen unter dir auslöschte“. Sonst tritt in ähnlichen Verbindungen immer das Wort $\mu\alpha\pi\theta\omega\kappa$, $\mu\alpha\pi\tau\omega\kappa$ auf. Georgi, Panesnew p. 181 $\mu\alpha\pi\tau\omega\kappa$ $\pi\tau\varsigma\iota\delta\omicron\tau\eta$ und ib. p. XLVII $\mu\alpha\pi\theta\omega\kappa$ $\pi\tau\epsilon$ $\tau\varsigma\iota\omega\tau\eta$; $\mu\pi\tau\omega\kappa$ für einen Schreibfehler zu halten ist kaum möglich: es ist nicht denkbar, daß ein Schreiber in einer sonst sehr sorgfältig geschriebenen Handschrift sich in einem und demselben Worte viermal verschrieben haben sollte und namentlich nicht, da die Stellen ziemlich weit auseinander stehen. Ich glaube vielmehr, daß wir in dem oben erwähnten   das genaue Prototyp von $\mu\pi\tau\omega\kappa$ vor uns haben. Beides deckt sich miteinander sowohl der Form als auch der Bedeutung nach.





ensemble¹⁾, se transcrit habituellement ou par *ter* ²⁾ ou par  *ter*³⁾. Sans vouloir contester l'exactitude de ces deux lectures, au moins pour certaines époques de l'histoire de la langue égyptienne, je serais disposé à proposer pour le dit signe une troisième lecture, à savoir celle de  *der*. Celle-ci est appuyée par le témoignage d'un monument de la belle époque hiéroglyphique, j'entends le tombeau de  à El-Kab. Sur deux tableaux, chacun représentant Isis et Nephthys dans la barque solaire, on voit d'une part les légendes   et  , d'autre part celles de   () et  . Toutes les deux légendes provenant du même tombeau, elles doivent être simultanées, l'une à l'autre.

Il me semble donc évident qu'il faut admettre pour le signe  la lecture  *der*, au moins en ce qui concerne l'emploi qu'en font les textes de la XVIII^e dynastie thébaine.

§ XLII. A M. Brugsch revient l'honneur d'avoir fait connaître au monde savant le personnage du sage Amenhotep⁴⁾, dont les textes des basses époques célèbrent encore les mérites dans des termes qui en font un dieu réel. Dans ce dernier rôle notre héros est représenté comme une sorte de pendant du dieu Imhotep, non seulement au temple de Deir-el-Medineh — ce qu'avait déjà fait observer M. Brugsch — mais aussi sur les murailles d'une chambre du temple d'El-Assassif⁵⁾. Nous ignorons les raisons qui ont fait choisir aux inventeurs de ce rapprochement de deux personnages d'origine si différente, plutôt le dieu Imhotep⁶⁾ qu'un autre dieu du Panthéon égyptien, comme pendant du sage Amenhotep. Peut-être le nom même du dieu, a-t-il contribué à l'issue du choix. Imhotep serait alors la puissance active, „immanente”, par rapport à Amenhotep, la puissance cachée et passive, la puissance „transcendante” — pour employer les catégories de Kant.

Cette divinisation d'Amenhotep a eu pour effet que son père terrestre est devenu, lui aussi, dieu. La statue d'Amenhotep, conservée au musée de Boulaq, ainsi que la stèle en calcaire portant le nom du même personnage et actuellement déposée au musée Britannique, nomment le père d'Amenhotep    et  , et même, au temple de Deir-el-Medineh, nous rencontrons son nom sous la forme de    . Ce n'est qu'à Deir-el-Baheri que nous trouvons des preuves nettes de la divinisation du père d'Amenhotep. Les deux inscriptions, publiées par Lepsius, que nous venons de citer, sont très-explicites à cet égard.

1) De Rougé, Chrestomatie Égyptienne I, page 90.


2) l. l. Cfr.   (Pyr. d'Unas) =   (Pyr. de Teta).

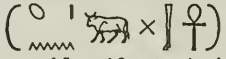
3) Brugsch, Dictionnaire hiéroglyphique IV, page 1555; et ibid. VII, page 1332 et suiv.

4) Zeitschrift 1875, page 123; ib. 1876, page 26. — Nous avons montré que l'opinion qui veut conférer à Amenhotep fils d'Hapu, l'érection des deux colosses de Memnon, n'est point soutenable (cfr. Piehl, Petites Études Égyptologiques 1881, page 36).


5) Lepsius, Denkm. IV, 67, c. d. En partie republié par Dümichen, Hist. Inschr. II, VIIe.

6) On pourrait supposer qu'une confusion se fût produite entre le dieu Imhotep et le sage Imhotep dont parle le Papyrus Harris no. 500.



La première ligne du texte *d* se traduit à peu près de la manière suivante: „Le juge suprême et scribe, prêtre officiant¹⁾, commandant de la ville, muni de conseils, la muraille excellente en fer qui protège l'Égypte, le gouverneur *Amenhotep*²⁾, juste de voix, fils de *Hapu*, juste de voix” (). Ici le nom du père a la forme que nous connaissons d'après d'autres textes.

La seconde ligne du sus-dit texte signifie: „Le prêtre officiant, le grand, sacrificeur des sanctuaires des deux parties de l'Égypte, (qui fait) des offrandes dans les pays du sud et du nord dont la bouche est sage comme celle de Ptah, le prince *Amenhotep*, juste de voix, fils du boeuf *Apis* qui vit de nouveau” (). Ici la divinisation du père d'*Amenhotep* est complète, puisqu'il est identifié à *Apis*, le saint taureau de Memphis.

Le texte *c* de Lepsius nomme *Amenhotep* et son père dans la légende suivante:

 ce qui se traduit de la sorte:



„Le scribe excellent(?), le prince, le parfait *Amenhotep*, fils de celui qui renouvelle la vie *Apis*.”

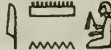
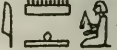
Le nom propre  (et varr.) est très-fréquent dans les textes et il signifie probablement „*Apis*”. D'autres noms de dieux qui s'emploient comme des noms propres d'hommes, sont p. ex. *Ra*, *Hor*, *Hathor*, *Amon*, *Bes*, *Mentu*, *Mut*, *Nefer-tum* etc., en sorte qu'on pouvait bien s'attendre à rencontrer celui d'*Apis* dans le même rôle. Mais en appelant un individu du nom de , il est bien évident que l'on ne lui a pas attribué de rôle divin; de même qu'un individu, nommé *Hor* ou *Rā*, n'a dû être regardé comme dieu. Il a fallu des circonstances tout particulières pour amener un changement aussi profond de la notion originaire, et dans le cas présent, c'est évidemment parce que *Imhotep*, le pendant du sage *Amenhotep*, a eu pour père *Ptah*, qu'on a attribué au père du sus-dit *Amenhotep* des qualités d'un dieu. Le juge *Hapi* portant un nom très-respecté par les croyants, on s'explique aisément qu'il a été remplacé par le dieu *Hapi*, à plus forte raison que *Hapi* est très apparenté (pour ne pas dire identique) à *Ptah*. La légende a eu une large part dans ce développement qui a exigé des siècles pour arriver à son but.

Du reste, si le dieu païen *Buddha*³⁾ est entré comme saint dans l'église chrétienne, rien d'étonnant à ce qu'un particulier égyptien ait pu être admis au Panthéon des Égyptiens de l'antiquité.

§ XLIII. Les *Denkmäler*⁴⁾ nous donnent le début d'un conte qui a trait au roi *Ai*. La forme des expressions qui s'y emploient rappelle certaines tournures que nous rencontrons très souvent au Pap. d'Orbiney, au Pap. Sallier no. 1, etc. J'ai tenu à relever cette petite particularité qui jusqu'à présent est restée inaperçue.


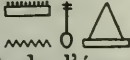
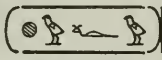
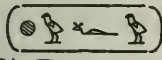
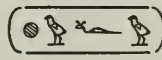
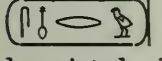
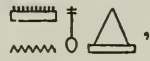






§ XLIV. M. Erman (*Ägypten* I, p. 243) a émis l'opinion, que la ville de Mem-

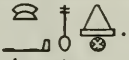

1) La forme  du groupe qui le plus souvent s'écrit  ⊗ mérite d'être notée.

2) La publication de Lepsius contient ici une faute , au lieu de .

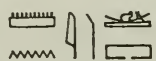
3) Max Müller, *Essai sur la mythologie comparée*, trad. Perrot.

4) III, 114, a; le texte provient d'une grotte de Panopolis.

phis a emprunté son nom, partant son existence, à la pyramide du pharaon Pépi I et à la ville qui lui devait son origine. Cette découverte qui est de celles qui, une fois faites, par suite de leur clarté n'ont pas besoin de preuves, nous force d'abandonner la tradition classique, suivant laquelle Menès serait le fondateur de la ville de Memphis¹⁾. Je serais fort disposé à croire que cette tradition dérive d'une étymologie populaire, qui aurait rapproché le nom égyptien  du pharaon en question, de celui  de la ville; étymologie qui aurait eu pour analogie (dans le sentiment de l'égyptien qui l'a créée) des noms de villes, formés par composition d'un nom de roi ou de dieu — car Menès pouvait encore sans doute aspirer à cette dernière dignité. Il ne faut pas aller bien loin pour rencontrer des noms de villes de cet ordre. Je fouillette le dictionnaire géographique de M. Brugsch et y rencontre des noms de villes, tels que p. ex. les suivants  (Dict. géogr. page 255),  (ibid. page 340),  (ibid. page 559),  (ibid. p. 469) et beaucoup d'autres, dont quelqu'un a pu servir de point de départ d'un développement, par suite duquel le nom de ville , le *ῥημος ἀγαθῶν* de Plutarque²⁾, est arrivé à être expliqué comme le „ de Menès” ou „Menès en ”. Une pyramide  étant du reste connue comme ayant appartenu au roi , pyramide qui probablement était située très-près de celle dite  , il est fort possible, que cette circonstance ait pu de même contribuer à augmenter l'autorité de la sus-dite étymologie populaire.

Selon le dictionnaire géographique (p. 561), Memphis a quelquefois eu un autre nom, également emprunté à une pyramide, j'entends celui de . Cette dernière pyramide est située tout à côté de celle de Pépi I. J'ai même rencontré un troisième nom de pyramide, également appliqué, comme désignation, à la ville de Memphis, à savoir celui de . Cette dernière pyramide, suivant la théorie émise par M. Maspero⁴⁾ que „les pyramides sont classées, pour ainsi dire, du Nord au Sud”, ne devait pas être très-éloignée des deux sus-mentionnées de *Mer-en-ra* et de *Pépi I*. De ces circonstances, on pourrait peut-être conclure, que, à partir du milieu ou de la fin de la VI^e dynastie, c'est-à-dire l'époque vers laquelle nous reportent les plus modernes de ces pyramides, le district qui correspond à peu près au territoire et aux dépendances du village de Saqqarah de nos jours, a eu une prépondérance marquée sur les parties environnantes de ce que nous désignons sous le nom général de Memphis, une prépondérance qu'il a su garder pendant longtemps, dans les siècles suivants. Maintenant à quoi cette prépondérance est-elle dûe? — au splendeur de la ville, construite par Pépi I auprès de sa pyramide à lui? à une destruction par incendie ou

1) Herodote II, 99.

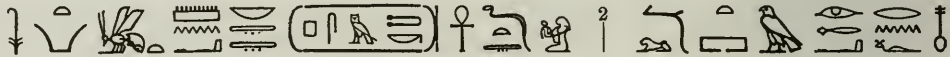

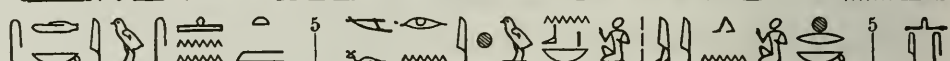
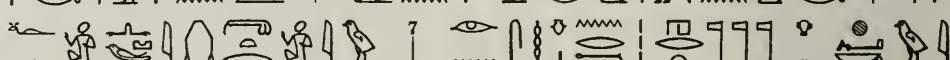

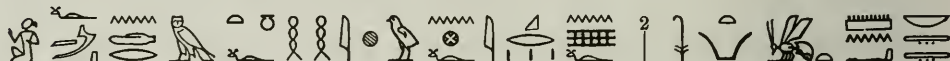
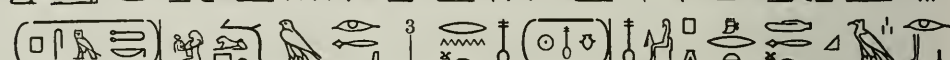
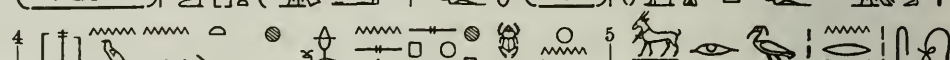
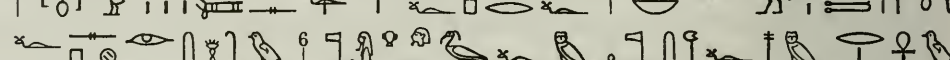
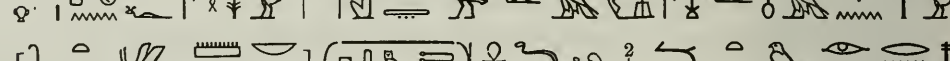
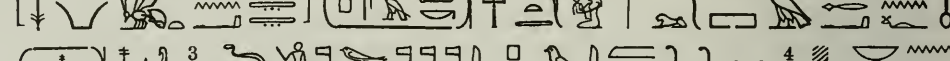
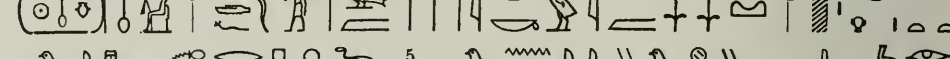
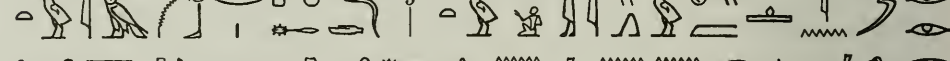
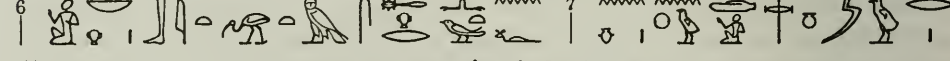

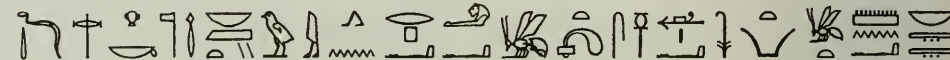
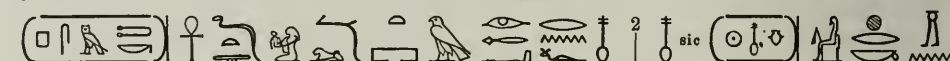
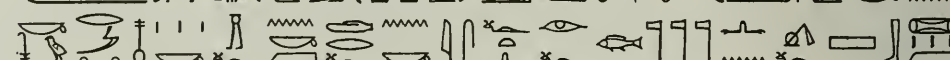
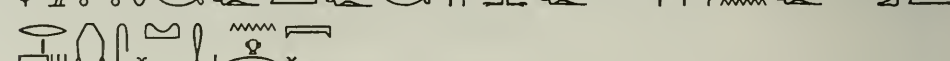
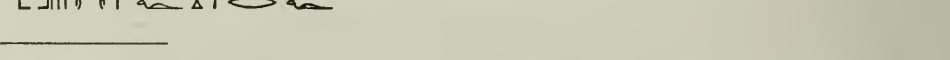
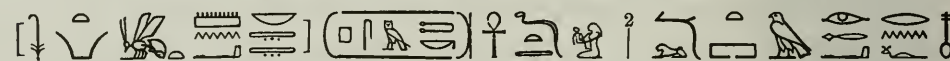
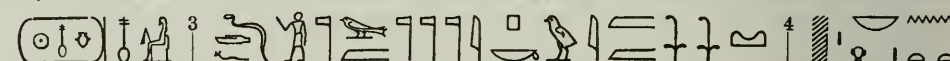
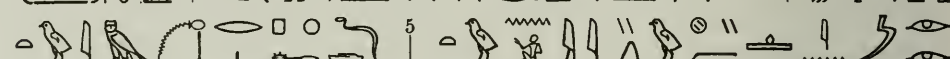
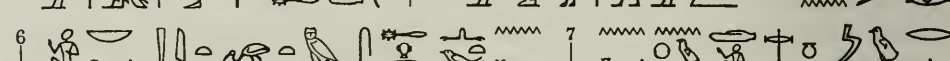
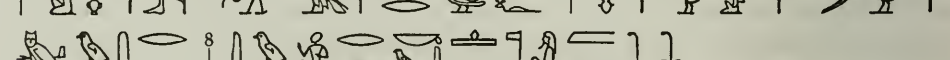

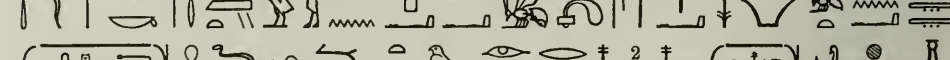
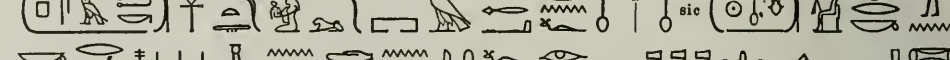
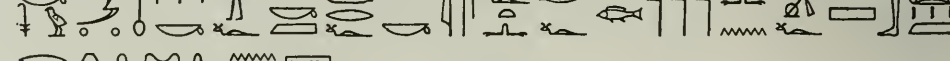
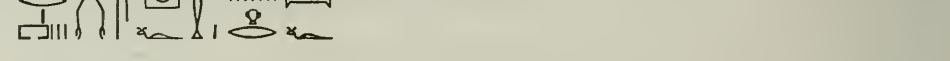

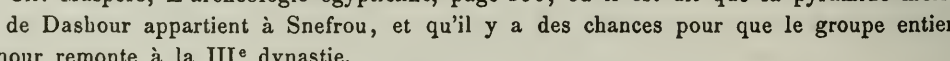




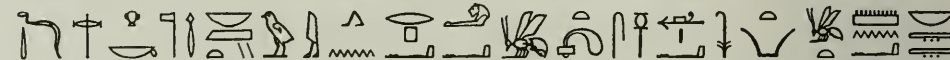
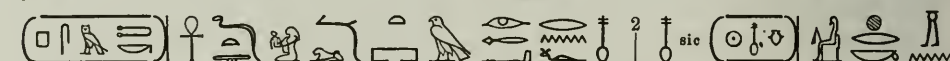
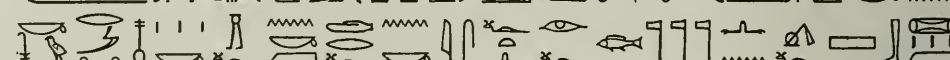
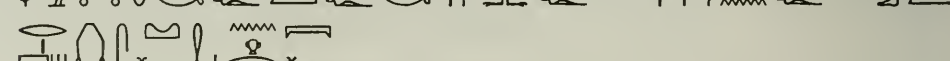
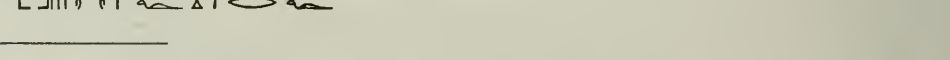
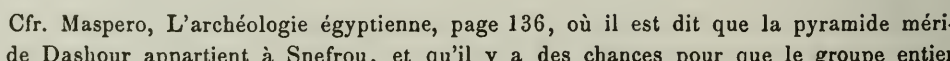
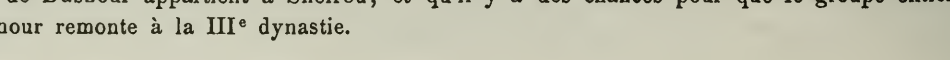




2) De Iside et Osiride, chap. 20. Cfr. le mot égyptien  „port”.

3) Recueil de Vieweg, vol. II, page 72.

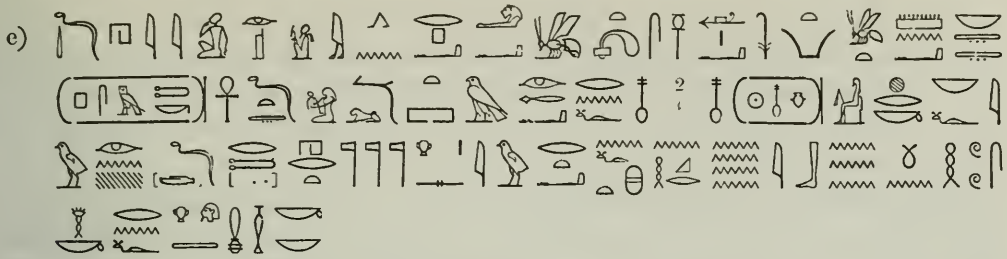
4) Bulletin de l'institut égyptien, No. 6, page 5.

par un autre accident des parties plus au nord de la ville de Memphis? à la date relativement récente¹⁾ de la nécropole de Saqqarah, comparée aux autres nécropoles memphites? — nous n'en savons absolument rien. — Ce que nous tenons pour assuré, c'est qu'il faut abandonner la tradition classique suivant laquelle le pharaon Menès est le fondateur de la ville de Memphis.

§ XLV. Une statue en granit gris, conservée au musée de Boulaq, porte les inscriptions suivantes:

- a)      sic
- b)                sic
- c)                 sic
- d)            sic






¹⁾ Cfr. Maspero, *L'archéologie égyptienne*, page 136, où il est dit que la pyramide méridionale de Dashour appartient à Snéfrou, et qu'il y a des chances pour que le groupe entier de Dashour remonte à la III^e dynastie.



- c) „Le nourricier¹⁾ du roi de la Haute Égypte, le gardien du roi de la Basse Égypte, le gouverneur du seigneur des deux mondes PSEMTEK qui vit éternellement, le chef du dépôt *Ar-ḥor-aā*, surnommé *Rā-nefer-āb-nefer*. Il dit: O Osiris, dieu grand (ou peut-être: \dagger *mench* „bienfaisant”) parmi les dieux. Je suis ton serviteur, qui marche sur tes pas, et qui n’a jamais fait ce que tu détestes, j’ai adoré celui que tu aimais, j’ai rendu des honneurs à tout le monde. Je viens à toi, sans avoir péché, ni fait de mal, ni porté de faux témoignages(?) J’ai été le bonheur des hommes et la joie des dieux, je suis protégé, pour toi, mon seigneur, il n’y a pas de dénonciations à mon sujet devant le seigneur des momies”²⁾.
- b) „Son vrai serviteur³⁾ qui marche sur ses traces, celui qui pourvoit au bonheur de sa ville et à la perfection de son nom, le nourricier du roi de la Haute Égypte, le gardien du roi de la Basse Égypte, le gouverneur du seigneur des deux mondes PSEMTEK, le chef du dépôt *Ar-ḥor-aā*, surnommé *Rā-nefer-āb-nefer*, celui qui ouvre le poing, qui est large de récompenses, qui fait du bien aux êtres, sans être arrêté par personne, celui dont la volonté s’effectue, celui que tous les nobles apprécient et qui exerce des actions pieuses vis-à-vis des hommes, celui qui est en récompense de ses actions, celui que dieu a rendu prospère sur terre, dont l’esprit lumineux est dans la région inférieure, et dont le souvenir est parfait dans la bouche des vivants”.
- c) „*Ar-ḥor-aā* dit: „O dieu grand parmi les dieux, délivre-moi de tous les maux(?), car je suis pur de bouche, franc de coeur; tout le monde me dit „viens en paix!” à cause des mérites qu’on m’a trouvés. Je détourne mon visage de celui qui n’a point de coeur, moi, un protecteur qui sauve le misérable du puissant. Je sais que dieu est content de celui qui fait cela”.
- d) „Paroles: Salut à toi, dieu grand, seigneur de la vérité! Le prince héritier etc. *Ar-ḥor-aā*, surnommé *Nefer-Rā-nefer-āb*, vient à toi. Tu vas l’amener pour contempler ta splendeur. Il t’apporte la vérité, il chasse pour toi le péché. Il ne fait pas ce qu’abhorrent les dieux, il ne pille pas les offrandes des temples, il ne tire pas l’esclave de son supérieur”.


1) Tous les trois titres *schet*, *mena* et *renen* devaient se traduire au féminin, mais je ne sais pas comment alors les rendre en français.

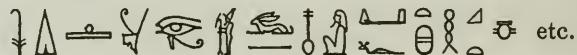
2) Ici, comme en plusieurs autres passages de nos textes, nous rencontrons des expressions qui ne sont que des emprunts faits au chapitre 125 du Livre des morts.

3) En général  est une abréviation de , cfr. p. ex. l’inscription d’Ameni de Beni-Hassan. L’analogie avec d’autres textes me porte néanmoins à lire    etc.

e) „Paroles: O Osiris, le prince héritier, trésorier, ami unique etc. *Ar-hor-aā* vient à toi, son seigneur. Il a fait ce qu'ont dit les hommes et ce dont se réjouissent les dieux. Il a donné du pain à l'affamé, de l'eau à celui qui avait soif, des habits au nu. Rends son nom prospère sur terre à l'égale de tous les favoris!”


Les textes de la statue de *Ar-hor-aā* ont été publiés par M. Mariette (Monuments divers pl. 29 A, 1—5), dont la reproduction est quelque peu incorrecte. En republiant le texte et en accompagnant la nouvelle copie d'un premier essai de traduction, je crois avoir agi dans l'intérêt de notre science.

§ XLVI. Parmi les variantes nombreuses qu'a le nom du dieu Osiris, on n'a pas, à ma connaissance, relevé celle de , qui se rencontre sur un coffre d'époque très-récente, conservé au musée de Boulaq. Voici le passage de texte, où se rencontre la nouvelle variante:



Il est sûr que, dans cette expression, le signe de la momie joue le rôle de déterminatif, puisque, sur le même monument, on trouve le passage suivant:

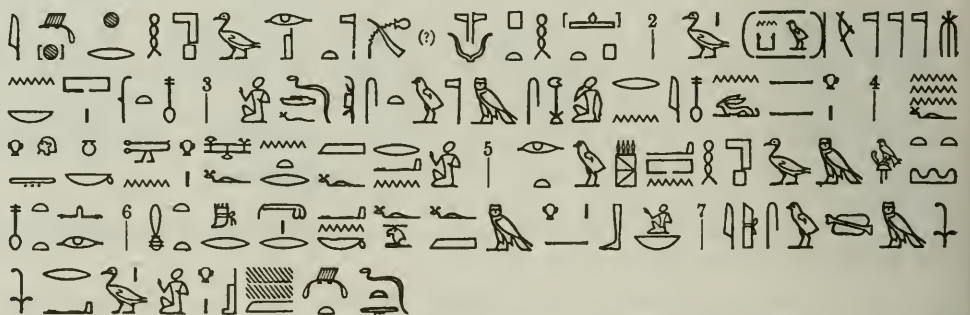


La nouvelle variante doit sans doute se transcrire *uia* ou, par dégénération phonétique, *usa*, la valeur *uia* du signe  étant fournie par un autre passage de notre inscription, à savoir le suivant:



J'ai déjà fait remarquer (Zeitschrift 1883 p. 132) que nous pouvons de très-bonne heure constater la chute du *r* final du nom d'Osiris. C'est un exemple très-récent de la même particularité qui nous est offert par le coffre de Boulaq.

§ XLVII. La stèle d'Apis, No. 2316, du Musée de Boulaq. Cette inscription, qui a été tracée en caractères rouges sur une petite plaque en calcaire, n'a pas été jusqu'ici publiée. Elle mérite, en partie, d'être connue, pour le langage qu'elle présente. La voici:



Traduction: „L'attaché à Hapi, l'Osiris, père divin, prophète de Thoth *Ptah-hotep*, fils de *Niku-mi-neteru*, enfanté par la dame *Renpit-nofer*. Il dit: Celui qui accompagne dieu est en bonne mémoire. Mon nom est parfait, parce que je lui obéis —

sur terre. Je marche sur son chemin sans écarter sa justice(?). J'ai fait faire un palais à Hapis dans le bel Occident, rien de pareil n'a été fait auparavant. J'ai rendu son¹⁾ juste devant tout le monde. Ma récompense pour cela: mon fils est mis sur mon siège, éternellement"²⁾.


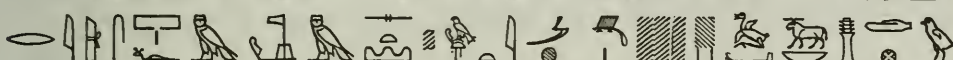
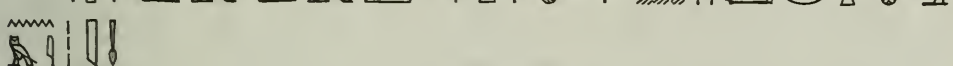
§ XLVIII. Le musée de Berlin possède, sous le numéro 281a, un petit fragment de statue — piédestal en calcaire — qui n'a pas encore été publié. M. Erman, ayant eu l'obligeance de me permettre de copier ce monument, je prends la liberté de le donner ici. C'est un spécimen de plus à ajouter aux peu nombreux³⁾, que nous a conservés l'art égyptien de la ville de Mendès.

Les petits textes de notre monument sont disposés autour et au-dessus du piédestal.

a) Autour du piédestal courent, se rencontrant au début et à la fin, les deux inscriptions suivantes:

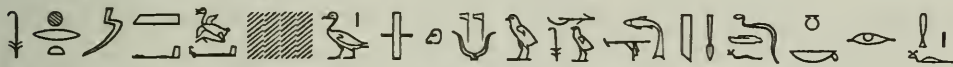
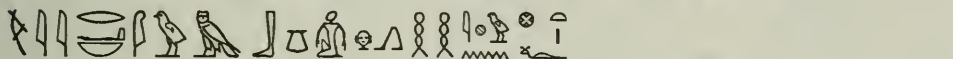
1° 



2° 



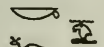
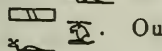
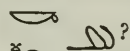
b) Les deux textes, tracés au-dessus du piédestal, ont la teneur que voici:

1° 

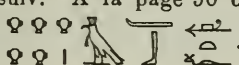

2° 


Traduction:

a) „O vivants sur terre de ce sanctuaire de ka, dites: Qu'une offrande royale soit accordée par Osiris, seigneur de Mendès, dieu grand,

1) Le mot  est nouveau. Je le regarde comme forme dialectale du groupe bien connu . Ou faut-il y voir une variante d'écriture de ?

2) C'est sans doute notre stèle que mentionne M. Wiedemann, Äg. Geschichte, p. 656, note 9. Mais son possesseur s'appelait Ptaḥ-hotep, non pas Neku-mer-neteru, comme dit le savant auteur.

3) Voir mon mémoire „Deux inscriptions de Mendès”, inséré dans le Recueil Vieweg III, page 27 et suiv. A la page 30 du dit article il faut lire dans la presque dernière ligne hiéroglyphique: .

τητων ερον ατω επχοεις εατετι(χι) μπυαχε (μπιот)те ρη οτθλιψις ενα-
 ψως (μπ οτ)ραψε ρμ π(επ̄α) ετοτααβ̄ 7 ρω(στε) ιτετιψω(πε) ηςμοτ ηνε(π-
 τατ)πισετε τη(ροτ εт)ρη тмаκ(εαonia) μη таχαia 8 πта пшаχε γар μπ-
 ποτте †σοειт εβολ ρηтτηтти ρη тмакеαonia ммате ан ми тахаia αλλα
 тетипиctic εтχι εροтн επиотте аср соειт ρм ма нм ρωсѣ (sic) ιтетμρ (sic)
 χρια (sic) ηχε λαατ πατ 9 ιποот γар сешахе етће тηтти ηе ιтапει εροтн
 шарωтн ммос аτω ηе ιтатетηкеттти επиотте εβολρη ηαωλον (sic) ер
 ρмраλ μπιотте ετοηρ аτω ммε 10 аτω εσωшт εβολ ρηттү мπεψηηρεε βολ-
 ρη μπηте παι ιтастотнос εβολρη ηет(μοотт̄ ic пентаснaρμн εβολ) ρη
 торгн етннт.

CHA PITRE II.

1 ιτωтн γар тетисоотн ηесннт ηе ιтапει εροтн шарωтн ммос χε
 мπεψωπε εсшоειт 2 αλλα εατχпа ηοise ηшорп аτω ассошн ρη ηεφ̄ιιπ-
 ποс ката θε ететисоотн аμπαρρηχιαсе (sic) ммон ρм пепиотте етρεпχω
 ηηтн мπεατсселион μπιотте ρη οтпос ηαсωп 3 пепсопс γар ιтасψωπε
 ан εβολρη οтπλαпн οτѣ εβολρη οтакаθарсia οτѣ ρη οткροс 4 αλλα
 ката θε ιтаταοкимазе ммон εβοριтм ппотте етап(ροтн επεατсселион таi
 те θε етпχω) ммос ρωс епариске прωме ан αλλα μπιотте παι етаοкимазе
 ηпепηт 5 мпиψωπε γар епег ρη οтшахе ηκωрш ката θε ететисоотн
 οτѣ ρη οтлоисе ммтмаi то ηροто ппотте петρ мптре 6 οτѣ мпишпне
 ηса εоот ηтн ρωме οτѣ ηтн тηтти οτѣ ηтн се 7 εотн соммон (sic)
 ερрош еρωтн ρωс аπостоλос мπεχ̄с αλλα аηψωπε ηρмраш ρη тетимηте
 ηе ешаρε οтмооηе θαлпει ηпесшпρε 8 таi те θε ηотеш тηтти ερηап е†
 ηηтн мπεατсселион μπιотте ммате ан αλλα ηепкеψтχн χε атетпшωπε
 ηап ммерит 9 тетпρ пмеете γар ηесннт мπεηοise ми пепмкаρ епρ ρωб̄
 мπεροот ми тегшп χе ηпепотег ρise εота ммωтн аηташоеиш ηηтн мп-
 етаτсселион μπιотте 10 ιτωтн γар ет̄о ммптре ми ппотте ηе ιтапшωπε
 ммос ηηтн ηетπισεте ρи отоп (sic) ми οтмитме аτω аχн ηође 11 ηе ететп-
 соотн χе ηе ηпιωт (sic) етсопс ηпешпηре таi те θε ηсопс мпота ποта м-
 мωтн аτω епсoлсл 12 епρ мптре етρεтпмооше ρм пемпша μπιотте παι ι-
 тастегм тηтти εροтн етес̄митеро аτω епес̄εоот 13 етће παι аηон ρωωп тп-
 шп ρμοт ηтм ппотте аχн (ωχн) χе ιтеретпхи мпшахе мпсωтм μπιотте
 εβολρηтоотн атетпшопс̄ еρωтн ηотшахе прωме ан αλλα ката θε епаме
 епшахе μπιотте пе παι он етеперс̄еи ρηтτηтти етπισεте 14 ιτωтн γар
 ηесннт атетпшωπε ететптптωп епек̄ялнсia μπιотте ηαι етшооп ρη †οτ-
 ααia ρм пех̄с ic χе атетпшп ηεηοise ρωтτηтти εβολρηтн ηетпρм η†ме
 ката θε ηηн εβολρηтоотот ηпιοταи 15 ηαι ιтаτμοотт̄ мпепχοεις аτω
 ηпепрофитис 16 ηρεθнос χе етеотχαι етρεтχωп
 εβολ ηпешпође ηотоеиш ηиμ аспωρ ъε еρραι еχωот ηси торгн шабол
 17 аηон ъε ηесннт едпρ петиβολ̄ прос ηотоеиш ηа отошпот ρм про ρм
 ρηт̄ ан аηсепп ηροто епαт епетиρо ρη οтпос ηотωш 18 χе аηρ ρηап еei
 шарωтн аηок меп παγλос ηотсоп аτω спαт аτω ас† χροп ηап ηси п-
 сатанас 19 аш γар те тегр̄ελпс̄ η пекраше η пеклом мпекшотшот̄ ми

πρωτη αν ρωτητητι πε προτο μμτο εβολ μπεχοεις ις πεχς ρη τευπα-
ροτσια ²⁰ πρωτη γαρ πε πεπεοοτ μη πεψοτψοτ.

CHA PITRE III.

¹ (ετھے) παι σε μπεψωω ανρ ρηαν εψωωπι ματααν ρη ανηαις ² απη-
ποοτ ψαρωτη ηφμοθεος (sic) πεπον παιακοκος ητε πποττε ρμ πεταυτελιον
μπεχς επταχε τητητ ατω εσοπε ρα τετηπιστις ³ εμτρε λαατ ημ ρη πι-
θλιψις πρωτη γαρ τετησοοτη θε ηκη επειρωθ ⁴ και γαρ ηρατε (sic) τητητ
ανψρη χοος ηητη θε σεπαθλιθε μμοη κατα θε ηταςωωπε ατω τετησοοτη
⁵ ετھے παι ανοκ ρω μπειεψωω αιτηποοτ εειμε ετετηπιστις θε μεψακ αψ-
πειραζε μμωτη ησι πετπειραζε ητε πεηρισε ψωπε επηηηη ⁶ τεποτ δε*) ερε
τιμοθεος ει ψαρον εβολρητη τητητ ατω ητερεψταμοη ετετηπιστις μη τε-
τηαγαηη ατω θε οτητητη μματ μπεηρ πμεετε επαποτψ ποτοειψ ημ ε-
τετηποεψ ηατ ερον κατα θε ρωωη ετηοεψ ηατ ερωτη ⁷ ετھے παι α πεη-
ρητ μοη εηη τητητ ηεσηητ εραη εηη αναηηη ημ μη τεηθλιψις εβολρη-
τοοτε ητετηπιστις ⁸ θε τεποτ τηηηρ ετετηψαηαρερατ τητητ ρμ πχοεις
⁹ αψ γαρ ηψη ρμοτ πετηηαψητοειοτ μπηοττε ραρωτη εραη εημ πραψε
ετετηπραψε μμοτ ετھے τητητ μμτο εβολ μπηοττε ¹⁰ ητεψηη μη περοοτ
εησοπε εματε ετρηηατ επετηηο ατω εσοθετε ηηψωωτ ητετηπιστις ¹¹ ητοτ
δε πποττε πειωτ μη πχοεις ις εφεσοοτη ητεηηηη ψαρωτη ¹² πποττε εψε-
ταψε τητητ ατω εψετρετητηρ ροτο ρη ταγαηη εροτη επετηηηητ ατω ε-
ροτη εοτοη ημ κατα θε ηαηοη εροτη ερωτη ¹³ επταχε πετηηηητ εηη πο-
θε ρη οτοη μμτο εβολ μπηοττε πεηειωτ ρη τηαρηροτσια (sic) μπεηχοεις ις
μη πεψπετογααθ τηροτ.

CHA PITRE IV.

¹ τεποτ σε ηεσηητ ηησοπε ατω τηπαρακαλει μμωτη ρμ πχοεις ις θε-
ηακ κατα θε ητατετηηηι εβολρητοοτη ηθε ετεψψη ετρητημοοψη ατω εαριςκε
επηοττε κατα θε οη ετετημοοψη ρηητε θεηακ οη ετετηηρ ροτο ² τετησοοτη
γαρ θε οτ ηε ηπαραυτελια ηταηταατ ηητη ρμ πχοεις ις ³ παι γαρ πε
ποτωψ μπηοττε πετηηηηο εσαρε τητητ εβολ ητηπορηια (sic) ⁴ ετρε ποτα
ποτα μμωτη εηο εκα πεψκετοοτ πατ ρη οτθηηο μη οτψμη (sic) ⁵ ρη οτπα-
θοο αν ηεπηοτμια κατα θε ηηκερεθηοο ετε ηεσοοτη αν μπηοττε ⁶ ετηη
πηολ (sic) μψη ατω ετημψετ πεψσον ρμ πρωθ θε οτρεψηηη ηθα πε πχοεις
ετھے παι τηροτ κατα θε ηταηχοοο ηητη ηηηη ψορη ατω ανρ ηητρε ⁷ ητα
πηοττε γαρ ταημη αν ετψωωμ (sic) αλλα ρη οτθηηο ⁸ τεποτ σε πεταθετει
ηηεψαθετει ηρωμε αν αλλα μπηοττε παη οη ηταψψ μπεψηηα ετογααθ
ηητη ⁹ ετھے τηηηται σοη δε ητετηηρ χρηα (sic) αν ηεραη ηητη πρωτη γαρ
ητετη ρηη ρεψηη εηω ηημ πποττε εμερε ηετηηηητ ¹⁰ τηροτ ετοη
τηακεδονηα ηηρε τηπαρακαλει (sic) δε μμωτη ηεσηητ ρ ροτο ¹¹ ατω εοτ-
ροτ εεραηρτ ατω εηη ρηητη ερωτη ρ ρωθ ρη ηετηηηηηα κατα θε ηταηπα-

*) Bis hierher ist der Text nach der Handschrift der Propaganda bereits veröffentlicht von Engelbreth, Fragmenta baschmurica, Havniae 1811, p. 91 ff.

ракалеи инти ¹² жекас ететнемооше ететитсаинт инарри на пвол аτω тетитмаге илаат ¹³ интотωш де ан етретир атсооти несинт етбе петикотк же инетилаптеи ное мпкесеене ете мптоу релпис ммаτ ¹⁴ ешже типистете же а ic мот аτω асτωоти таи те ое ппотте петатикотк ρωот ρити ic снантот иммаϷ ¹⁵ еншω тар мпаи инти ρм пшаже мпхоеис же анон петонϱ петнасеене етпарротсиа (sic) мпхоеис инеир шорп епетатикотк ¹⁶ же птоϷ пхоеис ρи отерсаϱие ρи отρроот мпархаггелос ρи отсалипсϷ (sic) ите ппотте синт епеснт еволϱи тпе аτω петмоот ρм пex̄с натωоти ишорп ¹⁷ минсωс анон петонϱ петнашωшп сенаторпи иммаτ ρи неклооде етωмит епхоеис епанр аτω тинашωпе ми пхоеис птеиϱе потоеш ним ¹⁸ ρωс де паракалеи инетнернт ρи нешаже.

CHAPTER V.

¹ етбе неотоеиш де ми нехронос несинт итетир хриа (sic) ан псраи инти ² птоти тар тетисооти ρи отωрж же ное (и)отречжюте итетшн таи те ое етере пероот мпхоеис инт ³ ρоаан (sic) де етшанхоос же фрнин ми пωрж тоте птако инт ежωот ρи отшп ишооп ное итнаане итетеет аτω ииетр вол ⁴ итоти де несинт итетти ρм пване ан же ере пероот таде тнтти ное (и)отречжюте ⁵ итоти тар тирти итетти ишнре мпотоеин аτω ишнре мпероот итетти на тетшн ан отже на пване ⁶ ара се мпртрепикотк ное мпкесеене алла марироеис итинифе ⁷ петикотк тар етпикотк итетшн аτω петтаде еттаде итетшн ⁸ анон де анон на пероот маринифе еант ϱиωи мρωк итпистис ми тагапи мп тперикефаλαia п-θελпис мпотжаи ⁹ же ита ппотте каан ан еторги алла еттанϱо (sic) потжаи ϱити пенхоеис ic ¹⁰ паи итаϷмот етвннти жекас еите тпироеис еите тпикотк епешнϱ иммаϷ ¹¹ етбе паи паракалеи инетнернт аτω итетикωт пота пота мпечернт ката ое ететнеиρε ммос ¹² тисонс де ммωти несинт есооти петρосе нонттнтти аτω етпроϱиста ерωти ρм пхоеис аτω етфсвω инти ¹³ итетиваат инаррити ρм прото ρи тагапи етбе петρωн ари еирнин ми петнернт ¹⁴ тинапаракалеи де ммωти несинт фсвω ишатсвω сепс нонтшнм сϱи ϱа петσοон ϱрош нонт ми отон ним ¹⁵ шωшт мпртре лаат тωωбе потпешоот елма потпешоот пота алла потоеиш ним пот нса ппетнапотϷ ероти енетнернт аτω ρи отон ним ¹⁶ раше ρи отоеш ним ¹⁷ шлнл ρи отωрж ¹⁸ шп ρмот ρи ϱωн ним паи тар пе потωш мппотте ρм пex̄с ероти ерωти ¹⁹ пепиа мпржепаϷ ²⁰ непрофитиа мпрсошϷот ²¹ домикаже нρωн ним амаϱте мppetнапотϷ ²² саде тнтти евол ρи ϱωн ним мпешоот ²³ птоϷ де ппотте ифрнин еϷетббе тнтти ететнжн евол аτω еϷеϱареϱ епетипиа еϷотωж ми тетпфтхн ми петнсωма ехп ноѳе ρи тпарротсиа (sic) мпенхоеис ic пex̄с ²⁴ отпистос пе пентаϷтаρмен паи он етнаас ²⁵ несинт шлнл ϱωи ϱарон ²⁶ аспаϱе инетнернт ρи отпи есотааб ²⁷ фтарко ммωти мпхоеис итеиеп(сто)ли ²⁸ техарис мпенхоеис ic пex̄с нимнти.

II^E ÉPÎTRE AUX THESSALONIENS.

CHAPIRE I.

¹ Παῦλος μη σίλοβανος μη τιμοθεος εφεσαι ιτεκκλη(σια) ιπεθεσσα-
 λονικετс ρμ πιοττε πενειωτ μη πχοεις ιс πεχс ² τεχαριс инти μη φρη-
 ни εβολριτм πιοтте πενειωт μη пенхоεις ιс πεχс ³ шше ерон ешп ρμοτ
 итм πιοтте ποτοειш ним ρарωти несинт ката θε же сμпша же есп ρото
 даеи пси тетипиетис аτω сеашшαι пси тагапи мпога ποга ммωти еротн
 енетнернѣ тирти ⁴ ρωсде (sic) анои итишотшот ммои ирнттнѣти ρи нек-
 клнсия мпиотте ρа тетнротпомони μη тетипиетис ρи нетиζιωκмос (sic) тн-
 рот μη неθλιψис ететпаеχε ρнтот ⁵ етмаеи (sic) итекрисис мме мп-
 потте етретир мпша итмитеро мпиотте таи ететишп ρисе ρарос ⁶ ешше
 отζикаиос пе ипадрм πιοтте еτωωће ποθθλιψис ипетθλιβε ммωти ⁷ аτω
 отμтои инти ниммаи нетοθθλιβε ммоот ρм пσωλπ εβολ мпенχοεις ιс πεчс
 εβολρн тпе ми напселос итецсом ⁸ ρи отшар икωрт есна† ποткѣ ипе-
 тесесоотн аи мпиотте нетенсесωтм аи нса петапселлиои мпенχοεις ιс
 печс ⁹ нетпахи (ноу) ρал итако шя е(неρ) емпмо εβολ мпχοεις ми п-
 еоот итецсом ¹⁰ ρотан ецшанеи ехи еоот ρи нецпетотааб аτω етретр
 шпнре ммоц ρи нетпистете тнрот же аτтанрет темитмитре ехи тнѣти
 ρм пероот етмаат ¹¹ аτω ишлнл епαι ποτοειш ним ρарωти жекас ере
 пеннотте етретир мпша мптωρм аτω ицжек тнѣти εβολ ποτοειш ним ет-
 папотц аτω прωѣ итпистис ρи отсом ¹² жекас есехи еоот пси праи м-
 пенχοεις ιс ирнттнѣти аτω итωти ирнтц ката тхаριс мпеннот(те) ми
 пхоεις ιс πεчс.

CHAPIRE II.

¹ тесопс же ммωти несинт ρа тпарротсиа (sic) мпенχοεις ιс πεчс
 аτω пенсωотρ ероц ² етмитретиким ρм нетиρнт ρи отсепи аτω етмш-
 тортр мнте (sic) ρити отпиа мнте (sic) ρити отшаше мнте (sic) ρити отеписто-
 ли εβολριтоотн иѣе же а пероот мпхоεις ρии еротн ³ мпртре лаат се
 р ρал ммωти ката лаат немот же ершантм тапостасиа еи ишωрп аτω
 ицшωλπ εβολ пси прωме итапomia пшнре мптако ⁴ пантикименос (sic) ет-
 шисе ммоц ехи отои ним етоотмотте ероц же потте н отоп ρωсде (sic) иц-
 ѣок еротн епрпе мпиотте ицρмоос ецотωиρ ммоц εβολ же отиотте пе
⁵ итетир пмеете ои же шн еидате тнѣти неиѣω инти ипаи пе ⁶ тепоѣ се
 тетисоотн мпетратехе етресшωλπ εβολ ρм пецотоеиш ⁷ пмѣстнриои тар
 итапomia енерпей шн тепоѣ монои петкратехе тепоѣ шантецло итмнте
⁸ аτω тоте сшаотωиρ εβολ пси папomos петере пхоεις ιс папакоч ρм пе-
 пиа прωц аτω ицкатаркеи (sic) ммоц ρм потωиρ εβολ итецпарротсиа (sic)
⁹ паи етере тецпарротсиа итоц ката теиерпей (sic) мпсатанас ρи сом ним
 ми маеи ми нешпнре исол ¹⁰ аτω ρи апати ним ихи исоис ипетпа-
 тако εβολ же мпотшоп ероот итагапи итме етретотшай ¹¹ аτω етѣе паи
 пиотте патниоот паѣ потенерпей (sic) мллани етретпистете епсол ¹² же

ετεκρине ποτον ним етемпотистете етме алла аττωτ нонт ρм пзи нсонс
 13 анок де шше ерон ешп ρмот нтм пкотте потоешш ним ним (sic) ρарωти
 неспнн̄ ммерит*)

CHAPIRE III.

14 (мпр)τωρ (нммас) хекас есешпе 15 аτω мпропс ρωс хаже
 алла † еβω нас ρωс сон 16 нтоу де пхоеис н†рнин есеш пнтп н†рнин
 потоешш ним ρп смот ним пхоеис нмннтп тхртп 17 паспасмос нтаисраис
 нтасисх патлос епай пе пмаеин ρп епистола ним еисраи (sic) нтерге 18 теχα-
 ρис мпенхоеис ιс πεχс нмннтп тхртп.

IÈRE ÉPÎTRE A TIMOTHÉE.

CHAPIRE I.

1 Патлос папостолос мπεχс ιс ката потересарне мпкотте пенсωтир
 ми пеχс ιс тенреλпс 2 есераи пзимоθεос (sic) прак ншнре ρп тпистис те-
 харис пак ми ппа аτω †рнин еволрпм пкотте пенсωт ми пеχс ιс пен-
 хоеис 3 ката θε нтаисεπωпк етрекσω ρп ефесос епав̄ωк етмакезона
 хе екепараттегле пропне етм† сеεβω (sic) 4 аτω етмхи ρраτ епшβω ми
 ншаже пхωм ете мптоу ρан пай ет† прен шне ероте тоикономиа мпкот-
 те етпн тпистис 5 пхωк де мпентаτтаат етооти пе тагапн еволрп отонт
 ес†βннт ми отсннегдсис (sic) ми отпистис еми ρтпокрине нонтс 6 пай ете
 ρпне мате ммоот аτвωк ерраи ерен шаже етшотейт 7 етотωш ешпне н-
 сар ρм пномос нсепогеис (sic) ап нпетотхω ммоот отде хе еттахрнт ехп
 от 8 тисооти де хе канот пномос ершан ота аас ρп теεμнтме 9 есσοоти
 мпай хе пере пномос кп ап ерраи мпаинаиос алла каномос ми петенсе-
 ρтпотассе ап нпасεβнс ми преср nove нпетхωρм аτω (нпетωλм ми
 пресрсеш еиот) ми пресрсеш маат ми пресретв ρωме 10 нмпорнос преср-
 поктк ми нроотт нпресршет прωме евол нпресрзи сол нпресрωрк нпотх
 ми ρωн ним ет† отбе тесβω етототх 11 ката петартедион мпеоот мпма-
 карнос нкотте пай анок нтаτтанротт ероу 12 †шп ρмот нтм пет† сом пай
 пеχс ιс пенхоеис хе асронт мпистос еаскаат ерраи етдиакониа (sic) 13 еио
 нхатота ншорп аτω нзιωτднс (sic) аτω пресрсωш алла атна пай (хе
 ай)аат еио пат(соотн) 14 асашай де нси техарис мпенхоеис ми тпистис
 аτω тагапн ρм пеχс ιс 15 отпистос пе пшаже аτω сμпша нтаю ним хе
 пеχс ιс асрей епкосмос енеρм преср nove еанок пе петшорп 16 алла етбе
 пай атна пай хекас ере пеχс ιс отωпг евол нонт ншорп нтеεμнтрарш
 ρнт тхре етраρ смот нпетнапистете ероу епωпг нша енеρ 17 прро де
 ншша енеρ паттако нкотте пей атнаτ ероу маτаас птаю нас ми пеоот
 ша енеρ ненеρ ρамни 18 тепараттедиа †кω ммос пак ерраи пашнре
 зимоθεос (sic) ката непрофнтια еттаро ммок хе екеронк ρраи нонтот нт-

*) Lacune jusqu'au verset 14 du chapitre suivant.

ταῦτα διακονεῖ γὰρ καλῶς ἐστὶν ποῦ ἐναποῦ μὴ ὀπαρρησία ἐνα-
 ψως ὅτι τπιστικ ἐτῶν πεϋ̄ς ἰς ¹⁴ παῖ ἴσραῖ μμοῦτ πακ εἰρελπίζε (εἰς шарок
 ὅτι) ὀτ̄επн ¹⁵ εἴπωπε δε εἴψαπ̄ωск жекас екеεῖме εῶε ετεψ̄ше εμοоше ὅμ
 πнι мпкоῦте ете таῖ те текκλнса мпкоῦте етоиῖз пест̄л̄лос (sic) ἀτ̄ω πта-
 хро нтме ¹⁶ ἀτ̄ω ῥομολογοῦμενος ὀтпос пе пм̄т̄т̄н̄ион нт̄м̄п̄т̄оῦте паῖ
 нтаῖοῦт̄ωиῖ εῶλ ὅτι τсарз̄ ас̄т̄ма̄ю ὅμ пеп̄п̄а ас̄т̄ωиῖ εῶл нп̄ас̄т̄ε̄лос
 аῦта̄ш̄е̄о̄е̄иш̄ ммоῖ ὅτι н̄ре̄θ̄нос аῦта̄н̄оῦт̄еῖ ὅμ п̄космос ас̄т̄иῖт̄εῖ εῖραι ὅτι
 ὀт̄е̄о̄от̄*).

CHAPTER IV.

¹ πεπ̄п̄а δε ἄω μμοῦ ὄρηт̄ωс ж̄ε ὅτι ὅαν н̄не̄οῦт̄е̄иш̄ ὀт̄и ῥоӣне п̄асаῖῶт̄
 εῶл(ὅτι τпис)тис ἐт̄к̄ω (н)ῥт̄н̄т̄ εῖρεи п̄п̄а м̄п̄л̄анос м̄п̄ ῥек̄ с̄б̄ω п̄за̄им̄ωӣион
² ὅτι ὀῤῥ̄т̄покр̄ис̄ис̄ м̄м̄п̄т̄реῖж̄и ψαже н̄с̄ол̄ ере т̄εῤῥ̄т̄не̄ӣа̄т̄с̄ис̄ (sic) ρок̄ ῥе̄о̄от̄
³ ἐт̄к̄ωл̄н̄ (sic) н̄хи ῥῑме ἀτ̄ω ет̄реῤῥ̄саῖῶт̄ εῶл н̄н̄си ποῦωм̄ паῖ н̄та п̄ноῦте
 соӣт̄оῦт̄ ет̄ре м̄πισ̄тос ж̄ῑт̄оῦт̄ ὅτι ш̄п̄ ῥμοῦт̄ м̄п̄ п̄еп̄таῖс̄оῦт̄ӣ т̄ме ⁴ с̄ωп̄т̄ γὰρ н̄м̄
 н̄те п̄ноῦте н̄ан̄оῦ(ὀт̄) ἀτ̄ω м̄м̄п̄ ла̄аῦ ст̄н̄т̄ εῶл ἐт̄ж̄ӣ ммоῖ ὅτι ὀт̄ш̄п̄ ῥμοῦт̄
⁵ ψаῖт̄т̄н̄о γὰρ ῥӣт̄м̄ п̄ψаже м̄п̄коῦте етоиῖз м̄п̄ п̄еш̄л̄н̄л̄ ⁶ паῖ ек̄ш̄ап̄ка̄аῦт̄
 εῖραι н̄н̄ес̄п̄н̄т̄ н̄п̄а(ш̄ωπε ποῦза̄ӣкоп̄ос ἐпап̄оῦт̄εῖ н̄те ἰς πεϋ̄ς̄ ек̄сап̄а)ш̄т̄
 ὅτι н̄ψаже н̄т̄πισ̄тис̄ м̄п̄ т̄ес̄б̄ω ет̄п̄ан̄оῦс̄ таῖ н̄та̄коῦаῖῖк̄ н̄с̄ωс̄ ⁷ н̄ш̄б̄ω δε
 н̄ῥ̄л̄л̄ω ет̄н̄т̄ пар̄а̄ӣт̄еῖ мμοῦт̄ ὑ̄т̄м̄п̄а̄зе мμοῖ ет̄м̄п̄т̄εῤῥ̄с̄ε̄н̄с̄ ⁸ т̄т̄н̄м̄п̄а-
 с̄ӣа (sic) γὰρ м̄п̄с̄ωма ὀт̄п̄оῦт̄ре δε (sic) π̄рос ὀт̄к̄оῦт̄ӣ ποῦο̄е̄иш̄ т̄м̄п̄т̄εῤῥ̄с̄ε̄н̄с̄
 ὀт̄п̄оῦт̄ре δε (sic) ποῦο̄е̄иш̄ н̄м̄ ет̄п̄т̄ас̄ м̄маῦт̄ м̄пер̄н̄т̄ м̄п̄ωиῖз̄ па̄ п̄ε(п̄аῦт̄
 ет̄м̄)маῦт̄ м̄п̄ па̄ п̄не ⁹ ὀт̄πισ̄тос пе п̄ψаже ἀτ̄ω с̄м̄ н̄м̄
 ¹⁰ ὅμ паῖ т̄п̄ρο̄се ἀτ̄ω с̄ен̄е̄ш̄ноῦт̄с̄н̄ ж̄ε т̄п̄п̄аῖῤῥ̄те еп̄ноῦте етоиῖз
 паῖ ете п̄с̄ω(т̄н̄р̄ н̄р̄ωме) н̄м̄ н̄ροῦто м̄πισ̄тос ¹¹ пар̄а̄т̄т̄ε̄г̄ле паῖ (sic) ἀτ̄ω
 н̄с̄т̄ с̄б̄ω ¹² м̄п̄т̄ре ла̄аῦ ка̄та̄ф̄р̄он̄еῖ н̄т̄ек̄м̄п̄т̄ш̄н̄ре ш̄н̄м̄ а̄л̄ла ш̄ωπε н̄-
 с̄моῦт̄ н̄м̄πισ̄тос ὅμ п̄ψаже н̄εῤῥ̄н̄т̄е ὅτι та̄са̄п̄и ὅτι т̄пис̄тис̄ ὅμ п̄т̄н̄о ¹³ π̄рос-
 е̄хе еп̄ωш̄ ш̄ап̄т̄еῖ еп̄с̄оп̄с̄ ет̄ес̄б̄ω ¹⁴ м̄п̄ра̄м̄ε̄л̄еῖ еπεῤῥ̄μοῦт̄ ет̄п̄о̄н̄т̄к̄ паῖ н̄-
 таῖта̄а̄с̄̄ паκ ῥӣт̄ӣ ὀт̄п̄ро̄ф̄н̄т̄ӣа ἀτ̄ω п̄та̄ло̄ н̄н̄с̄ӣж̄ н̄н̄еп̄рес̄б̄н̄т̄ерос (sic)
¹⁵ м̄ε̄л̄н̄та (sic) н̄п̄аῖ ш̄ωπε ὅτι (паῖ) ж̄ε ере т̄ек̄(п̄ро̄ко)п̄н̄ ὀт̄ω(н̄ῥ̄ εῶл н)ὀт̄о̄т̄ӣ
 н̄м̄ ¹⁶ († ῥт̄н̄к̄ ма̄та̄а)к̄ ἀτ̄ω ἄωт̄ е̄νεῖре γὰρ (н̄п̄аῖ к)п̄а
 тоῦт̄(ж̄ок̄ ἀτ̄ω н)ε̄т̄с̄ω(т̄м̄ е̄роκ̄).

CHAPTER V.

¹ ῥ̄л̄л̄о соῦ а̄л̄ла (п̄ара̄ка̄л)еῖ мμοῦт̄ (ῥωс̄ εἰωт̄) п̄ш̄н̄ре ш̄н̄м̄
 ῥωс̄ с̄(н̄н̄т̄) ² н̄п̄оῦт̄ н̄с̄ῥ̄ӣме (ῥωс̄) ма̄аῦт̄ н̄ш̄е̄ε̄ре ш̄н̄м̄ ῥωс̄ с̄ωп̄е ὅτι т̄н̄о н̄м̄
³ т̄(а)еῖе п̄ε̄х̄н̄ра п̄ε̄х̄н̄ра м̄п̄ме ⁴ εἴπωπε δε ὀт̄х̄н̄ра е̄т̄о̄т̄н̄т̄с̄ ш̄н̄ре н̄
 ш̄н̄ре п̄ш̄н̄ре ма̄роῦт̄ж̄ӣ с̄б̄ω н̄ш̄ор̄п̄ εἴμ̄ш̄е̄ п̄ε̄т̄н̄ӣ ἀτ̄ω ет̄ω̄н̄е̄ ποῦт̄оῦт̄е̄ӣо̄ н̄-
 п̄ε̄т̄е̄ӣоῦте паῖ γὰρ п̄ε̄т̄н̄ап̄оῦт̄εῖ ἀτ̄ω ет̄ш̄п̄ӣ м̄п̄м̄то̄ εῶл м̄п̄ноῦте ⁵ т̄ε̄х̄н̄ра
 δε па̄ме ἀτ̄ω ет̄с̄е̄ет̄ ὀта̄ас̄ с̄ρε̄л̄п̄ӣζε еп̄ноῦте ἀτ̄ω с̄м̄н̄ӣ εῶл ὅτι н̄с̄оп̄с̄ м̄п̄

*) Ce verset se trouve dans Woide.

Der Text 1, 14 — 3, 16 ist nach den borgianischen Handschriften bereits veröffentlicht von Münster, commentatio de indole versionis NTi sahidicae, Havniae 1789, p. 92 ff.

пешлнл птеуши ми нероот ⁶ тетспатала де асмот есоио ⁷ параттеиле
 пнаи же инеттароот ри отлаат ⁸ ешхе оти ота де епсји мпеоот (а)п
 инетноот малиста (ина пещи? асар)на и(т)пистос (sic) ⁹ техн(ра ма)-
 ротопс енс и(са пс)нт ан псе промпе мпесрмоос ми отраи потот ¹⁰ еер
 мптре рарос нрен рһнте епанотот же неассанш псшнре же неасшп шм-
 мо ерос же неасеиа потернте инетогаав же неасршше инетолѣе же неас-
 соторс пса рѡѣ ним етнапотот ¹¹ шсеере де шнм пхнра паратеи ммоот
 ротан тар етшанхнр ехм пех̄с шатоуеш хи раи ¹² еотнтаѣ ммаѣ пот-
 рап же атнатафроней пшорп мписте ¹³ рама де ето паргнс ехи сѡѡ
 екѡте епней от моноп де ето на(ргнс а)лла инеш(отеит?) аѡ пресѣт
 етшѡ инетемешше ¹⁴ фотеш шсеере шнм хи раи ехпе шнре ер хоеис е-
 петни етнѣ лаат наформн мпетѣ отѣни етретсарот ммоп ¹⁵ а роме тар
 хнн теноѣ отарот ри парот мпсатанас ¹⁶ ешѡпе отписти еотитс рен хн-
 ра маресшѡпе ероот аѡ мпртретрорш етеклнсия же есерѡше енехнра
 наме ¹⁷ непресѣнтерос (sic) етпрогиста калѡс мароттаиоот поттаио еѣ-
 кнѣ (sic) прото де петросе рм пшаже ми тесѡѡ ¹⁸ пехас тар пси тетрафн
 же инешетѣ отмасе еѣри аѡ же пергатнс ѣмпша мпесѣбеки ¹⁹ мпрхи
 катнгориа еротн етпресѣнтерос (sic) еѡл еимнтей (sic) ммитре (спат) н
 шомит ²⁰ петр пове хпиоот мпмто еѡл потоп ним жекас ере пресеене р
 роте*).

СПАПИТРЕ VI.

⁴ ѣхосе прнт епѣсоотн ан плаат алла (еѣшѡне мпкѡте) нрен знтн-
 сис рен фѡнос шѡпе еѡл прнтот ми рен фтѡн ми рен хи ота ми
 рен меете етросот ⁵ рен рһнте нрен рѡме ере петрнт такнтт ероот аѡѡ
 еатротрѡѡт птме етмеете же отрнт те тмитреѣшмше потте ⁶ отпос де
 прнт те тмитреѣшмше потте ри отрѡше ⁷ мпин лаат тар еротн епкос-
 мос итнашхи лаат ан он еѡл ⁸ еотнтап де ммаѣ птевре ми ѡѣѡ пай
 рѡше ерон ⁹ нетотѡш де ер рммао сепаре ерраи ерен прасмос (sic) ми
 рен сорс ми рен епѡтмиа енашѡѡт мпнтаѡнт аѡ етр расие (sic) пай
 еѡ. . . . рѡме ептако ми псѡрм ¹⁰ тиотне тар мпѣоот ним те тмит-
 маи ромит таи етере роме ме ммос атплана еѡлри тписте аѡ аттаат
 ерраи ерен шс прнт енашѡѡт ¹¹ иток де ѡ прѡме мпнотте пѡт еѡл п-
 пай пѡт де итѡѣ пса тѡкаиостнн тписте таранн ѡтпомонн тмитрмраш
¹² аѡннзе мпаѡн етнапотѣ ите тписте болжн мпѡнѣ иша енеѣ итаѣ-
 тармек ероѣ аѡ акромолотей итромолотиа етнапотс мпмто еѡл прар
 ммитре ¹³ фпараттеиле (пав) мпмто еѡл мпнотте петтаро (sic) мптрѣ
 ми пех̄с іс пай итаѣр митре ри понтиос пилатос итромолотей (sic) етна-
 потс ¹⁴ етрекзарез етентолн ехн (sic) тѡлм мпоттарок ри лаат шѡ
 потѡнѣ еѡл мпенхоис іс пех̄с ¹⁵ пай етеѣнаотонѣѣ еѡл ри неѣот-
 оеиш пси пмакариос аѡ пѡтнастне маѡаѣ прро иперрѡѡт аѡ пхоис
 пнхоис ¹⁶ пететнтаѣ ммаѣ итмитат.мѡѡ маѡаѣ петотнѣ рм потоеиш

*) La suite jusqu'au verset 4 du chapitre VI se trouve dans Woïde.

ете мере лаат жоубеј пете мпе лаат прваме нат ероу отае он ми
 сом етопнат пай ете поуј пе птаю ми памарте ша епер кепер рамни
 17 прмао мпеаион парарцеиле нат етмхисе (и)рнт аτω етмна ртнт етет-
 митрммао тαι ете истахрнт ан алла епнотте пай етф нан ника ним рн
 отмитрммао етаполаџисе (sic) 18 ер петнапоту р рмао рн рен рвнтε е-
 напотоу р ресџ иноквинокс (sic) 19 етсωоту нат еротн епотснте епа-
 потс епетнашупе жекас етесолжот мпωнр мме 20 ω αιμοθε (sic) ραρερ
 етпараџнн ексире ммок нисемн етшотεит аτω етнт ми потωρ мпсוותн
 нпотж*) 21 пай нта ρоине т. . . ρωот аτ с тпистε

Π^Ε ΕΡΪΤΡΕ Α ΤΙΜΟΤΗΕΕ.

CHAPIΤRE I.

1 Παυλος παποστολος мπεχс ιс ρит потωш мпнотте ката пернт м-
 пωнρ етм пехс ιс 2 ессраи нαιμοθεос (sic) мперит пшнре техарис пак мп
 ппа аτω фрннн еболρитм пнотте пейот ми пехс ιс пенхоεис 3 фшп ρмот
 нтм панотте пай ефшмшје нау жн паетоте рн отстнеиансис есотааб нѳе
 ефеире мпекмеете ахн ωхн рн насопс нтеушн аτω пероот 4 еиотωш енат
 ерок еире мпмеете нпекрмеин же еиемоту ебол праще 5 εαιχι мпр пмеете
 итпистε етирнтк ахн ρтпокрисε тαι нтасотωρ ишорп рн тмаат нтекмаат
 λωис ми текмаат етннн фреλпизε он же сирнтк 6 етће ф (sic) трекеире мп-
 меете етρεнф отрот мпермот мпнотте етирнтк ρитм птало нпασιχ 7 нта
 пнотте тар ф нан ан нотппа ммитсωб алла нсом ρи агапн ρи митрм
 нрнт 8 мпрф шипе се итмитмитре мпенхоεис отае пай петмир нтау алла
 шп ρисε ми пет(арцелιον ката тсом) мпнотте 9 пай нтаутакрон аτω ас-
 тарми рн оттωρм есотааб нката пенрвнтε ан алла ката пецтωш ммин
 ммоу ми теухарис нтаутаас нан ρм пехс ιс ρаџн нпсוותεиш нша епер
 10 еасотωнρ де ебол тенот ρитм потωнρ ебол мпенсωтнр пехс ιс еасот-
 ωсџ мен мпмот асотωнρ де ебол мпωнρ ми тмитаттако ρитм петарце-
 лион 11 пай нтаткаат анон ероу нкврџ (sic) аτω напостонос аτω нсар
 ннρεџнос 12 етће пай ешуп ннеирисε алла ифшипе ан фсוותн тар мпнт-
 аипистεте ероу аτω фтнк нрнт же отн сом ммоу ерарер етапараџнн
 епероот етмнат 13 жи пак мпесмот ипшаже етотож нтаксотмот итот
 рн тпистε ми тагапн ρм пехс ιс 14 ρареρ епλοисε (sic) етнапоту ρитм
 пеппа етотааб пай етотнρ ρраи нрнтн 15 ксוותн мпай же аткаат нсωот
 нси отон ним етнн тасиа пай етеболнрнтот пе фтцелос ми ρермотεнкс
 16 ере пхоεис ф нотпа мпни ноннсифорос же асџ мтои**)

*) Ce verset se trouve dans Woide.

Vergl. 6, 4—21 in Münter, commentatio p. 102 ff.

**) Il y a lacune jusqu'au verset 10 du chapitre III.

Vergl. 1, 1—16 in Münter, commentatio p. 108 ff.

CHAPIRE III.

¹⁰ ΠΤΟΚ ΔΕ ΑΚΟΥΑΟΚ ΗΣΑ ΤΕΣΩ ΠΑΣΜΟΤ ΠΑΤΩΨ ΤΑΠΙΕΤΙΣ ΤΑΔΣΑΠΗ ΤΑ-
 ΜΗΤΡΑΨΩ ΩΗΤ (Τ)ΔΡΩΠΟΜΟΙΝ ¹¹ ΗΑΔΙΩΤΜΟΣ ΗΑΡΙΣΕ ΗΑΙ ΠΤΑΨΩΠΕ ΜΜΟΙ ΩΗ
 ΤΑΠΔΙΟΥΧΙΑ (sic) ΩΗ ΩΙΚΟΠΙΟΣ ΩΗ ΛΤΣΤΡΑ ΗΑΔΙΩΤΜΟΣ ΗΤΑΨΩΠΟΤ ΑΤΩ Α ΠΧΟΕΙΣ
 ΗΑΩΜΕΤ ΗΩΗΤΟΤ ΤΗΡΟΤ ¹² ΟΤΟΠ ΔΕ ΗΜ ΕΤΟΤΩΨ ΕΩΗΩ ΩΗ ΟΥΜΗΤ(ΕΥΣΕ)ΗΝΕ
 ΩΜ ΠΕ(Χ̄Σ̄ ῙΣ̄) ΣΕΝΑΠΩΤ ΩΩΟΤ ΗΣΩΟΤ ¹³ ΗΡΩΜΕ ΔΕ ΜΠΟΠΙΡΟΣ ΑΤΩ ΜΠΛΑΠΟΣ
 ΣΕΝΑΠΡΟΚΟΠΤΕΙ (sic) ΕΠΠΕΘΟΟΤ ΕΤΣΩΡΜ ΑΤΩ ΕΤΣΩΡΜ ΗΩΗ ΚΟΟΤΕ ¹⁴ ΠΤΟΚ ΔΕ
 ΣΩ ΩΗ ΠΕΠΤΑΚΤΣΑΗΟ ΕΡΟΟΤ ΜΗ ΠΕΠΤΑΚΤΩΤ ΗΩΗΤ ΩΑΡΟΟΤ ΕΚΣΟΟΤΗ ΞΕ ΗΤΑΚΧΙ
 ΣΩΩ ΗΤΗ ΗΜ ¹⁵ ΑΤΩ ΞΕ ΞΗ ΕΚΣΟΗΚ ΚΣΟΟΤΗ ΗΩΗ ΣΩΙ ΕΤΟΤΑΔΩ ΗΑΙ ΕΟΤΗ
 ΣΟΜ ΜΜΟΟΤ ΕΤΣΑΗΟΚ ΕΠΟΤΧΑΙ ΩΗΤΗ ΤΠΙΕΤΙΣ ΩΜ ΠΕΧ̄Σ̄ ῙΣ̄ ¹⁶ ΤΡΑΦΗ ΣΑΡ ΗΜ

Novum auctarium lexicī sahidico-copticī.

Auctore

Agapio Bsciai.

(Continuatio).

III.

Cωψ, cεψ contemnere.

ρεψεψ, in comp. Ρεψεψειωτ, ρεψεψμαατ Πατρολῳγῆς, μητρολῳγῆς I. Tim. I, 9. Vide

Peugonum sub cαψ.

cωψῆ pro cωψῃ. Cεcωψῆ Luc. XVIII, 9.

cωψῃ (π) Contemptus, Abjectio, Ἐξουδένωμα, Nullius momenti, Pro nihilo. Ηετρομπε
 παψωπε πατ ἡcωψῃ, Ps. LXXXIX, 5.

cωψῃ Contemni, Ad nihilum redigi, Ἐξουδενοῦσθαι, Ps. XIV, 4.

Cαψε (οτ) Suspensio, Κρεμασμός, ἡcαψε Κρεμαστός, Pensilis. Αψταμιο πεψῃπτε ἡcαψε
 ἡψῃμε cῃπτε ἡμοcῃπτ ἡρερμαπ ἡρομῃτ (Ἐποίησε) ἔργον (αὐτῶν), δύο στίχοι ῥοῶν χαλκῶν
 δεδικτυωμένοι, III. Reg. VII, 18, cod. Paris. 44 f. 111 r.Cωψῃ Deficere, Animo despondere, Ion. II, 8, Marc. VIII, 3. Παψῃρε ἡπῃρῃκοσι ἡρητ
 ε τεcῃω ἡπχοεic οτδε ἡπῃρcωψῃ ετχπιο ἡμοκ ἔβολ ρῃτοῃ Hebr. XII, 5.seq. ἡcα Desiderare, Amore deperire, Α ταψτχη cωψῃ ἡcα πεκοτχαῖ Ps. CXVIII,
 81, cod. Paris. 43 f. 164. Εκρμοοc ρῃ τεκρη ἡπῃρcαῃοκ ε cωψῃ ἡcα ρωμε In tua
 sedens cella, ne te hominis desiderio ardere assuescas Z. 570.

cωψῃ Id. Hebr. XII, 3. Cεcωψῃ II. Reg. XVII, 29. Ἠcωψῃ απ Fr. Rossi, fasc. 2 p. 76.

Cαψτ Detineri, Ερε οτχοερε ἡψῃπε [lege ηψῃc] εcαψῃτ ε πποcῃ... ρῃ ωπε ἡμε ημ ετταεητ
 εcῃπ παρῃεποc. Vestis reticulata, auro detenta... et omnibus lapidibus pretiosis
 super virginem (imposita), Fr. Rossi, fasc. 3 p. 32, ab act. cωψῃ.

Cαψῃ (π) Hebdoma, Τὰ ἑβδομα, سبوع. Αψχωκ εβολ ἡπcαψῃ ἡταῖ Gen. XXIX, 28.

cαψε (τ) Id. Χωκ εβολ ἡτcαψε ἡταῖ Gen. XXIX, 27.

- Сашχῆ** (π) Instauratio, *مرممة*. *Ασῶλε ἔγραι ἔχῃ* πρητ ἡσαμιας ε χι ἡπσασχῆ ἡπρη ἡ-
 ποσ cod. Paris. 43 f. 110 r. II. Paralip. XXIV, 4. Peyron. ex cod. Paris. 44 f. 112 r.
 habet χι τχασγε — item ex Sir. L, 1.
- Саз** — *μῆτσαρ* (τ) Ars, cod. Borg. 113 — *εφσαρ* Scriba, scriptor, Ps. XLIV, 1.
σαρ seq. ἡσα Subscribere, *Ἀπογράφειν*, Luc. II, 3. *Ἐψαφσαρ ἡσα* πεσοτο *كاتب*,
القلم. Z. 350.
σαρ (πε) Cautio, Luc. XVI, 6. *Ἐκετω ἔβολ* μπετεπτακ ἔροφ ἡσαρ ἡμ ἡρομτ Denter.
 XV, 2.
ρπαατ ἡσαρ Instrumentum scribendi vel pingendi, Stylus, *Γραφίς*, Ezech. XXIII, 14.
σρη Imprimi. *Ἐτρη ρῆ στμοσλῆ* *مصاغ في شع* — cod. Paris. 44 f. 25 r. *Depictus*, *Ἐξω-*
γραφημένος, Ezech. XXIII, 14.
- Сωσῆ** — *μαῖσωσῆ* (π) *Ἀποστροφή*, Locus reversionis I. Reg. VII, 17.
σοσῆ f. pass. *Συνέρχασθαι*, *Ἐμαδωκ τασπνε ἡσα* πεψσοσῆ πῆματ Prov. XXIII, 35.
ετσοσῆ Congregatus, Proficiscens, *Συνηγμένος*, *Πορεύμενος*, *Ἐτσοσῆ* εροφ Prov. II, 19.
Ότοπ ἡμ ετσοσῆ ερος Is. XXIX, 7.
σοσῆ (τ) Congregatio, *Συναγωγή*, Abd. 13, Prov. XXI, 16; *Ἐκκλησία*, Ps. XXX, 5;
 I. Reg. XIX, 20; *Multitudo*, *Περιουσιασμός*: *Ἐχῆ* τσοσῆ πῆτῆτ επτασσοῆ Ps.
 CXXXIV, 4; *Conspiratio*, *Συστροφή*, Ps. LXIII, 2; *Agmen seditiosorum*, *Σύστρεμμα*,
 Num. XXXII, 14; Sir. XXXIX, 14.
- Сωρε** seq. ε Erigere, Constituere, *Κατορθοῦν*, *Ἀνορθοῦσθαι*, Zach. IV, 7. *Ἀγαλα* δε π-
 τεφσῖα *ἔχως* ασσορε πτεπποσ *ατω* πεψσοσῆ ἡπποσῆ Luc. XIII, 13; in duobus
 cod. Borg. scilicet 59 et 61, ubi Woide habet *σοσῆ*.
саго cc. suff. Erigere, *Ἀνορθοῦν*, Ps. XVII, 36. Sir. XI, 13.
σορε (π) Firmitas, *Στηριγμός*, cod. Borg. 101. Id quod in cod. graeco, *Στελεγγμός*, cop-
 ticae voci respondet, erratum pro *Στηριγμός* videtur.
- Сωре** (π) Textura, *Ἰφασμα*, Iob XXXVIII, 36.
сар (σ) Id. Ex seq. exemplis res clare patet: *Ἄχι ἡπεροῆτε* *αταα* ἡφσοσῆ ἡσ-
 ωπ, *οσσωπ* ἔ ποσῆ ποσῆ ἡμματοι, *ατω* τκεφῆ ἡπешῆпη δε ἡστωῆ *αп* *εχως* *αλλα*
πεψсар φσοσῆ τε Ioh. XIX, 23. Alius cod. Borg. habet *πε σсар* τε — corr. Peyr.
сез cc. suff. retento τ ante suff. Texere, Z. 394.
сар Textor, in compos. Hinc *Ἡсар* τσοσῆпη ἡ ἡсар τῆσοс Z. 506. Corr. Peyron qui
 qui pro textore vocem *сар* affert, cum sit ejusdem radicis verbi *сар* Scribere,
 Scriptor, et haec secundaria radix[?]. Forma pass. hujus mihi semel occurrit, at
 nescio quo in loco. [Lege *сар*τσοσῆпη, *сар*τῆσοс — a verbo *соре* derivatum ve-
 luti *час*сми a verbo *чис*с; vide gramm. § 173 et § 96. S.]
снре Texti. [Cf. *снзи*.]
- Сωре** Contundere — hinc *сармес* (τ) Pistillum, Prov. XXIII, 30.
сωрῃ *εβολ* Decidere.
сωрῃ *εγραи* Incidere, *Ἐμπίπτειν*, Tobit XIV, 10. In cod. scriptum *сωрῃ* *εγραи*.
- Сарне** — *реψсарне* (σ) Suppeditator, cod. Borg. 99, feria V. In cod. est *реψсарни*.
- Сарῆ** cc. suff., Edere, Devorare, *Κατεσθίειν*, *Ἐс* περωτε *τεῖсарηῆ* Ezech. XXXIV, 3.
 Apud Peyronum *сωрῆ* et cc. suff. *сарῆ* Intingere: cf. *сеп* Ruth. II, 14. Ioh. XIII, 26.
 Quo in loco libri Ruth Ciasca legit *сек*, dein corrigit *сеп*, sed in cod. *сеп* et
 non *сек* invenitur.









- εωρῆ ερραι Ἐμπίπτειν, Incidere, Tobit XIV, 10. Potuerat hoc verbum corrigere Dñs
 Ciasca in εωρῆ ερραι.
- Κορρ Verrere, Ηῦσορρ ἰκροχῆ 5^o Pap. Boulaq. Cf. arab. حسر.
 εαρρ εῖολ Verrere, cc. suff. Is. XXX, 14.
- Σερσ seq. acc. Fricare, εερῶ εῤε Spicas fricare, Z. 624. Hinc rad. redupl.
 εερσωρ cc. suff. Volvere, Evolvere, Ἐλίττειν, Γρεσερσωρῆ (in cod. κερσωρῆ) εῤ οσσην
 Job XVIII, 8. Ηῤεσερσωρσ πῶε ποτερσων Ps. CI, 27. Confricare et Levigari sunt
 in Peyrono.
- Καρτε (η) Φῶς, Lumen. Πνερ ἄπκαρτε μῆ πσορρηνε ἄπσροσ Num. IV, 16, cod. Paris.
 44 f. 106 v.
- Κοχτ Expeditus, Liber esse: Чаεξαге ἄμοι ἦσοχτ (lege ἦχτῆσοχτ), Arab. حين كان يجذبني
 كى لا يعانى, Tempore quo me impellebat, ut impeditus non esset, cod. Paris 44
 f. 121 v.
- Ταί — εῖολ ἦροτη εῤ ταί Exinde, Z. 641.
- Ταίο — χιταίο Glorificari, تجد, cod. Paris. 43 f. 151 v. Laudari, Ps. XXXII, 2. et
 χιταείο Id. Ps. XLIII, 9.
- ταίο (η) Hospitalitatis munus, Ξένοιον: Ἐτηη ταίο πασ (corr. ει), II. Reg. VIII, 2.
- Τατε — Hinc τατε ρηη Nominare. Ξῖσορτατε ρηοσ αν Ἐνώνημοι, Sap. XIV, 27.
- τατοσ cc. suff. Loqui. Οτ οη πε πσαξε εтере ρεῤραλ παστωρ ετοοτ ετατοσῆ ἦπαρρακ
 II. Reg. VII, 20. Corr. ετατοσῆ.
- τατο seq. ἦσα Arcescere, Act. XXIV, 25.
- τατοσ ερραι cc. suff. (Peyr.) — et seq. acc. ταοτε ερραι Dejicere, Prosternere, Is.
 XVI, 3. Prov. VII, 26.
- Те pro cc. Хе те εῤ τχαane ἦσῆ ρεπαρχηησ ἦῤασηηε ετροοσ Is. XXX, 4.
- Те, ти, де (η) Tempus — Hinc tempora Ἐτε[?], ἦтере, ἄπατε vel ἄπατε[?] шате vel
 шате[?] etc.
- Тет vide тоот.
- Тηт (η) Ventus, Anima, Ψυχῆ, Prov. VII, 23. Κατηт Exspirare, Ἐκπνέειν, Luc. XXIII, 46.
 тηтῆτροм vel ἦτροм, vide τρωм.
- шадратηт (οτ) τῶ ῤηπιστόν, Emissio venti, Locus quo suavis emittitur ventus, ملاقف.
 Rev. égypt. I, p. 103. M. пещнкῆωσ est ejusdem sensus. [Cf. ÄZ. 1884, p. 155.]
- эηῖтηт (τ) Aura, Αῦρα, Ps. CVI, 29. Cod. Paris. 44 f. 53 r. habet ρεηηт Ἐσσηηαυρα
 الريح السلس i. e. Ventus levis suavisque; graeca vox forte pro ῤσηη αῦρα (suavis
 aura).
- Тηт vide тоот.
- † — таа cc. suff. recipr., seq. ἦσα Persequi. Ἀτταат ἦσα ἀεηηηη II. Reg. II, 24. seq.
 ε пшове Aegrotare. Ἀτтаау ε пшове Dedit se infirmitati, II. Reg. XIII, 6.
- таа εрραι cc. suff. et seq. ετοот Tradere. Ἐπε σεπαтаас εрραι ετοот I. Reg. XXIII,
 11. — cc. recipr. Castrametari: Ἀттаат εрραι εῤκαε ἦкалаат II. Reg. VII, 26.
- Тоот cc. suff. Acquirere, Κτάσθαι, Lev. XXVII, 22. 24. Ios. XXIV, 33. Ἀτтоотк эῤ
 пещноу cod. Paris. 68, hom. Senuthii f. 36 r. — Vide Peyronum.
- тет, тηт seq. acc. Ἐγοράζειν, Luc. XXII, 36. Alter codex Borg. ejusdem Lucae habet
 марец† ἦтештηη εῖολ ἦчтηт отснє пау.

- Τοοτε** Mane — ποοτηποοτε Lucifer: **Κηαρε** ē πεποτηποοη ραθη μ̄ποοτηποοτε hom. S. Nat., Venetis in bibl. S. Marci adserv.
- Τοτο** Splendere, **Ηεχροτε** ατοτο Marc. IX, 2. **Ατερḡḗω** οσḡαυ εστοτο Luc. IX, 29. Vide Peyronum sub τατε.
- Τωωε** — forma pass. τοοε Signari, Apoc. V, 1. VII, 8. Vide Peyronum.
τḗε Signaculum, **Σφραγίς**, Sigillum, Fr. Rossi, Evang. Nicod. p. 39.
τοοη (n) Id. E quodam cod. in bibl. S. Marci, Venetis adserv.
- Τωωε** (n) Retributio, Is. LXIII, 4. Cf. τοοειο.
τοοḗ cc. suff. Retribuere, Is. LXIII, 4.
- Τḗḡο** Cribrare, Purgare, **Λικμḗν**, Amos. IX, 9. Cc. suff. recipr. **Ἀγνίζειν**, Sanctificare, Ioh. XI, 35.
- Τḡαθαπια** البانانية Nomen provinciae cujusdam, forte illius quae adhuc dicitur ab Arabibus Batanon, cod. Paris. 43 f. 52 r.
- Τḡḡḡ**, **τοḡḡḡ** (στ) **Λḗξ**, Calce, **لآس**, **فلس**. — Hinc **†τḡḡḡ** **Λακτίζειν**, Can. Apost. p. 289. Z. 658.
†τοḡḡḡḡ Id. **†τοḡḡḡḡ** ἦε **πḡḡḡḡ** ποοτε **بیرفسونهم مثل البهائم**, cod. Paris. 44 f. 120 r.
- †ḡḡ**, **τḡε** — **Πεω†ḡḡ** (n) **Cardo**, **Στρόφιγξ**. **Οσρω** εηκωτε **εαμ** πεμμεω†ḡḡ **Prov. XXVI, 14.**
- Τḡε**, **τεḡε**, **τωḡε** Pungere, **Νύσσειν**, Stimulare, **Κεντεῖν**, Exacuere, **Παροξύνειν**, Vulnerare, **Τιτρώσκειν**, Z. 345. Iob VI, 4. 9. Iudic. I, 14. Prov. XX, 2. XXVII, 17. Cod. Borg. 160. Z. 264. Vide Peyronum.
- Τοḡḡḡ** **Σοφίζειν**, **Πλάσσειν**. **Πḡαε** **πḡḡḡḡ** II. Petri I, 16. cod. Paris. 44 f. 18 r.
τḡḡḡ Id. cc. suff. **Πḡαε** **πḡαετḡḡḡ** cod. Paris. 43 f. 154 r. Vide Peyr., qui formam exhibet passivam. At formam cum suff. constructam desumsit e cod. Paris. 44 f. 91 v., qui graecam vocem **πλαστόν** (fictus, simulatus, falsus) addit.
- Τωḡḡ** et seq. acc. **τεḡε** Orare, Exorare, Placare, Lev. IX, 7. Iob XXXIV, 20. Vide Peyr.
τωḡḡ (n) Laus, Laudatio, **Αἴνεσις**, Ion. II, 10.
- Τωκ** Praevalere, **Ἐπικρατεῖν**, Ecc. IV, 12. Ps. XXVI, 14. (Peyr.) — seq. **μ** cc. suff. recipr. verbi: **Confidere**, **Viriliter agere**, **Θαρσεῖν**, **Ἀνδρίζεσθαι**, II. Reg. X, 12. XIII, 28.
τοκ, **τοοκ** cc. suff. **Compingere**, **Coagulare**, **Τυροῦν**, Iob X, 10. XV, 9. seq. acc. **τεκ** **Prov. XXVII, 27.**
τεκḡ Id. seq. acc., Z. 382.
τεκ **ρηρε** εḡολ **Efflorescere**, Num. XVII, 8.
τωκ (n) **Fiducia**, **Audacia**, **Θάρσος**, Iob XII, 9.
τωκ εροτη **Affirmare**, **Asseverare**, **Invalescere**, **Interrogare**, **Διίσχυρίζεσθαι**, **Ἐπισχύειν**, **Ἀνακρίνειν**, Luc. XXII, 59. XXIII, 5. **†πατωκ** ē **ροτη** ē **παιωτ** I. Reg. XX, 12.
τωκ **ἡρητ** (n) **Spes**, **Ἐλπίς**, Prov. XXII, 19.
- Τοκμ** cc. suff. **Evellere**, **Ἀσπḡḡν**, Ier. XII, 14.
τεκμ seq. acc. **Tollere**, **Adimere**, **Περιαιρεῖν**, Act. XXVII, 40.
τοκμ **Extrahi**, **Evaginari**. **Ερε** οσνηε **τοκμ** ḡḡ **τεḡετḡ** Fr. Rossi, f. 3. p. 81.
- Ταλο** — **ταλοḡετḡ** (n) **Impositio manus**, I. Tim. IV, 14.
- Τωλμ** — Pro graeco **Τολμḡν**. Sic **Εωε** οσρωμε εητολμ **ἡλοῖρε** εηαωτωλμ **αν** ē **εμοοε** ερηαι **μḡ** **ἡρο** **μḡπεικαρ** cod. Borg. 145, martyr. S. Iac. intercirci.
τολομ (pro **τολμ**) — **ατολομ** **Immaculatus**, **ᾧ** **πατολομ** **Impollutus esse**, Eph. I, 4. **εητολμ** **Coinquinatus**. — In cod. Borg., martyr. S. Iac.

- Τμ** seq. acc. Cibare, Matth. XXV, 35. 42. **τμμε** Id. seq. acc. II. Reg. III, 35.
τμμητ εβολ Impinguari, Ali, **Στεντός είναι**, cod. Paris. 44 f. 110 v. e III. Reg. III, 46
 seq. — Peyr. omittit εβολ.
τμε (π) Alti, Filii etc., sumitur pro **τμε** **Κῶμαι**, Pagi, Ios. XVI, 9.
Τμαεε seq. acc. Iustificare, Ps. LXXII, 13.
τμαειο vide Peyronum sub **μαε**.
Ταμο cc. suff. — **ταμο** (π) Nuncium. **Σπ** ^{sic} **οσταμοοτ** (corr. **ταμο**) **εκεταμοοτ** **ετήνητ**
 Deuter. XIII, 9.
τμε (π) Patria, **Πατρίς**, Luc. IV, 24; Castellum, **Κώμη**, Luc. XXIV, 13.
ρῖπτμε (οτ) Civis, Eph. II, 19; Contribulis, qui ex eadem tribu, **Συμφυλετής**,
 I. Thess. II, 14.
Τοομε Convenire, Decere, Coniungere, Coniungi. **Ερε** **πυαχε** **τοομε** **ε̄** **νεπροσοπο** **πτε**
π̄αποστολο **μ̄π** **π̄ασκητης** **ετιμπε** **μ̄π** **πσαταπασ** Ezech. Ps. XXXIII, in cod. Borg.
Σεπσοτστ **εττοομε** Fenestrae conjunctae, Ezech. XL, 16. Hinc nomen
τωμε, **τωομε** (τ) Crumena, Marsupium, **Βαλάντιον**, **Μαρσίπιον**, Prov. I, 14. Iob XIV, 17.
τοομε (τ) Id. cod. Paris. 44 f. 13 r. Ibi articulus masculini generis est error. Vide
 Peyronum.
Τμμο — **τ̄μμητ** **εβολ**, vide **τμο**. (Reliqua v. infra).

Erschienenene Schriften.

- E. Amélineau, Un document copte du XIII^e siècle. Martyre de Jean de Phanidjôit. Extrait du Journal asiatique. Paris 1887. 78 pp. 8°. — Vollständiger Text dieses Martyriums nach Tukis Abschrift, von der Zoega p. 87 nur ein Bruchstück veröffentlicht hatte. Da es eines der spätesten boheirisch-koptischen Werke ist (Johannes von Kafr-Zeitun † 1209), so ist es auch in Hinsicht der Sprache beachtenswerth. Aber leider wurde dem Herausgeber nicht gestattet, das Original im Cod. Vatic. LXIX. zu collationieren.
- Etude historique sur Saint Pachome et le cénotibisme primitif dans la Haute-Egypte d'après les monuments coptes. Extrait du Bulletin de l'Institut Egyptien de l'année 1886. Le Caire 1887. 94 pp. 8°. — Nach den koptischen und arabischen Recensionen des Lebens des St. Pachomius; zu dem nur sehr fragmentarisch erhaltenen sahidischen Texte (vergl. Zoega No. CLXXIII. CCCIX., aus dem boheirischen giebt er p. 71 ff. umfangreiche Auszüge) fand ich in der Königlichen Bibliothek zu Berlin ein Blatt, welches namentlich das p. 30 f. bei Amélineau Erzählte enthält.
- Le christianisme chez les anciens Coptes. (Annales du Musée Guimet. Revue de l'histoire des religions). Paris, E. Leroux 1887. 73 pp. 8°. — Welche heidnischen Vorstellungen haben sich bei den ägyptischen Christen erhalten?
- Etude sur le christianisme en Egypte au septième siècle. Paris, E. Leroux 1887. (Mémoires de l'Institut Egyptien, vol. II.). 164 pp. 4°. — Das Enkomion des Bischofs Piseni, von dem Zoega p. 41 ff. nur Bruchstücke nach Tukis Abschrift veröffentlicht hatte, vollständig nach dem Cod. vat. LXVI., uns sehr willkommen. Eine große Zahl von irrthümlichen Änderungen des Textes wird man leicht ins Richtige herstellen können, da die Anmerkung allemal die gute Lesart des Codex giebt.
- Petr. Batiffol, Didascalia CCCXVIII patrum pseudepigrapha e graecis codicibus recensuit P. B., coptico contulit Henr. Hyvernat. Parisiis, Ern. Leroux 1887. 21 pp. 8°. — Der Herausgeber kommt zu dem Ergebnis, das der von ihm aus pariser Handschriften edierte griechische Text des Glaubensbekenntnisses und der Gnomen, der den Vätern des Concils von Nicäa zugeschrieben wird. eine Übersetzung aus dem

- Koptischen ist. Es sei beiläufig bemerkt, daß die Königl. Bibliothek zu Berlin unlängst einige Blätter aus einer Handschrift der koptischen Canones des Concils erworben hat, welche etwas mehr von dem Texte liefern als Zoegas (p. 248—50) von Ch. Lenormant in Pitra's *Spicilegium Solesmense* 1, 513 ff. wiederholte Fragmente.
- E. Brugsch-Bey, *Katalog. Die ägyptischen Königsmumien, Alterthümer und Denkmäler nach der Natur photographiert.* Mit einem Vorworte von G. Ebers. Leipzig, Kunsthdlgung Hugo Grosser 1887. 13 pp. 8°. — Alles Merkwürdigste im Museum zu Bulaq sowie die wichtigsten Denkmälerstätten in Ober- und Unterägypten werden uns hier in 231 Photographien dargeboten; durch die leipziger Kunsthdlgung kann man die Blätter beziehen.
- Bsciai, Mons. Agapio. *Galleria biografica d'Italia.* Roma, Gius. Stopiti (1887). 4 pp. fol. — Ein Nachruf, welchen Pietro Salib seinem unlängst im 56. Lebensjahre verstorbenen Landsmanne widmet.
- E. A. Wallis Budge, *On a fragment of a coptic version of Saint Ephrain's discourse on the transfiguration of our Lord.* (Proceed. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 317—329). 1887. 8°. — Nach einer boheirischen Handschrift des Lord Zouche.
- On a sepulchral stele in the British Museum. (Ebenda p. 358—365). — Grabstele aus Ichnm.
- Harrow school museum. *Catalogue of the Egyptian antiquities from the collection of the late Sir Gardner Wilkinson.* Harrow, J. C. Wilbee 1887. 104 pp. 8°. — Hervorzuheben zwei Scarabäen mit den bekannten Inschriften Amenophis' III. und einige Stücke aus Nubien.
- W. Golenischeff, *Epigraphische Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammâmât.* (Russisch. Abdruck aus den *Записки восточн. имп. русск. археол. общ.* II. 1 p. 65—79). 15 Seiten und 18 Tafeln. 8°. — Einige noch unveröffentlichte Inschriften, darunter zwei himjarische; in den von Lepsius mitgetheilten sind einzelne Zeichen berichtet. Bemerkenswerth auf Taf. II. 3     : *ḥemni: nemne.* Den sehr verschieden aufgefasten Satz LD. II. 150, a 12 übersetzt der Verf. „Ich verwandelte einen (wasserlosen) Weg in einen Flus und eine Wüste in eine blühende Oase.“
- Sim. Levi, *Vocabulario geroglifico copto-ebraico.* Vol. IV. Torino 1887. 312 pp. fol. — Dieser Band des Werkes umfaßt die Buchstaben *s* (von *sp an*) und das doppelte *t* ( .
- G. Maspero, *La Syrie avant l'invasion des Hébreux d'après les monuments égyptiens, conférence faite à la société des études juives le 26 mars 1887.* Paris, A. Durlacher 1887. 15 pp. 8°. — Nicht die Hebräer und ihre Geschichte lehren uns die ägyptischen Denkmäler besser kennen, wohl aber die Culturzustände des Landes, welches sie einnahmen, nachdem sie die arabische Wüste verlassen hatten.
- *Le Livre des Morts.* Paris, E. Leroux 1887. 51 pp. 8°. (Annales du Musée Guimet. Revue de l'histoire des religions). — Eine Analyse des Todtenbuchs und Würdigung der Naville'schen Ausgabe. In der Uniformität der saïtischen Texte erblickt der Verfasser nicht gerade das Ergebniss einer Codification wie Naville, sondern die Folge des äufsern Umstandes, daß man seit Jahrhunderten immer wieder dieselbe beschränkte Anzahl von Exemplaren copierte. Den viel besprochenen Titel des Buches *pri m hru* versteht Maspero nicht als „aus dem Tage hervorgehen,“ sondern, wie Lefébure und Le Page Renouf, als „bei Tage hervorgehen.“
- Ch. E. Moldenke, *The language of the ancient Egyptians and its monumental records.* New-York 1887. 20 pp. 8°. — Reprinted from the Transactions of the New-York Academy of sciences, Vol. IV.
- Major Plunkett, *The Nilometer of Philae.* (Proceed. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 311—313). — Freilegung eines alten Nilmessers auf der Westseite der Insel.
- P. Le Page Renouf, *Note on the Silurus fish  āba, and the hieroglyphic sign of battle .* (Proceed. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 313—317).
- E. et V. Revillout, *Antichrèse in Solutum.* (Proceed. Soc. Bibl. Archaeol. XVII. 228—233). — Übersetzung des demotischen Papyrus Malcolm im Britischen Museum.
- *Les dépôts et les confiements en droit égyptien et en droit babylonien.* (Ebenda p. 267—310).